



Stadt Nürnberg
Amt für Internationale Beziehungen
Internationales Haus

Hans-Sachs-Platz 2
D-90403 Nürnberg
☎ 0911 / 231 – 50 40
Fax: 0911 / 231 – 50 52
ib@stadt.nuernberg.de
www.international.nuernberg.de



Nürnberg **International**

Informationen zu den Auslandsbeziehungen der Stadt Nürnberg

Impressum

Eine Publikation des Amtes für Internationale Beziehungen
der Stadt Nürnberg

»Internationales Haus«

Amt für Internationale Beziehungen

Hans-Sachs-Platz 2

D-90403 Nürnberg

Tel. 0911 / 231 – 50 40

Fax 0911 / 231 – 50 52

ib@stadt.nuernberg.de

www.international.nuernberg.de

Verantwortlich i.S.d.P.: Dr. Norbert Schürgers

Redaktion: Norbert Schürgers, Esteban Cuya, Silvie Preußner, Beate Kreisl

Gestaltung: schröders büro // nürnberg

Fotos: Norbert Schürgers, Esteban Cuya

Weitere Fotos: Ludwig Olah, Stadt Nürnberg S. 6; Pirko Schröder Titel, S. 2, 172;

IB S. 7, 21, 54, 56, 180; Dimofelia Archiv S. 67; Dimofelia Archiv, Nikos Desyllas

S. 71; Georg Herrmann S. 88; Anna Handick S. 103; Jutta Missbach S. 105, 160,

163, 165; Birgit Birchner S. 135; Tourismusverein Klausen S. 139

Redaktionsschluss: September 2014

Auflage: 1.000

Druckerei: hofmann infocom GmbH, Emmericher Straße 10, 90411 Nürnberg

Wenn
ich in den
Urlaub
fliegen möchte,
dann
bringt mich die
VAG
ganz schnell zum Flughafen.



Beginnen Sie Ihren Urlaub mit der VAG.

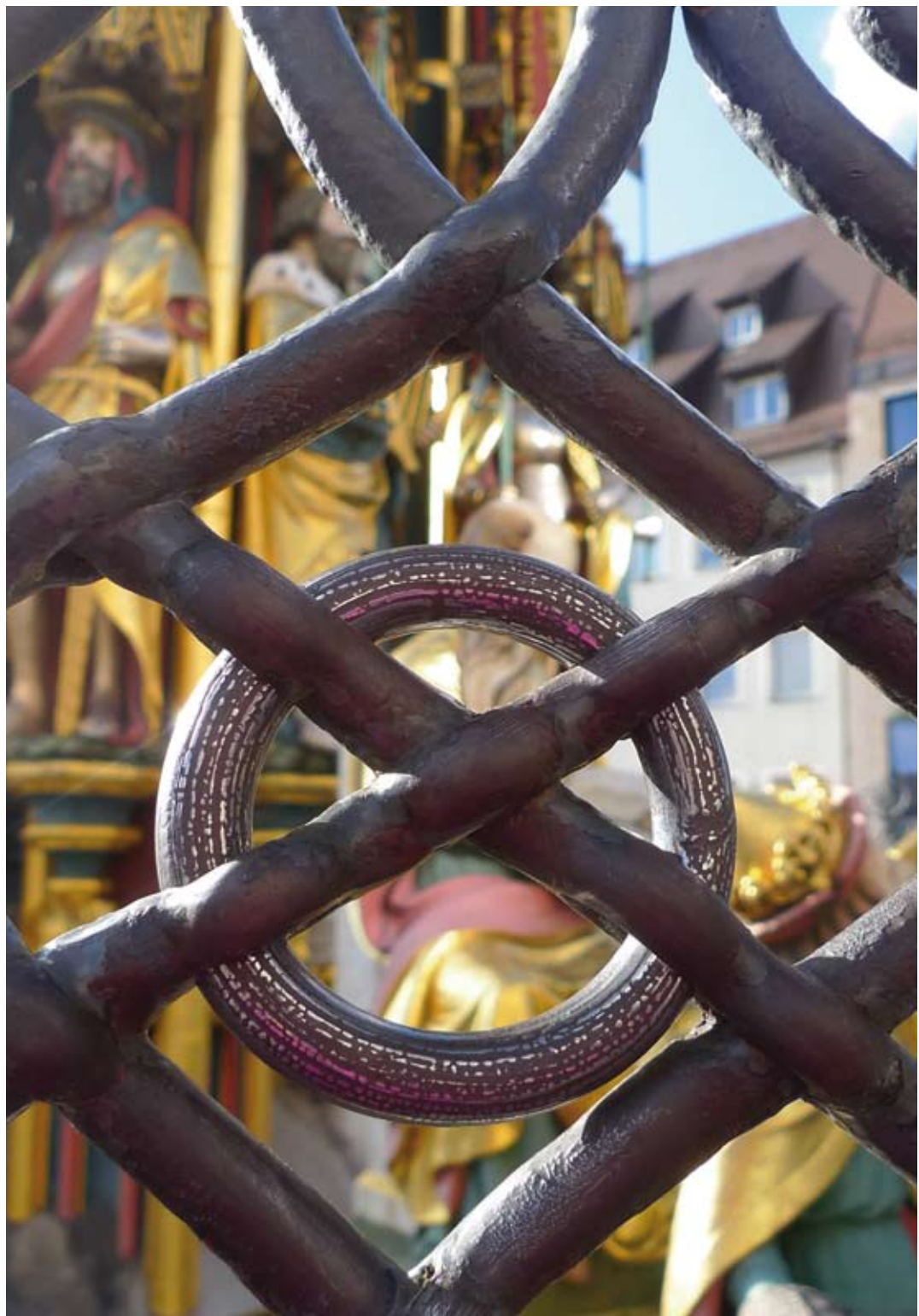
Mit der U-Bahn-Linie U2 kommen Sie zum Beispiel in nur 13 Minuten sicher und bequem vom Hauptbahnhof zum Nürnberger Flughafen – und Ihr Gepäck fährt kostenlos mit.

VAG

Nürnberg International

**Informationen zu den
Auslandsbeziehungen
der Stadt Nürnberg**

4. überarbeitete und erweiterte Auflage 2014



Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung	6
1. Vorwort des Oberbürgermeisters der Stadt Nürnberg	6
2. Von der Notwendigkeit »städtischer Außenpolitik«	7
3. Entwicklungslinien und Grundsätze der Partnerschaftsarbeit	11
4. Chronik der Auslandsbeziehungen 1954 – 2014	15
5. Organigramm des Amtes für Internationale Beziehungen	18
6. Nürnbergs Partner in aller Welt – Ein Überblick	19
II. Städtepartnerschaften	21
1. Antalya (Türkei)	22
2. Atlanta (USA)	27
3. Charkiw (Ukraine)	34
4. Córdoba (Spanien)	43
5. Glasgow (Großbritannien)	52
6. Hadera (Israel)	61
7. Kavala (Griechenland)	66
8. Krakau (Polen)	73
9. Nizza (Frankreich)	81
10. Prag (Tschechien)	89
11. San Carlos (Nicaragua)	97
12. Shenzhen (China)	104
13. Skopje (E.J.R. Mazedonien)	113
14. Venedig (Italien)	19
III. Städtefreundschaften	124
1. Bar (Montenegro)	124
2. Braşov / Kronstadt (Rumänien)	127
3. Cetinje (Montenegro)	131
4. Gera (Deutschland)	134
5. Klausen und Montan (Italien)	138

IV. Projektbezogene Kooperationen	144
1. Kalkudah, Kalmunai, Kattankudy und Eravur (Sri Lanka)	144
2. Lefkoşa / Nikosia (Nordzypern)	148
3. Ljubljana (Slowenien)	149
4. Pilsen (Tschechien)	150
5. Santiago de Cuba (Kuba)	151
V. Städtenetzwerke	153
1. EUROCITIES – Netzwerk der europäischen Großstädte	153
2. Arbeitskreis »German Eurocities Dialogue« (GED)	154
3. Deutscher Städtetag (DST), AK Internationales	154
4. Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE)	155
5. Deutsch-Griechische Versammlung (DGV)	155
6. Arbeitsgemeinschaft der Europapreisträgerstädte	156
7. Netzwerk Europäische Partnerstädte San Carlos	156
VI. Aktivitäten und Projekte von besonderer Relevanz	158
1. Interkommunaler Jugendaustausch	158
2. Freundschaftshäuser in Krakau und Nürnberg	161
3. Hermann-Kesten-Stipendium für internationale Autoren	164
4. Markt der Partnerstädte beim Christkindlesmarkt	166
5. Internationales Fest der Partnerstädte »grenzenlos«	167
6. Besuch ehemaliger Nürnberger Bürger jüdischen Glaubens	169
7. Internationales Haus Nürnberg (IHN)	171
8. Ausstellungen und Veranstaltungen	174
9. Bürgerreisen	176
10. NN-Kunstpreis-Ausstellung im Ausland	177
VII. Sonstige Aufgaben und wichtige Partner	179
1. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	179
2. Partnerschaftsvereine und ähnliche Organisationen	182
3. Preise & Ehrungen	183
4. Auxiliar-Stiftung	184
5. Partnerschaftsanfragen aus aller Welt	185

VIII. Weitere international tätige Einrichtungen der Stadt Nürnberg	187
1. Europabüro (Wirtschaftsreferat)	187
2. Menschenrechtsbüro (Bürgermeisteramt)	192
3. Amt für Kultur und Freizeit (Kulturreferat)	196
IX. Partnerschafts- und Freundschaftsverträge (teilweise im Wortlaut)	200
X. Literaturangaben	237
XI. Zu guter Letzt	238
Wissenswertes über Nürnbergs Partnerstädte und befreundete Kommunen	

I. Einleitung

1. Vorwort des Oberbürgermeisters der Stadt Nürnberg



Es freut mich, dass Sie nun eine überarbeitete und erweiterte vierte Auflage der Publikation »Nürnberg International. Informationen zu den Auslandsbeziehungen der Stadt Nürnberg« in Händen halten können. Zeigt sie doch eindrucksvoll, wie vielfältig und intensiv die internationalen Kontakte der Stadt in den zurückliegenden sechs Jahrzehnten geworden sind.

Dienten die kommunalen Partnerschaften nach dem Zweiten Weltkrieg vor allem als Brückenbauer der europäischen Aussöhnung und nicht selten als bescheidene Vorreiter bei der Entspannung zwischen Ost und West, so sind heute die Ziele des kommunalen Auslandsengagements noch umfassender geworden: Städte schließen Freundschaften, knüpfen Netzwerke und realisieren Projekte, weil sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Befugnisse Verantwortung für die Entwicklung einer humaneren und friedvolleren Welt, aber auch für den Erhalt einer intakten Umwelt übernehmen wollen und müssen.

So soll dieses Buch allen Bürgerinnen und Bürgern nicht nur möglichst umfassende Informationen zu Nürnbergs Auslandsbeziehungen liefern, sondern auch als Anreiz dienen, sich in einem der vielen Partnerschaftsvereine oder einer der international tätigen Organisationen in dieser Stadt zu engagieren, damit die grenzüberschreitende Arbeit noch mehr als bisher zum festen Bestandteil des kommunalen Lebens in Nürnberg wird.

Nürnberg, im November 2014

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Ulrich Maly'.

Dr. Ulrich Maly

2. Von der Notwendigkeit »städtischer Außenpolitik«

Auch nach 60 Jahren grenzüberschreitender Städtekooperation hört man nicht selten die vorwurfsvolle Frage: »Warum muss sich eigentlich eine Stadt wie Nürnberg international betätigen?« Die Antwort hierauf ist einfach, wenn auch komplex: Weil Nürnberg sich aufgrund seiner Geschichte ganz besonders der Förderung des Friedens, der Aussöhnung und der interkulturellen Toleranz verschrieben hat, weil in der Stadt Menschen aus über 150 verschiedenen Nationen zusammenleben und arbeiten, weil in einer globalisierten Welt das vernetzte Kooperieren immer wichtiger wird und nicht zuletzt, weil der Blick über den deutschen Tellerrand auch in Zeiten des Massentourismus durch Städtepartnerschaften wesentlich gefördert werden kann.



Und so wurde auf vielen Ebenen seit Ende des Zweiten Weltkriegs und erst recht seit dem Fall des Eisernen Vorhangs in ganz Europa die Idee der interkommunalen Zusammenarbeit gefördert. Im Falle Nürnbergs begannen die Verantwortlichen bereits 1954 mit Venedig und Nizza die »Verbrüderung« zu praktizieren; im Laufe der Jahre und mit wachsender Zahl der Städtepartner entstanden Projekte, die ihresgleichen suchen: Freundschaftshäuser in Krakau und Nürnberg, ein Hospital in Sri Lanka, eine Sozialstation in Charkiw, eine Kläranlage in San Carlos, eine Nürnberger Straßenbahn in Antalya, ein Vermittlungsbüro für arbeitslose Jugendliche in Córdoba, ein »Europabüro« der Stadt Shenzhen in Nürnberg und so weiter und so weiter. Die Liste der Aktivitäten ist lang und wächst ständig, doch die eigentlichen Pfeiler der Städtepartnerschaften sind nicht solche Vorzeige-Projekte, sondern viele kleine Maßnahmen, die von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen werden.

Tatsächlich pflegen viele Nürnberger Bürgerinnen und Bürger auf den unterschiedlichsten Ebenen Kontakte mit Menschen in den Partnerstädten und arbeiten in verschiedensten Kooperationsprojekten

zusammen. Bei rund 400 bis 500 Aktivitäten, die pro Jahr vom Amt für Internationale Beziehungen oder von den Partnerschaftsvereinen organisiert bzw. betreut werden, sind es zigtausend Nürnberger, die jährlich mit den Partnerstädten in der einen oder anderen Form in Berührung kommen: bei Bürgerreisen in die Partnerstädte, bei Künstler-, Schüler- oder Studentenaustausch, bei Festen, Info-Veranstaltungen oder Konferenzen, aber auch bei Begegnungen von Sportlern, Senioren sowie Mitgliedern von Clubs und Vereinen.

So wichtig diese zwischenmenschlichen Begegnungen waren und sind, nicht zuletzt, weil die Aussage trotz aller Bürgerkriege im Grundsatz gültig bleibt, dass Menschen, die sich kennen und verstehen, nicht mit Waffen aufeinander losgehen, so wichtig sind doch auch Kontakte auf politischer, wissenschaftlicher, bürokratischer und natürlich auch wirtschaftlicher Ebene. Freilich wird niemand genau sagen können, welche und wie viele Geschäftsabschlüsse zwischen Nürnberger Firmen und Unternehmen in den Partnerstädten zustande kamen, wie viele Arbeitsplätze gesichert oder geschaffen werden, weil Nürnberg mit Kavala in Griechenland, mit Atlanta in den USA oder Córdoba in Spanien einen Partnerschaftsvertrag unterzeichnet hat oder welchen Nutzen die hiesige Industrie daraus zieht, dass zahlreiche chinesische, arabische oder russische Geschäftsleute sich in Nürnberg über Nahverkehr, Umweltschutz, Medizintechnik und Kommunikationstechnologien informieren.

Fest steht aber eines: Nürnberg entwickelte sich im Mittelalter zu einer der bedeutendsten Städte in Europa, weil die hier lebenden und arbeitenden Menschen nicht nur hervorragende Waren produzierten, sondern es auch verstanden, sie in alle Welt zu exportieren und gleichzeitig Anziehungspunkt für kreative Menschen aus aller Herren Länder zu werden. An dieses Erfolgsrezept sollte auch das moderne Nürnberg wieder anknüpfen. Hier leistet das Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg, hier leisten alle Bürgerinnen und Bürger, die sich in einem der zahlreichen Partnerschaftsvereine engagieren, wertvolle Arbeit.

So soll diese Publikation nicht nur Wissenswertes über die Aktivitäten des Amtes für Internationale Beziehungen und weiterer städtischer Stellen (Europabüro, Menschenrechtsbüro und Amt für Kultur und Freizeit) vermitteln, sondern auch als Aufforderung verstanden werden, über die Vereine oder in direktem Kontakt mit den zuständigen Dienststellen der Stadt Aktivitäten mit den Partnern in aller Welt zu entwickeln – das 2011 eröffnete »Internationale Haus« im Heilig-Geist-Haus am Hans-Sachs-Platz bietet einen wunderbaren Ort für Informationsaustausch, Begegnungen und Veranstaltungen für alle, deren Welt nicht an der Landesgrenze aufhört.

Dr. Norbert Schürgers



Leiter des Amtes für Internationale Beziehungen
der Stadt Nürnberg



Kunstwerk »Welthandel« in
der Nürnberger Kaiserstraße,
Bildhauerin Rosner-Böhnlein,
Guss: Franz Jahn, Heinrich Lenz



3. Entwicklungslinien und Grundsätze der Partnerschaftsarbeit

Versöhnung und Aufbau (ab 1954)

- Verbrüderungseid auf Markusplatz mit Nizza / Frankreich, Venedig / Italien, Locarno / Schweiz und Brügge / Belgien
- Jugendaustausch-Maßnahmen mit Glasgow / Großbritannien (UK)
- Begegnungen von Schülern, Sportlern u. Künstlern (Nizza)
- Wiederaufbauhilfe für das durch Erbeben zerstörte Skopje / SFR Jugoslawien (1963)
- Freundschaftsvereinbarung mit Hadera / Israel (1986)
- Gruppenbesuche ehemaliger jüdischer Nürnbergerinnen und Nürnberger (1983–2012)

Wandel durch Annäherung – Ost-West-Konflikt (ab 1979)

- Gründung der Abteilung »Städtepartnerschaften« im Presse- und Informationsamt (1980)
- Partnerschaftsvertrag mit Krakau / VR Polen (1979)
- Vereinbarung mit Skopje / SFR Jugoslawien (1980)
- Vereinbarung mit Gera / DDR (1988)
- Vertrag mit Charkiw / UdSSR (1990)
- Vertrag mit Prag / ČSFR (1990)

Völkerverständigung von unten / Europäische Einigung (ab 1990)

- Gründung des »Amtes für Internationale Beziehungen« (1990)
- Initiierung diverser Partnerschaftsvereine
- Vertrag mit Antalya / Türkei (1997)
- Regionalvertrag mit Shenzhen / VR China (1997)
- Vertrag mit Atlanta / USA (1998)
- Vertrag mit Kavala / Griechenland (1999)
- Vertrag mit Córdoba / Spanien (2010)
- Schließung von »Städtefreundschaften«: Bar und Cetinje / Montenegro, Braşov / Rumänien, Klausen und Montan / Südtirol (Italien), Verona / Italien
- Eröffnung des Internationalen Hauses (2011)

Nürnberg – Stadt des Friedens und der Menschenrechte (ab 1995)

- Verleihung des 1. Internationalen Menschenrechtspreises (1995)
- Eröffnung der »Freundschaftshäuser« in Nürnberg und Krakau (1996)
- Konferenzen zum Thema mit Nürnberger Partnerstädten
- Kooperationen im Bereich Menschenrechte mit Atlanta und Córdoba

Eine-Welt-Politik / Lokale Agenda 21 (ab 2005)

- Tsunami-Patenschaft für Orte in Sri Lanka (2005)
- Klimapartnerschaft mit San Carlos / Nicaragua (2012)
- Internationale Klimakonferenz in Nürnberg (2012)
- Berücksichtigung ökologischer Themen in Jahresplanungen mit Städtepartnern
- Mitarbeit in einschlägigen Netzwerken (z.B. Eurocities, DSt, RGRE)
- Gespräche mit afrikanischen Kommunen über Zusammenarbeit

»Brückenbau« und kommunale Friedenspolitik (ab 2008)

- Gespräche mit Nablus / Palästina wegen trilateraler Partnerschaft (2008)
- Kontaktaufnahme mit Santiago de Cuba (2010)
- Hilfsangebote für tunesische Städte im »Arabischen Frühling« (2012)
- Ausbildungsangebote für Jugendliche aus Spanien und Griechenland (2013)
- Deutsch-Griechische Konferenz zur Wirtschaftskrise (2013)
- Humanitäre Projekte mit Nord-Zypern (2013)
- Politische Dialoge u.a. mit Charkiw, Antalya und Montenegro (2013/14)
- Gespräche über Religionsfreiheit mit chinesischen Städten (2013)

Grundsätze der interkommunalen Arbeit der Stadt Nürnberg

Schwerpunkte der Partnerschaft:

Kultur, Soziales, Wirtschaft, Wissenschaft

- Austausch, Begegnungen, Vorträge, Konferenzen, Delegationen
- Hilfslieferungen, Know-How-Transfer, Expertenaustausch
- Fachmessen, Kontaktbüros, Niederlassungen, IHK-Kooperationen
- Studenten- und Wissenschaftler-Austausch, Hochschulverträge
- Feste, Ausstellungen, Märkte, Stipendien, Bürgerreisen

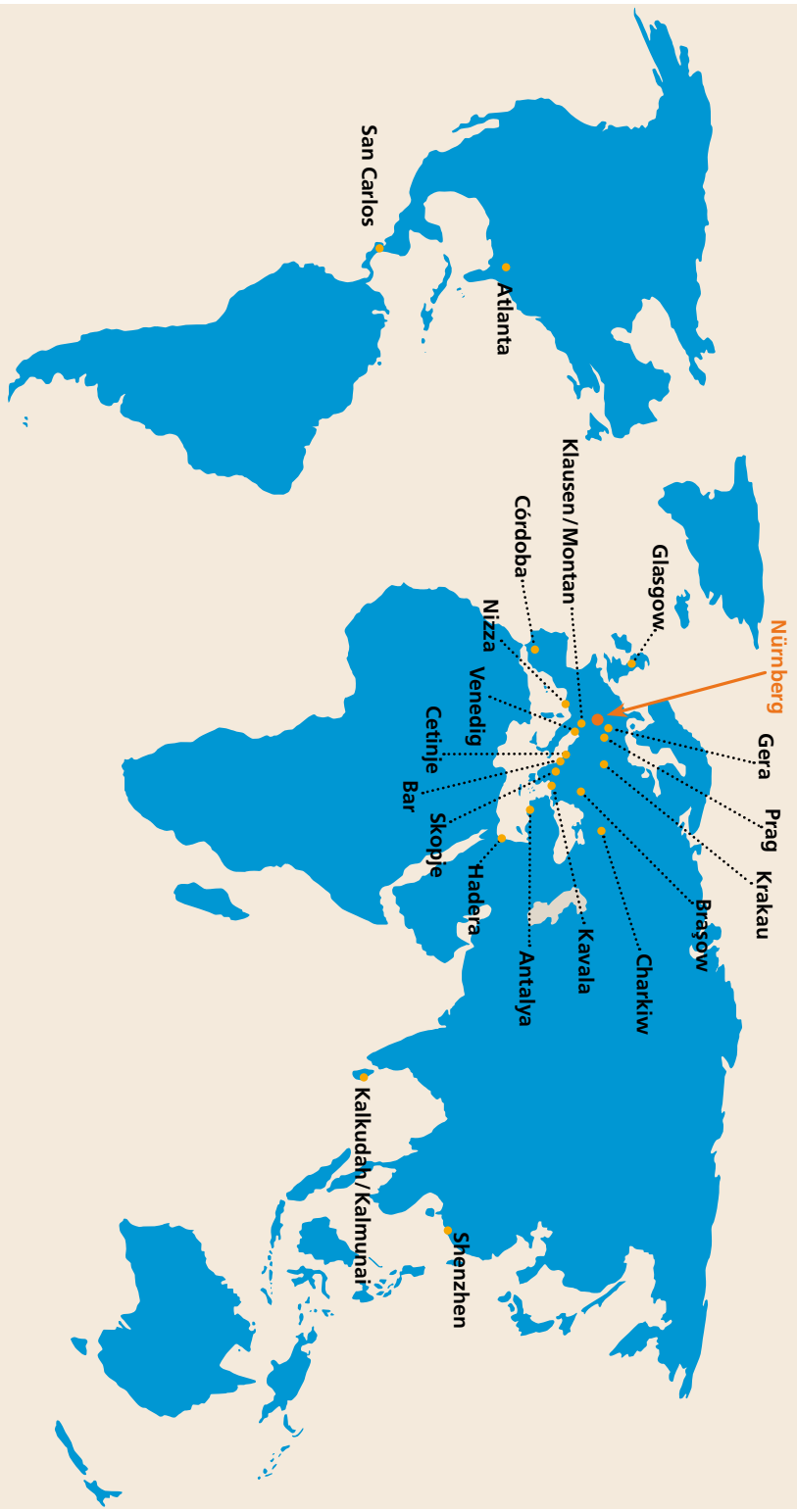
Pfeiler der Partnerschaft:

Rathaus, Vereine, Kammern, Hilfsorganisationen

- Management der Partnerschaften und Projekte beim Amt für Internationale Beziehungen
- Kooperation zwischen Verwaltung und Partnerschaftsvereinen
- Förderung bürgerschaftlichen Engagements, auch außerhalb der Vereine
- Einbindung von Schulen, Hochschulen, Kammern und Hilfsorganisationen
- Information der Öffentlichkeit über Medien, inkl. Internet und soziale Netzwerke



Nürnbergers Partner in aller Welt



4. Chronik der Auslandsbeziehungen 1954 – 2014

- 1954 Erster Partnerschaftsvertrag (»Verbrüderungseid«) mit Nizza / Frankreich, Venedig / Italien, Locarno / Schweiz und Brügge / Belgien, geschlossen auf dem Markusplatz in Venedig in Anwesenheit von hunderten europäischen Bürgermeistern
- 1955 Erster Schüleraustausch mit Glasgow / Großbritannien (UK)
- 1963 Nürnberger helfen beim Wiederaufbau der von einem Erdbeben zerstörten Stadt Skopje / Sozialistische Föderative Republik Jugoslawien
- 1970 Städtefreundschaft mit Klausen / Südtirol (Italien)
- 1979 »Rahmenvereinbarung für die Zusammenarbeit« Partnerschaftsvertrag mit Krakau / Volksrepublik Polen
- 1980 Gründung der »Abteilung Städtepartnerschaften« im Presse- und Informationsamt der Stadt Nürnberg; Vereinbarung über die Zusammenarbeit mit Skopje / Sozialistische Föderation Jugoslawien; erster Gruppenbesuch ehemaliger Nürnberger jüdischen Glaubens
- 1982 »Verschwisterung« Partnerschaftsvertrag mit Skopje
- 1985 Partnerschaftvereinbarung mit Glasgow / Großbritannien und San Carlos / Nicaragua; erster »Markt der Partnerstädte« während des Christkindlesmarktes
- 1986 Freundschaftvereinbarung mit Hadera / Israel
- 1988 Partnerschaftvereinbarung mit Gera / DDR
- 1990 Gründung des »Amtes für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg« (IB) ; Partnerschaftvereinbarung mit Charkiw / Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken; Partnerschaftsvertrag mit Prag / Tschechische und Slowakische Föderative Republik; Umwandlung der Städtepartnerschaft mit Gera in eine Städtefreundschaft
- 1991 Vertrag über »Zwillingspartnerschaft« mit Krakau
- 1993 Mitgliedschaft Nürnbergs beim größten europäischen Städteternetzwerk »EUROCITIES« (Federführung: Amt für Internationale Beziehungen, Stadt Nürnberg)
- 1994 Erstes von der EU gefördertes Großprojekt mit mehreren Partnerstädten

- 1995 Verleihung des ersten »Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises« (Organisation: IB); Umwandlung der Freundschaft mit Hadera in eine offizielle Städtepartnerschaft; Eröffnung des »Nürnberger Hauses« in Charkiw; Verleihung der »Europamedaille« des Instituts für europäische Partnerschaften und internationale Zusammenarbeit an IB
- 1996 Eröffnung der Freundschaftshäuser: »Krakauer Haus« in Nürnberg und »Nürnberger Haus« in Krakau
- 1997 Vereinbarung einer Partnerschaft zwischen der Region Nürnberg und Shenzhen / Volksrepublik China; Partnerschaftsvertrag mit Antalya / Türkei; Erneuerung der Städtefreundschaft mit Gera
- 1998 Partnerschaftsvereinbarung mit Atlanta / USA
- 1999 Partnerschaftsvereinbarung mit Kavala / Griechenland; Erneuerung des Vertrages mit Charkiw; »Vereinbarung über kulturelle Zusammenarbeit« mit Venedig; Verleihung der »Ehrenfahne« des Europarates für »herausragende Leistungen zur Förderung des europäischen Gedankens«
- 2000 Erste Internationale Konferenz der Partnerstädte in Nürnberg; erste Vergabe des »Hermann-Kesten-Stipendiums« an Autoren aus Nürnbergs Partnerstädten
- 2002 Verleihung der »Ehrenplakette« des Europarates für die »vielfältigen Bemühungen auf europäischem Gebiet« an die Stadt Nürnberg
- 2003 Erstes »grenzenlos«-Partnerschaftsfest im Tucherschloss; Verleihung der »Golden Stars of Town Twinning« der Europäischen Kommission für die Städtepartnerschaft mit Prag
- 2004 Partnerschaftsjubiläen mit Nizza und Venedig (50 Jahre), sowie Krakau (25 Jahre)
- 2005 Übernahme einer Partnerschaft für die Gemeinde Kalkudah / Sri Lanka im Rahmen der internationalen Tsunami-Hilfe und erste spendenfinanzierte Hilfsprojekte für Flutopfer
- 2006 Absichtserklärungen zur Zusammenarbeit mit Bar / Montenegro, Braşov (Kronstadt) / Rumänien und Changping / China

- 2007 Verleihung der höchsten Auszeichnung des Europarates für interkommunales Engagement in Europa («Europapreis»); Freundschaftsvertrag mit Verona; Partnerschaftsjubiläum mit Skopje (25 Jahre); 25. Gruppenbesuch ehemaliger jüdischer Bürgerinnen und Bürger Nürnbergs
- 2008 »Nürnberger Kulturtage« in Charkiw
- 2009 Deutsch-Polnische Städtekonferenz; erste Kuba-Kunstaustellung im Nürnberger Rathaus
- 2010 Partnerschaftsvertrag mit Córdoba / Spanien; Partnerschaftsjubiläen mit Glasgow und San Carlos (je 25 Jahre); 10. Venezianischer Markt; Eröffnung eines Hospitals in Kalmunai / Sri Lanka; Verleihung der höchsten chinesischen Auszeichnung für interkommunale Arbeit («Award for Excellent Cooperation City») in Shanghai
- 2011 Eröffnung des »Internationalen Hauses Nürnberg« (IHN); Jubiläumsfest anlässlich 20 Jahre Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg; 25 Jahre Partnerschaft Nürnberg-Hadera
- 2012 Erste Internationale Energiekonferenz im IHN; Konzert der Nürnberger Symphoniker in Shenzhen anlässlich 15 Jahre Regionalpartnerschaft; Kommunale Klimapartnerschaft mit San Carlos
- 2013 Erstes Internationales Krimifestival mit Autoren aus Partnerstädten; 25 Jahre Partnerschaftsvereinbarung mit Gera; erste Deutsch-Griechische Versammlung außerhalb Griechenlands in Nürnberg; »Nürnberger Kulturtage« in Antalya
- 2014 60-jähriges Jubiläum der Städtepartnerschaft mit Nizza und Venedig; Einweihung der Siedlung »Little Nuremberg« im Rahmen der Tsunami-Hilfe für Sri Lanka

5. Organigramm des Amtes für Internationale Beziehungen

Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly

Dr. Norbert Schürgers (Dienststellenleiter)

Grundsätzliche Angelegenheiten, Eurocities, Afrika,
Levante, Montenegro, Sri Lanka

Silvie Preußer (stellvertretende Dienststellenleiterin)

Braşov / Rumänien, Krakau / Polen, Freundschaftshäuser,
übergreifende Angelegenheiten

Birgit Birchner

Nizza / Frankreich, Shenzhen / China,
Gera / Deutschland, Markt der
Partnerstädte

Esteban Cuya

Córdoba / Spanien, Santiago de Cuba /
Kuba, Publikationen, Soziale Medien,
Sonderprojekte

Karin Gleixner

San Carlos / Nicaragua,
Venedig / Italien

Beate Kreisl

Redaktionsleitung Internet-Auftritt,
Kavala / Griechenland, Klausen und
Montan / Südtirol, Sonderaufgaben

Daniel Nevaril

Antalya / Türkei, Prag / Tschechien,
Fest der Partnerstädte »grenzenlos«

Christina Plewinski

Atlanta / USA, Charkiw / Ukraine,
Glasgow / Großbritannien

Stephanie Wimmer

Hadera / Israel, Skopje / Mazedonien,
Hermann-Kesten-Stipendium

Rimma Schmitt

Empfang,
Sonderaufgaben

Christa Foertsch

Bürodienste,
Adressdatenbank

Ute Auernhammer

Haushalt, Verwaltung,
Personalsachbearbeitung

Ursula Völkel

Verwaltung,
Gästezimmer

1 – 2 Praktikanten

6. Nürnberg's Partner in aller Welt

Nürnberg's Partnerstädte / befreundete Kommunen seit:

Stadt	Land	Jahr	Status
Nizza	Frankreich	1954	P
Venedig	Italien	1954	P
Klausen / Chiusa	Italien	1970	F
Krakau	Polen	1979	P
Skopje	E.J.R. Mazedonien	1982	P
Glasgow	Schottland / Groß britannien / UK	1985	P
San Carlos	Nicaragua	1985	P
Hadera	Israel	1986	P
Gera	Deutschland	1988	F
Prag	Tschechien	1990	P
Charkiw	Ukraine	1990	P
Shenzhen	China	1997	P
Antalya	Türkei	1997	P
Atlanta	U.S.A.	1998	P
Kavala	Griechenland	1999	P
Kalkudah, Kalmunai, Kattankudy, Eravur	Sri Lanka	2006	F
Bar	Montenegro	2006	F
Braşov / Kronstadt	Rumänien	2006	F
Córdoba	Spanien	2010	P
Montan	Italien	2012	F
Cetinje	Montenegro	2012	F

P: Partnerschaft F: Freundschaft

III. Städtepartnerschaften

Wie in vielen anderen deutschen Kommunen entstanden in Nürnberg die ersten Städtepartnerschaften in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts. Die Trümmer und die Schrecken des Zweiten Weltkrieges noch vor Augen war das oberste Ziel dieser internationalen Politik auf Stadt- und Dorfebene, einen konkreten und bürgernahen Beitrag zu Annäherung, Verständigung und Frieden in Europa sowie zum Abbau von Vorurteilen und Rassismus, Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit zu leisten. Jugendaustausch, gemeinsame Sportveranstaltungen, Kunstausstellungen und Begegnungen von Politikern und Bürgern waren und sind wichtige Mittel auf dem Weg zu diesen großen Visionen. Später zählten auch beruflich-fachliche Kooperationsprojekte und Austauschprogramme sowie wirtschaftliche Zusammenarbeit – neben humanitärer Hilfe in Notlagen – in vielen Städten zu den Aufgaben der interkommunalen Partnerschaftsarbeit, die nicht nur in Nürnberg schon längst Europas Grenzen überschritten hat.



»Partnerstädtebaum« am Nürnberger Flughafen



1. Antalya (Türkei)

Hauptstadt mit über 1 Mio. Einwohner der gleichnamigen Provinz (mit insgesamt 2,2 Mio. Einwohnern); touristisches und wirtschaftliches Zentrum an der türkischen Südküste; historische Altstadt, Archäologisches Museum, antike Sehenswürdigkeiten in der Umgebung; Internationales Filmfestival »Goldene Orange«

Einfach traumhaft – für die vielen Touristen aus Nürnberg, die am türkisfarbenen Meer der türkischen Riviera vor der eindrucksvollen Kulisse des Taurusgebirges ins Schwärmen geraten, bietet sich Antalya als Partnerstadt geradezu unwiderstehlich an.

Sonnenbaden, Schwimmen, Surfen, Segeln, Bergsteigen, Höhlenbegehung und der Besuch antiker Stätten – die südtürkische Stadt bietet für jeden Urlaubergeschmack etwas. Aber wie es sich für eine gute Partnerschaft gehört, ist das Interesse durchaus gegenseitig. Mit ca. 20.000 Bürgerinnen und Bürgern stellen die türkischen Staatsangehörigen in Nürnberg etwa vier Prozent der Gesamtbevölkerung und die nach den Deutschen am stärksten vertretene Nationalität in Nürnberg dar.

Vor diesem Hintergrund war es nur logisch, dass beide Seiten eine offizielle deutsch-türkische Verbindung anstrebten, die im Jahr 1997 mit einem Städtepartnerschaftsvertrag zwischen Nürnberg und dem auch von Türken geschätzten Urlaubersparadies Antalya besiegelt wurde. Mit Erstaunen wird mancher Urlauber aus Nürnberg die waschechte »Strassaboh« wahrnehmen, die in Antalyas Innenstadt verkehrt. Die Lieferung von drei kompletten Straßenbahnzügen der Nürnberger Verkehrsbetriebe an Antalya war sozusagen das »Brautgeschenk« der Franken. Auf welch fruchtbarem Boden sich das junge Pflänzchen der deutsch-türkischen Städtepartnerschaft entwickelte, zeigen die vielfältigen Kontakte und Aktivitäten, die seither die Beziehungen zwischen beiden Städten mit Leben erfüllen. Ein Höhepunkt der Partnerschaft war im April 2014 die Einweihung des »Nürnberger Zimmers« im »Haus der Partnerstädte«, einer prächtig renovierten Villa, mitten in der Altstadt »Kaleiçi«. Der vom Nürnberger Künstler Roger Libesch eingerichtete Raum vereint typische Nürnberger Elemente mit den modernen und technologischen Aspekten der Noris.

Die Stadt

Da, wo nach Ansicht vieler Franken das Mittelmeer am schönsten ist, hat in einer Bucht der türkischen Riviera Pergamenenkönig Attalos II. im 2. Jahrhundert v. Chr. eine Siedlung gegründet und ihr seinen Namen (Attaleia) gegeben.

Nacheinander kamen Römer, Byzantiner und Seldschuken auf ihren Eroberungszügen nach Antalya, bis die Stadt im 14. Jahrhundert unter osmanische Herrschaft geriet. Den Seldschuken verdankt Antalya sein Wahrzeichen: das Minarett der Yivli Minareli Moschee. Heute haben Touristen den attraktiven Mittelmeerort erobert und Antalya mit rund 1 Million Einwohnern zu einer der größten Städte in der Türkei heranwachsen lassen. Angezogen von »300 Tagen Sonne«, einer gut ausgebauten touristischen Infrastruktur mit vielfältigen Vergnügungs- und Einkaufsmöglichkeiten, einer malerischen Altstadt sowie interessanten Sehenswürdigkeiten sowohl im Stadtzentrum als auch in der Umgebung haben erholungssuchende Urlauber, vor allem aus Deutschland und der ehemaligen Sowjetunion, Antalya zu einer Hochburg des Mittelmeertourismus gemacht. So kamen allein in den Monaten Januar und Mai 2013 rund 2,7 Millionen Touristen in das einstmals so verschlafene Fischerdorf Antalya. Die über den internationalen Flughafen gut erreichbare Stadt ist aber auch Wirtschaftsmetropole einer reichen, landwirtschaftlich geprägten Region.

Alter Hafen von Antalya





Die Partnerschaft

Das rege Interesse aneinander zeigt sich beispielsweise in den jährlich stattfindenden Aktivitäten im Bereich Sport- und Jugendaustausch, sowohl in Antalya als auch in Nürnberg. Zu einer tragenden Säule der Partnerschaft hat sich die Freundschaft der Journalistenverbände beider Städte entwickelt, die im Mai 2005 mit einem eigenen Partnerschaftsvertrag besiegelt wurde. Hervorzuheben sind die Beziehungen im Bereich der Bildenden Kunst, die in regelmäßigen Ausstellungen von Künstlern in Antalya und Nürnberg zum Ausdruck kommen. Darüber hinaus haben sich im Lauf der Jahre Aktivitäten zwischen den Industrie- und Handwerkskammern, den Architektenkammern, den Verwaltungsrichtern, ja sogar zwischen den Polizeibehörden entwickelt.

Angehende Altenpflegekräfte besuchten Deutsch- und Pflegekurse in Antalya, um anschließend ein Praktikum und eine Ausbildung im Bereich Altenpflege beim NürnbergStift zu absolvieren. Auch das Nürnberger Klinikum hat mit jungen Menschen aus Antalya, in diesem Fall Krankenpflegeschülerinnen, die zu einem EU-geförderten Praktikum nach Nürnberg kamen, gute Erfahrungen gemacht. Seit einiger Zeit besteht nun ein Kooperationsprogramm der Akdeniz-Universität mit dem Sprachenzentrum der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Im Jahr 2014 waren beispielsweise 18 studentische Vertreter und 3 Dozenten für 3 Wochen in Nürnberg zu Gast. Im sportlichen Bereich hat insbesondere der TSV Falkenheim eine erfolgreiche Beziehung zu Belediyespor Antalya aufgebaut. Alljährlich findet hier ein beidseitiger Jugendaustausch statt.

Ein kultureller Höhepunkt waren die im Herbst 2013 veranstalteten »Nürnberger Kulturtage« mit einer Ausstellung des Künstlerkollektivs

»FünfRaumZeit«, dem weltgrößten Dürerpuzzle sowie Graffiti und Jazz. Eine Neuauflage ist in Planung.

So wichtig die Kooperation der beiden Rathäuser ist – nicht minder bedeutend ist die Tatsache, dass seit Beginn der Städtepartnerschaft ein Verein diese länderübergreifende Beziehung pflegt: »IN:SAN: Initiative zur Förderung der Städtepartnerschaft Nürnberg – Antalya« ist eine Organisation, der es in den vergangenen 15 Jahren gelungen ist, Deutsche und Türken näher zusammenzubringen, zum Beispiel beim ausverkauften Gastspiel des Frauentheaters Antalya im Nürnberger Theater »Objektiv«, das auch eine große Anerkennung für das Projekt von Frauen aus schwierigen sozialen Verhältnissen in Antalya bedeutete.

Die Saison

Das mediterrane Klima mit milden, feuchten Wintern und langen, heißen Sommern ist sehr angenehm im Frühjahr, Frühsommer, aber auch im Herbst. Herausragende Veranstaltungen im Verlauf des Jahres:

März Antalya – Marathonlauf

Anfang Mai – Mitte Juni Gymnasium-Theaterfestival

Juni Internationales Aspendos-Ballett- und Opernfestival

Oktober Internationales Filmfestival »Goldene Orange«

Was Sie sich nicht entgehen lassen sollten:

- Die Altstadt von Antalya, an die der Karaalioglu-Park und der alte Hafen angrenzen
- Das Archäologische Museum mit vielen Exponaten
- Der feinsandige Lara-Strand und der Konyaalti-Strand

Archäologisches Museum in Antalya



Filmtipp:

- Aue, Michael: »Partnerstadt Antalya – Zwischen Tradition und Zukunft«, Medienwerkstatt Franken, Nürnberg 1998 (TV-Film)

Lesetipps:

Deutschsprachige Reiseführer ausschließlich zu Antalya gibt es nicht. In verschiedenen Reiseführern ist jedoch Antalya ausführlich beschrieben, z.B. in :

- Bussmann, Michael: Türkei-Lykische Küste, Reisehandbuch: Südküste von Antalya bis Dalyan. Michael-Müller-Verlag, Erlangen 2014
- Fischer, Oliver: Antalya und türkische Riviera (MERIAN Hefte). Jahreszeitenverlag, Hamburg 2011.
- Hennemann, Michael: Türkei: Lykischer Weg von Fethiye nach Antalya. Conrad Verlag, Stein 2014.
- Latzke, Hans E.: DuMont direkt Reiseführer türkische Riviera. DuMont Reiseverlag, Ostfildern 2014.
- Zaptcioglu, Dilek: Antalya. Taurusküste. Türkische Riviera (MERIAN live!), Travel House Media, München 2014.

Weitere Informationen:**Amt für Internationale Beziehungen**

Daniel Nevaril

☎ 0911 / 231 – 50 47

Fax: 0911 / 231 – 50 52

daniel.nevaril@stadt.nuernberg.de

IN:SAN

Initiative zur Förderung der Städtepartnerschaft zwischen
Antalya und Nürnberg

Riza Özlek

Leonhardstr. 50, 90443 Nürnberg

☎ 0911 /24 12 50

Insan-Nuernberg@arcor.de

Antalya im Internet: www.antalya.bel.tr



2. Atlanta (USA)

Hauptstadt Georgias, des größten Bundesstaates im Süden der USA; ca. 420.000 Einwohner im Stadtgebiet, ca. 5,5 Mio. in der Metropolregion; reges Wirtschaftsleben; »The World of Coca-Cola«, CNN-Center; Georgia Institute of Technology, Georgia State University, Emory University und viele weitere Hochschuleinrichtungen; größtes Aquarium der Welt; historisches Südstaatenflair; Stadt der Bürgerrechte: Geburtsort von Martin Luther King Jr.

Von wegen »vom Winde verweht«: Die Partnerschaft zwischen Nürnberg und Atlanta bringt frischen Wind in die deutsch-amerikanischen Beziehungen. Für Romantiker und Cineasten ist Atlanta eng verknüpft mit dem Buch- und Filmklassiker »Vom Winde verweht«. Aber nicht nur nostalgische Naturen, die den Spuren der fiktiven Südstaatenschönheit Scarlett O'Hara hinterher schmachten, werden in der Hauptstadt Georgias ihre Sehnsucht stillen können. Durstige Franken, die nicht unbedingt auf Bier fixiert sind, befinden sich in Atlanta sozusagen an der Quelle: eine weltberühmte Limonade trat von hier aus ihren globalen Eroberungszug an, die Coca-Cola.

Bilder aus der Stadt, in der auch der Bürgerrechtler Martin Luther King zu Hause war, flimmerten im Sommer 1996 auch in fränkische Wohnstuben und zeigten Athleten aus aller Welt bei den Olympischen Spielen. Auch Fernsehbilder von anderen weltbewegenden Ereignissen kommen oft aus Atlanta, denn CNN, der spektakulärste Nachrichtensender der Vereinigten Staaten, hat hier seinen Sitz. Atlanta gehört zu den zehn größten Wachstumszentren der Vereinigten Staaten und trägt als boomende Banken- und Businessmetropole wegen der Konzentration von Hochtechnologiefirmen den Spitznamen »Silicon South«. Auch deutsche Unternehmen lassen sich verstärkt im Südosten der Vereinigten Staaten nieder.

Die Stadt

Das im Norden des US-Bundesstaates Georgia gelegene Atlanta profitiert geographisch vom milden Klima, in dem prächtige Pfirsiche gedeihen, der Nähe zu Bergen und Seen und der zentralen Lage: Der Hartsfield Jackson Atlanta International Airport hat mit rund 96 Millionen Menschen pro Jahr das weltweit größte Passagieraufkommen.

Auch von Deutschland aus wird Atlanta von vielen Fluglinien nonstop angefliegen.

Das 1837 als Eisenbahnknotenpunkt gegründete Atlanta verdankt seine Funktion als Drehkreuz dem raschen Aufstieg als internationales Geschäftszentrum. Die Stadt ist heute die größte wirtschaftliche Metropole sowie wirtschaftlicher und kultureller Mittelpunkt des florierenden Südostens der Vereinigten Staaten, das wirtschaftliche Spektrum reicht von Produktionsbetrieben über Immobilien-Holdings und Dienstleistern bis hin zu US-Hauptverwaltungen. Es ist Sitz eines deutschen Konsulats, der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer und des »German Cultural Center« (früher: Goethe-Institut). Besonders viele Unternehmen aus dem Nordosten der USA, aber auch aus Europa und vor allem aus Deutschland haben sich in Georgia und bevorzugt in der Hauptstadt Atlanta angesiedelt. Das in 18 Bezirke gegliederte Stadtgebiet Atlantas ist so vielfältig wie die unterschiedlichen Lebensstile seiner Einwohner, deren Wurzeln in Afrika, Asien, Lateinamerika und Europa liegen.

Atlanta



Das früher vor allem mit der Sklaverei in Verbindung gebrachte Atlanta hat sich zu einem Zentrum der Bürgerrechtsbewegung entwickelt. Der bekannteste Sohn der Stadt war Friedensnobelpreisträger **Dr. Martin Luther King Jr.** Er wurde 1929 in Atlanta geboren und predigte dort auch in der Kirche seines Vaters, der Ebenezer Baptist Church. Nach seiner Ermordung am 4. April 1968 in Memphis (Tennessee) wurde er in Atlanta im King Memorial Center beigesetzt.

Die Partnerschaft

Dass Atlanta und Nürnberg in vielerlei Hinsicht gut zusammenpassen, hat sich seit der Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages 1998 gezeigt: es hat sich eine transatlantische Städtebeziehung entwickelt, die sich durch einen regen Schüler-, Studenten- und Expertenaustausch, durch Kunstausstellungen, Konzerte, Fachkongresse, Begegnungen von Politikern, Journalisten und Wissenschaftlern sowie durch zahlreiche Bürger- und Menschenrechtsprojekte auszeichnet.

In Nürnberg war es die Georg-Simon-Ohm-Hochschule, die im Jahr 1998 als eine der ersten Einrichtungen ihre Fühler nach Atlanta ausstreckte und eine Partnerschaft mit der dortigen Georgia State University vereinbarte. Inzwischen gibt es auf Hochschulebene zusätzlich eine Kooperationsvereinbarung mit der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg, und es bahnt sich im Bereich Energiemanagement und Klimaschutz ein intensiver Austausch zwischen Experten und Fachkräften der Universitäten, Unternehmen und dem Nürnberger Umweltamt an.

Auch auf schulischer Ebene gibt es zwischen Nürnberger Gymnasien und High Schools in Atlanta einen regen Austausch. Infolge der vom Bayerischen Kultusministerium offiziell gewünschten Intensivierung von Schulpartnerschaften zwischen Georgia und Bayern haben sich viele Schulen in der Region erneut um einen Kontakt mit entsprechenden Einrichtungen in Atlanta beim Georgia Department of Education beworben. Im April 2014 kam mit dem Pilotprojekt »Azubis in den USA«, das ebenfalls vom Bayerischen Kultusministerium und der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer initiiert wurde, erstmals ein Projekt mit Auszubildenden aus Bayern zustande, wobei aufgrund der Partnerschaft mit Atlanta zwei Kandidaten aus Nürnberg ausgewählt wurden. Sie durften, finanziert von der Joachim-Herz-Stiftung,



Friedensmarsch in Atlanta

für zwei Monate nach Atlanta reisen und in Betrieben Berufserfahrung sammeln. Im Zuge des erfolgreichen »Young Leadership Programs« und in enger Kooperation mit dem Deutsch-Amerikanischem Institut reisen seit 2010 engagierte Jugendliche aus der Metropolregion Nürnberg als Botschafter und »Young Leader« nach Atlanta und setzen sich vor Ort für den interkulturellen Dialog zwischen

Deutschland und den USA ein. Mit »Fundraising Events« wie Benefizkonzerte und Aktionen bei den Feierlichkeiten zum Unabhängigkeitstag »4th of July« tragen die Jugendlichen zudem aktiv zur Finanzierung ihrer Reise bei.

Besonders das Anliegen, sich der geschichtlichen Verantwortung zu stellen, vereint die Städte Atlanta und Nürnberg, und der Bereich »Menschen- und Bürgerrechte« hat bei der Partnerstädtearbeit oberste Priorität. Atlanta ist von den Menschenrechtsaktivitäten Nürnbergs sehr beeindruckt und holte sich Anregungen für die Umsetzung des »National Center for Civil and Human Rights« (NCCHR) in Atlanta, das im Juli 2014 eröffnet wurde und unter anderem an die Stationen der US-amerikanischen Bürgerrechtsbewegung und die Überwindung der Sklaverei erinnern soll. Nürnberg ist in engem Kontakt mit den Verantwortlichen dieses neuen Museums und plant für die kommenden Jahre eine intensive Kooperation: Die künftigen Nürnberger Preisträger werden ihre Themen im NCCHR in Atlanta präsentieren dürfen, im Gegenzug zieht Nürnberg in Betracht, ein Mitglied des NCCHR in die Jury des Nürnberger Menschenrechtspreises aufzunehmen. Diese großartige Perspektive ist unter anderem Thema in Atlanta bei einer Konferenz im Herbst 2014 zum Thema »LSBTI-Rechte« mit der Nürnberger Preisträgerin Kasha Nabagesera, zu der eine offizielle Nürnberger Delegation eingeladen ist.

Im Bereich Kultur hat sich durch das Engagement von Dozenten der Nürnberger Hochschule für Musik und dem Music Department der Georgia State University ein enges musikalisches Netzwerk entwickelt,

der Austausch zwischen Dozenten und Studierenden läuft seit 2007 mit großem Erfolg und beachtlichen Konzertergebnissen auf beiden Seiten des Atlantiks. Auch am Besuchsprogramm des Hermann-Kesten-Stipendiums in Nürnberg nehmen regelmäßig Autoren aus Atlanta teil.

Neben den städtischen Dienststellen existieren auf beiden Seiten Partnerschaftskomitees, die sich für die Vertiefung der Kontakte zwischen Atlanta und Nürnberg und deren jeweiligen Regionen einsetzen. Anregungen und neue Ideen sind hier besonders willkommen, denn das Atlanta-Nürnberg-Komitee (ANKO) in Nürnberg und das Nuremberg-Atlanta-Committee (NACO) in Atlanta können nur durch engagierte Mitglieder einen Beitrag zur Ausgestaltung dieser Städtepartnerschaft leisten.

Die Saison

Richtig kalt wird es in Atlanta nie: Das Thermometer kennt hier keine Minusgrade. Dafür ist es feucht und im Sommer sehr schwül. Am angenehmsten reist es sich im Frühjahr und im Herbst. Die Zeitverschiebung beträgt minus sechs Stunden. Neben den bei uns üblichen Feiertagen werden in Atlanta amerikanische Festtage gefeiert:

Januar Der schwarze Bürgerrechtler und Friedensnobelpreisträger Martin Luther King Jr. wird am 15. Januar vor seinem Denkmal geehrt, an dem eine ewige Flamme brennt. Am 20. Januar feiert man überall in den USA den Martin Luther King Day.

Februar Die Geburtstage von Präsident Lincoln und Präsident Washington werden am 12. bzw. 22. Februar begangen.

Juli Mit großen Umzügen und Paraden wird der Tag der Unabhängigkeitserklärung von 1776 (4. Juli) gefeiert – über dem Stadion von Atlanta mit einem imposanten Feuerwerk.

Oktober Der Columbus Day (12. Oktober) erinnert an die Entdeckung Amerikas im Jahr 1492. Halloween am 31. Oktober kann als amerikanischer Fasching verstanden werden, an dem vor allem die Kinder in gruseliger Verkleidung von Tür zu Tür ziehen, um mit dem Spruch »Trick or Treat« Süßigkeiten zu ergattern.

November Bei Truthahn und Süßkartoffeln wird am letzten Donnerstag im November im Familienkreis Thanksgiving Day gefeiert, der dem deutschen Erntedankfest entspricht.

Was Sie sich nicht entgehen lassen sollten:

- Der Besuch eines Gottesdienstes in der Ebenezer Baptist Church im historischen Distrikt von Martin Luther King
- Eine Führung durch das CNN-Headquarter
- Die Kreation einer eigenen Cola im Coca Cola-Museum
- Der Besuch des Georgia Aquarium als größtes Aquarium der Welt
- Ein Baseball oder American Football-Match im Ted Turner Stadion
- Eine Aufführung im orientalisch anmutenden Fox Theater
- Ein saftiges Steak in einem der Steak und Jazz Restaurants (Six Feet Under, Dante's, Fat Matt's Rib Shack, Ted's Montana Grill, Tabernacle)

Filmtipp:

- Aue, Michael: Partnerstadt Atlanta. Medienwerkstatt Franken, Nürnberg 2000. (TV-Film)

Lesetipps:

- Beffart, Mark: Atlanta (Viva Twin). GeoCenter, Stuttgart 2002
- Chowanetz, Ken: USA, der Osten. Polyglott on tour mit Flipmap. Polyglott, München, 2013.
- Grundmann, Hans R., Wagner, Bernd: Florida. Mit Atlanta, Charleston, New Orleans. Reise Know-How Verlag, Bielefeld 2013
- Höfer, Hans, Zenfel, Martha E. (Hrsg.): Atlanta und Savannah. Apa Publications, München 1999
- Mitchell, Margaret: Gone with the Wind. Simon & Schuster, New York 2008. (englisch)
- Mitchell, Margaret: Vom Winde verweht. Ullstein Verlag, Berlin 2007
- Schmidt-Brümmer, Horst: Südstaaten USA. Vista Point Verlag, Potsdam 2013
- Snyder, Karen K.: Frommer's Atlanta. Wiley & Sons, Hoboken 2011. (englisch)
- Wolfe, Tom: Ein ganzer Kerl. Rowohlt Verlag, Reinbek, 2002.

Weitere Informationen:**Amt für Internationale Beziehungen**

Christina Plewinski

☎ 0911 / 231 – 50 46 Fax: 0911 / 231 – 50 52

christina.plewinski@stadt.nuernberg.de

Atlanta-Nürnberg-Komitee e.V.

Präsident Christian M. Silinsky

CMS Communications Verlags GmbH

Dr. Carlo-Schmid-Str. 204, 90491 Nürnberg

☎ 0911 / 597 692 95 Fax: 0911 / 597 692 97

info@anko-nuernberg.com

DAI – Deutsch-Amerikanisches Institut e.V.

Amerikahaus

Kathleen Röber

Gleißbühlstraße 9, 90402 Nürnberg

☎ 0911 / 23 06 90

mail@dai-nuernberg.de www.amerikahaus-nuernberg.de

Deutsch-Amerikanischer Frauenclub e.V. Nürnberg-Fürth

Präsidentin Hella Heid Dressel

Albert-Einstein-Str. 18, 90513 Zirndorf

☎ 0911 / 60 78 62

info@gawc-nuernberg-fuerth.de

www.gawc-nuernberg-fuerth.de

The German-American Men's Club of Middle Franconia

Präsident Marco M. Froemter

Freiligrathstr. 14, 91154 Roth

Secretary Heinz Stahlschmidt

Strassberg 32, 91056 Erlangen

☎ 09 131 / 99 15 43 info@gamc-nuernberg.de

Atlanta im Internet:www.atlantaga.govwww.georgiaonmymind.de



3. Charkiw (Ukraine)

Zweitgrößte Stadt der Ukraine, rund 1,5 Millionen Einwohner; bedeutendstes Wissenschafts- und Bildungszentrum der Ukraine mit 42 Universitäten und Hochschulen; größter Platz Europas; postsowjetische Architektur neben Jugendstilhäusern

Rund zehn Jahre nach der Orangen Revolution erlebte die Ukraine erneut eine dramatische Etappe in ihrer Entwicklung, geprägt durch eine Zuspitzung der verbalen und schließlich auch kriegerischen Auseinandersetzungen um die zukünftige geopolitische Orientierung der Ukraine. Der Ukraine-Konflikt hat auch die Partnerstadt Charkiw ins Bewusstsein gerückt: Aufgrund der intensiven städtepartnerschaftlichen Beziehungen verfolgten viele Nürnberger Bürgerinnen und Bürger mit besonderem Interesse und tiefer Anteilnahme die Ereignisse in der Ukraine. Gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen Demonstranten und Milizen forderten auch in Charkiw viele Verletzte, und die Gewalt gipfelte in einem Attentat auf den Oberbürgermeister der Stadt.

Das enge städtepartnerschaftliche Netzwerk zwischen Nürnberg und Charkiw konnte schon Hilfe leisten, als eine Kooperation auf der großen politischen Bühne noch nicht möglich war: Auf ziviler Ebene wurden die vielen sozialen Projekte weiter vorangetrieben und gemeinsame Projekte als Beitrag auf dem Weg in eine souveräne und demokratische Zukunft durchgeführt. Besondere Ansatzpunkte für ein weiteres, gemeinsames Engagement für Frieden und Menschenrechte in Ost und West entwickelten Nürnberger und Charkiwer Jugendliche, die sich auf die Spuren der gemeinsamen Vergangenheit begaben und sich mit Erinnerungen an den 2. Weltkrieg sowie den Menschenrechten auseinandersetzten. Ergebnisse dieses Projekts sind eine zweisprachige Broschüre und ein Internet Blog mit den Resultaten des gemeinsamen Seminars sowie nicht zuletzt kulturübergreifende Erkenntnisse und Freundschaften fürs Leben zwischen den jungen Teilnehmern.

Die Schwerindustrie-Metropole Charkiw hat auch fast 25 Jahre nach dem Zerfall der Sowjetunion mit maroden Gebäuden, veralteten Krankenhäusern, Altersarmut und Jugendarbeitslosigkeit zu kämpfen, aber die Trostlosigkeit der 90er Jahre, als die städtepartnerschaft-

lichen Aktivitäten fast nur humanitäre Hilfe beinhaltete, ist glücklicherweise Vergangenheit. Es war »König Fußball«, der im Sommer 2012 im Zuge der Fußball-Europameisterschaft für neue Straßen, ein neues Stadion, einen neuen Flughafen und vielleicht sogar für ein neues Selbstbewusstsein der Charkiwer sorgte. Eines aber war schon vorher da und wird auch hoffentlich in Zukunft die Bevölkerung auszeichnen: ehrliche Gastfreundschaft auch dann, wenn man außer einer Flasche Wodka nichts besitzt.

Die Stadt

Charkiw, im Nordosten der Ukraine an den Flüssen Lopan, Udy und Charkiw gelegen, ist Hauptstadt des gleichnamigen Gebietes, das 3,1 Millionen Bewohner zählt. Die Stadt selbst ist mit 1,45 Millionen Einwohnern nach der Landeshauptstadt Kiew die zweitgrößte Stadt in der Ukraine und war die sechstgrößte in der ehemaligen Sowjetunion. 1654 gilt als Gründungsdatum von Charkiw, das sich von einem militärischen Grenzstützpunkt gegen die Krimtataren zu einem Handels- und Verwaltungszentrum entwickelte. 1726 wurde das Charkiwer Kollegium gegründet, an dem der berühmte ukrainische Philosoph Skovoroda lehrte; 1805 erfolgte die Gründung der Charkiwer Universität. Die Stadt entwickelte sich im 19. Jahrhundert zum bedeutendsten Eisenbahnknotenpunkt Russlands und zum großen Industrie- und Handelszentrum im Süden des Zarenreiches.

Matrjoschka-Verkäuferin und Verkündigungskathedrale in Charkiw



Nach der Oktoberrevolution wurde Charkiw zur Hauptstadt der Sowjetukraine und behielt diesen Status bis 1934 bei. In den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts wurde das erste Hochhaus in der Sowjetunion, das Haus der staatlichen Industrie »Gosprom«, gebaut sowie das legendäre Flugzeug, die Tupolev, im Charkiwer Flugzeugwerk. In den dreißiger Jahren entstanden die riesigen Traktoren- und Turbinenwerke. 1932 erfolgte in Charkiw die erste Spaltung des Atoms in der Sowjetunion. Diesen Erfolgen stand aber auch eine beklemmende dunkle Seite gegenüber: Charkiw und Umgebung waren ganz besonders vom berüchtigten »Holodomor«, der schrecklichen Hungersnot Anfang der 30er Jahre, betroffen. Außerdem fielen gerade in Charkiw viele Schriftsteller, Künstler und Pädagogen dem stalinistischen Terror zum Opfer.

Während des Zweiten Weltkrieges wurde Charkiw zu zwei Dritteln zerstört, 280.000 Menschen sind in und um Charkiw ums Leben gekommen. Die Stadt wurde zweimal von deutschen Truppen besetzt. Am 23. August 1943 wurde sie endgültig durch die Sowjetarmee befreit, dieser Tag ist bis heute einer der größten Gedenktage in Charkiw, an dem die Bürger die Gedenkstätte Lesopark besuchen. Die Gedenkstätte mit der überdimensionalen Statue »Mutter Heimat« befindet sich am Rand eines Massengrabes und erinnert an die Charkiwer Kriegsoffer. Nach dem Krieg begann ein intensiver Wiederaufbau, wobei die Rüstungsindustrie die wichtigste Rolle spielte. 1962 erreichte die Einwohnerzahl eine Million, 1975 wurde die erste U-Bahnlinie eröffnet.

Charkiw beherbergt eine der größten Universitäten in der Ukraine und gilt als ein großes Wirtschafts-, Wissenschafts- und Forschungszentrum

mit Nuclear- und Weltraumforschung. Mehr als 100 wissenschaftliche Forschungsinstitute und 29 Hochschulen mit rund 250.000 Studierenden (ca. 17% der Stadtbevölkerung) sowie sieben Akademien der Wissenschaften sind in Charkiw angesiedelt. In Charkiw laufen Eisenbahnlinien,



Autobahnen und Fluglinien zusammen, die die westlichen, zentralen und östlichen Teile des Landes mit südlichen Regionen wie Donbass, Pridneprovje und Kaukasus verbinden.

Darüber hinaus präsentiert sich Charkiw als grüne Stadt, in deren Zentrum sich Altes und Neues harmonisch miteinander verbinden: Hochhäuser im Bauhausstil stehen neben Bauten im klassizistischen oder stark ornamentalen Stil der sogenannten Ukrainischen Moderne aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert. Die vielen Theater und zahlreichen Museen in der Stadt vermitteln einen Einblick in die ukrainische Darstellende und Bildende Kunst. Herausragend ist der größte Platz Europas (Platz der Freiheit; früher Dzherzhinskiplatz). Mit dem konstruktivistischen Verwaltungsgebäude der staatlichen Industrie (Gosprom; ukr. Derschprom) bietet er eine Skyline, die zu einem weiteren Wahrzeichen der Stadt geworden ist. Ein ebenso vor Jahrzehnten auf diesem Platz errichtetes Bauwerk, das zentrale Lenin-Denkmal, wurde bei einer Demonstration im September 2014 zerstört.

Die Partnerschaft

Die Städtepartnerschaft zwischen Charkiw und Nürnberg besteht seit 1990. Eines der wichtigsten Anliegen war Versöhnung und Annäherung beim gemeinsamen Gedenken der Schrecken des 2. Weltkriegs. Mehrfach nahmen Nürnberger Oberbürgermeister und Bürgermeister sowie offizielle Delegationen an großen, bewegenden Gedenkfeiern zur Befreiung Charkiws und zum Kriegsende teil. Beide Stadtverwaltungen stehen in regem Kontakt, etwa wenn es darum geht, Schulungen für hochrangige Verwaltungsmitarbeiter der Stadt Charkiw durchzuführen, Lehrkräfte aus beiden Städten die Möglichkeit zu bieten, sich über den Deutschunterricht auszutauschen, oder aber bei Bedarf Spendenaktionen und Hilfsmaßnahmen zu organisieren – beispielsweise im August 2014 eine Spendensammlung für zahlreiche schwangere Flüchtlingsfrauen und Wöchnerinnen, die in Charkiwer Kliniken nicht mehr ausreichend versorgt werden konnten.

Die Städtepartnerschaft löste großes Interesse aus: an den ersten »Nürnberger Tagen« in Charkiw (1991) nahmen 140 Nürnberger Bürger teil. Darunter viele, die dort im Krieg bzw. in Gefangenschaft gewesen waren. Eine Reihe von Aktivitäten wurde initiiert: Praktika in Banken, Einladung von Charkiwer Geschäftsleuten zu Nürnberger

Messen, Tanz- und Theatervorführungen, ein Symposium zur Aufarbeitung der Geschichte, Begegnung und Austausch von Journalisten, Tänzern, Schülern, Studierenden, Schriftstellern und Künstlern. »Tschernobyl geschädigte« Kinder wurden eingeladen, die ersten Hilfstransporte organisiert.

Mit der Unabhängigkeit der Ukraine 1991 wuchsen in Charkiw die sozialen und wirtschaftlichen Probleme dramatisch an. Der niedrige Lebensstandard der Bevölkerung und die schlechte medizinische Versorgung ließen Hilfsaktionen dringend notwendig erscheinen. Deshalb stand zunehmend die humanitäre und karitative Hilfeleistung von West nach Ost im Mittelpunkt. Dieser Schwerpunkt der Zusammenarbeit wurde ergänzt und so weit wie möglich ausgerichtet auf Hilfe zur Selbsthilfe mit der Vermittlung von »Know-How«. So fanden Seminare statt, ein Austausch im Medizin- und Pflegebereich, die Entwicklung eines Lebensmittellabors und ein TACIS-Projekt zur Abfallbewältigung. Kontinuierlich lebte und lebt die Partnerschaft aber auch von kulturellen Veranstaltungen wie Ausstellungen, Tanzaufführungen, Vorträge und Lesungen sowie gemeinsamen Sportveranstaltungen.

1993 gründeten engagierte Nürnberger Bürgerinnen und Bürger den Partnerschaftsverein Charkiw-Nürnberg. Mit Spenden der Nürnberger und mit Zuschüssen von Organisationen wie Sternstunden e.V. hat der Verein Hilfsprojekte ins Leben gerufen, die zum Teil bis heute andauern. Dazu zählen die Finanzierung einer Armenküche, die Versorgung leukämiekranker Kinder mit Medikamenten und notwendiger medizinischer Apparatur, die Behandlung tuberkulosekranker Kinder und präventive Arbeit im Kampf gegen die Tuberkulose in Charkiw, die Erholung von bedürftigen Kindern im Ferienlager »Grüner Hügel« nahe Charkiw, die Beschaffung von Büchern und Medien für Schulen sowie von Medikamenten und medizinischer Ausrüstung für Krankenhäuser und Sozialzentren sowie die Unterstützung eines Kinderförderzentrums. Der Verein und das Amt arbeiten sehr eng zusammen und können viele gemeinsame Projekte in Kooperation organisieren – eine vorbildliche »Win-win Situation«, die allen Beteiligten Vorteile bietet.

1995 gründete der Partnerschaftsverein in Charkiw das Nürnberger Haus. Dieses Kultur- und Bildungszentrum ist zu einer beliebten Begegnungsstätte, zum Sprachlernzentrum des Goethe-Instituts und zur anerkannten deutsch-ukrainischen Mittlereinrichtung geworden, eine wichtige Anlaufstelle für alle an Deutschland interessierten Ukrainer sowie für Deutsche, die Charkiw besuchen. Das Programm umfasst Deutschkurse bis zur Oberstufe und anerkannte Sprachprüfungen, außerdem Seminare, Lesungen und Vorträge, Ausstellungen und eine deutschsprachige Bibliothek mit aktuellen Zeitschriften.

Weiterhin agiert das Nürnberger Haus als Kontakt- und Informationsbörse, es betreut das Lehrmittelzentrum des Goethe-Instituts für Deutschlehrer der Region, leistet Au-Pair-Beratung für den Verein für Internationale Jugendarbeit und organisiert vom Auswärtigen Amt in Berlin geförderte Kulturveranstaltungen in Charkiw, wie etwa Kabarett aus Franken, neues deutsches Kino, deutsch-ukrainische Konzerte und Lesungen etc. Ein großes Lob verdient auch der Verein »Ökumenische Partnerschaft Nürnberg–Charkiw«, der in Charkiw seit 1999 eine Sozialstation unterhält. In der Ukraine ist das soziale Netz immer noch so löchrig, dass viele Menschen einfach durchfallen, wenn niemand hilft. Der Kirchenpartnerschaftsverein hat die Einrichtung auf einen guten Weg gebracht, denn die Sozialstation betreut als »ambulantes Hospiz« alte und unheilbar kranke Menschen.

Die ehemalige Nürnberger Werkstatt für Behinderte, jetzt »noris inklusion gGmbH«, engagiert sich ebenso nachhaltig, in diesem Fall für behinderte Charkiwer Kinder, und lädt jedes Jahr eine Kindergruppe nach Nürnberg ein. Besonders beliebt und überall in Charkiw bekannt ist Fritz Körber, der ehemalige Schwaiger Bürgermeister. Mit Hilfe der Arbeiterwohlfahrt organisiert er seit 1992 regelmäßig umfangreiche Hilfstransporte nach Charkiw und engagiert sich darüber hinaus auch persönlich für verschiedene humanitäre Projekte.

Platz der Freiheit mit Lenin-Denkmal
(inzwischen abgebaut)



Seit der Fußball-Europameisterschaft 2012 hat sich Charkiw in eine moderne europäische Stadt verwandelt. Damals halfen auch Nürnberger Volontäre den Organisatoren, und die Stadt präsentierte sich weltoffen und gastfreundlich. Ob sich dieser »Schwung« weiterführen lässt und ob die breite Bevölkerung von dieser Entwicklung profitieren wird, hängt besonders von der weiteren Entwicklung der politischen Situation ab.

Die Saison

Die Winter im mäßig kontinentalen Klima Charkiws können lang und rau sein, sind aber dem geselligen Zusammenrücken besonders förderlich. Für gemeinsame Feiern empfehlen sich folgende Termine:

Januar 1. Januar – Neujahr – ist in der Ukraine ein großer Feiertag mit Feuerwerk und ausgelassenen Festlichkeiten.

7. Januar: Das Orthodoxe Weihnachten ist ein rein religiöser Feiertag.

März 8. März: Internationaler Frauentag. Dieser Feiertag entspricht dem deutschen Muttertag, hat aber größere Bedeutung.

Mai 1. Mai: Tag der internationalen Solidarität der Arbeiter

9. Mai: Tag des Sieges über den Faschismus (1945) mit Ehrung der Kriegsveteranen

August 23. August: Tag der Befreiung und Tag der Stadt. Der größte Feiertag in Charkiw, an dem viele Bürger zur Gedenkstätte Memorial im Lesopark pilgern und Kränze niederlegen.

24. August: Tag der Unabhängigkeit der Ukraine (von der früheren UdSSR)

November 7. November: Erinnerung an die Oktoberrevolution von 1917

Denkmal »Mutter Heimat« im Lesopark (links) und Kirche in Charkiw (rechts)



Was Sie sich nicht entgehen lassen sollten:

- Morgendliches Joggen im Stadtpark kurz nach Sonnenaufgang
- Besuch des Puppen-Museums
- Fußballspiel im Metalist-Stadion

Filmtipps:

- »Charkow – eine Stadt im Umbruch« TV-Film der Medienwerkstatt Franken, Autorin: Sylvia Herenz-Pflugbeil; Januar 1995

Lesetipps:

- Anders, Ada: Reisehandbuch Ukraine. DuMont Reiseverlag, Ostfildern 2012.
- Andruchowytsh, Juri: Euromaidan: Was in der Ukraine auf dem Spiel steht. Suhrkamp Verlag, Berlin 2014.
- Chancellor, Deborah: Ukraine, Gebundene Ausgabe, London, 2008, Franklin Watts Books, (englisch)
- Ewans, Andrew: Ukraine: The Bradt Travel Guide. Bradt Publishing, New York 2006.
- Franke, Peter/Wollenweber, Britta: Östliche Ukraine: Facetten jenseits des Dnjepr, Streifzüge durch Geschichte und Kultur. Wostok-Verlag, Berlin 2009.
- Johnstone, Sarah: Ukraine. Lonely Planet Verlag, Melbourne 2008. (englisch)
- Kappeler, Andreas: Kleine Geschichte der Ukraine. C. H. Beck Verlag, München 2009.
- Kurkow, Andrej: Ukrainisches Tagebuch, Aufzeichnungen aus dem Herzen des Protestes, Haymon Verlag
- Rjabtschuk, Mykola: Die reale und die imaginierte Ukraine. Suhrkamp Verlag, Frankfurt/M. 2008.
- Strojny, Aleksander/Bzowski, Krzysztof/Grossman, Artur: Reise Know-How Ukraine - der Westen: Reiseführer für individuelles Entdecken. Reise Know-How Verlag, Bielefeld 2007.
- Templin, Wolfgang: Farbenspiele – die Ukraine nach der Revolution in Orange. Fibre Verlag, Osnabrück 2008.
- Zhadan, Serhij: Hymne der demokratischen Jugend. Suhrkamp Verlag, Frankfurt 2009

Weitere Informationen:

Amt für Internationale Beziehungen

Christina Plewinski

☎ 0911 / 231 – 50 46 Fax: 0911 / 231 – 50 52

christina.plewinski@stadt.nuernberg.de

Partnerschaftsverein Charkiw-Nürnberg e.V.

c/o Antje Rempe

Reickeweg 25, 90409 Nürnberg

☎ 0911 / 80 193 845 oder 365 87 53

antje.rempe@charkiw-nuernberg.de

www.nuernberg-charkiw.de

Ökumenische Partnerschaft Nürnberg-Charkiw e.V.

c/o Dietrich Schwarzer

Burgfarnbacher Str. 156, 90431 Nürnberg

Fax: 09 11 / 31 27 65

dietrich.schwarzer@fen-net.de

»Nürnberger Haus« in Charkiw

Anatolij Mozgowyy (Direktor)

Uliza Tschernyschewskogo 15, 610057 Charkiw

Ukraine

☎ + Fax: 003 80 / 577 063 413

info@nuernbergerhaus.kharkov.ua

www.nuernbergerhaus.kharkov.ua

Charkiw im Internet:

www.weblast.kharkov.ua

www.kharkov.ua

www.kharkov.com

4. Córdoba (Spanien)



Hauptstadt der gleichnamigen Provinz im Königreich Spanien; über 2000-jährige Stadtgeschichte; historische Altstadt; Mezquita-Kathedrale; Judenviertel; Alkazar der katholischen Könige; Palaststadt Medina Azahara; Arabische Bäder; 1 Universität, ca. 325.000 Einwohner. UNESCO-Weltkulturerbe seit 1984

Dem besonderen Charme dieser wunderbaren Stadt, in der die Einflüsse der römischen, arabischen, jüdischen und christlichen Kunst und Kultur noch immer spürbar sind, erliegt man, sobald die römische Brücke und die Türme der Mezquita-Kathedrale sichtbar werden. Wer von einer Reise nach Andalusien träumt, sollte Nürnbergs jüngste Partnerstadt Córdoba im Zentrum seiner Planungen haben.

Die Mezquita-Kathedrale, »Gran Mezquita Aljama«, welche weltweite Bewunderung hervorruft, wurde zwischen 785 und 966 n. Chr. in der Größe 175 x 128 m und mit 856 Säulen als Moschee und damit als Symbol der Macht des Kalifats von Córdoba errichtet. Ab dem 13. Jahrhundert wurde sie unter den christlichen Königen als Kathedrale genutzt.

Weitere Sehenswürdigkeiten sind unter anderem die Festung der katholischen Könige (der »Alcázar de los Reyes Católicos«), die Römische Brücke sowie das Stadttor Puerta de Almodóvar. Der Alkazar oder »Palast der katholischen Könige« wurde 1328 n. Chr. unter Alfonso XI. an Stelle eines älteren arabischen Schlosses errichtet. Im Alcázar lebten die katholischen Könige zur Zeit der Eroberung von Granada. Hier wurde auch Christoph Kolumbus vom katholischen Königspaar Isabella und Ferdinand nach seiner Rückkehr aus Amerika empfangen. Heute ist der Palast mit seinen schönen Gärten und Teichen eine Oase der Entspannung.

In der Judería gibt es eine alte Synagoge, welche im Jahr 1315 im Mudéjar Stil (d.h. mit islamischem Einfluss) errichtet wurde. In der Judería lebten die jüdischen Einwohner bis zu ihrer endgültige Vertreibung aus Spanien im Jahr 1492.

Nur acht Kilometer westlich von Córdoba befindet sich an einem Berghang die ehemalige arabische Palaststadt Medina Al-Zahara, die heu-

te zu den bedeutendsten Ruinen der Region gehört. Sie erinnert an die großartige moslemische Vergangenheit dieser Region Spaniens.

Die Stadt

169 v. Chr. wurde Córdoba von den Römern besetzt und entwickelte sich als Corduba in der Region Bética in Südspanien. Seit ihrer Gründung durch Claudio Marcelo war die Stadt Córdoba dem römischen Einfluss erlegen und es gelang ihr, sich politisch und wirtschaftlich weiterzuentwickeln. Córdoba war Geburtsort u.a. der berühmten Denker Séneca und Marco Aurelio.

Vermutlich wurde Córdoba zwischen 410 und 672 n.Chr. von den Vandalen und Westgoten besetzt. Allerdings sind sich heutige Wissenschaftler über diese Periode noch unschlüssig, da die damalige Berichterstattung mehrere Möglichkeiten offen lässt.

Im Jahr 711 n.Chr. wurde die Stadt von den Arabern eingenommen und unter die Herrschaft des Kalifen von Damaskus gestellt. Ab 756 n.Chr. wurde Córdoba Hauptstadt des islamischen Emirats Al-Andalus mit Abderrahman als Kalifen.

Im Jahr 929 n. Chr. übernahm Abderramán III. den Titel des Kalifen und gründete das Kalifat von Córdoba, welches er volle fünfzig Jahre regierte. Damit wurde Córdoba unabhängig vom Reich Damaskus und eine der blühendsten und reichsten Städte Europas. Während dieser Zeit lebten ungefähr eine halbe Million Menschen in Córdoba (ara-

Altstadt von Córdoba mit Mezquita-Kathedrale



bisch Qurtuba), welche damals eine der größten Städte der alten Welt war. Christen, Juden und Muslime lebten einige Jahre friedlich zusammen. Córdoba war in dieser Zeit von Toleranz und Frieden geprägt, ein Ort der Völkerverständigung und des Wissens sowie Treffpunkt verschiedener Kulturen.

Im Jahre 1236 n. Chr. wurde die Stadt im Rahmen der »Reconquista« (Wiedereroberung) von den christlichen Truppen für Kastilien erobert und später dem Spanischen Reich einverleibt.

Während des Spanischen Bürgerkrieges (1936-1939) und der anschließenden Franco-Diktatur wurden in Córdoba mehr als 2.200 Unterstützer der Republikanischen Regierung durch die Armee des Diktators ermordet und in Massengräbern verscharrt. Erst im März 2011 hat die lokale Regierung von Córdoba, in einem Akt der moralischen Wiedergutmachung, die Namen der Opfer der Franco-Diktatur auf öffentlichen Denkmälern an zwei Friedhöfen in Córdoba veröffentlicht. Es wird darauf hingewiesen, dass sie ihr Leben für die Verteidigung der Freiheit, der Demokratie und der Republik geopfert haben.

Zwischen 1979 und Anfang 2011 unterstützte die Stadt Córdoba die Bürgerbeteiligung und Praxis der direkten Demokratie, den Umweltschutz sowie die Hilfe und Integration von ausländischen Mitbürgern. Es wurde auch eine moralische Wiedergutmachung für die muslimischen und jüdischen Gemeinschaften, welche im vierzehnten Jahrhundert von den katholischen Königen vertrieben wurden, initiiert. Die Stadt Córdoba beteiligt sich am Konsortium des »Arabischen Hauses« mit dem Ziel, die aktuelle arabische Kunst und Kultur in Spanien zu verbreiten. Das Casa Andalusi, ein Gebäude aus dem 12. Jahrhundert, zeigt Gegenstände und Informationen über die spanische-islamische Kultur im Mittelalter.

Die Partnerschaft

In Nürnberg leben tausende spanische Emigranten, von denen ein Großteil in den 1960er Jahren als sogenannte »Gastarbeiter« nach Mittelfranken kam, da sie für den wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands dringend benötigt wurden. Mittlerweile sehen die meisten Spanier Nürnberg als ihre zweite Heimat an.



Hauptplatz von Córdoba und maurische Fassade

Die Bemühungen um eine Verbindung mit Córdoba in Nürnberg haben ihren Ursprung im »Centro Español«, dem ältesten Migranten-Verein in Nürnberg, welcher 1961 gegründet wurde. Der deutsch-spanische Verein bemüht sich, spanische Kultur und Lebensart in Nürnberg zu vermitteln und zu pflegen. Das Centro Español wurde im Jahr 2007 mit dem Interkulturellen Preis der Stadt Nürnberg ausgezeichnet. Auf Grund der Aktivitäten dieses Vereins kam im Jahr 2008 die Freundschafts- und Städtepartnerschaftsinitiative Córdoba – Nürnberg zustande. Einer der Höhepunkte der Initiative war ein großes Córdoba-Fest im November 2008 in Nürnberg. Dort traten die bekanntesten Flamenco-Tänzerinnen Córdoba vor tausenden Zuschauern auf, um für die Unterstützung der Kandidatur Córdoba als »Europäische Kulturhauptstadt 2016« zu werben.

Mit dem Besuch einer hochrangigen cordobesischen Delegation unter der Leitung von Bürgermeister Andres Ocaña Rabadán im Oktober 2009 in Nürnberg, bei dem die Unterzeichnung einer Absichtserklärung zum Abschluss einer Städtepartnerschaft zwischen beiden Städten stattfand, wurden die Partnerschaftsbemühungen auf eine offizielle Ebene gehoben.

Im März 2010 wurde unter dem Dach des Centro Español der Verein zur Förderung der Partnerschaft Córdoba–Nürnberg CONORIS e.V. gegründet. Direkt im Anschluss, am 21. April 2010, beschloss der Nürnberger Stadtrat einstimmig die Partnerschaft mit der Stadt Córdoba. Die gleiche Entscheidung hatte bereits am 8. April 2010 der Stadtrat von Córdoba getroffen.

Am 6. Mai 2010 erfolgte im Alkazar-Palast in Córdoba die feierliche Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages zwischen der andalusischen und der fränkischen Stadt durch die Oberbürgermeister Andrés Ocaña und Dr. Ulrich Maly. Der Festakt fand in Anwesenheit von Stadträten aus beiden Städten sowie von Vertretern der Universität, Industrie, Stadtverwaltungen und der Bürgervereine von Córdoba statt. In dem Vertrag wurde im Namen beider Städte erklärt, sich für die Kooperation und den Bürgeraustausch sowie den Austausch von Jugendlichen einzusetzen, aber auch die wirtschaftlichen Verbindungen zu stärken und sich für die Realisierung von gemeinsamen Aktivitäten in den Bereichen Bildung, Kultur, Menschenrechte, erneuerbare Energien, Umwelt, Tourismus und Sport sowie weiteren Bereichen zu engagieren.

Nach der Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrags folgte in Anwesenheit von zahlreichen cordobesischen Bürgern die feierliche Einweihung der »Glorieta Ciudad de Nürnberg« (»Platz der Stadt Nürnberg«) durch beide Stadtoberhäupter. Der Platz liegt im Stadtteil »Zona Norte«, dessen Stadtteilverwaltung sich von Anfang an für den Abschluss dieser Städtepartnerschaft mit großem Engagement einsetzte. Laut Nürnbergs Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly ist »ein wichtiger Grund für die Städtepartnerschaft zwischen Nürnberg und Córdoba die gegenseitige Unterstützung in der Friedens- und Menschenrechtsarbeit.« Aufgrund der Vergangenheit Nürnbergs fühle sich die Stadt in besonderem Maße dazu verpflichtet, mehr für Menschenrechte, Völkerverständigung und Frieden zu leisten.

Bereits vor dem Abschluss der Städtepartnerschaft gab es einen Austausch zwischen beiden Städten. So wurden zwei junge Pianisten aus Córdoba nach Nürnberg eingeladen, um zusammen mit Gästen aus Südkorea und Skopje am Karl-Drechsel-Klavierwettbewerb teilzunehmen.

Bisher haben drei Journalistinnen aus Córdoba am Hermann-Kesten-Stipendium in Nürnberg teilgenommen. Zwei Nürnberger Studentinnen konnten ein Praktikum im Bürgermeisteramt der Stadt Córdoba absolvieren. In Nürnberg wurden in mehreren Ausstellungen Fotos von Fotografen aus Córdoba präsentiert.

In Zusammenarbeit mit dem »Centro Español« und »CONORIS« konnte ab 2010 eine Reihe von Vorträgen über die jüdische, islamische und

römische Kultur, die Córdoba im Mittelalter geprägt hatte, gehalten werden. Dank der Unterstützung durch den Verlag der Nürnberger Presse wurde im Herbst 2011 die Sonderausstellung des Kunstpreises der Nürnberger Nachrichten in den Räumen der Stiftung »Cajasur« sowie im Saal Palacio de Orive in Córdoba präsentiert. Mit dieser Ausstellung, die in der lokalen wie auch in der nationalen Presse viel Beachtung fand, wurden dem cordobesischen Publikum erste Einblicke in die zeitgenössische mittelfränkische Kunst ermöglicht. Ein paar Monate später fand in Nürnberg eine Ausstellung mit Bildern des cordobesischen Künstlers Manuel Navarro statt. Von Juni bis September 2014 wurde in Córdoba die Foto-Ausstellung »Schaufensterpuppen der Nürnberger Partnerstädte« von Michael Aue präsentiert.

Seit der Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrags haben Schülergruppen des Johannes-Scharrer-Gymnasiums und des Hans-Sachs-Gymnasiums in Nürnberg sowie des Leibniz-Gymnasiums in Altdorf die Stadt Córdoba besucht und mit dortigen Schüler/innen Erfahrungen ausgetauscht. Die Schülergruppe des Séneca Instituts und des Maimonides Instituts aus Córdoba waren wiederum 2013 und 2014 in Nürnberg zu Gast. Außerdem fand ein Schüleraustausch zwischen der Fachakademie für Ernährung und Versorgung der Beruflichen Schule 7 (B7) Nürnberg und der Berufsfachschule für Hotellerie und Gastronomie in Córdoba statt. 2012 und 2014 haben vier Schüler der Nürnberger B7 ihr Berufspraktikum in Córdoba absolviert. Auch drei Nürnberger Abiturientinnen konnten in Córdoba ein viermonatiges Praktikum im Botanischen Garten und im Kulturzentrum des Stadtteils »Zona Norte« absolvieren.

Mehr als 200 Nürnberger/innen nahmen bisher an vier Bürgerreisen von Nürnberg nach Córdoba teil. Gleichfalls trug die Medienwerkstatt Franken e.V. mit Fernseh-Reportagen über Córdoba zur Entwicklung der partnerschaftlichen Beziehungen zwischen Nürnberg und Córdoba bei.

Seit 2012 verschlechterte sich die wirtschaftliche Lage in Córdoba und führte zu mehr als 30% Arbeitslosigkeit. Vor allem junge Menschen sind davon betroffen. Das Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg bemüht sich seither vermehrt, jungen Cordobesen Ausbildungsmöglichkeiten und Praktika in Nürnberg zu vermitteln. 2012 konnten drei junge Cordobesen ein Freiwilliges Soziales Jahr bei Altenpflege-Organisationen in Nürnberg absolvieren.



Innenansicht der Mezquita-Kathedrale

Im September 2013 haben ca. 45 Jugendliche aus Córdoba und Barcelona im Rahmen des Projekts »The Job of my Life« der Bundesagentur für Arbeit und des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales ihre Berufsausbildung in Betrieben in Nürnberg begonnen. Das Projekt wird vom Ausbildungsring Ausländischer Unternehmer e.V. (AAU) und der Industrie- und Handelskammer Nürnberg (IHK) koordiniert. Darüber hinaus möchte das Bildungswerk Kolping ab 2015 Ausbildungsmöglichkeiten für junge Cordobesen in Nürnberg anbieten. Im gleichen Monat waren im Rahmen der Menschenrechtspreisverleihung der Oberbürgermeister von Córdoba, José Antonio Nieto, sowie eine politische und wirtschaftliche Delegation in Nürnberg zu Gast.

Die Saison

Eine Reise nach Córdoba lohnt sich zu jeder Jahreszeit, da fast das ganze Jahr interessante Veranstaltungen stattfinden; gleichwohl sind die Sommermonate nicht für jeden Nürnberger die richtige Reisezeit: Im Juli und August kann das Thermometer weit über 40 Grad steigen!

Januar Cabalgata de Reyes Magos (Fest der Drei Könige)

Februar Carnaval en las calles (Straßen-Karneval)

April Osterwoche, Cata de vino (Weinprobe)

Mai »Batalla de las Flores« – ein Blumenfest mit Umzugswägen, die mit tausenden Blumen geschmückt sind. Die Frauen in den Wägen mit traditionellen Flamenco-Kostümen werfen dem Publikum Blumen zu. Concurso de patios (Innenhof-Wettbewerb)

Juni Sommerfest in jedem Stadtviertel

Juli Festival de la Guitarra (Gitarrenfestival)

September Cabalcor (Reitshow in den königlichen Reitställen)

Oktober Cosmopoética (Poetenfest)

Was Sie sich nicht entgehen lassen sollten:

- Einen Rundgang durch das Judenviertel »La Judería«
- Die Palaststadt Medina Azahara
- Tapas im Taberna »El Pisto« (Plaza San Miguel N° 1)
- Eine Flamenco-Aufführung im »La Buleria« (Calle Pedro López 3)
- Bauchtanz im Restaurant »Hammam« (Calle Corregidor Luis de la Cerda 51)

Filmtipps:

- Aue, Michael: Partnerstadt Córdoba – ein Portrait. Medienwerkstatt Franken, Nürnberg 2012. (Dokumentation)
- Aue, Michael: Nürnberg-Córdoba ... olé! Medienwerkstatt Franken, Nürnberg 2012 (TV-Film)

Lesetipps:

- Bosong, Georg: Das Maurische Spanien, Geschichte und Kultur. C.H. Beck Wissen, München 2010.
- Bosong, Georg: Die Sepharden, Geschichte und Kultur der spanischen Juden. C.H. Beck Wissen, München 2008.
- Burmeister, Hans-Peter: Andalusien – Richtig Reisen. DuMont Reiseverlag, Ostfildern 2007.
- Hälker, Maria Anna: Andalusien: Sevilla. Córdoba. Granada. Málaga. DuMont Reiseverlag, Ostfildern 2009.
- Krings, Cluse: Die vier Spiegel des Emirs von Córdoba – Eine andalusische Saga. HWS-Verlag, Neckarsulm 2008.
- Monterroso, Alberto: La Córdoba de Claudio Marcelo. Edit. Córdoba Libros, Córdoba 2012. (spanisch)

- Muñoz Molina, Antonio: Stadt der Kalifen, Historische Streifzüge durch Córdoba. Rowohlt Verlag, Hamburg 2012.
- Ruiz Pérez, Pedro et al: Córdoba, Europa. Ayuntamiento de Córdoba, Oficina de la Capitalidad Cultural 2016, Córdoba 2009. (spanisch-englisch; mit CD-Rom)
- Salcedo Hierro, Miguel: La Mezquita Catedral de Córdoba. Publicaciones Cajasur, Córdoba 2000.
- Schröder, Thomas: Costa de la Luz. Michael Müller Verlag, Erlangen 2005.
- Verschiedene Autoren: Córdoba hacia el 2016. Ayuntamiento de Córdoba, Oficina de la Capitalidad Cultural 2016, Córdoba 2009. (spanisch)
- Vidal, César: La ciudad del Azahar. Mr Ediciones booket, Madrid 2010. (spanisch)

Weitere Informationen:

Amt für Internationale Beziehungen

Esteban Cuya

☎ 0911 / 231 – 24 09

Fax: 0911 / 231 – 50 52

Esteban.Cuya@stadt.nuernberg.de

Centro Español e.V.

Fürther Str. 354, 90429 Nürnberg

☎ 0911 / 31 81 19

www.centro-espanol.com/cenhome.htm

CONORIS e.V.

www.centro-espanol.com/cenhome.htm

Córdoba im Internet:

www.ayuncordoba.es



5. Glasgow (Großbritannien)

Größte Stadt Schottlands, ca. 600.000 Einwohner; 4 Universitäten (Glasgow University, University of Strathclyde, Caledonian University, University of the West of Scotland); School of Art in edlem Mackintosh-Jugendstil; Science Center; City Chambers, eines der prächtigsten Rathäuser Europas, Museen: Museum of Modern Art, Kelvingrove, Burrell Collection, Riverside Museum (2013 mit dem europäischen Museumspreis ausgezeichnet!)

Der eigentümliche Klang des Dudelsacks, Tartan und Schottenrock als kesse und topaktuelle Modeerscheinung, die herbe Schönheit der Highlands, die florale Jugendstilarchitektur von Charles Rennie Mackintosh, der warme Bernstein des Whiskys - mit Glasgow, Schottlands größter, wenn auch nicht Hauptstadt, lässt sich auf Antrieb einiges verbinden. Aber was verbindet Glasgow mit Nürnberg? Was dem Nürnberger sein »passt scho«, ist dem Glasgower sein »nae bother« (»kein Problem«), und dem Schotten tu's genauso weh, wenn er als Engländer bezeichnet wird, wie dem Franken, wenn man ihn als Bayer tituliert.

Zu den verwandten Seelen von Nürnbergern und »Glaswegians«, wie sie sich selbst nennen, gesellt sich noch mehr Verbindendes: Beide Städte weisen Parallelen in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung seit dem 19. Jahrhundert auf, beide hatten daher ähnlich gelagerte Strukturprobleme zu bewältigen und können viel voneinander lernen. Die Nase vorn hat in manchen Bereichen die schottische Partnerstadt:

Die Metropolregion Glasgow gehört mit 1,75 Millionen Einwohnern zu den aktivsten Metropolregionen in Europa, der Dachverband Metrex als Netzwerk der europäischen Ballungs- und Großräume wird bis heute von Glasgow gemanagt. Auf dem Weg zur vibrierenden Metropole war die Wahl Glasgows zur Europäischen Kulturstadt 1990 ein wichtiger Schritt, um das Image der Stadt national und international erfolgreich zu verbessern. 1999 wurde Glasgow zur »City of Architecture and Design« ernannt und 2003 zur Sporthauptstadt Europas. 2009 wurde Glasgow als Stadt mit lebendiger Musikszene zur »UNESCO City of Music« ernannt, und 2014 fanden die 20. internationalen »Commonwealth Games«, bei denen sich 71 Nationen in 261 Medailenevents miteinander gemessen haben, in Nürnbergs Partnerstadt

statt. Schottland war bei diesen »joyful games« nicht nur in Sachen Fröhlichkeit und Gastfreundlichkeit überzeugend: Von den insgesamt zu gewinnenden 1.385 Medaillen holten die Schotten 53, davon 19 Goldmedaillen, und rangierten hinter England, Australien und Kanada auf dem vierten Platz.

Von der Lebenslust der Schotten lassen sich die Franken gerne anstecken und greifen den schottischen »way of life« auf: Wie viel Schwung in der schottisch-fränkischen Verbindung steckt, beweisen hunderte von Nürnberger Tänzerinnen und Tänzer zusammen mit schottischen Künstlern und Musikern Jahr für Jahr, wenn sie beim traditionellen »Ceilidh« den Tanzboden zum Beben bringen.

Die Stadt

Als erste schauten die Römer an den Ufern des Clyde in der südwestlichen Ecke Schottlands vorbei. Vermutlich seit dem 6. Jahrhundert wurde die Gegend, in der sich heute in weit größerer Ausdehnung Glasgow erstreckt, von Siedlern mit keltischen Wurzeln bewohnt. Das gälische »Glasghu« (»geliebter grüner Ort«) wurde im 12. Jahrhundert zur Stadt erhoben, 1451 die erste von heute vier Universitäten gegründet. Clan-Chef »Braveheart« William Wallace, ein durch das Kino

Museum of Modern Art in Glasgow



weltweit bekannt gewordener Freiheitskämpfer, und natürlich Maria Stuart, in ihrer Heimat »Mary Queen of Scots« genannt, sind die wohl bekanntesten Persönlichkeiten aus Schottlands vom Kampf um Eigenständigkeit geprägter Geschichte.

Im 19. Jahrhundert war Glasgow, »the Second City of the Empire«, durch die industrielle Revolution, aber auch durch die intensiven Handelsbeziehungen zu Nordamerika äußerst wohlhabend geworden. Davon zeugen noch heute viele prachtvolle viktorianische Bauwerke und 70 (!) Parks, die Glasgow zur »Gartenstadt Europas« machen. Der Nerv der Region Glasgow und Clyde Valley verläuft in ost-westlicher Richtung: Es ist der Fluss Clyde, der in den Leadhills entspringt, sich durch idyllisches Hochland schlängelt, in Glasgow eine beachtliche Größe erreicht und bald darauf in den Atlantischen Ozean mündet. Glasgow und Clyde Valley zählen heute zu den am dichtesten besiedelten Regionen Schottlands. Mit dem Niedergang der Schwerindustrie und der Schließung der Werften geriet die Stadt ab Mitte des 20. Jahrhunderts in eine schwere Strukturkrise. Vor dem Hintergrund hoher Arbeitslosigkeit hat die Stadt, unterstützt durch Mittel aus britischen und europäischen Förderprogrammen, sehr erfolgreich Wirtschaftsförderung betrieben – und dabei hat man auch den Clyde nicht vergessen. Durch Umstrukturierungsmaßnahmen und clevere Konzepte zur Wiederbelebung Glasgows hat sich die Stadt aus eigener Kraft vom Abstellgleis auf die Überholspur gehievt: Glasgow bemüht sich erfolgreich um die Ansiedlung neuer Branchen – internationale Finanzdienstleistungen sind heute der wichtigste und am schnellsten wachsende Wirtschaftszweig. Als eine der ersten setzte

die Stadt auf innerstädtisches Shopping und kann sich mittlerweile der besten und meisten Läden Großbritanniens außerhalb Londons rühmen. Die Stadt hat sich außerdem zu einem Medien- und Dienstleistungszentrum und zu einer beliebten Konferenz- und Kongress-Stadt entwickelt und investiert konsequent in das Kelvingrove Museum in Glasgow



quent in Konzerthallen, Theater und Museen und in die Organisation von Film-, Musik- und Literatur-Festivals. Mit Erfolg: Rund 3 Millionen Besucher bringen jährlich etwa 1 Milliarde Pfund in die Stadt, über 50.000 Menschen finden heute ihr Auskommen im Tourismus.

Die Partnerschaft

Nürnberg und Glasgow verbindet seit Mitte der achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts eine offizielle Partnerschaft, doch das ist höchstens die halbe Wahrheit: Als die Stadtoberhäupter im Juli 1985 den Partnerschaftsvertrag unterschrieben, bestanden schon seit über 30 Jahren Kontakte zwischen den Städten. Unzählige Schulklassen hatten bis dahin bereits einander besucht, viele bleibende Freundschaften und sogar Ehen wurden geschlossen.

Die Städte Glasgow und Nürnberg sind Schwestern, die sich in vielerlei Hinsicht ähneln und doch wieder so unterschiedlich sind, dass sie viel voneinander lernen können. Die Schotten und die Franken sind sich einfach sehr sympathisch, sie haben einen ähnlichen Humor, einen sehr eigenwilligen Dialekt, sie sind traditionsverbunden und lieben es zu feiern. Auch die angeborene Verteidigungshaltung gegenüber der Landeshauptstadt (München bzw. Edinburgh) haben die Nürnberger mit den Glaswegians gemein.

Die Partnerschaftsaktivitäten zwischen den Städten haben in den vergangenen Jahren kontinuierlich zugenommen und sich zu einem festen Band der Freundschaft entwickelt, das sowohl viele Nürnberger Bürger als auch viele »Glaswegians« erreicht. So konnte über die Jahre ein festes Partnerschaftsnetzwerk geknüpft werden, das sich über die verschiedensten Bereiche bürgerlichen Lebens erstreckt. Die Austauschprojekte reichen von Kindergartenpatenschaften über sehr aktive Schulpartnerschaften bis hin zu Ausbildungsprogrammen, Seniorenprojekten und Behindertenaustausch. Sportler beider Städte treten gegeneinander an, Jugendgruppen arbeiten an gemeinsamen Projekten, Künstler, Musiker und Schriftsteller bereichern das Kulturleben beider Städte durch Konzerte, Ausstellungen, Lesungen und Feste. Durch den Austausch von intelligenten Konzepten im Bereich Verwaltung sowie in den Bereichen Bildung, Forschung, Wirtschaft und Technik ergeben sich im Rahmen von gemeinsamen EU-Projekten mit Glasgow nachhaltige und zukunftsfähige Lösungen für lebens-



Burns Supper in Nürnberg

werte und umweltverträgliche Strukturen in beiden Städten.

Wie viel Schwung und Rhythmus in der schottisch-fränkischen Verbindung steckt, kann man alljährlich beim traditionellen Glasgow Weekend mit dem Ceilidh Tanzabend und dem Burns Supper im Januar in Nürnberg erleben: Der schottische Tanzabend und das »Burns Supper« sind zu einem festen Bestandteil des Kulturkalenders in Nürnberg geworden und viele Fans reservieren bereits Monate im Voraus, um zu schot-

tischer Musik das Tanzbein zu schwingen oder im edlen Ambiente des LeMéri dien Grand Hotels das Nationalgericht Haggis (eine Ähnlichkeit mit dem fränkischen Presssack ist nicht von der Hand zu weisen!) zu genießen und mehr über Leben und Werk des schottischen Nationaldichters Robert Burns zu erfahren. An diesen Abenden springt sie immer über, die Lebensfreude der Schotten, die Wärme und Herzlichkeit und die besondere Sympathie ist zu spüren, die zwischen den Franken und den Schotten besteht. Seit 2013 wird im Rahmen des Burns Suppers jeweils eine Benefiz-Aktion zu Gunsten eines Austauschprojekts durchgeführt, das die Integration von sozial benachteiligten Jugendlichen fördert und der sozialen Ausgrenzung entgegenwirkt.

Überhaupt ist eine der wichtigsten Säulen der Städtepartnerschaft mit Glasgow der Jugend- und Schüleraustausch, wobei die konventionelle Sprachreise aufgrund des geringen Interesses an der deutschen Sprache in Großbritannien nur noch eingeschränkt funktioniert. Bestehende Schulpartnerschaften werden auf den berufsbildenden Bereich ausgeweitet und ermöglichen Berufsschülern einen Besuch in der Partnerstadt, finanziert aus EU-Programmen. Der Trend zu Projektarbeit, Musikaustausch, Sportbegegnungen und Projekten mit Kindern und Jugendlichen mit speziellen Bedürfnissen wird in enger Kooperation mit den Jugendämtern beider Städte aufgegriffen und Konzepte und Methoden der internationalen Jugendarbeit neu entwickelt. Seit 2011 tauschen sich Fachkräfte aus dem Kinder- und Jugendbereich aus

mit dem Ziel, Projekte und Einrichtungen der Jugendarbeit in beiden Städten mit einander in Kontakt zu bringen und die Grundlage für ein nachhaltiges und qualitativ hochwertiges Austauschprogramm zu schaffen. Daraus resultieren seit 2013 jährliche Begegnungen von Jugendgruppen aus Glasgow und Nürnberg, die besondere Potenziale zu Integration und Teilhabe Jugendlicher bieten: Jugendliche werfen bei einer internationalen Begegnung oder einem Auslandsaufenthalt nicht nur einen Blick über den Tellerrand und erwerben Sprachkenntnisse sowie soziale Kompetenzen, sie werden auch zu Botschaftern der eigenen Stadt und erfahren dabei große Anerkennung.

Die langjährige Zusammenarbeit der Partnerstädte im Bereich der Menschenrechte erlebte 2013 ebenfalls eine Sternstunde: Auf der internationalen Tagung in Nürnberg mit Vertretern von Menschenrechtsfilmfestivals aus Glasgow und anderen Partnerkommunen wurden Modellprojekte für die Menschenrechtserziehung durch das Medium Film erarbeitet. Die Nürnberger Verantwortlichen lieferten als »expert partner« einen entscheidenden Beitrag hierzu.

Eine nachhaltige Kooperation in den Bereichen Kunst und Musik lieferte 2013 ebenso erfreuliche Ergebnisse: Im Neuen Museum Nürnberg wurde eine vielbeachtete Kunstausstellung von namhaften Glasgower Künstlern präsentiert, und die neue Kuratorin der Glasgow School of Art besuchte ihre Nürnberger Kollegen zur Vorbesprechung zukünftiger Austauschprojekte. Durch den Ausbau der Vernetzung von unabhängigen Radiosendern und Musikclubs aus Nürnberg und Glasgow hat sich ein reger Austausch junger Musiker zwischen den Partnerstädten entwickelt. Im Rahmen einer Koproduktion wurden sogar zwei CDs und eine gemeinsame Vinyl-Platte für die schottischen und deutschen Musikmärkte veröffentlicht.

Seinen Beitrag zu der gut gefüllten Aktivitätenliste leistet auch der 2003 gegründete Freundeskreis Nürnberg–Glasgow: Die Aktiven dieses Vereins organisieren einen regelmäßig stattfindenden, englischsprachigen Stammtisch, ein Sommerfest und eine »St. Andrew's Night Celebration« – neue Mitglieder und Interessierte sind immer herzlich willkommen!

Auch einen Franken im Kilt gibt es: Bei den Mitgliedern des »Highland Circle« etwa, einem Nürnberger Kreis von Schottland-Liebhabern, der sich der regelmäßigen Verkostung von Single-Malt-Whisky verschrieben hat und dieser Leidenschaft passend gewandert frönt.

Selbstverständlich ist Glasgow im Dezember auch auf dem Markt der Partnerstädte beim Nürnberger Christkindlesmarkt vertreten, am Stand sind neben Schafwoll-Pullovern auch Whisky und das gewebte Schottenkaro in allen möglichen Varianten zu haben. Vier Mal gab sich bereits das Nürnberger Christkind in Glasgow die Ehre, und zwar bei der Eröffnung eines deutschen Weihnachtsmarktes und dem Besuch von sozialen Einrichtungen.

Die Saison

Wann sich eine Reise nach Glasgow besonders lohnt, zeigt ein Blick auf den Festkalender. Unter den wichtigsten Ereignissen im Jahresablauf ist für jeden etwas zum Mitfeiern dabei:

Januar Das Jahr fängt gleich mit dem wichtigsten schottischen Feiertag, dem Hogmanay, an; die Neujahrsfeierlichkeiten dauern bis zum 2. oder sogar 3. Januar. Celtic Connections, ein keltisches Folk-Musikfestival, bringt Glasgow in der zweiten Januarhälfte lautstark zum Klingen. Es hat für die Region etwa die Bedeutung wie das »Bardentreffen« für Nürnberg, dauert aber 14 Tage. Um den 25. Januar herum wird von vielen Organisationen das Burns Supper (Festessen anlässlich des Geburtstages des Dichters Robert Burns) veranstaltet.

März »Glasgow International Comedy Festival« – dieses Festival hat sich zu einem besonders erfolgreichen Ereignis entwickelt.

Mai Am ersten Sonntag nach dem 1. Mai findet der Mayday auf Glasgow Green statt: Unterhaltung hauptsächlich für Kinder am Tag, abends gibt es Ansprachen und Unterhaltung politischer Art.

Juni Mit Theater und Musik wartet in der zweiten Junihälfte das West End Festival auf.

Juli/August Das Glasgow International Jazz Festival im Juli ist das größte seiner Art in ganz Großbritannien. Der Dudelsack steht im Mittelpunkt eines besonderen Ereignisses – der »World Pipe Band Championships« mit bis zu 4.000 Dudelsackspielern aus aller Welt. Auch »Piper« aus der Metropolregion Nürnberg treten dort an.

In der zweiten Augusthälfte findet der Half Marathon statt, der auf

Glasgow Green beginnt und auch dort mit einem Volksfest endet.

Dezember Im letzten Monat des Jahres findet im Scottish Exhibition and Congress Center (SECC) mit dem Dezember-Karneval eine Art Kirchweih statt. Von Dezember bis in den Januar hinein gibt es in den meisten Theatern sog. Pantomimes, die nichts mit Pantomime im eigentlichen Sinn zu tun haben, sondern eine typisch britische Form der Unterhaltung sind.

Was Sie sich nicht entgehen lassen sollten:

- Einen »Afternoon Tea« in Willow Tea Rooms
- Shopping im Princess Square Shopping Center
- Einen Pub-Besuch im »Babbity Bowster« mit Live-Musik Sessions
- Joggen in Glasgow Green am River Clyde
- Ein Fußball Match Rangers vs. Celtic im Hamden Park Stadium
- Den Flohmarkt »The Barras« jeden Samstag
- Den Mackintosh Trail mit allen Stationen des Jugendstilkünstlers
- Das Science Center mit Nürnberg-Exponaten im Erdgeschoss
- Das Rathaus und die Kathedrale in Glasgow
- Kelvingrove Art Gallery und Museum sowie Burrell Collection (alle Museen sind kostenlos!)
- Den People's Palace (Geschichte Glasgows)
- Die Gallery of Modern Art und das Riverside Museum
- Eine Whiskey-Brennerei auf dem Weg nach Loch Lomond (Auchentoshan)

Filmtipps:

- Aue, Michael: Partnerstadt Glasgow – Vom Sturzflug zum Höhenflug. Medienwerkstatt Franken, Nürnberg 1995. (TV-Film)
- Müller, Karin / Schuhmann, Winfried: Bewegung unterm Schotterrock. Impressionen aus Nürnbergs Partnerstadt Glasgow. Medienwerkstatt Franken, Nürnberg 2005. (TV-Film)

Lesetipps:

- Fontane, Theodor: Jenseits des Tweed. Bilder und Briefe aus Schottland. Aufbau Taschenbuch Verlag, Berlin 2008.
- Malzahn, Manfred: Scots, die Sprache der Schotten (Kauderwelsch Band 86). Reise Know-How Verlag, Bielefeld 2009.
- Ohff, Heinz: Gebrauchsanweisung für Schottland, Piper Verlag, München 2010.

- Sager, Peter: Reiseführer Schottland. DuMont Reiseverlag, Ostfildern 2010.
- Scholz, Gotthard/ Dupont, Thomas (Hrsg.): Scotch Whisky – Reisen in die Welt des Single Malt. Hoffmann und Campe, Hamburg 2006. (Audio CD)
- Tschirner, Susanne: Edinburgh mit Glasgow & Highlands-12 High lights (Dumont direkt). DuMont Reiseverlag, Ostfildern 2009.

Weitere Informationen:

Amt für Internationale Beziehungen

Christina Plewinski

☎ 0911 / 231 – 50 46

Fax: 0911 / 231 – 50 52

christina.plewinski@stadt.nuernberg.de

Freundeskreis Nürnberg-Glasgow e.V.

1. Vorsitzender Dierk von Tesmar

Häherweg 11, 90480 Nürnberg

☎ 0911 / 54 74 61

dierk_votes@yahoo.de

☎ 0911 / 408 96 49

mobil 0171 / 26 30 091

freundeskreis_nu_gla@gmx.de

www.freundeskreis-nuernberg-glasgow.de

Deutsch Britische Gesellschaft Nürnberg e.V.

Karolinenstraße 30 (Deutsche Bank), 90402 Nürnberg

☎ 0911 / 20 14 470

Fax: 0911 / 20 14 100

info@deutsch-britische-nuernberg.de

www.deutsch-britische-nuernberg.de

Highland Circle Nürnberg

Bernd Schäfer

bernd@die-klausur.de

www.highland-circle.de

Glasgow im Internet:

www.glasgow.gov.uk

www.seeglasgow.com

6. Hadera (Israel)



Regionales Zentrum zwischen Tel Aviv und Haifa, über 100.000 Einwohner; größtes Kohlekraftwerk des Landes; ausgeprägte Landwirtschaft; bunter, multikultureller Markt auf der »Piazza«; Hauptsynagoge an der Stelle der ehemaligen Karawanserei ; antiker Hafen Caesarea.

Das »Schalom!« der Bürgerinnen und Bürger von Hadera ist ein herzliches »Servus!« gegenüber den Besuchern aus Nürnberg, und dieses freundliche Willkommen ertönt seit 1974, als Jugendliche durch regelmäßigen Austausch die schwierigen Beziehungen zwischen Deutschen und Israelis zu verbessern begannen.

1986 brachte der damalige Vorsitzende der Israelitischen Kultusgemeinde Nürnberg, der inzwischen verstorbene Stadtrat Arno Hamburger, einen unterschriebenen Freundschaftsvertrag von seiner Reise nach Hadera mit. 1995 wurde dann ein ganz offizieller Städtepartnerschaftsvertrag unterzeichnet. Das zarte Pflänzchen der Beziehung zu Hadera bedurfte einer besonderen Pflege, denn vor dem dunklen historischen Hintergrund der 1935 von den Nationalsozialisten in Nürnberg als Grundlage zur Judenvernichtung erlassenen Gesetze begegneten nicht alle Einwohner der israelischen Stadt dem Freundschaftswerben aus Deutschland vorbehaltlos.

Diese Vorbehalte führten zudem dazu, dass die Beziehungen der beiden Städte einen politischeren Charakter haben als andere Städtepartnerschaften. So waren die Nürnberger Stadträte von Anfang an sehr daran interessiert, ihre israelischen Kollegen einzuladen und ihnen den kommunalpolitischen Alltag, aber auch die besonderen Anstrengungen der Stadt vorzustellen, mit denen die Zukunft der »Stadt des Friedens und der Menschenrechte« verknüpft wird. Andererseits sind in Israel die Auswirkungen von aktuellen landespolitischen Rahmenbedingungen auf die kommunale Ebene deutlicher spürbar und erschweren die Realisierung von gemeinsamen Projekten. Jede Städtepartnerschaft lebt vom persönlichen Engagement ihrer Bürgerinnen und Bürger. Aufeinander neugierig zu sein ist die beste Basis für gegenseitiges Verständnis und Vertrauen. Werte, die es zwischen Deutschen und Israelis vor allem zu pflegen gilt.

Die Stadt

Das von Orangen- und Zitronenhainen, Baumwollfeldern, Avocado- und Bananenkulturen umgebene Hadera ist das Zentrum des westlichen Schomrom mit der Westbank und liegt an der Hauptverkehrsverbindung entlang der Mittelmeerküste zwischen Tel Aviv und Haifa.

Die landwirtschaftliche Prägung spiegelt sich auch im Namen der historisch jungen Siedlung wieder: Hadera, eigentlich Chadera, leitet sich ab vom arabischen El Hudschira, »die Grüne«. Dem (agrar-historischen) Grün der Stadt gesellte sich neben dem landwirtschaftlichen Zitronengelb auch ein medizinisches Gelb hinzu. Als sich 1891 rund 40 Familien aus Russland und dem Baltikum in der alten Karawanserei niederließen, war das ehemalige Sumpfgebiet noch nicht die blühende Landschaft von heute. Viele der ersten Siedler starben an Gelbfieber und Malaria. Dank immer neuer Siedlerströme aus verschiedensten Ländern entwickelte sich der Ort jedoch rasch weiter und es gelang, die Sümpfe trockenzulegen. Heute muss kein Gast aus Nürnberg Angst haben, dem harmlosen Wappentier einer fränkischen Biermarke hier im zuschnappenden Original zu begegnen.

Die derzeit rund 100.000 Einwohner zählende, multikulturell geprägte Stadt wächst rasch weiter. Als regionales Zentrum hat Ha-



dera einen Einzugsbereich von über 250.000 Menschen. Neben der Landwirtschaft bietet die Industrie Arbeitsplätze in Papier-, Konserven-, Verpackungs-, Reifen- und Metallbetrieben sowie im größten Kohle-kraftwerk Israels. Zahlreiche Handels- und Dienstleistungseinrichtungen sind ebenso vorhanden wie ein breitgefächertes Angebot von weiterführenden und berufsbildenden Schulen. Mit dem »Hillel-Yaffe«-Hospital verfügt die Stadt über ein großes, für den gesamten Einzugsbereich zuständiges Krankenhaus.

Mit ihrer sieben Kilometer langen Küste und schönen, unverbauten Sandstränden – leider mit dem riesigen Kraftwerk in Sichtweite – versucht die Stadt, sich zunehmend als Tourismuszentrum zu profilieren. Auch wenn kein prachtvolles Stadtzentrum von reicher Vergangenheit kündigt, keine bedeutenden Künstler, angeregt von Haderas Schönheit, unsterbliche Werke hinterließen, hat die Stadt für historisch interessierte Besucher Besonderes zu bieten.

Geschichten aus der harten Gründerzeit werden im »Chan«, dem ältesten, zu einem Museum umgewandelten Siedlerhaus, lebendig. Einmalig schön am Strand von Hadera liegt das antike, von Herodes erbaute »Caesarea« mit seinen umfangreichen Ausgrabungen.

Die Partnerschaft

Das gegenseitige Kennenlernen, sich Austauschen und Verstehen steht bei der Freundschaft zwischen Nürnberg und Hadera im Vordergrund. Das Jugendaustauschprogramm, das gemeinsam mit dem Kreisjugendring seit 1974 durchgeführt wird, hat viele Höhen und Tiefen erlebt. Einige Male musste auf Grund der schwierigen politischen Situation in Israel das Programm auf Nürnberg beschränkt werden. Nach anfänglichen Problemen mit jungen Erwachsenen, die kurz vor dem Eintritt in die Armee standen und die Zeit in Nürnberg verständlicherweise ausschließlich für Freizeitgestaltung nutzen wollten, wurde das Alter der Teilnehmer auf 14-16 Jahre gesenkt. Das Programm umfasst nun sowohl Freizeit als auch Begegnungs- und Gesprächselemente, und das Projekt funktioniert wieder tadellos. Auch das Willstätter-Gymnasium hat 2010 einen Schüleraustausch mit der High School Hadera aufgenommen, der auf beiden Seiten überaus engagiert durchgeführt wird.



Darüber hinaus gibt es Projekte und Begegnungen, die nicht regelmäßig Jahr für Jahr durchgeführt werden. Repräsentanten der in den Stadtparlamenten vertretenen Parteien pflegen gute Kontakte zueinander, tauschen Erfahrungen aus und spielen zuweilen Fußball. Kleine Ausstellungen finden hier und dort statt,

Journalisten besuchen einander und Bürgerreisen werden durchgeführt. Mit dem im November 2013 neu gewählten Bürgermeister und Stadtrat kam zusätzlich neuer Schwung in die Zusammenarbeit. So gibt es seitdem eine Kooperation zwischen der Behinderteneinrichtung AKIM in Hadera und der Nürnberger noris inklusion sowie der Evangelischen Hochschule Nürnberg und der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Angestrebt in diesem Fall ist eine Forschungszusammenarbeit im Bereich Altern mit Behinderung sowie ein Austausch von Freiwilligen und gegenseitiger Besuch von Menschen mit Behinderung aus Nürnberg und Hadera. Das Jahr 2015 steht im Zeichen von 50 Jahren diplomatischer Zusammenarbeit zwischen Israel und Deutschland, was mit speziellen Projekten gewürdigt werden soll.

Die Saison

Es gibt keine nennenswerten Festivals, am schönsten ist es im Frühling und im Herbst. Abgeraten wird von einer Reise im Juli/August. Aber auch im Winter kann es unangenehm werden, weil viele Hotels über keine Heizung verfügen.

Was Sie sich nicht entgehen lassen sollten:

- »Khan«, das historische Museum, in dem auf eindrucksvolle Weise die Geschichte der alten Siedlung erzählt wird.
- Das von Dani Karavan konzipierte Denkmal für alle in Kriegen gefallenen Bürgerinnen und Bürger von Hadera, in einen schönen Park eingebettet

- Die von König Herodes zu Ehren seines Protektors Cäsar gegründete Stadt Cesarea, deren Überreste auch heute beeindruckend sind. Der vorgelagerte Strand lädt zur Erholung ein.
- Das hervorragende Restaurant Beit Hankin (Adresse: Kfar Hayam Mifratz Binyamin, Tel. 04 / 621 4424) am Strand von Hadera, wo gerade das erste Hotel der Stadt gebaut wird. Man speist koscher mit einem grandiosen Blick auf das Meer in liebevoll gestaltetem Ambiente.

Filmtipp:

- Aue, Michael: Hadera – Israel. Von der Freundschaft zur Partnerschaft. Medienwerkstatt Franken, Nürnberg 1995. (TV-Film)

Lesetipps:

- Kinet, Ruth: Israel: Ein Länderporträt. Ch. Links Verlag, Berlin 2013.
- Schmuckler, Malka: Gast im eigenen Land. Melina Verlag, Ratingen 2002.
- Strauss, Roberto: Kauderwelsch-Sprachführer: Hebräisch. Reise Know-How Verlag, Bielefeld 2013.

Weitere Informationen:

Amt für Internationale Beziehungen
Stephanie Wimmer
☎ 0911 / 231 – 50 45 Fax: 0911 / 231 – 50 52
stephanie.wimmer@stadt.nuernberg.de

Hadera im Internet:

www.hadera.muni.il



7. Kavala (Griechenland)

Zweitgrößte Stadt der Region Ostmakedonien und Thrakien, rund 74.000 Einwohner; Marmorindustrie; touristisches Zentrum mit byzantinischer Festung, türkischem Imaret und Aquädukt aus dem 15. Jahrhundert

Eine leckere Fischplatte auf einem Marmortischchen vor der Nase, eine mächtige byzantinische Festung im Auge, ein verwinkeltes, orientalisches Altstadtviertel im Rücken und eine malerische Bucht mit weitläufigem Strand an der Ägäis zu Füßen – Kavala erfüllt gleich viele Urlaubswünsche auf einmal. Und dann ist die unweit von Thessaloniki, dem Berg Athos und den Inseln Thassos und Samothraki gelegene Hafenstadt von Nürnberg aus auch noch gut zu erreichen. Bei den Franken Lust auf Kavala zu wecken, ist also nicht schwer. Doch der aufstrebende Touristenort hat gleichfalls Interesse daran, sich neue Kontakte zu erschließen.

Auch wenn Kavala Marmor bricht – die Marmorverarbeitung ist einer der wichtigsten Industriezweige der Stadt – die Freundschaft zu Nürnberg ist seit Mai 1998 beschlossene Sache und wurde am 1. Juni 1999 durch einen Städtepartnerschaftsvertrag besiegelt. Die Politik spielte dabei eine gewichtige Rolle: Wer in völkerverbindender Absicht Partnerschaften eingeht mit dem türkischen Antalya und mit Skopje in der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien, darf den griechischen Landesteil Makedonien nicht außen vor lassen. Außerdem: Nach den Türken stellen die griechischen Staatsbürger den zweitgrößten Ausländeranteil in Nürnberg und tragen wesentlich zum regen Vereinsleben der Frankenmetropole bei. Ihren Griechenlandurlaub können die Nürnbergerinnen und Nürnberger daher mit aktiver Europapolitik verbinden.

Die Stadt

Kavala liegt in der nordgriechischen Region Ostmakedonien und Thrakien, eingebettet zwischen dem Simvolon-Gebirge und dem Ägäischen Meer. Die in der Antike von griechischen Bewohnern der benachbarten Insel Thassos als »Neapolis« gegründete Stadt wechselte zweimal ihren Namen: In der byzantinischen Epoche wurde sie

»Christoupolis« genannt, dann kam sie als wichtige Poststation, an der die Pferde (italienisch: »cavallo«) gewechselt wurden, zu ihrem heutigen Namen.

Neben der Marmorverarbeitung ist der Tourismus ein wichtiger Wirtschaftszweig. Verschiedene überregionale Straßen und eine Autobahn durchqueren oder tangieren Kavala, für die gute Erreichbarkeit der Stadt sorgt außerdem der südöstlich gelegene, internationale Flughafen »Megas Alexandros«. Kavala ist zudem Ausgangspunkt für Fähren nach Thassos und weitere Inseln in der Ägäis sowie ein bedeutendes Geschäftszentrum.

Die sehenswerte Altstadt erstreckt sich auf einer Landzunge, die weit ins Meer hineinreicht. Bekrönt wird Kavala von einer eindrucksvollen byzantinischen Festung, darunter erstreckt sich am Berghang ein altes Türkenviertel mit steilen Gassen. Aus der türkischen Zeit stammen zwei bedeutende historische Gebäude: Das Imaret, ein ehemaliges Alten- und Studentenheim mit 18 Kuppeln und mehreren Innenhöfen, und das Geburtshaus des türkischen Paschas Mehmet Ali, der die bis zu Nasers Revolution regierende ägyptische Königsdynastie begründete.

Altstadt und Hafen von Kavala



Zeugnisse aus antiker Vergangenheit finden sich ganz in der Nähe Kavalas. »Wir sehen uns wieder bei Philippi!« drohten Octavian, der spätere Kaiser Augustus, und Marc Anton den Caesar-Mördern Brutus und Cassius unmittelbar vor der Schlacht, die 42 v. Chr. stattfand. Im Jahr 50 n. Chr. gründete der Apostel Paulus hier die erste christliche Gemeinde auf europäischem Boden. Heute ist Philippi eine der bedeutendsten nordgriechischen Ausgrabungsstätten.

Im Jahr 2010 fand eine Verwaltungsreform statt, bei der die Nachbargemeinde Philippi eingemeindet wurde. Seitdem gliedert sich die Gemeinde Kavala in zwei Gemeindebezirke, vier Stadtbezirke und zehn Ortsgemeinschaften.

Die Partnerschaft

Der 1999 unterzeichnete Städtepartnerschaftsvertrag benennt als Schwerpunkte der Zusammenarbeit den Tourismus, die Förderung wirtschaftlicher Kontakte sowie den Jugendaustausch. Bereits 1998 wurde »Philos« – Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Nürnberg-Kavala e.V. – gegründet. Dieser Partnerschaftsverein setzt sich intensiv für die Belebung der Städtepartnerschaft Nürnberg-Kavala ein. Neben »Philos« engagieren sich weitere deutsch-griechische Vereine in Nürnberg in unterschiedlicher Weise für Kavala und Griechenland sowie für griechische Staatsbürger, die nach Nürnberg kommen, weil sie in ihrer Heimat keine beruflichen Perspektiven sehen.

In den ersten zehn Jahren dieser Partnerschaft standen touristische Aktivitäten, z.B. die alljährliche Beteiligung von Kavala an der Freizeit Messe Nürnberg, sowie ein Austausch zwischen den Musikschulen beider Städte und weitere Projekte von und mit jungen Menschen im Mittelpunkt. Seit 2000 bietet das Amt für Internationale Beziehungen alle paar Jahre eine Bürgerreise nach Kavala an, um den Nürnbergern Gelegenheit zu geben, die Partnerstadt an der Ägäis kennen zu lernen – trotz vieler Sehenswürdigkeiten in und um Kavala und interessantem Reiseprogramm nicht immer mit Erfolg. Auch Ausstellungen und kulturelle Veranstaltungen stehen immer wieder auf dem Programm. Darüber hinaus ist Kavala in der Regel beim »Hermann-Kesten-Stipendium« für Autoren aus Partnerstädten in Nürnberg vertreten.

Von herausragender Bedeutung ist der Austausch zwischen verschiedenen Berufsgruppen und zu unterschiedlichen Themen. Angesichts der Finanz- und Wirtschaftskrise in Griechenland, die auch in Kavala

deutliche Spuren hinterlassen und u.a. zu Lohnkürzungen und Stellenstreichungen geführt hat, bemüht sich die Stadt Nürnberg, einen Beitrag zur Bewältigung der vielfältigen Probleme in Kavala zu leisten, insbesondere durch verstärkte fachliche Zusammenarbeit. Zudem wurden Kavala wie auch der Gemeinde Thassos auf der benachbarten, gleichnamigen Insel in den Jahren 2012 und 2013 insgesamt drei Feuerwehrfahrzeuge von der Stadt Nürnberg geschenkt. Nicht zuletzt wurden und werden verschiedene Projekte, teilweise mit Mitteln aus EU-Programmen und insbesondere im Bereich Berufliche Bildung, geplant und durchgeführt.

Ein Ereignis, das für griechische Kommunen wie auch für die Zusammenarbeit mit deutschen Partnern als wegweisend bezeichnet werden kann, war die vierte Deutsch-Griechische Versammlung (DGV IV) im Oktober 2013 in Nürnberg. Ausgerichtet und größtenteils organisiert von der Stadt Nürnberg – federführend vom Amt für Internationale Beziehungen – wurde diese Großveranstaltung mit rund 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus beiden Ländern (insbesondere Politikerinnen und Politiker von kommunaler und regionaler Ebene bis hin zu Regierungsvertretern sowie Vertreterinnen und Vertreter diverser Organisationen, Institutionen und Unternehmen) erstmals in Deutschland durchgeführt. Auch Kavala war mit einer Delegation vertreten. Im Mittelpunkt der DGV IV standen Exkursionen und Workshops zu verschiedenen Themenbereichen, maßgeblich mitgestaltet und mitfinanziert von politischen Stiftungen, sowie ein »Markt der Möglichkeiten« mit Produkten und Dienstleistungen aus und für Griechenland.

Tanz vor dem Rathaus (links) und Granatapfelbaum (rechts)



Beim alljährlichen »Markt der Partnerstädte« in der Vorweihnachtszeit werden ebenso verschiedene Produkte aus Griechenland bzw. Kavala angeboten, beispielsweise Olivenöl und -seife, Wein und Honig. Mitglieder des Partnerschaftsvereins »Philos« betreuen seit vielen Jahren die Kavala-Bude auf diesem Markt. Darüber hinaus sammelt »Philos« gebrauchte PCs in Nürnberg, rund 100 PCs konnten inzwischen in Kavala und auf der Insel Thassos einer neuen Bestimmung übergeben werden.

Für die Oberbürgermeisterin von Kavala, Dimitra Tsanaka, hat die Partnerschaft zwischen Nürnberg und Kavala einen hohen Stellenwert. Neben einem Ausbau der fachlichen Zusammenarbeit und dem Austausch von Experten mit Nürnberg strebt das seit September 2014 amtierende Stadtoberhaupt eine Fortsetzung des internationalen Festivals »Cosmopolis«, bei dem auch Nürnberg vertreten sein wird, an.

Die Saison

Das Mittelmeerklima sorgt im Frühjahr und Herbst für angenehme Temperaturen, die Sommer können sehr heiß werden. Für die »Kavaljoten«, wie sich die Einwohner nennen, haben beispielsweise folgende Termine einen besonderen Stellenwert:

April Das griechisch-orthodoxe Osterfest, das höchste kirchliche Fest im Land, fällt meist in den Monat April.

Juni Der Apostel Paulus ist der Schutzpatron von Kavala und wird am 29. Juni beim Fest von Peter und Paul geehrt. Am selben Datum wird auch der Tag der Befreiung begangen.

Juli – September Das »Philippi-Festival« im antiken Theater in der Nähe von Kavala ist eines der bedeutendsten Festivals in Griechenland. Auf dem Programm stehen Konzerte, Theater- und Ballettaufführungen.

August/September Am ersten Montag im August ist der Tag der Kavaljoten, die im Ausland leben. Auf den 15. August fallen Mariä Himmelfahrt und der Tag der Nation. Ende August/Anfang September ist Traubenfest in Nea Peramos. Ebenfalls im Herbst steigt im nahegelegenen Lekani das Kartoffelfest.

Oktober In ganz Griechenland wird am 28. Oktober der Nationalfeiertag gewürdigt und gefeiert.

Dezember Kavalas großer Fischereihafen sorgt für einen vorweihn-

nachtlichen Höhepunkt im Festtagskalender: Das Fest des Hl. Nikolaus, des Schutzheiligen der Fischer, wird am 6. Dezember nicht nur von den Kleinen groß gefeiert!

Was Sie sich nicht entgehen lassen sollten:

- Die malerischen Altstadtgassen und die byzantinische Festung, das Archäologische Museum und das Tabakmuseum
- Ausflüge in die Umgebung von Kavala, z.B. zum antiken Philippi, in das Naturschutzgebiet Nestos-Delta und auf die Insel Thassos
- Das »Imaret« – ein Gebäudekomplex aus der osmanischen Zeit, der heute ein 5-Sterne-Hotel beherbergt

Filmtipps:

- »Partnerstadt Kavala« TV-Film der Medienwerkstatt Franken; Autor: Michael Aue; Juli 1999
- »Wenn Bürgermeister tanzen« 10 Jahre Städtepartnerschaft Kavala-Nürnberg; TV-Film der Medienwerkstatt Franken; Autor: Michael Aue; November 2009



Ausgrabungsstätte
Philippi

Lesetipps:

- Abend, Bernhard / Eisenschmid, Rainer: Griechenland (Baedeker Allianz Reiseführer). DuMont Reiseverlag, Ostfildern 2011.
- Bötig, Klaus: Marco Polo Reiseführer Griechenland, Festland: Reisen mit Insider-Tipps. Mairs Geographischer Verlag, Ostfildern 2010.
- Fohrer, Eberhard/Siebenhaar, Hans-Peter: Griechenland. Michael Müller Verlag, Erlangen 2010.
- Kanzler, Peter/Neumeier, Andreas: Nord- und Mittelgriechenland. Michael Müller Verlag, Erlangen 2013.
- Pristl, Martin: Gebrauchsanweisung für Griechenland. Piper Verlag, München 2010.
- Rondholz, Eberhard: Griechenland - Ein Länderporträt. Christoph Links Verlag, Berlin 2011.

Weitere Informationen:

Amt für Internationale Beziehungen

Beate Kreisl

☎ 0911 / 231 – 50 50

Fax: 0911 / 231 – 50 52

Beate.Kreisl@stadt.nuernberg.de

»Philos« Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Nürnberg-Kavala e.V.

Sotirios Xognos

Nachbarschaftshaus Gostenhof

Adam-Klein-Str. 6

90429 Nürnberg

☎ 0170 / 81 71 600

www.philos-nuernberg.de

Kavala im Internet:

www.kavalagreece.gr/en

8. Krakau (Polen)



Frühere Hauptstadt Polens, 750.000 Einwohner; wirtschaftliches und kulturelles Zentrum in Südpolen; 1364 älteste Universität Polens gegründet; historische Altstadt, UNESCO Weltkulturerbe; Wawel mit Königsschloss und Kathedrale; Marienkirche, Tuchhallen, Judenviertel Kazimierz; Werke berühmter Nürnberger Künstler des 15./16. Jahrhunderts; In der Umgebung: Gedenkstätte Auschwitz und Auschwitz-Birkenau

Der zuvor in Nürnberg tätige Bildhauer Veit Stoß lebte und arbeitete von 1477 bis 1496 in Krakau – und der hier von 1527 bis 1534 aktive Maler und Grafiker Hans Dürer ist noch heute in der polnischen Stadt an der Weichsel bekannter als sein Bruder Albrecht Dürer, Nürnbergs berühmtester Sohn. Heute sind es wieder viele Künstler, die aus der alten fränkischen Reichsstadt in die ehemalige polnische Königsstadt ziehen, um hier zu schreiben, zu malen, zu musizieren oder Theater zu spielen.

Vor der antiken Kulisse der Marienkirche und der schmucken alten Bürgerhäuser rund um den Alten Markt lassen sie sich anregen vom südlichen Charme der Straßencafés, der ausgelassenen Stimmung in den Jazz-Kellern oder der Melancholie im ehemaligen jüdischen Stadtteil Kazimierz. Vor allem junge Leute prägen das Bild der altherwürdigen Universitätsstadt, über der der mittelalterliche Wawel als »polnische Akropolis« thront. Hier stößt der Besucher allerorten auf die Verflechtung von bedeutungsvoll Vergangenen und quicklebendiger Gegenwart.

Beide Städte hüteten Jahrhunderte lang die Krönungsinsignien ihrer Nationen und waren Reichszentren. Beide behielten im 19. und 20. Jahrhundert eine zentrale Stellung im jeweiligen Nationalbewusstsein: Nürnberg galt seit der Romantik als »Fluchtpunkt der deutschen Seele«, Krakau wurde zur idealisierten Metropole eines »unsichtbaren Königreichs«. Krakau wie Nürnberg beherbergen in ihren Altstadt- bzw. Kirchenmauern Kulturschätze von Weltrang. Dass sich die beiden Städte – wieder – finden mussten, war nur eine Frage der Zeit.

Die als intensivste und lebendigste aller deutsch-polnischen Partnerschaften angesehene Städtepartnerschaft zwischen Nürnberg und Krakau ist denn auch eine der ältesten. Bereits 1979 knüpften beide Städ-

te an ihre große gemeinsame europäische Tradition an, die Nürnberg und Krakau über Jahrhunderte in Kultur und Handel verbunden hat. Auch wenn bei der gemeinsamen Bewerbung um den Titel »Europäische Kulturstädte« im Jahr 2000 nur Krakau Erfolg beschieden war – die 1991 durch eine »Zwillings-Partnerschaft« bekräftigte enge Bindung wird von beiden Seiten engagiert mit Leben erfüllt. Insbesondere das »Nürnberger Haus« in Krakau und das »Krakauer Haus« in Nürnberg, beide 1996 eröffnet, gelten als vorbildliche und europaweit einmalige, städtepartnerschaftliche Einrichtungen.

Die Stadt

Das im Jahr 1000 gegründete Bistum Krakau ist im Südosten Polens an der Weichsel gelegen. Krakau war vom 14. Jahrhundert bis Anfang des 17. Jahrhunderts die Hauptstadt Polens und die Krönungsstadt der polnischen Könige, die hier auch ihre letzte Ruhe fanden. Der Wawel, ein Hügel an der Weichsel mit Königsschloss und Kathedrale, ist auch heute noch das Wahrzeichen der Stadt. Dort wurden vom 11. Jahrhundert bis 1795 die polnischen Krönungsinsignien verwahrt. Im Jahr 1364 wurde die Krakauer Akademie als erste polnische und zweite Universität in Mitteleuropa gegründet, die heutige Jagiello-nen Universität. Dort studierten beispielsweise Nicolaus Kopernikus und der spätere Papst Johannes Paul II..

Marktplatz mit Marienkirche in Krakau



Im 15. und 16. Jahrhundert erlebte Krakau – wie Nürnberg – eine wirtschaftliche und künstlerische Blütezeit. Bedeutende Nürnberger Künstler arbeiteten für oder in Krakau: Neben Hans Dürer und Veit Stoß, der den weltberühmten Altar der Marienkirche schuf, auch Peter Flötner, Peter Vischer, Georg Pentz und Hans Beheim. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde Krakau zum Zentrum des polnischen Museumswesens, im 20. Jahrhundert wieder zum Fluchtort der polnischen Künstlerelite. Unzerstört blieb die Stadt im Zweiten Weltkrieg wohl nur, weil das nationalsozialistische »Gouvernement Polen« auf dem Wawel seinen Sitz hatte. Ein Drittel der Bevölkerung Krakaus wurde während des Krieges ermordet, darunter fast alle Bürger jüdischen Glaubens.

Die Altstadt mit ihren 150 Kirchen und Kapellen, fast 1000 historischen Bürgerhäusern, Basteien und Wehrmauern wurde als erste europäische Stadt von der UNESCO als Weltkulturerbe deklariert. Seit 2013 trägt Krakau auch den Titel UNESCO-Literaturstadt, immerhin stammen zwei Literaturnobelpreisträger aus Krakau. Das heute 750.000 Einwohner zählende Krakau ist auch der viertgrößte Industriestandort Polens. Immer mehr Bedeutung gewinnt die Stadt als Dienstleistungs-, Finanz- und touristisches Zentrum. Vor allem aber ist die »heimliche Hauptstadt« Polens seit dem Mittelalter eines der wichtigsten Geistes- und Handelszentren Europas. Von allen Partnerstädten Nürnbergs bestehen zu Krakau die meisten traditionellen Beziehungen und Parallelen in der historischen Entwicklung. Voll von Mythen, Sagen und Träumen ist Krakau selbst eine lebende Legende. Heute verkörpern Figuren wie der in Tatarentracht gekleidete Steckenpferdreiter »Lajkonik« und der mitten im Trompetensignal abbrechende Turmbläser der Marienkirche diese Mythen touristengerecht.

In dem ehemals jüdischen Stadtteil »Kazimierz«, das erst durch den Großteils in diesem Stadtteil gedrehten Spielberg-Film »Schindlers Liste« international bekannt wurde, amüsiert sich heute die Jugend. Die Bars haben praktisch rund um die Uhr geöffnet, man findet viele preiswerte Unterkünfte und das laute Treiben kommt fast niemals zur Ruhe.

Drei neue Einrichtungen sind in den letzten Jahren im Stadtteil Podgórze entstanden, welche über eine Fußgängerbrücke von Kazimierz aus zu erreichen sind: MOCAK (Museum of Contemporary Art



Bilderverkauf an der Krakauer Stadtmauer

Krakow), das Okkupationsmuseum in der ehemaligen Emaille-Fabrik von Oskar Schindler und das Tadeusz-Kantor-Museum.

Die Partnerschaft

Die Städtepartnerschaft zwischen Nürnberg und Krakau wurde 1979 geschlossen. Sie ist ein erfolgreiches Beispiel für die Zusammenarbeit von zwei Städten, die als Beitrag zur Normalisierung der Beziehungen zweier Völker begründet wurde – auch wenn die Schatten der Vergangenheit und die Systemunterschiede der beiden Staaten den Umgang der beiden Partner miteinander bisweilen erschwerten.

Das Netz der Beziehungen, an dem seit dem Jahr 1979 gebaut wird, hat einen sehr vielseitigen Charakter und umfasst nahezu alle Lebensbereiche: Kultur, Schulpartnerschaften, Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen, Sport, Jugendaustausch und Kooperation zwischen Jugendorganisationen, Gesundheitswesen, Bürgerkontakte, Austauschprojekte zwischen Behindertenorganisationen und gegenseitige Förderung, Teilnahme an Messen und Märkten sowie Erfahrungsaustausch im Verwaltungsbereich. Eine Reihe von Institutionen verbindet seit Jahren eine enge Zusammenarbeit. Dazu gehören beispielsweise die Verkehrsbetriebe, die Tiergärten sowie das Kulturzentrum Nowa Huta und das Gemeinschaftshaus Langwasser.

Einen der wichtigsten Bausteine von Städtepartnerschaften bildet der Jugendaustausch, der in diesem Fall vor allem den Berufsschulsektor umfasst. Seit vielen Jahren finden gegenseitige Besuche aus den Bereichen Gastronomie, Backhandwerk und Metallverarbeitung statt, Praktikanten werden an Hotels und Restaurants vermittelt, gemeinsame Workshops organisiert. Darüber hinaus haben viele Schulen Krakau als Ziel von Klassenfahrten entdeckt, wobei diese Reisen stets mit Projekttagen in der Gedenkstätte Auschwitz und mit Begegnungen mit Krakauer Jugendlichen verknüpft werden.

Einen hohen Stellenwert in dieser Partnerschaft hat auch die Arbeit der Vereine, insbesondere der Deutsch-Polnischen Gesellschaft in Franken und des Krakauer-Turm-Vereins. Krönung dieser lebendigen Partnerschaft sind das »Krakauer Haus« im Nürnberger Tratzenzwingerturm und das »Nürnberger Haus« im Krakauer Stadtteil Kazimierz (siehe auch Kapitel VI/2). Die beiden Einrichtungen, die sich inzwischen dauerhaft in die Kulturlandschaften beider Städte eingeschrieben haben, werden als Repräsentanzen der Städte gesehen und bieten Raum für viele Initiativen und Projekte. Hier finden regelmäßig Begegnungen, Konzerte und Kunstausstellungen statt. Zu den Höhepunkten gehören u.a. Filmfestivals, bei denen die Partnerschaftshäuser die neuesten deutschen bzw. polnischen Filme zeigen und dazu auch Schauspieler und Regisseure einladen, oder aber das Jazzfestival »Polenallergie«, das in Nürnberg stets im Herbst stattfindet. Da das Nürnberger Haus über eine kleine Wohnung verfügt und auch in Nürnberg Gäste in den neu eingerichteten Gästezimmern im Internationalen Haus untergebracht werden können, ist die Vergabe von Stipendien einfacher geworden. Hie und da werden die Aufenthalte mit einer Ausstellung in den Häusern abgeschlossen. 2014 wurde der 35. Geburtstag der Städtepartnerschaft mit Konzerten, Ausstellungen und Delegationsbesuchen gefeiert.

Auf dem vorweihnachtlichen Markt der Partnerstädte, der das Angebot des Nürnberger Christkindlesmarktes beispielsweise um internationales Kunstgewerbe ergänzt, bieten die Krakauer modernen Schmuck, vor allem aus Bernstein, und volkstümliche Schnitzarbeiten feil.

Die Saison

Krakau hat ein ausgesprochen kontinentales Klima: heiße Sommer, denen die Stadt das südliche Flair mit vielen Straßencafés verdankt, und kalte Winter.

März/April Internationales Theater-Festival; »Misteria Paschalia« – Internationales Musikfestival

April/Mai Mit Jazz Juniors, der Großen Jazz-Nacht und Jazz Alt und Jung stehen gleich drei Jazz-Events auf dem Programm.

Mai Krakauer Filmfestival; Monat der Fotografie in Krakaus Galerien, Kaffees und im öffentlichen Raum

Juni/Juli Jüdisches Kulturfestival; Internationales Dokumentar- und Kurzfilmfestival; Internationales Straßentheaterfestival; Sommer-Jazz-Festival

August »Musik im Alten Krakau« Internationales Musikfestival

September »Sacrum-Profanum« Internationales Musikfestival

November Im Herbst bietet das »Nürnberger Haus« mit der Deutschen Filmwoche ein Schmankerl für Cineasten

Was Sie sich nicht entgehen lassen sollten:

- MOCAK, Museum für Moderne Kunst (ul. Lipowa 4, Stadtteil Podgórze, hinter der Fabrik von Oskar Schindler), für Liebhaber der modernen Kunst und Architektur ein Muss
- Schindlers Fabrik (ul. Lipowa 4): In dem ehemaligen Fabrikgebäude wurde ein Museum der Erinnerung an die Besatzungszeit während des 2. Weltkrieges eingerichtet. Eindrucksvoll!
- Frühstück auf dem Plac Nowy in Kazimierz. Im Alchemia bekommt man die besten pochierten Eier mit Spinat und Räucherlachs. Lecker!
- Apfelkuchen (szarlotka) im Café »Camelot« (ul. Tomaszka 17), Leckereien in wunderbarem Ambiente.

Filmtipps:

- »Neues Denken in altem Gemäuer« Nürnbergs Partnerstadt Krakau; TV-Film der Medienwerkstatt Franken; Autorin: Stefanie Knoll; März 2008
- »Schindlers Liste« (wurde zum Teil in Kazimierz, dem ehemaligen jüdischen Viertel von Krakau, gedreht); Spielfilm von Steven Spielberg nach dem gleichnamigen Roman von Thomas Keneally; USA 1993

Lesetipps:

- Lem, Stanislaw: Solaris. Heyne-Verlag, München 2002.
- Milosz, Czeslaw: Gedichte. Suhrkamp Verlag, Berlin 1992.
- Szurmant, Jan; Niedzielska, Magdalena: Krakau. Michael Müller Verlag, Erlangen 2011.
- Szymborska, Wislawa: Der Augenblick-Chwila, Gedichte. Suhrkamp Verlag, Berlin 2005. [polnisch und deutsch]
- Zagajewski, Adam: Ich schwebe über Krakau. Carl Hanser Verlag, München 2000.

Zu Polen allgemein:

- Gawin, Izabelle: Marco Polo Reiseführer Polen. DuMont Reiseverlag, Ostfildern 2013.
- Kneip, Matthias: Polenreise. Orte, die ein Land erzählen. Lektorat-Verlag, Paderborn 2007.
- Montenarh, Stephan: Auf Tour ... Polen: 30 Traumtouren: Masurén, Bernsteinküste, Riesengebirge und mehr. Kastanienhof Verlag, Struppen 2014.

Weitere Informationen:

Amt für Internationale Beziehungen

Silvie Preußner

☎ 0911 / 231 – 50 48 Fax: 0911 / 231 – 50 52

Silvie.Preusser@stadt.nuernberg.de

Nürnberger Haus in Krakau

Renata Kopyto

ul. Skaleczna 2, 31-065 Kraków

☎ und Fax: 0048 / 12 / 430 61 27

domnorym@kr.onet.pl www.dom-norymberski.com

Krakauer Haus in Nürnberg

Kulturzentrum im Krakauer Haus

Grazyna Wanat

Hintere Insel Schütt 34, 90403 Nürnberg

☎ 0911 / 22 41 20 Fax: 0911 / 24 48 241

kontakt@krakauer-haus.de www.krakauer-haus.de

Deutsch-Polnische Gesellschaft

Froben Dietrich Schulz

Hintere Insel Schütt 34, 90403 Nürnberg

☎ 0911 / 244 79 27

info@dpgf-nuernberg.de www.dpgf-nuernberg.de

Krakauer Turm e.V.

Martin Pajer

Hintere Insel Schütt 34, 90403 Nürnberg

☎ und Fax: 0911 / 241 87 11

krak.turm@web.de

www.krakauer-turm.de

Reisebüro Polenreise

Informationszentrum der Stadt Krakau

Hintere Insel Schütt 34, 90403 Nürnberg

☎ 0911 / 22 50 31

Fax: 0911 / 22 50 33

info@polenreisen-nuernberg.de

www.polenreisen-nuernberg.de

Krakau im Internet: www.krakow.pl/de

Ottmar Hörl in Krakau: Installation mit Hermelinen, 2009





9. Nizza (Frankreich)

Hauptstadt des Départements Alpes Maritimes; ca. 350.000 Einwohner; internationaler Flughafen Nice-Côte d'Azur; Universität Sophia Antipolis; Technologie- und Wissenschaftspark Sophia Antipolis; Kongresszentrum Acropolis; viele sehenswerte Kunstmuseen in Nizza und Umgebung; reizvolle Ausflugsmöglichkeiten (Grasse, Monaco, Cannes, St. Paul de Vence, Antibes etc.)

Mit rund 350.000 Einwohnern ist die Hauptstadt des Départements Alpes-Maritimes die zweitgrößte Stadt an der französischen Mittelmeerküste und die fünftgrößte Stadt Frankreichs. Der Technologie- und Wissenschaftspark Sophia Antipolis und der internationale Flughafen («Aéroport Nice Côte d'Azur») tragen dazu bei, dass Nizza eines der bedeutendsten Wirtschaftszentren in Südfrankreich ist.

Zudem sorgen die Universität, die Hochschulen für bildende Künste und für Musik, das Zentrum für zeitgenössische Kunst sowie die Museen dafür, dass Nizza in den Bereichen Bildung, Kunst und Kultur einen guten Ruf genießt. Vor allem aber nimmt die Stadt mit ihrem Ausstellungsgebäude, dem Kongresszentrum Acropolis sowie dem umfassenden Hotelangebot eine Spitzenposition unter den französischen Reisezielen ein.

Die Stadt

Die frühesten Siedlungsspuren im heutigen Stadtgebiet von Nizza reichen weit in die Altsteinzeit zurück. Zwischen dem 5. und 4. Jahrhundert v. Chr. erhielt die Stadt von griechischen Kolonialisten ihren von der Göttin Nike entlehnten Namen («die Siegreiche»). Eindrucksvolle Spuren hat mit den Ruinen eines Amphitheaters und einer Thermenanlage die römische Epoche im Stadtteil Cimiez hinterlassen.

Im 18. und 19. Jahrhundert entwickelte sich die an der »Engelsbucht« zwischen Cannes und Monaco gelegene Stadt zu einem Reiseziel und Wohnort für die »High Society«. Neben dem europäischen Hochadel und reichen Bürgern entdeckten bald auch Schriftsteller, Maler und Musiker die Côte d'Azur. Seiner Anziehungskraft auf Künstler verdankt das heutige Nizza Sammlungen von hohem Niveau: Das Matisse- und das Chagall-Museum gehören deshalb unbedingt in das

Besuchsprogramm von Kunstinteressierten, ebenso das Musée des Beaux-Arts und das Musée d'Art Moderne et Contemporain (MAMAC). Prachtvolle Hotelbauten des 19. Jahrhunderts und zum Teil recht außergewöhnliche Wohnhäuser der Belle Epoque, eine russische Kirche mit Zwiebeltürmchen und bunten Farben sowie der im 17. Jahrhundert erbaute Palais Lascaris zählen ebenso zu den sehenswerten Bauwerken in dieser Stadt.

Das heutige Nizza bietet nicht nur hochkarätige Museen und andere Sehenswürdigkeiten aus seiner wechselvollen Vergangenheit, sondern auch eine Reihe von herausragenden Bildungseinrichtungen. Darüber hinaus ist Nizza nach wie vor ein attraktives Reiseziel. Neben Sonne, Strand und Meer an der »Promenade des Anglais«, den zahlreichen Sehenswürdigkeiten für Kunstinteressierte und der reizvollen Umgebung lockt vor allem die pittoreske Altstadt von Nizza mit ihrem mediterranen Ambiente und Lebensgefühl unzählige Touristen an.

Die Partnerschaft

Nizza ist – neben Venedig – die »älteste« Partnerstadt Nürnbergs. Durch einen Verbrüderungseid, der im Jahr 1954 unterzeichnet wurde, sind beide Städte freundschaftlich miteinander verbunden. Von An-

Nizza mit Promenade des Anglais an der Engelsbucht



fang an gab es Begegnungen zwischen Schülern, Jugendlichen, Politikern, Senioren, Sportlern und Kulturgruppen. Neuen Aufschwung nahm die Partnerschaft im Jahr 2000 durch die Gründung des Partnerschaftsvereins »Freundeskreis Nürnberg-Nizza«. Mit zahlreichen Veranstaltungen und außergewöhnlichen Ausstellungen wurde die »goldene Hochzeit« – das 50-jährige Partnerschaftsjubiläum – im Jahr 2004 gefeiert: Das Musée d'Art Moderne et Contemporain (MAMAC) entsandte eine Ausstellung mit Werken von Niki de Saint Phalle nach Nürnberg und umgekehrt schickte Nürnberg wertvolle Dürer-Druckgrafiken für eine Ausstellung nach Nizza in das Musée des Beaux Arts – in beiden Städten jeweils ein Besuchermagnet.

Im Jahr 2011 war die Sonderausstellung des Kunstpreises der Nürnberger Nachrichten in Nizza zu besichtigen. Regelmäßig reisen nicht nur Künstler und Musiker, sondern beispielsweise auch Sportler und Schriftsteller von der »Perle der Côte d'Azur« in die Frankenmetropole und umgekehrt. Zwei feste Termine werden jährlich groß gefeiert: Der deutsch-französische Tag (22. Januar) markiert den Jahrestag der Unterzeichnung des Elysée-Vertrags, der die deutsch-französischen Beziehungen in vielen Punkten konkretisierte und die ehemaligen Erzfeinde freundschaftlich verband. Im Januar 2013 wurde der 50. Jahrestag des Elysée-Vertrags mit einem besonders großen Festakt gefeiert, auch wenn noch nicht alle Punkte des Vertrags umgesetzt wurden. Ein weiterer fester Termin im Kalender ist das Nizza-Fest in Nürnberg anlässlich des französischen Nationalfeiertags (14. Juli). Das Nizza-Fest lädt alle Franzosen und Frankreich-Fans ein, mit Gästen aus der Partnerstadt und viel Musik das französische Savoir-Vivre zu genießen.

Besonders erfreulich ist der Schüleraustausch zwischen einem Nürnberger Gymnasium und einem Gymnasium in Nizza. Nürnberger Schüler lieben die Stadt am Mittelmeer und reisen gerne nach Nizza – nicht nur der Sprache wegen. Nizza ist eine junge, lebendige Stadt mit unendlich vielen Freizeitmöglichkeiten. Ein weiterer Jugendaustausch wird regelmäßig vom ehemaligen Stadtrat Franz Gebhardt organisiert. So reisten im Sommer 2014 Nürnberger Jugendliche zu einem Jugendtreffen nach Nizza, im Gegenzug kamen 75 Jugendliche aus Nizza nach Nürnberg, um an einem sportlichen Städtevergleich der Bertolt-Brecht-Schule teilzunehmen. Im Herbst 2014 repräsentierten rund 75 Läufer das sportliche Franken beim Marathon Nice-Cannes.

Die Bürgerreisen nach Nizza erfreuen sich großer Beliebtheit und werden stets zu ausgewählten Themen veranstaltet. Nach mehreren Bürgerreisen, bei denen jeweils bestimmte Künstler im Mittelpunkt standen, war im Jahr 2014 das 130-jährige Jubiläum des »Carnaval de Nice« das Thema der Reise an die Côte d'Azur.

Die Hochschule für Musik Nürnberg pflegt seit Jahrzehnten intensive Beziehungen zum Conservatoire de Région de Nice. Anlässlich des 60-jährigen Bestehens dieser Städtepartnerschaft im Jahr 2014 traten über 80 Nürnberger Sänger und Musiker des Lehrergesangsvereins im großen Konzertsaal des Conservatoire in Nizza auf. Zum Nizza-Fest 2014 kamen der Künstler Luc Boniface mit einer duftenden Strandkabine und das Lucien-Galliano-Quartett mit fröhlicher Akkordeonmusik. Im Oktober des gleichen Jahres führte das Theater Pfütze aus Nürnberg zehn Mal das Stück »Die große Wörterfabrik« in der Opéra in Nizza auf.

Im Rahmen des 60-jährigen Jubiläums wurde auch eine Broschüre erstellt, in der Nürnberger Prominente sich zu Nizza äußern. Im Nürnberger Filmhaus fand außerdem eine Nizza-Filmwoche statt, denn Nizza war und ist eine beliebte Filmstadt, in der es große Filmstudios

Musée d'Art Moderne et d'Art Contemporain (M.A.M.A.C) in Nizza



gibt und zahlreiche Schauspieler leben. Das Nürnberger Opernhaus-Studio entsandte Sänger nach Nizza, außerdem wurden drei Ausstellungen organisiert: »Mon Journal de Nice« mit Aquarellen des 85-jährigen, angesehenen Malers Johann Schmidt-Rednitz, »Konturen Nizzas« mit Fotos des Nürnberger Pressefotografen Karl-Heinz Daut, der oft nach Nizza reiste, sowie »Nice alors!« mit Kunstwerken von Studierenden der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg, die im Vorjahr Nizza besuchten. Als weiterer Höhepunkt des Jubiläumsjahres stand ein Festakt in Nürnbergs historischem Rathausaal mit einer hochrangigen Delegation aus Nizza, dem französischen Generalkonsul und dem Lehrergesangsverein sowie Oberbürgermeister Dr. Maly auf dem Programm.

Seit vielen Jahren ist Nizza auf dem Markt der Partnerstädte, der den Nürnberger Christkindlesmarkt um internationales Flair bereichert, mit einem Stand vertreten. Hier kann man beispielsweise provenzalische Tischdecken, Olivenholz-Salatbestecke, südfranzösisches Olivenöl und Schokolade erwerben.



Die Saison

Die Region Côte d'Azur ist geprägt von einem milden, mediterranen Mikroklima, selbst im Winter herrschen zwischen Cannes und Menton angenehme Temperaturen. Eine Reise nach Nizza lohnt sich daher zu jeder Jahreszeit!

Februar Nach Brasilien versetzt fühlt sich der Besucher beim Carnaval de Nice, der wochenlang die ganze Stadt mit großen Karnevals- und Blumenumzügen in ausgelassene Stimmung versetzt.

Mai Die traditionsreichen Maifeiern in den Gärten von Cimiez in der, wie Kenner meinen, schönsten Zeit an der Côte d'Azur, sollte man sich nicht entgehen lassen.

Juni Freunde von Orgelmusik kommen beim Festival de la Musique Sacrée, dem Kirchenmusik-Festival, auf ihre Kosten.

Außerdem: Fête de la Saint-Pierre. Die Fischer Nizzas ehren das Meer. Traditionelles Fest am Monatsende im Nizzaer Hafen.

Juli Mitten im Hochsommer bietet Nizza zwei Spitzenveranstaltungen: Das Internationale Jazz-Festival mit großer Parade gehört zu den renommiertesten seiner Art. Traditionelles bietet das Internationale Folkfestival, zu dem ebenfalls viele Gäste anreisen.

November Der Marathon Nice-Cannes ist eine beliebte Sportveranstaltung. Schließlich zählt dieser Lauf zu den schönsten der Welt, weil die Laufroute immer entlang der Küste verläuft.

Was Sie sich nicht entgehen lassen sollten:

- MAMAC, das Museum für Moderne Kunst: mitten in der Stadt mit Werken der Nouveaux Réalistes wie Yves Klein, Niki de Saint Phalle, Martial Raysse, Roy Lichtenstein oder Andy Warhol. Außerdem lohnt sich ein Rundgang auf dem Dach des Museums.
- Der Cours Saleya: Marktbesuch mit einem Aperitif in einem der Cafés oder einer Socca aus Kichererbsenmehl.
- Die Promenade des Anglais: Inline-Skaten oder Joggen entlang der wunderschönen Engelsbucht.
- Das Hotel Negresco: in feinstem Ambiente einen englischen Tee in der Bar trinken.
- Die Altstadt: entspannt durch die engen Gässchen der Altstadt bummeln und in kleine Läden (z.B. Olivenöl-Spezialist Alziari) oder kleine Galerien spitzen.

Filmtipps:

- »Nizza – Königin der Riviera« TV-Film der Medienwerkstatt Franken; Autor: Bernd Siegler; September 2004
- »Über den Dächern von Nizza« Spielfilm von Alfred Hitchcock nach dem gleichnamigen Roman von David Dodge, USA 1955

Lesetipps:

- Flügge, Manfred: Wider Willen im Paradies: Deutsche Schriftsteller im Exil in Sanary-sur-Mer. Aufbau Taschenbuch Verlag, Berlin 2007.
- Kimpfler, Jödis: Marco Polo Reiseführer Nizza, Antibes, Cannes, Monaco. DuMont Reiseverlag, Ostfildern 2014.
- Mann, Erika / Mann, Klaus: Das Buch von der Riviera, Rowohlt Verlag, Hamburg 2004.
- Mille, Raoul: Die provençalische Wäscherin: Historischer Roman. Aufbau Taschenbuch Verlag, Berlin 2001.
- Raddatz, Fritz J.: Nizza mon Amour. Arche Verlag, Hamburg 2010.
- Rosteck, Jens: Gebrauchsanleitung für Nizza und die Côte d'Azur. Piper Verlag, München 2007.
- Süßkind, Patrick: Das Parfüm. Diogenes Taschenbuch Verlag, Zürich 2004.

Weitere Informationen:**Amt für Internationale Beziehungen**

Birgit Birchner

☎ 0911 / 231 – 50 27 Fax: 0911 / 231 – 50 52

birgit.birchner@stadt.nuernberg.de

Freundeskreis Nürnberg-Nizza e.V.

Brigitte Berthold, Gerda Küspert

c/o Amt für Internationale Beziehungen

☎ 0911 / 231 – 50 27 Fax: 0911 / 231 – 50 52

berthold@nuernberg-nizza.de

www.nuernberg-nizza.de

**Deutsch-französischer Club Region Nürnberg e.V.
Club franco-allemand**

Dr. Klaus Roth

Schildgasse 37

90403 Nürnberg

dfc.nbg@gmx.de

www.dfc-nbg.de

Nizza im Internet:

www.nice.fr

www.nicetourisme.com

Villa Ephrussi in der Nähe von Nizza



10. Prag (Tschechien)



Hauptstadt der Tschechischen Republik, 1,2 Millionen Einwohner; 1348 gegründete Karlsuniversität, älteste Universität Mitteleuropas; historisches Stadtzentrum (Altstadt, Neustadt und Kleinseite) ist Weltkulturerbe der UNESCO; viele Sehenswürdigkeiten, z.B. Hradschin – die Prager Burg , Karlsbrücke, Altstädter Ring, Nationalmuseum

Wirtschaftliche Beziehungen zwischen Nürnberg und Prag gab es bereits im 13. Jahrhundert – die »Goldene Straße« – der damals wichtigste Handelsweg zwischen Prag und Nürnberg, legte die Grundlage dafür. Politische Bedeutung gewann sie durch Kaiser Karl IV., der festlegte, dass die böhmischen Könige ausschließlich auf ihr zu den Reichstagen und Kaiserwahlen nach Nürnberg reisen durften.

Durch die Fertigstellung des letzten Teilstückes der A6 zwischen Amberg-Ost und dem Autobahnkreuz Oberpfälzer Wald, eine Wiederbelebung der alten »Via Carolina«, ist Prag in knapp drei Stunden erreichbar – ein Katzensprung. Vielleicht zum Kaffeetrinken im berühmten Prager Café »Slavia«, einem Bummel über die Karlsbrücke zum Hradschin oder zum Besuch einer Lesung des Prager Literaturhauses deutschsprachiger Autoren, das Schriftsteller wie Franz Kafka, Max Brod oder Egon E. Kisch vor dem Vergessen bewahren will.

Schon im Mittelalter begannen die Beziehungen zwischen Nürnberg und Prag. Die beiden europäischen Schwestern Prag und Nürnberg hatten die längste Zeit ihrer großen Vergangenheit einen engen Umgang miteinander, schwer belastet allerdings in den vierziger Jahren des 20. Jahrhunderts durch Besetzung, Holocaust und Vertreibung. Die Wiederannäherung war nicht einfach, aber nur eine Frage der Zeit. »Keine Stadt ist für Prag geographisch und historisch so nahe wie Nürnberg«, hatte der damalige Primator Jaroslav Kořan 1990 bei der Unterzeichnung des Städtepartnerschaftsvertrages betont.

Die böhmische Metropole, in deren Altstadt lange das Nürnberger Stadtrecht galt, hat mit der fränkischen nicht nur den seinerzeit hin- und her reisenden Kaiser Karl IV. gemein, der in Nürnberg noch heute am Schönen Brunnen und im »Männleinlaufen« an der Frauenkirche präsent ist und in Prag am Altstädter Brückenturm der Karlsbrücke

sowie im Veitsdom. Das Stadtbild verrät an vielen Stellen die jahrhundertalte Verwandtschaft der Franken mit den Böhmen, deren Reich einst bis vor die Tore Nürnbergs reichte.

Der Nürnberger Hartmann Schedel beschrieb Prag in seiner Weltchronik von 1493 als »mit großartigen hochlöblichen gepäuen gezieret«. Und setzt man das Chörlein am Carolinum neben das Chörlein am Sebalder Pfarrhof und vergleicht man die Nürnberger Frauenkirche mit kaiserlichen Bauten in Prag, so kann man die gemeinsame Schule der Baumeister erkennen. Die beiden Städte ergänzten einander und entfalteten ein hochpolitisches, ganz Mitteleuropa veränderndes Zusammenspiel: In Prag begann der Dreißigjährige Krieg, in Nürnberg endete er 1649 mit dem »Friedensmahl«.

Auch der berühmte Nürnberger Künstler Albrecht Dürer ist in Prag präsent: eines seiner bekanntesten Werke, das Gemälde »Rosenkranzfest«, entstand zwar nicht in Prag, sondern in Venedig, gelangte aber schon vor Jahrhunderten nach Prag und ist dort in der Nationalgalerie (Palais Sternberg) zu besichtigen.

Die Stadt

Die »Goldene Stadt« an der Moldau liegt am Kreuzungspunkt von zwei alten Handelsstraßen, erste Siedlungsspuren reichen bis in das

Kleinseite und Hradschin in Prag



5. Jahrhundert v. Chr. zurück. Der Hradschin, die bekannte Prager Burg, wurde im 9. Jahrhundert und im 10. Jahrhundert die zweite Prager Burg Vyšehrad angelegt. Um 1230 erhielt Prag das Stadtrecht. In dieser Zeit entwickelten sich politische Beziehungen zu Nürnberg, bald darauf auch Beziehungen in den Bereichen Handel, Kunst und Wissenschaft.

Unter Kaiser Karl IV., der von 1346 bis 1378 regierte, wurde Prag, bereits eine der größten Städte Europas, zur Hauptstadt und erlebte eine Blütezeit. Die von Karl 1348 gegründete Universität machte Prag zum ersten Hochschulstandort Mitteleuropas. Je ein »Prager Fenstersturz« löste im 15. Jahrhundert die Hussitenkriege und im 17. Jahrhundert den Dreißigjährigen Krieg aus. Bis 1918 wurde Prag dann von den Habsburgern beherrscht, was der Stadt zwar einen Verlust an politischer Bedeutung brachte, aber ein vielfältiges künstlerisches Schaffen begünstigte.

Mit der Gründung der tschechoslowakischen Republik wurde Prag wieder Hauptstadt. Die von 1939 bis 1945 dauernde Schreckensherrschaft der deutschen Nationalsozialisten brachte unsägliches Leid vor allem für die jüdische Bevölkerung Prags. Während der Alleinherrschaft der Kommunisten war Prag Hauptstadt der ČSSR, aber auch Zentrum politischer Gegenbewegungen wie des »Prager Frühlings« 1968 und der »Samtenen Revolution« 1989.

Damals wie heute ist die 1,2 Millionen zählende Hauptstadt der Tschechischen Republik auch deren wirtschaftlicher, politischer und kultureller Mittelpunkt. Das historische Stadtzentrum mit seinen Stadtteilen Altstadt, Neustadt und Kleinseite, seit 1992 auf der Liste des Weltkulturerbes der UNESCO, lockt alljährlich Millionen von Touristen aus aller Welt in die Moldau-Metropole, die im Jahr 2000 zusammen mit acht weiteren Städten den Titel »Kulturhauptstadt Europas« tragen durfte.

Die Partnerschaft

Die Kontakte zwischen beiden Städten begannen in der Zeit, als die Tschechoslowakei noch existierte und zu den sogenannten Ostblockstaaten zählte. Der damalige Nürnberger Oberbürgermeister, Dr. Peter Schönlein, wünschte sich Nürnberg als Mittelpunkt einer Ost-West-Achse – dazu gehörte Prag, aber auch die ukrainische Partnerstadt Charkiw, die bereits im April 1990 einen Partnerschaftsvertrag mit Nürnberg unterzeichnet hatte.

Bereits vor der Unterzeichnung der Partnerschaftsvereinbarung mit Prag im September 1990 kamen erste Austausch- und Kooperationsprojekte zustande, und in der ersten Hälfte der 90er Jahre war die Zusammenarbeit zwischen Prag und Nürnberg besonders intensiv – es gab fast keinen Bereich, in dem nicht auf die eine oder andere Weise kooperiert wurde.

Eine erfolgreiche Zusammenarbeit, die bis heute andauert, entwickelte sich zwischen den beiden Stadtarchiven. Zwischen den Statistischen Ämtern beider Städte kam es ebenfalls zu einer regen Zusammenarbeit, deren bedeutendstes Ergebnis die gemeinsame Publikation »Städtevergleich Prag-Nürnberg« ist – die erste Publikation dieser Art zwischen Partnerstädten. Immerhin zehn Jahre dauerte der Austausch zwischen der Grundschule in der Amberger Straße in Nürnberg und der »Základní škola Lupáčova« in Prag. Diese Kooperation, zu der auch gemeinsame Schullandheimaufenthalte gehörten, wurde im Jahr 2002 mit den »Goldenen Städtepartnerschaftssternen« der Europäischen Kommission ausgezeichnet.

Die Gründung eines »Nürnberger Hauses« in Prag wurde in den ersten Jahren dieser Partnerschaft mit viel Engagement vorangetrieben, ließ sich letztendlich aber leider nicht realisieren. Die Prager Karlsuniversität und die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg vereinbarten eine wissenschaftliche Zusammenarbeit und zwischen der Wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg und der Prager Wirtschaftshochschule wurde ein Partnerschaftsvertrag unterzeichnet, der noch heute mit Leben erfüllt wird.

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Städtepartnerschaft Nürnberg-Prag fanden im Mai 2010 ein Konzert der Nürnberger Symphoniker im prachtvollen Jugendstilpalais »Obecní Dům« (Gemeindehaus bzw. Repräsentationshaus der Stadt Prag) und eine Jugendstil-Ausstellung aus Nürnberg im gleichen Gebäude statt. In Nürnberg wurde das Partnerschaftsjubiläum mit einem mehrtägigen Fest »Praha Ahoj« im Burggraben gefeiert.

Die verbesserte Verkehrsinfrastruktur – die Fertigstellung des fehlenden Autobahnstücks auf der Strecke Nürnberg-Prag, aber auch die Einweihung des Paneuropa-Radwegs von Paris über Nürnberg nach

Prag – ist seit ein paar Jahren eine gute Voraussetzung für eine erneute Intensivierung dieser Städtepartnerschaft und kam u.a. den Bürgerreisen zwischen Nürnberg und Prag zugute.

Neuen Schwung in diese Städtepartnerschaft bringen auch verschiedene Schulen in Prag und Nürnberg, insbesondere die Fachoberschule für Hotellerie, Gastronomie und Tourismus in Prag und die Berufliche Schule B7 (Fachakademie für Hauswirtschaft) der Stadt Nürnberg sowie die Prager Modeschule VOŠON a SPŠO und die Berufliche Schule B5 (Modeschulen der Stadt Nürnberg). Im Rahmen des EU-geförderten Projekts »Heritage« arbeiten die Modeschulen in Prag und Nürnberg mit dem North Glasgow College in Nürnbergs schottischer Partnerstadt zusammen. Auch der Tiergarten Nürnberg kooperiert mit seinem Pendant in Prag und nimmt immer wieder Praktikantinnen und Praktikanten aus der Berufsfachschule Prag auf.

Der TV Eibach e.V. pflegt intensive Kontakte nach Prag, auch im Rahmen des regelmäßig stattfindenden Trinationalen Jugendaustausches. Darüber hinaus ist nicht nur in Nürnberg, sondern auch auf Prager Seite wieder ein verstärktes Interesse an einer Belebung der Zusammenarbeit, gerade auch zwischen den Stadtverwaltungen, zu spüren. Ob gegenseitige Einladungen zu verschiedenen Fachtagungen und Delegationsbesuche, Projekte und Veranstaltungen in verschiedenen Bereichen oder einfach nur ein informeller Informationsaustausch – die Partnerschaft befindet sich wieder im Aufwind.

So fanden im Juli 2014 »Prag Tage« in Nürnberg statt: Die »Prager Symphoniker« gastierten im Serenadenhof, auch Pantomime- und

Astronomische Uhr am Alten Rathaus (links) und Straße in der Prager Altstadt / Josefstadt (rechts)



Kindertheaterdarbietungen sowie ein Infomobil in der Karolinenstraße fanden beim Nürnberger Publikum großen Anklang. Anlässlich des 25-jährigen Partnerschaftsjubiläums werden im Herbst 2015 »Nürnberger Tage« in Prag stattfinden, u. a. mit einem Konzert der »Nürnberger Symphoniker« und einer Sonderausstellung des Kunstpreises der »Nürnberger Nachrichten« im Alten Rathaus.

Die Saison

Das »Goldene Prag« glänzt immer, aber es gibt doch einige »Highlights« im Jahresablauf:

Januar In verschiedenen Theatern, Kirchen und Konzertsälen können während der Festwoche »Prager Winter« hochkarätige Aufführungen besucht werden.

März Beim »Festival der zeitgenössischen Musik« kommen Liebhaber der Avantgarde-Musik auf ihre Kosten.

April Am Monatsanfang findet ein mehrtägiges »Internationales Jazzfestival« statt.

Mai/Juni Das renommierte, internationale Musikfestival »Prager Frühling« findet traditionell vom 12. Mai bis 2. Juni statt. Im Juni beginnt auch das Festival der jüdischen Kultur, dessen zweiter Teil im Herbst folgt.

Juni/Juli Dem zeitgenössischen Tanz ist das internationale Festival »Dance Prague« gewidmet.

Juli/August/September An Brauchtum und Volkskunde Interessierte wird das »Folklore-Festival Prag« begeistern, das bis Mitte September dauert. Kirchenmusik erklingt von August bis Mitte September beim »Internationalen Orgel-Festival«. Auch der »Prager Herbst« wird jedes Jahr vom 13. bis 22. September musikalisch gefeiert.

Oktober Der Jahrestag der Gründung der Tschechoslowakischen Republik (28. Oktober 1918) wird mit Konzerten begangen. Auch sind an diesem Tag verschiedene Räume der Prager Burg geöffnet, die sonst nicht zugänglich sind.

November Die »Samtene Revolution« von 1989 wird an deren Jahrestag – dem 17. November – gewürdigt.

Was Sie sich nicht entgehen lassen sollten:

- Kloster Strahov und dessen einzigartige Bibliothek
- Vyšehrad und dessen Friedhof
- Schloss Troja und der angrenzende Zoologische Garten
- Die Gärten der Kleinseite
- Villa Bertramka mit dem Mozartmuseum und das Ständetheater, in dem Mozarts Oper »Don Giovanni« erfolgreich uraufgeführt wurde
- Jugendstil-Gebäude z.B. am Graben (Na Příkopě), neben bekannten Jugendstil-Bauwerken wie dem Repräsentationshaus
- Stadtviertel wie Žižkov und Vinohrady, die sich abseits der Touristenpfade in den letzten Jahren zu spannenden Künstler- und Szenevierteln entwickelt haben.

Filmtipps:

- Aue, Michael: Partnerstadt Prag – Metropole im Trend. Medienwerkstatt Franken, Nürnberg 1996. (TV-Film)
- Aue, Michael: Warum in die Ferne schweifen ...? 20 Jahre Städtepartnerschaft Nürnberg-Prag. Medienwerkstatt Franken, Nürnberg 2010. (TV-Film)

Karlsbrücke und Hradschin in Prag



Lesetipps:

- Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg (Hrsg.): 20 Jahre Städtepartnerschaft Nürnberg-Prag (1990 – 2010). W. Tümmels Buchdruckerei u. Verlag, Nürnberg 2010. (im Amt für Internationale Beziehungen erhältlich)
- Demetz, Peter: Mein Prag (Erinnerungen 1939-1945). Paul Zsolnay Verlag, Wien 2007.
- Dömling, Wolfgang: Prag – Literarische Spaziergänge. Suhrkamp Verlag, Berlin 2011.
- Reincke, Madeleine: Baedeker Allianz Reiseführer Prag. Mairs Geographischer Verlag, Ostfildern 2011.
- Reinerová, Lenka: Das Traumcafe einer Pragerin. Aufbau Taschenbuch Verlag, Berlin 2008.
- Reinerová, Lenka: Närrisches Prag: Ein Bekenntnis. Aufbau Taschenbuch Verlag, Berlin 2006.
- Salfellner, Harald: Prag. Ein Reiseführer. Vitalis Verlag, Prag 2011.
- Smith, Duncan J.D.: Nur in Prag. Ein Reiseführer zu sonderbaren Orten, geheimen Plätzen und versteckten Sehenswürdigkeiten. Brandstätter Verlag, Wien 2008.

Weitere Informationen:

Amt für Internationale Beziehungen

Daniel Nevaril

☎ 0911 / 231 – 50 47 Fax: 0911 / 231 – 50 52

daniel.nevaril@stadt.nuernberg.de

Freundeskreis Nürnberg-Prag e.V.

Dr. Ivana Thiel

Pirckheimerstr. 44, 90408 Nürnberg

☎ 0911 / 430 89 915

www.freundeskreis-nuernberg-prag.de

Verein »Prager Haus« e.V.

Robert Halamíček

info@pragerhaus.de

www.pragerhaus.de

Prag im Internet: www.praha.eu



11. San Carlos (Nicaragua)

Hauptstadt der Region Río San Juan, ca. 55.000 Einwohner, davon leben etwa 80 Prozent in über 85 ländlichen Siedlungen verstreut; Flugpiste; Hospital, Gesundheitszentrum; mehrere Grund- und Sekundarschulen, zwei private »Mini«-Universitäten; Solentiname-Inseln im Nicaragua-See

Vor zwei Jahrzehnten traf noch zu, wie ein Autoren-Team des Dumont-Verlages die kleinste Partnerstadt Nürnbergs wahrnahm: »verrottet, dreckig, frech, scheckig« und »wie eine rasch zusammengehauene Kulisse für einen Billig-Western«. Nach Jahren der Aufbauarbeit hat sich San Carlos gründlich gewandelt und ähnelt eher einem herausgeputzten »Macondo«, in dem sich auch Reisende immer wohler fühlen. Die Fassaden wurden gestrichen, kleine Balkone vorne angebaut, die Straßen nicht nur hübsch, sondern auch zweckmäßig erneuert.

Ein Besuch von San Carlos mit seinen schier atemberaubenden Sonnenuntergängen bleibt auf jeden Fall unvergesslich: Und das hat nur zu einem kleinen Teil mit der traumhaften Lage des Ortes zu tun, der sich an der Stelle befindet, wo sich der große Nicaragua-See zum Río San Juan verengt und eine Bootsfahrt flussabwärts nach wenigen Stunden zum Ausflug in einen von Affen, Papageien, Schlangen und Alligatoren bevölkerten Urwald wird.

Die Stadt

San Carlos liegt im Süden des mittelamerikanischen Staates Nicaragua, nahe der Grenze zu Costa Rica, an der Einmündung des Nicaragua-Sees in den Río San Juan, der wiederum in den Atlantik mündet. Die Stadt ist regionales Handelszentrum und Sitz staatlicher Behörden. Internationale Organisationen und Initiativen, die sich infolge der Sandinistischen Revolution mit dem kleinen mittelamerikanischen Land beschäftigten und ihre Nicaragua-Arbeit auch unter veränderten politischen Vorzeichen fortsetzen, haben an vielen Orten Spuren hinterlassen.

Knapp 12.000 Einwohner von San Carlos leben im sehenswerten farbenfrohen Zentrum mit inzwischen meist massiv gebauten Häusern sowie stetig wachsenden, neueren Wohnvierteln entlang der Straße nach Managua. In letzteren ist die Armut oft sichtbar und groß, Wege

versinken während der Regenzeit im Schlamm und man trifft auf aus Blechteilen und Brettern, Plastikplanen oder gar Stoffresten zusammengeflückte Behausungen. Nicht immer können die kinderreichen Familien ihre Kinder in die Schule gehen lassen, weil Schuluniform, Schulranzen, Papier und Stifte teuer sind. Seit dem Bau befestigter Straßen im Ort und vor allem der Landstraße in die Hauptstadt Managua verbessert sich die Infrastruktur und Versorgung zusehends. Fahrräder und Mopeds und im Umland Pferde sind noch in der Überzahl, jedoch nimmt die Zahl der PKWs zu. Die meisten Einwohner von San Carlos leben in 85 verstreuten Dörfern in der Umgebung, am Südufer des Nicaraguasees und auf dem Inselarchipel Solentiname.

Im tropischen, feuchtheißen Klima wachsen Bananen, Papayas und Avocados, dazu werden Bohnen und Reis – die Hauptnahrungsmittel der Nicaraguaner – angebaut. Fällt der Strom einmal aus, dann für alle, und das Trinkwasser fließt längst nicht immer aus der Leitung, wenn man es braucht. Für mitteleuropäische Verhältnisse gewohnte und gewöhnliche Güter sind hier durchaus nicht selbstverständlich – aber dafür liegt Solentiname mit seiner Künstlerkolonie und einer ursprünglichen Tropenflora und -fauna nur eine einstündige Bootsfahrt entfernt. San Carlos ist auch Ausgangspunkt zum größten Regenwaldgebiet Nicaraguas, das jedoch durch Holzwirtschaft, Brandrodung und Monokulturen (etwa Ölpalmen) bedroht ist.

Die Partnerschaft

Eine Nürnberger Bürgerinitiative fand sich 1984 zusammen, um eine Partnerschaft mit einer Stadt im damals von einem Bürgerkrieg erschütterten und unversehens in den Ost-West-Konflikt geratenen Nicaragua anzustreben. Auch die Absicht, sich mit der Armut in wirtschaftlich weniger entwickelten Ländern auseinander zu setzen, war eine wichtige Triebfeder. Bei der Städtepartnerschaft zwischen Nürnberg und San Carlos, die 1985 geschlossen wurde, stand dann auch der Wille, ein klein wenig vom hiesigen Reichtum in jenen armen Winkel der Welt fließen zu lassen, im Vordergrund.

Engagierte Nürnberger, vorwiegend junge Leute, reisen zu den San-carleños, um etwa bei sozialen Projekten oder im Bildungsbereich mitanzupacken. Herzliche Begegnungen zwischen Franken und der überwiegend aus Mestizen – Mischlingen zwischen Weißen und Indi-

os – bestehenden Bevölkerung von San Carlos sind entstanden. Und wenn nicaraguanische Gäste nach Nürnberg kommen, wird neben Fachgesprächen gemeinsam exotisch gekocht, musiziert und die Nacht zum Tag gemacht. Das begehrteste Mitbringsel ist dabei nicht nur der hervorragende nicaraguanische Rum, sondern die Anleitung, sich auf eine ganz bestimmte Art zu bewegen – nämlich mit den aufregend heißen Tanzschritten von Salsa und Merengue. Und so wie die Sancarleños Effizienz, Sauberkeit und Pünktlichkeit in Nürnberg bewundern, können die Nürnberger Einiges von den nicaraguanischen Freunden in Sachen praxisbezogene Problemlösung, Improvisationstalent und Kreativität lernen.

In ganz vielen Bereichen wurden und werden Projekte in San Carlos gefördert bzw. kooperieren die Partner fachlich miteinander: Ein Schwerpunkt ist seit jeher das Wasser: von sauberem Trinkwasser, das in sauberen Tanks gespeichert wird, bis hin zu einer Kläranlage inklusive komplettem Abwasserleitungssystem – überall war Nürnberg fachlich und finanziell engagiert. Ein Krankenhausneubau wurde ebenso unterstützt wie der Bau von Humuslatrinen und einer wichtigen Straße sowie der Neuaufbau der abgebrannten Markthalle. Kindergärten wurden renoviert, zum Teil mit tatkräftiger Hilfe durch Nürnberger Jugendliche, Bürger spenden eifrig für das Anti-Gewalt-

Kinder in San Carlos



Projekt ARETE, welches insbesondere Kindern und Frauen zugute kommt, sowie für die ländliche Oberschule IPAC in Los Chiles.

Ein Nürnberger Stipendienprogramm ermöglicht Pädagoginnen den Zugang zu fachgerechter (Fort-)Bildung. Alljährlich findet als wesentlicher Bestandteil der Städtepartnerschaft ein Jugendaustausch im Wechsel statt – ein Jahr hierhin, das nächste dorthin. Hieraus entstehen viele neue Initiativen und vor allem dauerhafte Bindungen.

Seit Sommer 2012 arbeiten Nürnberg und San Carlos im von »Engagement Global« sowie der »Servicestelle Kommunen in der Einen Welt« entwickelten und geförderten Projekt »50 Kommunale Klimapartnerschaften bis 2015«. Das Ziel, die Entwicklung eines gemeinsamen Handlungsprogramms für Klimaschutz und Klimaanpassung, wurde Mitte 2014 erfüllt. Die konkrete Arbeit in diesen zukunftsweisenden Bereichen wird in den kommenden Jahren Schwerpunkt der städtepartnerschaftlichen Arbeit sein und sich auf die Gebiete nachhaltige Land- und Forstwirtschaft, Waldschutz und Wiederaufforstung, Energieeffizienz, erneuerbare Energien und Bildungsarbeit konzentrieren. Ein Netzwerk aus Experten von Kommunen, von Nichtregierungsorganisationen und Einzelpersonen engagiert sich dafür.



Auf dem weihnachtlichen Markt der Partnerstädte sind es die Mitglieder des Vereins zur Förderung der Städtepartnerschaft Nürnberg–San Carlos e.V., die jedes Jahr während des Nürnberger Christkindlesmarktes ehrenamtlich bunte Balsaholzfiguren, Kunsthandwerk, Literatur und Kaffee aus Nicaragua verkaufen und über ihre Vereinsaktivitäten informieren. San Carlos wird zunehmend auch als attraktives Reiseziel und als Ausgangspunkt für die mit außergewöhnlicher Flora und Fauna gesegneten Orte Los Guatuzos und Solentiname oder Flussfahrten auf dem Río San Juan und dem Río Frío entdeckt – die Region am Río San Juan gilt als eines der noch intakten Ökosysteme der Welt.

Die Saison

Als beste Reisezeit gelten die Monate November bis Februar, wenn die Regen- (und Schlamm-)zeit vorbei, die Vegetation aber noch üppig grün ist. Von Mai bis Oktober regnet es kräftig, aber berechenbar, und auch diese Zeit hat ihre Reize. Die Durchschnittstemperatur in der Region beträgt 27,5 C.

Mitte oder Ende November findet jährlich der Carnaval Acuático, der Wasserkarneval, statt und hat sich zu einer großen Attraktion unter Einheimischen und Touristen entwickelt.

Was Sie sich nicht entgehen lassen sollten:

- Das Schauspiel des Sonnenuntergangs
- Die prächtige Natur auf den Solentiname-Inseln und in Los Guatuzos
- Eine Busfahrt nach Los Chiles am dortigen Markttag (Samstag), wenn aus dem Umland die Menschen mit dem Pferd ankommen
- Eine Bootsfahrt auf dem Río Frío

Filmtipps:

- Dornbach, Kerstin: »Warten auf die Zukunft«. Städtepartnerschaft mit San Carlos. Medienwerkstatt Franken, Nürnberg 1995. (TV-Film)
- Handick, Anna: Buenos días, San Carlos. 2007. (TV-Porträt)
- Schmalfeld, Daniela: »Abenteuer Nicaragua«. Jugendaustausch San Carlos-Nürnberg. 2009. (TV-Film)
- Volk, Cornelia/Eckert, Frank: »Perlen des Regenwaldes«. Nicaragua-See und Rio San Juan. 2005. (TV-Film)

Lesetipps:

- Cardenal, Ernesto: Gesamtes Werk, Peter Hammer Verlag.
- Cuya, Esteban / Gleixner, Karin (Hrsg.): Wenn die Straßen sprechen könnten... Si las calles pudieran hablar... Kinder aus San Carlos, Nicaragua, erzählen von ihrem Alltag und ihren Träumen. Schmetterling Verlag, Stuttgart 2007.
- Cuya, Esteban / Gleixner, Karin (Hrsg.): Wenn Engel erwachen – El despertar de los ángeles: Kinder aus San Carlos, Nicaragua, erheben die Stimme. Schmetterling Verlag, Stuttgart 2008.
- Egerton, Alex / Benchwick, Grek: Lonely Planet Nicaragua Travel Guide. Lonely Planet, Oakland u. a. 2013. (englische Ausgabe und bester aktueller Reiseführer für die Region Río San Juan)
- Höhn, Monika: Lust auf Nicaragua: Kulinarische Reiseskizzen. Groenbergr Verlag, Wiehl 2003.
- Huhle, R. / Gleixner, K./Falkenberg, K. (Hrsg.): Compañero Epplein und die Revolution am Río Pegnitz: Interkulturelle Begegnungen in 20 Jahren Städtepartnerschaft Nürnberg – San Carlos. Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg, Nürnberg 2004. (kostenlos erhältlich beim Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg)
- Ramirez, Sergio: Adios Muchachos! Peter Hammer Verlag, Wuppertal 2001.
- Schmidt, Veronika: Kauderwelsch, Spanisch für Nicaragua. Reise Know-How Verlag, Bielefeld 2012.

Weitere Informationen:

Amt für Internationale Beziehungen

Karin Gleixner

☎ 0911 / 231 – 50 43

Fax: 0911 / 231 – 50 52

karin.gleixner@stadt.nuernberg.de

Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft

Nürnberg – San Carlos und Region e.V.

Wurzelbauerstr. 29, 90409 Nürnberg

☎ 0911 / 55 33 87

Fax: 0911 / 581 96 76

info@nica-nuernberg.de

www.nica-nuernberg.de

Botschaft von Nicaragua

Joachim-Karnatz-Allee 45–47, 10557 Berlin

☎ 030 / 206 43 80

Fax: 030 / 224 878 91

embajada.berlin@embanic.de

»Dürers Traum«, Kunst-Projekt von Anna Handick, Clemens Heinel, José Arana und Armando Gomez





12. Shenzhen (China)

16-Millionen-Einwohner-Metropole in der südchinesischen Provinz Guangdong; rasant wachsender, attraktiver Wirtschaftsstandort mit Sonderwirtschaftszone und aufstrebendem Finanzzentrum mit Börse; zahlreiche Universitäten, Hochschulen und weitere Bildungseinrichtungen

Shenzhen grenzt an Hongkong, gilt als eine der bedeutendsten Städte für ausländische Investitionen in China und ist mit Shanghai eine der am schnellsten wachsenden Städte der Welt. Tragende Säule der lokalen Wirtschaft ist die High-Tech-Industrie. Für die überdurchschnittlich junge Bevölkerung stehen zahlreiche Universitäten, (Fach-)Hochschulen und weitere Bildungseinrichtungen sowie Erholungsmöglichkeiten an verschiedenen Stränden und in vielen Grün- und Freizeitanlagen zur Verfügung.

Mit seinen dicht aneinander stehenden Wolkenkratzern unterscheidet sich Shenzhen im städtebaulichen Erscheinungsbild kaum von der ehemaligen britischen Kronkolonie Hongkong. Auch wirtschaftlich sind die politisch noch voneinander abgegrenzten Städte zunehmend als einheitliche Region zu sehen. Shenzhen übernimmt dabei immer mehr die der Stadt zugedachte Vorreiterrolle für ganz China: Hier floriert die Marktwirtschaft unter staatlicher Kontrolle; hier entwickelt sich das wohlhabende, aufstrebende China.

Die Stadt

Der Name der Stadt taucht zum ersten Mal während der Ming-Dynastie 1410 auf. Damals war das Gebiet von unzähligen Flüssen und Bächen durchkreuzt, die zur Entwässerung der Reisfelder dienten. Die Stadt Shenzhen ist nach dem größten Fluss benannt, der mitten durch die Stadt verläuft. Ursprünglich lag neben dem Gebiet der heutigen Stadt der Kreis Baoan, dessen Zentrum bis 1979 ein verschlafenes Fischernest mit nur 30.000 Einwohnern an der Grenze zu Hongkong war. Im März 1979 entschied die Zentralregierung zusammen mit der Provinzregierung von Guangdong, aus dem Gebiet eine Stadt mit dem Namen Shenzhen zu machen. Im November desselben Jahres erhielt Shenzhen die Stadtrechte und wurde somit direkt der Provinzregierung unterstellt.

Die ideale Lage von Shenzhen am Perfluss-Delta und an der Grenze zur damaligen britischen Kronkolonie Hongkong war der Grund dafür, dass unter Deng Xiaoping im Mai 1980 die erste Sonderwirtschaftszone Chinas in Shenzhen eingerichtet wurde. Dengs Parole im Hinblick auf Shenzhen lautete: »Lasst den Westwind herein. Reichtum ist ruhmvoll«. Diese Aussage beschreibt sehr treffend die weitere Entwicklung von Shenzhen - eine Stadtentwicklung in atemberaubender Geschwindigkeit. Galt Shenzhen mit zahllosen produzierenden Unternehmen anfangs als »Werkbank der Welt«, so hat sich Shenzhen inzwischen längst zum mustergültigen Hochtechnologie-Zentrum des Landes entwickelt.

Auch als Finanzzentrum Südchinas etabliert sich die rasant wachsende Metropole zusehends. Das Stadtbild ist geprägt von Wolkenkratzern, die an die Skyline von Manhattan erinnern. Der zweithöchste Wolkenkratzer Diwang war bei seiner Fertigstellung 1996 das höchste Hochhaus Chinas und höher als der Sears Tower in Chicago. Heute wird das Diwang Building vom Kingkey 100 Tower mit 442 Metern Höhe deutlich überragt. Von der obersten Plattform hat man einen atemberaubenden Überblick. Sechs- bis achtspurige Autobahnen mit gigantischen Overflys prägen das Stadtbild; Fahrräder sind längst verpönt und gelten als Zeichen von Armut. Eine hochmoderne, automatisierte U-Bahn, die von Fa. Siemens mit Schaltanlagen ausgestattet



wurde, transportiert im Minutentakt die Menschenmassen. Relikte des »alten« China findet man kaum noch. Auch westliche Ausländer leben inzwischen gerne in der Stadt, in Stadtteilen wie Shekou finden die sogenannten Expat-Mitarbeiter ausländischer Firmen, die in Shenzhen ansässig sind, europäischen Wohnstandard. Mitarbeiter von deutschen Firmen fühlen sich hier wohl, auch wenn Englisch noch keine Alltagssprache in Shenzhen ist.

Inzwischen haben Grünanlagen wie der Lychee-Park, der Lotus-Hill-Park mit einer Riesenstatue von Deng Xiaoping oder der Park der Partnerstädte, in dem eine große Betonskulptur des Erlanger Künstlers Matthias Schlitt steht, in der Stadtplanung einen hohen Stellenwert. Der Mission Hills Golfplatz hat Weltklasseniveau, und unzählige Freizeitparks locken mit besonderen Attraktionen, beispielsweise das »China Folk Culture Village« mit Folkloreveranstaltungen oder »Window of the World« mit Miniaturdarstellungen großer Bauwerke aus aller Welt. Im Safari-Park sind über 30 Tierarten zu sehen, und im Botanischen Garten Xianhu stehen ein versteinertes Wald und ein buddhistisches Kloster mit dem Tempel Hongfa. Es gibt ein Wachsfigurenmuseum »House of Wax« im Da-Wan-Hochhaus und ein Stadtmuseum. Spannend ist »Minsk World«, wo ein stillgelegter sowjetischer Flugzeugträger und Raketen zu sehen sind. Interessant sind auch die etwas außerhalb gelegene, historische Stadt Dapeng oder das Phantasiendorf »Interlaken«, in dem die Schweiz mit Wasserfällen, Schlössern und Eisenbahn nachgebaut wurde.

Auch als südostchinesisches Tourismuszentrum profiliert sich Shenzhen zunehmend: Die Ferienanlagen am Silbersee, im Demeisha Resort und am Xiaomeisha-Strand locken immer mehr Besucher in die Region. Touristen schätzen Shenzhen auch als Shopping-Paradies: Im Einkaufszentrum am Grenzübergang Lohu, das aus vielen kleinen Läden besteht, kann man zwar günstig einkaufen, muss aber auch auf Trickdiebe und Betrüger aufpassen. In großen Shopping-Malls im Stadtzentrum können Original-Markenartikel günstiger als in Europa erworben werden, und im Künstlerdorf Dafen erhält man handgemalte Kopien aller großen Meisterwerke der Welt.

Die Partnerschaft

Mitte der 90er Jahre regten die Firma Siemens und die IHK Nürnberg für Mittelfranken eine Partnerschaft mit China an. Damit wollte man Anschluss an den riesigen, sich rasch entwickelnden Markt in China finden. So schlossen sich die Städte Nürnberg, Erlangen, Fürth und Schwabach sowie die Landkreise Nürnberger Land, Erlangen-Höchstadt, Fürth und Roth zusammen, um mit der Stadt Shenzhen eine Regionalpartnerschaft einzugehen. 1997 unterzeichneten der damalige Nürnberger Oberbürgermeister Ludwig Scholz und die damalige Fürther Landrätin Dr. Gabriele Pauli einen Partnerschaftsvertrag in Shenzhen, damit die Region Nürnberg ihre Kernkompetenzen in den Schlüsseltechnologien Verkehrstechnik, Energie- und Umwelttechnologie sowie Medizin- und Kommunikationstechnik auch in China gut darstellen kann – oder wie es die IHK nannte: ein »Gateway nach China« baut.

Im Gründungsjahr der Regionalpartnerschaft standen deshalb zunächst wirtschaftliche Aspekte im Vordergrund. Große und mittlere Unternehmen aus der Region suchten den schnellen und unkomplizierten Kontakt zu einer der am stärksten wachsenden Regionen der Welt. Mittlerweile sind bei der IHK Nürnberg für Mittelfranken rund 450 Unternehmen registriert, die regelmäßig Kontakt zu China haben. Zahlreiche chinesische Delegationen wurden in Stadt und Region Nürnberg begrüßt, umgekehrt reisten Delegationen aus Franken nach China. Es wurden Kontaktbörsen, Vorträge und Firmenbesichtigungen organisiert.

Nürnbergers Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly in Shenzhen



Seit vielen Jahren spielt auch der kulturelle Austausch eine große Rolle. Anlässlich des zehnjährigen Bestehens dieser Partnerschaft im Jahr 2007 konnten gleich mehrere große Projekte realisiert werden: Den Auftakt zum Jubiläum stellte das große chinesische Neujahrskonzert in der Nürnberger Meistersingerhalle dar, und im Juli lockten traditionelle Tänze und Musik der Shenzhen Dance Company rund 5000 Zuschauer auf den Nürnberger Hauptmarkt. In Shenzhen stießen die Ausstellung des NN-Kunstpreises im Fine Arts Institute und das große Dürer-Puzzle im Childrens' Science Museum auf großes Interesse. Dazu gab es Musikdarbietungen und einen Vortrag über Dürer auf Chinesisch. Den Abschluss des Jubiläumjahres bildete das Nürnberger Staatstheater, das beim 1. Internationalen Kulturfestival der Partnerstädte in Shenzhen die Gluck-Oper »Orpheus und Eurydike« vor einem begeisterten Publikum aufführte.

Darüber hinaus reisen regelmäßig Künstlerinnen und Künstler aus der Region Nürnberg und aus Shenzhen in die jeweilige Partnerstadt bzw. -region, um zu arbeiten und um Ausstellungen zu organisieren. Am Hermann-Kesten-Stipendium beteiligen sich stets Journalisten aus Shenzhen, und im Gegenzug werden immer wieder Nürnberger Journalisten nach China eingeladen. Begegnungen und Austauschmaßnahmen zwischen Hochschulen und zwischen Krankenhäusern in Nürnberg, Erlangen und Shenzhen haben sich inzwischen ebenso etabliert wie die Teilnahme der IHK Nürnberg für Mittelfranken mit einem bayerischen Gemeinschaftsstand an der High-Tech-Messe in Shenzhen. Bei weiteren Messen und Veranstaltungen in der chinesischen Partnerstadt nutzt die Metropolregion Nürnberg die Gelegenheit, für die touristischen Attraktionen Frankens und der Oberpfalz zu werben, und bei gegenseitigen Delegationsbesuchen informieren sich die Teilnehmer über Themen wie Umwelt, Energie und Soziales.

Dank einer großzügigen Unterstützung durch die Nürnberger Versicherung konnte das Shenzhen Symphony Orchestra im Jahr 2009 nach Nürnberg eingeladen werden. Dabei wurde die »Buddhistische Symphonie« aufgeführt, an der sich der Philharmonische Chor Nürnberg und der Mönchschor des Hongfa-Klosters von Shenzhen beteiligten. Anlässlich des 15-jährigen Partnerschaftsjubiläums im Jahr 2012 besuchte das Shenzhen Song and Dance Ensemble bereits zum dritten Mal die Region Nürnberg und verzauberte mit einer farbenfrohen

Tanz- und Akrobatikshow. Im Herbst 2012 reisten die Nürnberger Symphoniker zu einem Konzert in die südchinesische Metropole, begleitet von einer hochrangigen Delegation aus Politik, Wirtschaft und Medien. Erfreulich gut entwickelt hat sich auch die Zusammenarbeit mit dem an der Universität in Nürnberg und Erlangen angesiedelten Konfuzius-Institut. Zahlreiche Projekte wurden bereits gemeinsam entwickelt und umgesetzt. Im Jahr 2013 und 2014 kamen Musikerinnen der Guzheng-Hochschule (chines. Harfe) zu einem Chinesischen Neujahrskonzert nach Nürnberg. Anschließend reisten 30 Studierende der Hochschule für Musik zu einem gemeinsamen Konzert mit jungen Musikern nach Shenzhen

Der Austausch in den Bereichen Sport, Bildung und Jugend kommt nicht zu kurz, so kooperieren beispielsweise verschiedene Schulen in der Region Nürnberg mit entsprechenden Bildungseinrichtungen in Shenzhen. Dank des kontinuierlichen Austausches sind inzwischen gute, manchmal sogar herzliche Beziehungen entstanden; die Chinesen betrachten die Menschen der Region Nürnberg nicht nur als Freunde, sondern als »liebe Verwandte«.



Die Saison

Shenzhen hat ein subtropisches Meeresklima mit einer durchschnittlichen Jahrestemperatur von 22,8 Grad. Im Frühjahr und Herbst ist mit tropischen Wirbelstürmen (Taifunen) und starken Regenfällen zu rechnen. Die Zeitverschiebung beträgt im Sommer +6 Stunden, im Winter +7 Stunden. Für die Einreise nach China ist ein Visum erforderlich.

Besondere Feiertage und Veranstaltungen im Verlauf des Jahres:

Januar/Februar In die Zeit zwischen Ende Januar und Mitte Februar fällt das dreitägige chinesische Neujahrsfest. Begangen wird es mit unzähligen Feuerwerken und Knallfröschen, Drachen- und Löwentänzen auf den Straßen und großen Festessen zu Hause. Viele chinesische Arbeitnehmer nutzen jetzt ihren Jahresurlaub, um nach Hause zu fahren. Nach den Neujahrsfeierlichkeiten folgt das Laternenfest.

Mai Zum Sommerbeginn, gegen Ende Mai, wird mit feuchtfröhlichen Wettrennen das Drachenbootfest gefeiert. Außerdem erhalten Arbeitnehmer freie Tage anlässlich der Feiern zum 1. Mai.

August Das Mondfest führt die Verwandten zu einem Festessen zusammen, bei dem als süße Spezialität Mondkuchen serviert wird.

Oktober Anfang Oktober wird der Gründungstag der Volksrepublik China gefeiert. Viele Büros und Behörden sind dann eine Woche lang geschlossen.

Was Sie sich nicht entgehen lassen sollten:

- Das Kingkey 100 Hochhaus: auf die höchste Plattform gehen und die Aussicht genießen
- Missions Hills Golf: mit 10 Championshipplätzen einer der größten und schönsten Golfplätze der Welt
- Ein Strandbesuch: Baden am Dameisha oder Xiaomeisha
- Splendid China: Besuch des Freizeitparks der 56 chinesische Volksgruppen präsentiert
- Tea Stream Resort Valley: Freizeitpark mit vier Themenschwerpunkten: die alte Teestadt, Interlaken, Sanzhou Tea Garten, Wetland

Filmtipps:

- Aue, Michael: »Megacity! - Monstertown?«. Shenzhen – der Goliath aus der Retorte. Medienwerkstatt Franken, Nürnberg 2007.
- Aue, Michael: »Wirtschaftswachstum–Wunderland«. Shenzhen, Nürnbergs jüngste Partnerstadt. Medienwerkstatt Franken, Nürnberg 1997. (TV-Film)

Lesetipps:

- Chang, Jung: Wilde Schwäne: Die Geschichte einer Familie, Drei Frauen in China von der Kaiserzeit bis heute. Droemer/Knaur Verlagsgruppe, München 2004.
- Collée, Miriam: In China essen sie den Mond, Ein Jahr in Shanghai. Kiepenheuer, Köln 2011.
- Häring-Kuan, Petra / Kuan, Yu Chien: Der China-Knigge, Eine Gebrauchsanweisung für das Reich der Mitte. Taschenbuch Verlag, Frankfurt 2012.
- Huang, Ning / Retzbach Roman / Kühlmann Knut: China-Knigge: Chinakompetenz in Kultur und Business. Oldenbourg Verlag, München 2012.
- Qiu, Xiaolong: Tod einer roten Heldin. Zsolnay Verlag, Wien 2003.
- Strittmatter, Kai: Gebrauchsanweisung für China. Piper Verlag, München 2008.

Weitere Informationen:**Amt für Internationale Beziehungen**

Birgit Birchner

☎ 0911 / 231 – 50 27 Fax: 0911 / 231 – 50 52

birgit.birchner@stadt.nuernberg.de

Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken

Armin Siegert / Leiter Geschäftsbereich International

Hauptmarkt 25/27, 90403 Nürnberg

☎ 0911 / 1335 – 397 Fax.: 0911 / 1335 – 488

armin.siegert@nuernberg.ihk.de www.ihk-nuernberg.de

Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken
Geschäftsbereich International

Melanie Kress / Länderbetreuung Asien/Pazifik

☎ 0911 / 1335 – 424

Fax: 0911 / 1335 – 488

melanie.kress@nuernberg.ihk.de www.ihk-nuernberg.de

Konfuzius-Institut

... in Nürnberg:

Konfuzius Institut

Direktorin Frau Xu-Lackner

Virchowstraße 23

90409 Nürnberg

Fax: 0911 / 27 42 644

info@konfuzius-institut.de

... in Erlangen:

Konfuzius Institut

Artilleriestraße 70

91052 Erlangen

☎ 09 131 / 85 29 388

www.kongzi.de

Shenzhen im Internet: www.english.sz.gov.cn

Tanztheater in Shenzhen





13. Skopje (E.J.R. Mazedonien)

Hauptstadt sowie wirtschaftliches und kulturelles Zentrum Mazedoniens, ca. 600.000 Einwohner; 1949 gegründete Universität; Moscheen und Badehaus aus dem 15. Jahrhundert, jetzt Nationalgalerie; orientalischer Basar in der historischen Altstadt

Sucht man den geographischen Mittelpunkt des Balkans, so findet man auf der Landkarte Skopje – eine Stadt, deren Siedlungsspuren bis ins 5. Jahrtausend v. Chr. zurückreichen. Skopje ist seit dem Zusammenbruch des Ostblocks und damit einhergehend auch des Vielvölkerstaats Jugoslawien nicht nur die Hauptstadt der »Ehemaligen Jugoslawischen Republik Mazedonien«, sondern seit 1982 auch Nürnbergs Partnerstadt.

Viele Kulturdenkmäler blieben trotz mehrfacher Zerstörung der Stadt durch Erdbeben oder Eroberungen erhalten. Neben byzantinischen, slawischen und osmanisch-islamischen Zügen lassen sich im Gesicht der Stadt auch unschöne Narben sozialistischer Kollektivierung entdecken, die aber vom Charme der Altstadt mit ihrem orientalischen Basar wettgemacht werden. Durch das städtebauliche Projekt »Skopje 2014« hat sich das Zentrum Skopjes in jüngster Zeit erneut stark verändert: Inzwischen ist die Innenstadt geprägt durch zahllose Skulpturen und Denkmäler und einige Neubauten in historisierendem Stil, was bei Mazedoniern und Besuchern der Stadt zum Teil heftige Kritik auslöst.

Die Stadt

Skopje ist die Hauptstadt des 1991 gegründeten, südosteuropäischen Staates Mazedonien (»Ehemalige Jugoslawische Republik Mazedonien«), der von Serbien und Kosovo im Norden, Bulgarien im Osten, Albanien im Westen und im Süden von Griechenland begrenzt wird. Die Stadt liegt im Nordwesten des Landes in einem Talkessel, durch den der Fluss Vardar fließt. Die Landessprache ist Mazedonisch, als Amtssprache gilt auch Albanisch.

Die Stadt hat eine reiche Vergangenheit: Erste Siedlungsspuren reichen bis 5000 v.Chr. zurück, in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten war das antike Scupi Hauptstadt der römischen Provinz Obermoesien und wichtiges byzantinisches Handelszentrum, das 518 von einem katastrophalen Erdbeben heimgesucht wurde. Ihre Bedeutung als Handels-

metropole behielt Skopje auch während der von 1392 bis 1912 andauernden Herrschaft der Türken. Wie durch ein Wunder sind auch nach dem verheerenden Erdbeben in den 60er Jahren drei große Moscheen und ein heute als Kunstgalerie genutztes Badehaus aus dem 15. Jahrhundert, die ehemalige Karawanserei und Teile der Altstadt sowie die Steinbrücke über den Vardar erhalten geblieben.

Nicht nur Naturkatastrophen zerstörten Skopje: 1698 brannte der österreichische Feldherr Piccolomini die Stadt nieder. Heute präsentiert sich Skopje mit seinen rund 600.000 Einwohnern als wirtschaftliches, kulturelles und politisches Zentrum Mazedoniens. Antike und Moderne, Orient und Okzident treffen in Skopje aufeinander und haben im Stadtbild ein faszinierendes Mosaik entstehen lassen.

Die Partnerschaft

Mit Skopje verbindet Nürnberg eine ihrer intensivsten Städtepartnerschaften – und ein ähnliches Schicksal im 20. Jahrhundert: Die Nürnberger Altstadt wurde im Zweiten Weltkrieg zu über 90 Prozent zerstört, während die Altstadt von Skopje im Jahr 1963 durch das verheerende Erdbeben fast dem Erdboden gleichgemacht wurde. Aus



dieser Zeit stammen die ersten Kontakte von Nürnberger Bürgern, die beim Wiederaufbau mitgeholfen haben. Die daraus resultierenden Kultur- und Jugendaustauschaktivitäten führten 1982 zur Unterzeichnung des Städtepartnerschaftsvertrages.

Bewährt hat sich die Partnerschaft nicht nur im humanitären, sondern vor allem im kulturellen Bereich. Der Austausch im Bereich der Bildenden Kunst nimmt einen herausragenden Platz ein, beide Städte profitieren von Künstleraustausch und wechselseitigen Ausstellungen. Das Spektrum reicht von Gastspielen wie z.B. des »Cherkezi Orchestra« mit Toni Kitanovski in Nürnberg und des Nürnberger Gitarristen Stefan Grasse beim »Skopje-Sommer-Festival« über hochkarätige Ausstellungen und gemeinsame »Pleinairs« von Künstlern aus Mazedonien und Nürnberg bis hin zu einem außergewöhnlichen Forschungsprojekt von zwei Professoren der Kunstakademien in beiden Städten, das aus dem EU-Programm TEMPUS mit einem sechsstelligen Betrag unterstützt wurde.

Gute Kontakte und eine enge Zusammenarbeit bestehen auch zwischen den beiden Kommunalverwaltungen und zwischen Jugendeinrichtungen. So wurden zwei Drehleiterfahrzeuge der Nürnberger Berufsfeuerwehr den Kollegen in Skopje überlassen, gemeinsame Workshops der Feuerwehren organisiert und der komplette Atemschutz der Berufsfeuerwehr Nürnberg wie auch die bisherige Feuerwehroleitstelle Nürnberg der Feuerwehr Skopje geschenkt. Der Mazedonische Fußballbund freute sich über 30.000 Sitzschalen aus dem Nürnberger Stadion, die nun im Stadion in Skopje und in weiteren mazedonischen Städten für ausreichende Sitzplätze sorgen. Der Nürnberger Tiergarten hat maßgeblich bei der Neugestaltung des Zoos in Skopje mitgewirkt und unterstützt diesen Zoo auch weiterhin beratend. Außerdem findet ein Austausch zwischen dem Waisenhaus »11. Oktober« in Skopje und dem städtischen Jugend- und Kinderheim Reutersbrunnenstraße in Nürnberg statt.

Ebenso gibt es eine langjährige Zusammenarbeit im medizinischen und sozialwissenschaftlichen Bereich. Bereits vor mehr als 30 Jahren wurde ein Vertrag über die Kooperation zwischen dem Roten Kreuz der Stadt Skopje und dem Bayerischen Roten Kreuz, Kreisverband

Nürnberg, unterzeichnet, der bis heute einen wichtigen Bestandteil der Städtepartnerschaft bildet. Des Weiteren werden am Klinikum Nürnberg auf der Basis einer Vereinbarung mit dem mazedonischen Gesundheitsministerium jedes Jahr mehrere mazedonische Ärzte in verschiedenen Bereichen fortgebildet. Der Chefarzt für Psychiatrie und Psychotherapie des Nürnberger Klinikums wurde 2014 bereits zum zweiten Mal für fünf Jahre als Professor an die Goce-Delchev-Universität Skopje berufen. Projekte zur Verbesserung der Lebensqualität psychisch kranker Menschen in Mazedonien bestehen in Zusammenarbeit mit Partnern in Skopje bei der Evangelischen Hochschule Nürnberg und der Georg-Simon-Ohm Hochschule. Daneben ist auch die Stadtmission Nürnberg mit einem neuen Projekt an der fachlichen Zusammenarbeit auf diesem Gebiet beteiligt.

Zu den kontinuierlichen Aktivitäten zwischen Skopje und Nürnberg zählt außerdem die Beteiligung der Universität Skopje (Bereich Maschinenbau) an der Internationalen Klima- und Kältetechnik-Messe CHILLVENTA in Nürnberg, die im Jahr 2014 zum 11. Mal erfolgt. Eine neue Kooperation bahnt sich zwischen den Stadtbibliotheken von Skopje und Nürnberg an. Darüber hinaus besteht seit 2013 eine Zusammenarbeit des mazedonischen Ministeriums für Arbeit und Soziales und dem Nürnberger Jugendamt in den Bereichen Kinderschutz und Kleinkinderbetreuung.

Ein besonderer Anziehungspunkt ist seit vielen Jahren der Stand von Skopje auf dem Markt der Partnerstädte in Nürnberg. Dort werden handwerklich gefertigte Produkte aus Mazedonien wie z.B. Wollwaren angeboten. Mit dem Erlös der Bude des Amtes für Internationale

Altstadt von Skopje (links) und Archäologisches Museum in Skopje (rechts)



Beziehungen auf diesem Markt im Jahr 2000 wurde ein Kinderspielplatz in Skopje finanziert.

Anlässlich des 20-jährigen und des 25-jährigen Bestehens dieser Städtepartnerschaft übergab Skopje an die Stadt Nürnberg jeweils eine Skulptur als »immer währendes« Zeichen des Dankes. Die beiden Skulpturen – »Mutter Theresa«, die im Klinikum Nürnberg einen Platz fand, und »Menschenhände«, im Wohngebiet Röthenbach-Ost aufgestellt – wurden von dem mazedonischen Künstler Tome Serafimovski geschaffen und vom ehemaligen Bürgermeister von Skopje, Trifun Kostovski, gestiftet. Mit der Auszeichnung »13. November« für die Stadt Nürnberg und mit der Verleihung der Ehrenbürgerschaft an einen ehemaligen Mitarbeiter des Amtes für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg, der viele Jahre für Skopje zuständig war, hat die Stadt Skopje die intensive und kontinuierliche Kooperation und Unterstützung gewürdigt.

Die Saison

Frühling, Sommer und Herbst sind in Skopje sehr sonnig und heiß, die Temperaturen liegen meist weit über 30 Grad. Die Winter können dagegen sehr kalt werden und Temperaturen bis minus 20 Grad mit sich bringen. Das ganze Jahr über finden in der mazedonischen Hauptstadt Veranstaltungen statt, nachfolgend eine kleine Auswahl:

April Internationales Filmfestival in Skopje
(www.skopjefilmfestival.com.mk)

Mai Opera Evenings Festival

Juli Skopje-Sommer (Kulturveranstaltungen)

September Jugendtheaterfestival »Open Youth Theatre«
(www.mot.mk)

Oktober Jazz-Festival (www.skopjejazzfest.com.mk)

November 13.11.: Der Gedenktag anlässlich der Befreiung der Stadt Skopje im Zweiten Weltkrieg wird mit verschiedensten Veranstaltungen begangen.

Was Sie sich nicht entgehen lassen sollten:

- Der Platz Macedonia mit dem Reiterstandbild von Alexander dem Großen und der steinernen Brücke über den Vardar
- Die Altstadt mit Basar, angrenzendem Gemüsemarkt und der Festung Kale, in deren unmittelbarer Nähe das Museum für zeitge-

nössische Kunst und das Museum von Mazedonien (ethnographisches Museum) liegen

- Das Museum der Stadt Skopje (Muzej na grad Skopje), in dem nicht nur Exponate aus dem antiken Scupi (Skopje) zu sehen sind: An der Außenfassade wird immer noch die Uhrzeit des verheerenden Erdbebens von 1963 angezeigt.
- Eine Fahrt mit der Seilbahn auf Skopjes »Hausberg« Vodno und ein Blick auf die zu Füßen liegende Stadt
- Der Besuch des Kloster Sv. Pantelejmon, und direkt nebenan her vorragende mazedonische Spezialitäten mit Blick auf Skopje

Filmtipps:

- Aue, Michael: »Im Osten nichts Neues?« 20 Jahre Städtepartnerschaft Nürnberg-Skopje. Medienwerkstatt Franken, Nürnberg 2003. (TV-Film)
- Keerl, Kurt / Schuhmann, Winny/Hartmann, Vanessa: Skopje/Nürnberg – und zurück? Medienwerkstatt Franken, Nürnberg 2010. (TV-Film)

Lesetipp:

- Oppeln, Philine von: Mazedonien: Unterwegs auf dem südlichen Balkan. Trescher Verlag, Berlin 2014.

Weitere Informationen:

Amt für Internationale Beziehungen

Stephanie Wimmer

☎ 0911 / 231 – 50 45

Fax: 0911 / 231 – 50 52

stephanie.wimmer@stadt.nuernberg.de

Skopje im Internet:

www.skopje.gov.mk

www.skopje.gov.mk/en (englisch)

14. Venedig (Italien)



270.000 Einwohner im gesamten Stadtgebiet von Venedig, davon nur etwa 60.000 auf den Inseln. 15–30 Mio. Besucher pro Jahr machen die »Serenissima« zu einem der beliebtesten Reiseziele der Welt; UNESCO-Weltkulturerbe.

Gleich mehrere Kirchen in Venedig beanspruchen für sich, Albrecht Dürer – dem berühmtesten Nürnberger »Kunsttouristen« – Anregungen für die eigenen Werke gegeben zu haben. Aber wer will angesichts der Fülle kostbarer venezianischer Kunstwerke schon entscheiden, welche davon den Maler bei seinen Aufenthalten am meisten beeindruckt haben? Ein Versuch reizt jedoch allemal, und so machen sich viele Nürnbergerinnen und Nürnberger immer wieder in die Lagunenstadt auf. Die Wurzeln der besonderen Verbindung zwischen Nürnberg und Venedig reichen bis in das frühe 14. Jahrhundert zurück, aus dem erste Handelsbeziehungen belegt sind.

Wenig später hatten Nürnberger Firmen bereits eigene Kammern im Fondaco dei Tedeschi, dem Handelshaus der »Welschen«. Dank der guten Zusammenarbeit mit ansässigen Häusern gewannen die Kaufleute aus Nürnberg bald starken Einfluss auf die mitteleuropäischen Märkte für Gewürze, Seide und Baumwolle. Über Venedig wurde Nürnberger Tand, Tuche, Leder, Honig und Bernstein verhandelt. Prägend wurde Venedig aber nicht nur für die Nürnberger Kaufmannschaft, die hier unter anderem die fortschrittliche Buchführung lernte, sondern über Dürers Reisen auch für die Entwicklung der Kunst nördlich der Alpen. Über die italienisch inspirierten Arbeiten des Malers und Graphikers hielt das humanistische Weltbild Einzug in die altdeutsche Kunst. Die Kultur ist es auch, die die Bürger beider Städte am meisten anzieht. Ein sichtbares Zeichen hierfür stellt die prächtige venezianische Gondel dar, die im Nürnberger Rathaus Brautpaaren eine stimmungsvolle Kulisse bietet. Ein großzügiger Musikliebhaber, der einen namhaften Beitrag für den Wiederaufbau des weltberühmten Opernhauses La Fenice spendete, bekam sie als Dankeschön von den Gondolieri Venedigs.

Die Stadt

Im 5. Jahrhundert n. Chr. wurde Venedig von Flüchtlingen gegründet, die sich vor den aus dem Norden anrückenden Germanen auf den klei-

nen Inseln der Lagune in Sicherheit brachten. Dass alle Bauten Venedigs auf unzähligen Holzpfehlen errichtet wurden und Wasserwege die Straßen ersetzen, tat der stürmischen Entwicklung der Stadt im Mittelalter keinen Abbruch. Für viele Jahrhunderte war Venedig die mächtigste Seerepublik der bekannten Welt, deren Machtbereich von der gesamten jugoslawischen Adria bis tief ins östliche Mittelmeer reichte. Nachdem Marco Polo bis nach China vorgedrungen war, erschloss sich Venedig eine führende Position im Handel mit fernöstlichen Gewürzen und Seiden und gelangte zu ungeheurem Reichtum, der bis heute in Kunst und Architektur sichtbar geblieben ist. Heute zählen die 118 Inseln, verbunden durch 400 Brücken und durchzogen von 177 Kanälen, zu den attraktivsten touristischen Zielen der Welt.

Die Wahlheimat vieler Künstler und Schriftsteller, in deren alten Palazzi sich auch der internationale Jet-Set wohlfühlt, ist ein einzigartiges (autofreies!) Kunst-Freilichtmuseum mit einem sich vor allem im Winterhalbjahr entfaltenden morbiden Charme. Die Jahr für Jahr um zwei Millimeter weiter in das Lagunenwasser sinkende Stadt ist auch weltberühmtes Reiseziel von Flitterwöchern – wegen der Gondolieri, die ihre Fahrgäste, zuweilen singend – mit ihren eleganten, schwarzen Gondeln auf dem Canal Grande und anderen Wasserstraßen gleiten lassen. Der Markusplatz mit seinen Tauben, die Basilika di San Marco mit ihren fünf Kuppeln, Campanile und Dogenpalast gehören zu den Sehenswürdigkeiten, die wohl jeder Venedig-Reisende kennen lernt.

Die Städtepartnerschaft

Der Verbrüderungseid von 1954, unterzeichnet auf dem Markusplatz von den Bürgermeistern der Städte Venedig, Nürnberg, Nizza, Locarno und Brügge, legte die Grundlage für die Städtebeziehung, die dann lange schlummerte. 1999 wurde diese Beziehung von den damaligen Oberbürgermeistern Ludwig Scholz und Massimo Cacciari schriftlich bekräftigt. Seither gab es gegenseitige Besuche von Ruderern und Radfahrern, von Künstlern und Journalisten, von Schriftstellern und Fotografen. Der Nürnberger Photoclub e.V. pflegt seit vielen



Jahren eine enge Freundschaft mit dem Fotokulturverein La Tangenziale. Bildungsreisen wurden gefördert und musikalische Kontakte gepflegt. Ende April / Anfang Mai genießen die Nürnberger den Venezianischen Markt, die Initiative eines in Nürnberg lebenden Venezianers. Dann präsentieren sich in diesem Rahmen auf den Pegnitzbrücken und darum herum Händler aus Venedig und Umgebung mit ihren landestypischen Produkten. 2014 gab es künstlerische Aktivitäten in beide Richtungen. Ein Höhepunkt in der Partnerschaft war das »grenzenlos«-Fest im August 2014 im Nürnberger Tucherschloss mit rund 9.000 Besuchern, die großes Interesse an Vorträgen, Workshops und musikalischen Darbietungen zeigten. Mit der Ausstellung der renommierten Künstlerin Franca Faccin aus dem Veneto wird der 60ste Jahrestag der Verbindung mit Venedig begangen.

Die Saison

Februar Der große Karneval in Venedig ist einer der bekanntesten der Welt und beginnt offiziell am Stefanitag (26. Dezember). Er wurde erstmals schriftlich im Jahr 1094 erwähnt, erfuhr im 18. Jahrhundert, zu Lebzeiten Casanovas, seine größte Pracht, fiel durch Napoleon in einen Dornröschenschlaf und entwickelte sich ab 1980 wieder zu einer großen (Touristen-)Attraktion. In den zehn Tagen vor Aschermittwoch sieht man überall auf den Straßen und Plätzen die klassischen Masken und historischen Kostüme.

März Beim Volkslauf »Su e Zo per I Ponti« geht es jährlich an einem Sonntag zwischen März und April im wahrsten Sinne »die Brücken rauf und runter«.

Mai/Juni Im Mai bzw. Juni wird jeweils am Sonntag nach Christi Himmelfahrt mit der »Festa della Sensa« die Vermählung des Dogen mit dem Meer gefeiert. Dazu werden in- und ausländische Würdenträger auf den Lido eingeladen. Ebenfalls kurz vor oder kurz nach Christi Himmelfahrt findet die Ruderregatta »Vogalonga« statt, an der jedes ruderbetriebene Wasserfahrzeug teilnehmen kann. Der einst ökologische Hintergrund dieser Regatta ist angesichts des Spektakels mit über 1000 Booten aus dem In- und Ausland nicht mehr erkennbar.

Juni bis Oktober Alle zwei Jahre findet die Kunstbiennale mit internationalen Stars der Kulturszene statt.

Juli Jeweils am dritten Sonntag wird bei der »Festa di Redentore« auf Volksfestart und mit lampionengeschmückten Booten die Befreiung

von der Pest im Jahr 1576 gefeiert.

August / September Die »Mostra Internazionale del Cinema«, das jährliche internationale Filmfestival, gilt weltweit als eines der wichtigsten Ereignisse in der Filmwelt.

Oktober Jährlich findet das »Festival del Teatro« statt. Ein besonderer Geheimtipp ist der »Venice Marathon« Ende Oktober mit beeindruckenden letzten Kilometern durch die »Serenissima«.

November Auch die am 21. November stattfindende »Festa della Salute«, ein stark religiös betontes Volksfest, geht auf ein Pestgelübde zurück.

Was Sie sich nicht entgehen lassen sollten:

Eigentlich die ganze Stadt, insbesondere

- Ein Glas Wein in einem der Lokale an der Rialto-Brücke
- Eine Aufführung im Opernhaus La Fenice
- Die Sala delle Quattro Porte im Dogenpalast mit einer Darstellung von Nürnberger Gesandten
- Ein Nachspaziergang durch die verwinkelten Gassen

Filmtipps:

Viele berühmte Filme spielen in Venedig, zum Beispiel:

- Casanova. Spielfilm von Lasse Hallström. USA 2005
- Tod in Venedig. Spielfilm von Luchino Visconti nach einer Novelle von Thomas Mann. Italien 1971
- Wenn die Gondeln Trauer tragen. Spielfilm von Nicolas Roeg nach einer Erzählung von Daphne du Maurier. Italien, Großbritannien 1973

Lesetipps:

- Andersch, Alfred: Die Rote. Diogenes Verlag, Zürich 1994.
- Crescenzo, Daniela: Italienische Spaziergänge in Nürnberg (Band I: Nürnberg, Venedig des Nordens). IT-Itinerario Verlag, Rosenheim 2011.



- Highsmith, Patricia: Venedig kann sehr kalt sein. Wunderlich Verlag, Reinbek 2005.
- James, Henry: Die Flügel der Taube (2. Aufl.). Aufbau Verlag, Berlin 1998.
- Jong, Erica: Serenissima. Eine Liebe in Venedig. Marion von Schröder Verlag, Berlin 1991.
- Leon, Donna: Commissario Brunetti (alle Bände). Diogenes Verlag, Zürich.
- Mann, Thomas: Der Tod in Venedig. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/M. 2007.
- Trevisan, João Silverio: Ana in Venedig. Bastei Lübbe, Köln 1999. (In Brasilien preisgekröntes Werk über die brasilianischen Wurzeln der Familie von Thomas Mann)
- Sievers, Wolfgang: 111 Orte in Venedig, die man gesehen haben muss. Emons Verlag, Köln, 2014.

Weitere Informationen:

Amt für Internationale Beziehungen

Karin Gleixner

☎ 09 11 / 231 – 50 43

Fax: 09 11 / 231 – 50 52

E-Mail: karin.gleixner@stadt.nuernberg.de

Società Dante Alighieri e.V.

Hans-Sachs-Platz 2, 90403 Nürnberg

☎ 0171 / 56 77 032

Fax: 09 11 / 40 89 276

dante1@dante-alighieri.de www.dante-alighieri.de

Venedig im Internet: www.comune.venezia.it

III. Städtefreundschaften

Seit einigen Jahren pflegt Nürnberg auch verstärkt sog. »Städtefreundschaften«. Im Unterschied zur klassischen, alles umfassenden Städtepartnerschaft sind die Kontakte mit befreundeten Städten in der Regel auf einige wenige Gebiete des gesellschaftlichen Lebens beschränkt – meist Kultur und Bildung – und können im Laufe der Jahre an Intensität deutlich zu- oder aber auch abnehmen. Nichtsdestotrotz werden Städtefreundschaften häufig durch eine »Absichtserklärung« oder einen »letter of intent« besiegelt und bilden in Ausnahmefällen die Basis für eine spätere »Städtepartnerschaft«.



1. Bar (Montenegro)

Ca. 15.000 Einwohner; bedeutender Adria-hafen; verlassene Altstadt, heute Museum; postsozialistische Neustadt; schöne Strände

Wer eine beliebte, aber noch nicht überlaufene Urlaubsregion am Mittelmeer sucht, kann in Bar und Umgebung schnell fündig werden. Eingebettet zwischen der Adria und dem Nationalpark Skutarisee, bietet das bereits in der Antike besiedelte Gemeindegebiet und sein Hinterland nicht nur ideale Sandstrände und eine einzigartige Flora und Fauna, sondern auch viele kulturhistorische Denkmäler wie z.B. Klöster, Kirchen und Moscheen.

Die Stadt

Illyrer und Römer, Slawen und Griechen haben seit der Antike ihre Spuren im heutigen Gemeindegebiet von Bar hinterlassen. Als »Antibarium« im 9. Jahrhundert erstmals urkundlich erwähnt, stand der Ort im Mittelalter abwechselnd unter venezianischer, serbischer und ungarischer Herrschaft. Ab dem 16. Jahrhundert gehörte Bar mehr als 300 Jahre zum osmanischen Herrschaftsgebiet. Im 19. Jahrhundert wurde die Stadt dem Fürstentum Montenegro zugesprochen. Die jeweiligen Machtwechsel waren nicht immer friedlich über die Bühne gegangen. Zuletzt hat ein Erdbeben im Jahr 1979 die Stadt zerstört.

Während die am Fuß des Rumija-Gebirges erbaute und erst seit ein paar Jahren teilweise wieder bewohnte Altstadt aus Bauwerken verschiedener Epochen besteht, die teilweise liebevoll restauriert wur-

den, sind die an der Meeresküste gelegenen Stadtteile von postsozialistischer Architektur und einem bedeutenden Seehafen, an dem auch die Eisenbahnlinie Belgrad-Bar endet, geprägt.

Der großzügig modernisierte Hafen ist ein wichtiger Umschlagplatz für den Import und Export Montenegros. Im Großraum von Bar leben fast 50.000 Einwohner, die durch Handel, Tourismus und Landwirtschaft ihr Auskommen haben. Landessprache ist Montenegrinisch, die meistgesprochenen Fremdsprachen sind Deutsch und Englisch sowie Italienisch und Russisch.

Die Städtefreundschaft

Seit mehr als zwei Jahrzehnten bestehen Kontakte zwischen Bar und Nürnberg, die im Dezember 2006 zu offiziellen freundschaftlichen Beziehungen aufgewertet wurden. Es ist vor allem die im Jahr 2003 gegründete Fränkisch-Montenegrinische Gesellschaft (FRAMOG), die zahlreiche Aktivitäten in den Bereichen Kultur, Jugend, Sport und Soziales entfaltet und jährlich Studienreisen nach Montenegro anbietet. Der fast 300 Mitglieder zählende Verein macht in Nürnberg vor allem durch zwei Projekte von sich reden: zum einen die montenegrinische Jahresfeier, zu der hunderte VIPs ins Rathaus gelockt werden und zum anderen der kleine Stand auf dem weihnachtlichen »Markt der Partnerstädte«, der von FRAMOGs Präsident Ljubo Dabovic persönlich betrieben wird und bei vielen Christkindlesmarktbesuchern, die auch gerne mal etwas Ausgefalleneres trinken möchten, nahezu Kultstatus besitzt.

Aufnahmen aus Bar



Die Saison

Es herrscht mediterranes Klima mit entsprechend hohen Temperaturen im Sommer sowie milden Wintern. Ideale Badezeit im Adriatischen Meer ist zwischen Mitte Mai und Mitte Oktober.

Im Verlauf des Jahres finden viele Veranstaltungen statt, beispielsweise der »Kultursommer« mit Ausstellungen, Buchpräsentationen, Theatervorstellungen, Pop-Konzerten und Folklorefestivals (Mitte Juni bis Mitte August). Im Oktober/November steht das Internationale TV-Festival auf dem Programm, und im Dezember das Olivenfest, bei dem sich alles Kulturelle und Kulinarische um die Olive dreht.

Was Sie sich nicht entgehen lassen sollten:

- Die noch ziemlich gut erhaltene, aber nicht mehr bewohnte alte Stadt Bar (Stari Bar)
- Wandern und Entspannen in den umliegenden Bergen
- Besichtigung des (angeblich) ältesten Ölbaums der Welt

Lesetipps:

In deutschsprachigen Montenegro-Reiseführern ist die Stadt Bar beschrieben:

- Höllhuber, Dietrich: Montenegro. DuMont Reiseverlag, Ostfildern 2010.
- Wigand, Achim: Montenegro. Michael Müller Verlag, Erlangen 2007.

Weitere Informationen:**Amt für Internationale Beziehungen**

Dr. Norbert Schürgers

☎ 0911 / 231 – 50 51 Fax: 0911 / 231 – 50 52

norbert.schuergers@stadt.nuernberg.de

Fränkisch-Montenegrinische Gesellschaft e.V. Nürnberg

Ljubo Dabovic

Fürther Str. 321, 90429 Nürnberg

☎ 0911 / 32 90 96

ljubo.dabovic@t-online.de

Bar im Internet: www.bar.me (montenegrinisch)



2. Braşov / Kronstadt (Rumänien)

254.000 Einwohner; Lage im südöstlichen Karpatenknie am Fuß der Zinne; schöne Altstadt; Beiname »rumänisches Salzburg«; Industriezentrum; Schloss »Dracula« in der Nähe

Die Kronstädter bzw. Braşover können tun und lassen, was sie wollen, sobald sie erwähnen, dass ihre wunderschöne Stadt in Transsilvanien liegt, ruft fast jeder: »Ah, das Land von Dracula!« Viele geschäftstüchtige Rumänen haben daraus natürlich schon kräftig Gewinn geschlagen und verkaufen an die Touristen Dracula-Masken, Dracula-Gebisse, ja sogar Dracula-Weine – und dies, obwohl die gesamte Dracula-Hysterie nachweislich auf einer Legende und später auf einem Roman und seiner Verfilmung beruht. So manchen Bewohner der Karpaten-Stadt mag dies mittlerweile nerven, aber Tatsache ist, dass Braşov wieder auf der europäischen Landkarte Erwähnung findet – und sei es auch erst einmal nur deshalb, weil hier ein dunkler Graf seinen Opfern das Blut ausgesaugt haben soll.

Die Stadt

Es wird vermutet, dass der Grundstein für Braşov/Kronstadt um ca. 1203 gelegt wurde. 1211 kamen auf Wunsch des ungarischen Königs Andreas II. Ritter des Deutschen Ordens und errichteten das älteste Bauwerk, die Bartholomäuskirche (1225). Im selben Jahr mussten die Ritter Kronstadt verlassen und ließen sich im Baltikum nieder. Kronstadt war – neben Hermannstadt – über Jahrhunderte das kulturelle, geistige und religiöse Zentrum der Siebenbürger Sachsen, die seit dem 12. Jahrhundert in der Region siedelten und bis ins 19. Jahrhundert die Bevölkerungsmehrheit in der Stadt bildeten. Wegen der Lage an der Grenze zum osmanischen Machtbereich war die Stadt bis ins 17. Jahrhundert immer wieder Ziel für Angriffe und Überfälle. Stadt und Region gehörten zum Königreich Ungarn bzw. zu Österreich-Ungarn, bis sie nach dem Friedensvertrag von Trianon 1920 an Rumänien abgetreten werden mussten.

In der Zeit von 1951 bis 1961 wurde die Stadt zum Industriezentrum ausgebaut und erhielt im Gefolge des Personenkults um Stalin den Namen Oraşul Stalin (Stalinstadt). Bereits 1987, zwei Jahre vor dem Wendejahr 1989, gehörte Braşov zu den ersten Städten Rumäniens, in

denen sich Arbeiter gegen die Ceausescu-Diktatur erhoben. Viele Teilnehmer des Aufstands blieben nach den Verhaftungen verschollen.

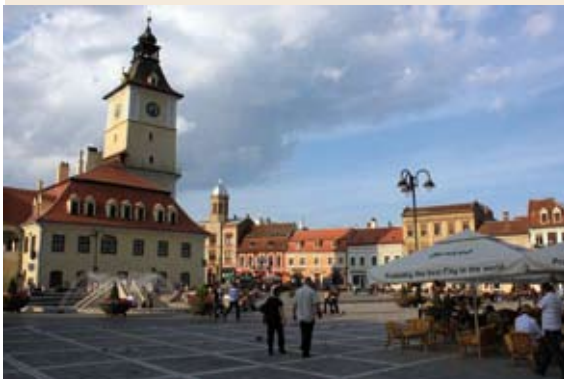
Die Bevölkerung spricht seit mehreren Jahrzehnten mehrheitlich rumänisch. Es leben aber auch zahlreiche Ungarn in der Stadt. Waren in den dreißiger Jahren noch etwa ein Drittel der Bevölkerung Siebenbürger Sachsen, schrumpfte ihre Zahl durch Deportationen nach dem Zweiten Weltkrieg und Auswanderung vor und nach dem Zusammenbruch des Ostblocks 1989 auf aktuell unter 2.000 Personen.

Nicht weit von Braşov entfernt befindet sich das Schloss Bran (dt. Törzburg). Es war nie im Besitz des Grafen Vlad III. Draculea. Da Legenden aber stärker als die Realität sind, können im Schloss unter anderem die angeblichen Schlafgemächer, Speisesäle und die Grabstätte des Grafen besichtigt werden. Bedeutendes geschichtliches Bauwerk und markantes Wahrzeichen der Stadt Braşov ist die evangelische, um 1377 im gotischen Stil erbaute Schwarze Kirche. Das alte Rathaus gilt als weiteres markantes Bauwerk der Stadt. Die historische Altstadt ist geprägt von spätmittelalterlichen Bürgerhäusern und großzügigen, stilvollen Bauten des 19. Jahrhunderts. Sehenswert sind auch die mittelalterlichen Stadtbefestigungen, darunter die Weberbastei, der Weiße Turm und der Schwarze Turm. Alle sind heute restauriert und zugänglich für Touristen.

Die Städtefreundschaft

Vermittelt zunächst durch die rumänische orthodoxe Metropole in Nürnberg, hat sich seit 2006 eine Intensivierung der Beziehungen zu Rumänien, insbesondere zu Braşov vollzogen. So wurde bereits am 21. Juli 2006 eine Absichtserklärung zur Kooperation und Intensivierung der Beziehungen zwischen Nürnberg und Braşov unterzeichnet.

In der Metropolregion Nürnberg leben ca. 18.000 aus Rumänien stammende Personen. Die treibende Kraft in der ausbaufähigen Städtebeziehung war bisher der Verein »Romanima e.V.«, der beispielsweise die Braşov-Bude auf dem Markt der Partnerstädte, in der u.a. rumä-



nisches Kunsthandwerk angeboten wird, betreibt. Inzwischen wurde ein weiterer Verein für den Ausbau dieser Städteverbindung, der »Freundeskreis Nürnberg – Braşov / Kronstadt«, gegründet. Neben Festen und Delegationsbesuchen stehen auch eine Beteiligung von Autoren oder Journalisten am Hermann-Kesten-Stipendium sowie Jugendaustausch auf dem Programm. Die in Braşov niedergelassenen Unternehmen aus der Metropolregion haben in Zusammenarbeit mit der IHK Nürnberg erfolgreich das duale Ausbildungssystem eingeführt, welches nun auch in anderen rumänischen Städten übernommen werden soll. 2014 besuchte eine große Delegation der Stadt Braşov unter der Leitung des Bürgermeisters George Scripcaru Nürnberg. Während des Besuchs wurde eine Absichtserklärung zum weiteren Ausbau der Beziehungen unterzeichnet.

Die Saison

Braşov hat immer Saison. Wegen der wunderschönen Lage direkt am Fuß der Tampa in den Südkarpaten und der sehenswerten Altstadt wird Braşov das »Rumänische Salzburg« genannt. Zahlreiche historische Sehenswürdigkeiten in der Stadt und Umgebung laden zu Besichtigungstouren ein. Zu Ostern wird das Volksfest Junii Braşovului gefeiert und im August das Internationale Musikfestival. Nur wenige Kilometer entfernt liegt auf knapp 1000 m Höhe das Wintersport-Zentrum Poiana Braşov.

Was Sie sich nicht entgehen lassen sollten:

- Ein Besuch der Schwarzen Kirche in Braşov
- Die einzigartige Landschaft sowie Flora und Fauna der Karpaten: Wandern und von Roman Polanskis »Tanz der Vampire« träumen...

Filmtipp:

- Interview mit einem Vampir. Fantasy-Film (teilweise im Schloss Bran / Törzburg gedreht) von Neil Jordan nach Roman und Drehbuch von Anne Rice. USA 1994

Lesetipps:

- Cartarescu, Mircea: Travestie. Suhrkamp Verlag, Berlin 2012.
- Florescu, Catalin Dorian: Der Blinde Masseur. Pendo Verlag, München/Zürich 2006.

- Franke, Arne: Kronstadt / Braşov: Ein kunstgeschichtlicher Rundgang durch die Stadt unter der Zinne. Schnell & Steiner Verlag, Regensburg 2008.
- Hagenberg-Miliu, Ebba / Miliu, Cezar: Richtig Reisen Rumänien. Mairdumont, Ostfildern 2008.
- Hannover, Birgitta Gabriela: Siebenbürgen: Rund um Kronstadt, Schäßburg und Hermannstadt. Trescher Verlag, Berlin 2010.
- Müller, Herta: Atemschaukel. Carl Hanser Verlag, München 2009.
- Roth, Harald: Kronstadt in Siebenbürgen: Eine kleine Stadtgeschichte. Böhlau-Verlag, Köln 2010.
- Schanzenbach, Diana: Rumänien. Michael Müller Verlag, Erlangen 2012.
- Werndl, Kristina: Rumänien nach der Revolution: Eine kulturelle Gegenwartsbestimmung. Braumüller Verlag, Wien 2007.

Weitere Informationen:

Amt für Internationale Beziehungen

Silvie Preußer

☎ 0911 / 231 – 50 48 Fax: 0911 / 231 – 50 52
 silvie.preusser@stadt.nuernberg.de

Freundeskreis Nürnberg-Braşov/Kronstadt

Robert Adams

Jagdweg 26, 90547 Stein

☎ 09 11 / 68 57 6 Fax: 09 11 / 68 57 41
 robert.adams@t-online.de

Romanima e.V. Deutsch-Rumänischer Kulturverein

Doina Dolbea

Moltkestr. 22, 90429 Nürnberg.

☎ 0911 / 264 480 www.romanima.de
 dolbea@gmx.de

Braşov im Internet:

www.brasov.ro (rumänisch)

www.orasul-brasov.ro (rumänisch, deutsch)

www.tourismguide.ro/html/orase/Brasov (rumänisch)



3. Cetinje (Montenegro)

16.000 Einwohner; Hauptstadt Montenegros vom 15. Jahrhundert bis 1918; alte Botschaftsgebäude prägen heutiges Stadtbild

Beim Stadtbummel durch die ehemalige Hauptstadt Montenegros fühlt man sich in manchen Straßen an die Zeit der russischen Zaren und der kaiserlichen und königlichen Monarchie erinnert: die Botschaftsgebäude zahlreicher untergegangener Großmächte stehen seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges verlassen am Wegesrand; während einige Paläste noch einer neuen Bestimmung harren, sind andere bereits aufwändig saniert und zu kulturellen Einrichtungen umfunktioniert worden. Überhaupt setzt der kleine und doch so geschichtsträchtige Ort verstärkt auf Kultur und Tourismus; die hier ansässigen Fakultäten für Kunst, Musik und Schauspiel der Universität Montenegro tun ein übriges, um die Pläne des jungen und ehrgeizigen Bürgermeisters voranzutreiben. Ob sich allerdings wirklich ein Investor findet, mit dessen Geld zwischen Kotor am Meer und Cetinje im Gebirge die längste Seilbahn der Welt gebaut werden kann, muss abgewartet werden.

Die Stadt

Cetinje war über 400 Jahre lang die Hauptstadt von Montenegro. Zuerst residierten hier die Fürsten aus der Dynastie der Crnojević und ab 1516 die Fürstbischöfe der Familie Vladikas, die Jahrhunderte lang die geistlichen und weltlichen Führer Montenegros blieben. 1692 eroberten die Osmanen Cetinje und zerstörten dabei den klösterlichen Bischofssitz, der wenige Jahre später wieder aufgebaut wurde. Ende des 19. Jahrhunderts – Montenegros Unabhängigkeit wurde 1878 international anerkannt – wurde das kleine Städtchen, das recht malerisch auf fast 700 Meter Höhe am Fuß des Lovćen-Bergmassivs liegt, gründlich modernisiert. So wurden Wasserleitungen, Schulen, ein Krankenhaus und ein Museum gebaut. Doch die Unabhängigkeit währte nicht lange. 1916 besetzte Österreich den Balkan-Staat, nach 1918 wurde Montenegro Teil der neugegründeten Republik Jugoslawien und Cetinje verlor damit die Funktion als Hauptstadt des Landes. Seit dem Zerfall Jugoslawiens und der erneuten Unabhängigkeit Montenegros ist Cetinje Amtssitz des Präsidenten – den Hauptstadttitel allerdings erhielt das nahegelegene Podgorica, früher unter Titograd bekannt.

Die Städtefreundschaft

Im November 2012 wurde der damalige Nürnberger Bürgermeister Horst Förther nach Montenegro eingeladen, um in verschiedenen Städten des Landes – so in Bar, Kotor, Cetinje und Tivat – Gespräche über mögliche Projekte der interkommunalen Zusammenarbeit zu führen. In der alten Residenzstadt Cetinje kam es dann nicht nur zu einer intensiven Begegnung mit dem neuen Bürgermeister Aleksandar Bogdanovic, sondern sogar zur Unterzeichnung eines »Partnerschafts-Protokolls«, das das Ziel verfolgt, »kulturelle Initiativen« zu begründen und Jugendaustausch-Maßnahmen zu initiieren.

Ob das Protokoll wirklich dauerhaft mit Leben erfüllt werden kann, muss die Zukunft zeigen. Planungen für ein erstes Kultur-Großprojekt konnten jedenfalls nicht realisiert werden: die Sonderausstellung des Kunstpreises der Nürnberger Nachrichten sollte im Herbst 2014 nach Cetinje transportiert und dort in einem wunderbaren Museum im Zentrum der Stadt für vier Wochen gezeigt werden. Bei abschließenden Gesprächen vor Ort stellte sich dann überraschend heraus, dass das zuständige Kultusministerium kurzfristig umdisponiert hatte. Nun ist für 2015 angedacht, die erste Fußballmannschaft Cetinjes in Nürnberg für ein paar Wochen trainieren zu lassen – die kostspielige Finanzierung steht leider noch in den Sternen.

Kloster und Straßencafé in Cetinje



Was Sie sich nicht entgehen lassen sollten:

- Eine Besichtigung der ehemaligen Botschaften
- Ein Besuch des Marien-Klosters
- Eine Fahrt auf der serpentinreichen Straße nach Kotor (toller Blick!)

Lesetipps:

- Höllhuber, Dietrich: Montenegro. Mairdumont, Ostfildern 2010.
- Wigand, Achim: Montenegro. Michael Müller-Verlag, Erlangen 2007.

Weitere Informationen:

Amt für Internationale Beziehungen

Dr. Norbert Schürgers

☎ 09 11 / 231 – 50 51 Fax: 0911 / 231 – 50 52

norbert.schuergers@stadt.nuernberg.de

Fränkisch-Montenegrinische Gesellschaft e.V. Nürnberg

Ljubo Dabovič

Fürther Str. 321, 90429 Nürnberg

☎ 09 11 / 32 90 96 ljubo.dabovic@t-online.de

Cetinje im Internet:

www.cetinje.me



4. Gera (Deutschland)

Kreisfreie Stadt im Osten Thüringens mit 95.000 Einwohnern, direkt an der weißen Elster gelegen; einst eine der reichsten Städte Deutschlands wegen gut entwickelter Tuch- und Stoffindustrie; Geburtshaus des Malers und Grafikers Otto Dix; historische Altstadt mit barockem Stadtmuseum und Jugendstiltheater.

Rund 210 Kilometer trennen die beiden befreundeten Kommunen, die so vieles gemeinsam haben. An der wichtigen Handelsstraße Nürnberg-Leipzig gelegen, profitierte der Marktort Gera schon früh von durchziehenden Kaufleuten. Ab dem 15. Jahrhundert entwickelte sich die Stadt zu einem Tuchmacher- und Leinenweberzentrum und ließ – wie in Nürnberg – ein selbstbewusstes, wohlhabendes Bürgertum entstehen. Eine weitere Parallele liegt im Keller- und Tunnelsystem, welches Geras Altstadt durchzieht und einer gemeinsamen Leidenschaft zugute kam: dem Bier, das hier gelagert wurde.

Die Stadt

Die Einwohner Geras hatten es in ihrer seit dem Jahre 1237 andauernden Stadtgeschichte oftmals nicht leicht. Von schweren Feuersbrünsten heimgesucht, musste die Stadt immer wieder einen Neuanfang wagen. Dennoch ist die Geschichte Geras gegenwärtig geblieben. Rund um den Marktplatz stehen farbenfrohe alte Häuser, die mit großer Sorgfalt restauriert wurden. Auch wenn »Klein-Leipzig« mit Plattenbauten an die DDR-Vergangenheit erinnert, gibt es beim Bummel durch die Stadt einige architektonische Schmuckstücke zu entdecken. So zum Beispiel das Jugendstiltheater, das barocke Stadtmuseum und die Apotheke am Markt mit ihrem prächtigen Runderker. Außerdem steht im historischen Stadtteil Untermhaus das Geburtshaus des berühmten Malers und Grafikers Otto Dix.

Die Städtefreundschaft

Die Freundschaft zwischen Nürnberg und dem damals in der Deutschen Demokratischen Republik liegenden Gera begann bereits 1988 mit der Unterzeichnung eines Partnerschaftsvertrages. Die Beziehungen zwischen beiden Städten wurden 1990 mit einem Freundschaftsabkommen bekräftigt und 1997 den neuen deutsch-deutschen Verhältnissen angepasst.

Die Zusammenarbeit beim Aufbau einer modernen, nach westlichen Maßstäben arbeitenden Stadtverwaltung war für Gera in den ersten Einheitsjahren von größtem Interesse. So belief sich beispielsweise die Zahl der gemeinsamen Projekte im Jahr 1991 auf über hundert! Ab Mitte der 90er Jahre wurde es spürbar ruhiger in der einst so turbulenten Städtebeziehung – dennoch beschlossen die Rathausverantwortlichen auch nach der gelungenen Wiedervereinigung, die Städtepartnerschaft nicht aufzukündigen, sondern sie – auf kleiner Flamme – fortzuführen. Es ist durchaus beachtlich, was seither gemeinsam geleistet wurde:

Oft wurden und werden bei einzelnen Projekten oder Veranstaltungen die deutsch-deutschen Beziehungen thematisiert: Zum Beispiel im Jahr 2009 bei einer Ausstellung im Nürnberger Rathaus und einer Vortragsveranstaltung zum 20. Jahrestag des Mauerfalls sowie bei einer Plakatausstellung in Zusammenarbeit mit der IHK Nürnberg.

Die Kooperation zwischen dem Nürnberger Stadtseniorenrat und dem Geraer Seniorenbeirat beinhaltet nicht nur Erfahrungsaustausch, sondern auch gemeinsame Projekte. Der in Zusammenarbeit mit dem VideoFilmClub Nürnberg 50 plus sowie dem Videoclub Gera entstandene Film »Von Albrecht Dürer zu Otto Dix« wurde zu einem Vorzeigeprojekt für die Kooperation der beiden Städte. Die Medien-

Stadttheater in Gera



werkstatt Franken e.V. drehte einen Film, der einen Rückblick auf die Anfänge der Städtepartnerschaft zeigt. »Erst in Gera demonstrieren – dann in Nürnberg promenieren« wurde im thüringischen und fränkischen Fernsehen ausgestrahlt.

Sportliche Begegnungen und Veranstaltungen stellen ein weiteres Bindeglied zwischen beiden Städten dar, insbesondere der »Power-Triathlon«, der internationale Schwimmwettkampf sowie der Nürnberger Stadtlauf, bei dem Läufer aus Gera im Jahr 2010 hervorragende Ergebnisse erzielten. Außerdem waren Nürnberger Sportler bei Hallenfußball- und Taekwondo-Veranstaltungen in Gera vertreten.

Besonders erfreulich entwickelt sich die Zusammenarbeit im Bereich Kunst und Kultur. »Das Offensichtliche liegt dabei nicht in meinem Interesse, ich versuche, im Gewöhnlichen das Besondere zu zeigen« meint der Geraer Fotograf Joachim Hirsch zu seiner Fotoausstellung, die im Jahr 2012 im Internationalen Haus Nürnberg gezeigt wurde. Im Gegenzug fand in Gera eine vielbeachtete Gruppenausstellung mit Werken der Nürnberger Hubertus Hess, Ralf Siegemund und Ralf Ziegler statt.

Das Highlight der zeitgenössischen fränkischen Kunst ist die Sonderausstellung des Kunstpreises der Nürnberger Nachrichten, die im Herbst 2012 in Gera präsentiert wurde und im Museum für Angewandte Kunst viele Besucher anlockte. Im Jahr davor hatten junge Geraer Künstler im Nürnberger Rathaus ausgestellt. Auf die Ausstellung des Fotografen Joachim Hirsch im Jahr 2012 folgte 2013, ebenso in Nürnberg, eine Ausstellung des Geraer Fotografen Frank Rüdiger. 2014 nahm die Autorin Jana Huster am Besuchsprogramm des Hermann-Kesten-Stipendiums in Nürnberg teil. Beim alljährlichen Markt der Partnerstädte in Nürnberg ist die Stadt Gera durch eine Bäckerei mit sehr begehrten Stollen und besonderem Weihnachtsgebäck vertreten.

Die Saison

Gera lohnt immer einen Besuch. Alljährlich im Mai wird das renommierte Deutsche Kinder-Film-&Fernseh-Festival »Goldener Spatz« ausgerichtet. Die Geraer Ballett-Tage sowie das Maifest mit Bücherfrühling finden ebenfalls jedes Jahr statt. Ein weiteres Highlight ist das »City Sommerkino« im Juli, das im Hofwiesenberg Filme für Jung und Alt zeigt. Das Internationale Open-Air-Spektakel »Alles Theater« im August wie auch das Tierparkfest und das Dahlienfest im September

locken jedes Jahr viele Besucher an. Für jede Altersgruppe interessant sind die »Geraer Museumsnacht« im September und das Höhlenfest, bei dem Kunstwerke in Felsenkellern gezeigt werden. Alle zwei Jahre wird der Otto-Dix-Preis für junge Kunst verliehen. Ein Highlight ist auch das Höhlenfest, das im Oktober stattfindet. Der Weihnachtsmarkt wird u.a. von lebensgroßen Märchenfiguren der Gebrüder Grimm geschmückt und ist nicht nur für Kinder ein Erlebnis.

Was Sie sich nicht entgehen lassen sollten:

- Bummel durch die Altstadt von Gera
- Eine Besichtigung des Geburtshauses von Otto Dix
- Ein Spaziergang auf dem Gelände der Bundesgartenschau von 2007

Filmtipp:

- Lano, Carolin / Keerl, Kurt: Erst in Gera demonstrieren – dann in Nürnberg promenieren. Medienwerkstatt Franken, Nürnberg 2011. (TV-Film)

Lesetipps

- Hirsch, Hans-Joachim: Gera. Fotografien von 1969 bis 2008. Herkules-Verlag, Kassel 2010.
- Kirsten, P. Klaus: Unterwegs in Gera. Entdeckungen mit Julia & Peter. Dr. Frank Verlag, Gera 2000.
- Spörl, Ulla / Rüdiger, Frank: Geheimnisvolles Gera. Wartberg, Gudensberg-Gleichen 2002.
- Spörl, Ulla: Das Kornfeld auf der Lehmgrube, Studentenzeit von Otto Dix. Der Neue Morgen, Rudolstadt 2013.
- Spörl, Ulla: Der Junge aus Untermhaus. Kindheit und Jugend von Otto Dix. Der Neue Morgen, Rudolstadt 2011.
- Wagner, Helga: Aufgewachsen in Gera in den 60er & 70er Jahren. Wartberg, Gudensberg-Gleichen 2009.

Weitere Informationen

Amt für Internationale Beziehungen

Birgit Birchner

☎ 0911 / 231 – 50 27

Fax: 0911 / 231 – 50 52

birgit.birchner@stadt.nuernberg.de



5. Klausen und Montan (Italien)

Kleinstadt (Klausen) mit ca. 5.200 Einwohnern im mittleren Eisacktal und Gemeinde (Montan) mit ca. 1.630 Einwohnern im Etschtal in der Autonomen Provinz Bozen (Südtirol); traditionelle Urlaubsregion mit zahlreichen Sehenswürdigkeiten, u.a. historische Bauwerke, in der Nähe der Dolomiten.

Wer ein Wanderparadies in den Alpen sucht und zudem auf gute Erreichbarkeit großen Wert legt, ist bei den Südtiroler Gemeinden Klausen (italienisch: Chiusa) und Montan (italienisch: Montagna) an der richtigen Adresse. Die Stadt im Eisacktal und die zum Gemeindegebiet gehörenden Ortsteile (Fraktionen) Gufidaun, Latzfons und Verdings/Pardell wie auch die Gemeinde Montan im Etschtal sind in eine außergewöhnlich vielfältige und reizvolle Landschaft eingebettet und befinden sich in unmittelbarer Nähe der Dolomiten, die 2009 in die Welterbe-Liste der UNESCO aufgenommen wurden. Beide Gemeinden verfügen zudem über eine sehenswerte historische Bausubstanz und Architektur sowie eine gut ausgebaute touristische Infrastruktur.

Die Gemeinden

Besonders beeindruckend und weithin sichtbar sind der über Klausen aufragende Felsen mit dem Kloster Säben, einer der ältesten Wallfahrtsorte und erster Bischofsitz von Tirol, sowie die Burg Branzoll, ein Wahrzeichen von Klausen. Aber auch die malerische Altstadt von Klausen, eine der schönsten in Italien, ist auf jeden Fall einen Besuch wert. Der Handels- und Reiseverkehr über den Brenner hat die Entwicklung und Bedeutung von Klausen entscheidend geprägt. Der Ort – zunächst eine zwischen Säbener Fels und Eisack gelegene Zollstation – wurde im Jahr 1027 erstmals urkundlich erwähnt. Seit 1308 wird die strategisch günstig gelegene Gemeinde als Stadt bezeichnet. Einen weiteren Aufschwung brachte ab dem 15. Jahrhundert der Erzabbau an einem Berg oberhalb der Ortschaft Villanders. Im 19. Jahrhundert entwickelte sich Klausen zu einem Treffpunkt für Künstler aus dem gesamten deutschsprachigen Raum und gilt seitdem als »Künstler-Städtchen«.

Wie Klausen wird auch Montan von einer mittelalterlichen und in Privatbesitz befindlichen Burg – Schloss Enn – überragt. Dass das Gemeindegebiet von Montan bereits frühzeitig besiedelt war, wird am

Beispiel der Ruine Castelfeder, einer prähistorischen und römischen sowie frühmittelalterlichen Siedlung, deutlich. Sowohl in Klausen als auch in Montan spielen Tourismus, aber auch Wein- und Obstanbau eine wichtige Rolle. In beiden Gemeinden sind Kellereien ansässig, die hervorragende Weine produzieren und mehrfach ausgezeichnet wurden.

Die Freundschaft

Bereits Albrecht Dürer hat Klausen und die beeindruckende Umgebung dieser Stadt geschätzt. Bei einer Reise nach Italien gegen Ende des 15. Jahrhunderts hat der berühmte Nürnberger Künstler den Ort skizziert und das Stadtbild später in seinem Kupferstich »Das große Glück« verwendet. Das Dürer-Jahr 1971 war für den damaligen Nürnberger Oberbürgermeister Dr. Andreas Urschlechter und den Bürgermeister von Klausen daher ein Anlass, die seit einigen Jahren bestehenden Kontakte zwischen Bürgern beider Städte zu offiziellen freundschaftlichen Beziehungen aufzuwerten und die Beziehung auf eine Stufe mit Nizza und Glasgow zu stellen.

Die »Nürnberger Nachrichten« kommentierten am 15. September 1971 unter der Überschrift »Die Südtiroler mögen weder trockene Reden noch Kehlen« begeistert die Perspektiven dieser neuen Freundschaft: »Nürnberg hat eine neue Freundschaft geschlossen, die wohl nicht

Klausen und Kloster Säben



nur dem Oberbürgermeister und seinem offiziellen Gefolge Nutzen und Reisemöglichkeiten bringen werden. (...) Dieses Städtchen (800 Fremdenbetten) könnte mehr und mehr zu einem Stützpunkt für alle Nürnberger werden, die in Südtirol ihren Urlaub verbringen. Klausen kann sich zwar weder an Größe noch an Bedeutung mit den beiden anderen Partnern Nürnbergs messen, wohl aber am Reiz seiner Landschaft und an der Freundlichkeit seiner Bewohner.«

Beim Besuch einer Delegation der Stadt Klausen in Nürnberg im Jahr 2003 wurde an diese Beziehungen angeknüpft und eine lockere Zusammenarbeit zwischen Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly und seinem damaligen Kollegen aus Klausen, Dr. Arthur Scheidle, vereinbart. Mit einer »Freundschaftserklärung«, die am 7. Dezember 2013 von der Bürgermeisterin von Klausen, Maria-Anna Gasser Fink, und Bürgermeister Horst Förther unterzeichnet wurde, sind die Beziehungen zwischen Nürnberg und Klausen inzwischen auf eine neue Basis gestellt.

Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Nürnberg und Montan wurden vor vielen Jahren vom damaligen Stadtrat Dr. Jürgen Helmbrecht initiiert und bereits am 15. Dezember 2012 durch Bürgermeister Horst Förther und die Bürgermeisterin von Montan, Monika Delvai Hilber, mit einer »Freundschaftserklärung« offiziell besiegelt.

Beim alljährlichen Markt der Partnerstädte sind Klausen und Montan seit dem Jahr 2007 mit einer eigenen, gemeinsamen Bude vertreten. Dort werden Südtiroler Kunsthandwerk und Spezialitäten wie z.B. Speck, Schüttelbrot und Kaminwurzeln angeboten. Die Gemeinde Montan machte Nürnberg außerdem viele Jahre ein besonderes Geschenk: ein riesiger Weihnachtsbaum, der in den Wäldern Südtirols geschlagen und dann quer über die Alpen nach Franken gekarrt

wurde. In Nürnberg fand er in der Zeit des Christkindlesmarktes seinen Platz vor dem Hauptbahnhof. Leider wurde 2011 diese Aktion eingestellt. Geblieben aber ist, dass Musiker sowie Politikerinnen und Politiker aus Südtirol im Advent nach Nürnberg kommen.



Darüber hinaus werden Politiker und Politikerinnen sowie Experten zu Fachtagungen in Nürnberg eingeladen, ein Austausch zwischen Schulen in Klausen und Nürnberg und im Bereich Bildende Kunst wurde ebenso angeregt. So hat der Nürnberger Künstler Clemens Heini bei Aufenthalt in Klausen und Montan ein Kunstwerk geschaffen, das in Montan zu besichtigen ist. Im Nürnberger Rathaus wiederum war die Ausstellung »Klausen im Wandel der Zeit« mit historischen Aufnahmen aus Klausen und aktuellen Fotografien zu besichtigen. Auch ein Filmteam kam nach Nürnberg, um die Noris für einen Film über die Partnerstädte von Klausen zu porträtieren.

Viel Beifall erhielt eine Präsentation der von Ludwig Thoma verfassten Geschichte »Heilige Nacht« durch ein Nürnberger Opersängerpaar in Klausen und Montan. Die Nürnberger »Rathaus-Kickers« freuen sich auf Freundschaftsspiele mit Amateurfußballern aus und in Montan und Klausen, und die erste Bürgerreise nach Klausen stieß auf so positive Resonanz, dass im Jahr 2015 eine weitere Bürgerreise angeboten wird.

Die Saison

Ein Besuch in Klausen und Montan wie auch in der Umgebung dieser beiden Gemeinden lohnt sich zu jeder Jahreszeit. Im Winter laden Skipisten, Loipen und Rodelbahnen zu sportlicher Betätigung ein, in den übrigen Jahreszeiten kann vor allem Wandern oder »Nordic Walking« und Radfahren auf unzähligen und wunderschönen Wanderwegen und Radwegen rings um Klausen und Montan empfohlen werden. Bei einem Aufenthalt in diesen Gemeinden sollten natürlich auch die zahlreichen Sehenswürdigkeiten besichtigt und Veranstaltungen besucht werden. Konzerte, Ausstellungen, Märkte, sportliche Wettbewerbe u.v.m. stehen zu jeder Jahreszeit im Veranstaltungskalender. So steht im August das traditionelle Schlosskonzert der Musikkapelle Montan im Schloss Enn auf dem Programm, während im September und Oktober das »Gassltörggelen« Einheimische wie Touristen in die malerische Altstadt von Klausen lockt. Im Dezember sorgt beispielsweise ein Weihnachtsmarkt in Klausen für die passende Stimmung. Die Verständigung ist kein Problem: Deutsch ist – neben Italienisch – offizielle Amtssprache in Südtirol.

Was Sie sich nicht entgehen lassen sollten:

- Das ehemalige Kapuzinerkloster in Klausen mit Loretoschatz, Pinakothek und moderner Museumsgalerie
- Den Kapuzinerhügel, gleich neben Kloster und Garten in Klausen: Er bietet eine einmalige Aussicht über Stadt und Tal
- Eine Wanderung auf dem »Keschtnweg« zwischen Brixen und Bozen, beispielsweise von Feldthurns über Kloster Säben bis Klausen
- Die Ruine Castelfeder unterhalb von Montan mit Panoramablick über das Etschtal
- Ein Bummel durch die wenigen, aber reizvollen Gassen von Montan und die Besichtigung einiger uralter Bauerngehöfte
- Ein Besuch der Kellerei Pfitscher in Montan: der Blick vom Verkostungsraum ins Etschtal ist einmalig – vom Genuss des herrlichen Weißweins ganz abgesehen!

Lesetipps:

Südtirol sind zahlreiche Bildbände, Reise- und Wanderführer, Wanderkarten und Kochbücher gewidmet, häufig sind auch Klausen und Montan aufgeführt. Hier eine kleine Auswahl:

- Bacher, Isolde, Stimpfl, Oswald: Baedeker Allianz Reiseführer Südtirol. Mairdumont, Ostfildern 2010.
- Blickle, Frieder, Mersi, Isolde von: Schneemilch und Pressknödel – Südtiroler Bäuerinnen und ihre Rezepte. Folio Verlag, Wien 2011.
- Hintner, Herbert: Meine neue Südtiroler Küche. Folio Verlag, Wien 2013.
- Höllhuber, Dietrich: Reiseführer Südtirol. Michael Müller Verlag, Erlangen 2013.
- Hüsler, Eugen E., Bernhart, Udo: Reiseführer Südtirol – Zeit für das Beste. Bruckmann Verlag, München 2014.
- Kompatscher, Anneliese, Schmalzl, Tobias: Südtirols Küche – raffiniert einfach. Folio Verlag, Wien 2010.
- Kuntzke, Reinhard, Hauch, Christiane: Südtirol. Mairdumont, Ostfildern 2011.
- Vogt, E. et al.: Südtirol – Das etwas andere Wanderbuch. BLV Verlag, München 2008.

Weitere Informationen:

Amt für internationale Beziehungen

Beate Kreisl

☎ 0911 / 231 – 50 50

Fax: 0911 / 231 – 50 52

beate.kreisl@stadt.nuernberg.de

Dr. Jürgen Helmbrecht

Hintere Sterngasse 3, 90402 Nürnberg

☎ 09 11 / 244 94 61

Klausen und Montan im Internet:

www.klausen.it

www.klausen.eu

www.comune.montagna.bz.it

www.montan-bz.it

www.suedtirolerland.it

www.suedtirol.com

www.suedtirol.info/de

Montan mit Schloss Enn (links), Altstadtgasse in Klausen (rechts)



IV. Projektbezogene Kooperation

Die Zusammenarbeit von Ländern, aber auch Städten innerhalb und außerhalb Europas gewinnt im Rahmen der zunehmenden Globalisierung immer mehr an Bedeutung. Dieser Entwicklung versucht das Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg (IB) in der Weise Rechnung zu tragen, dass die bisherige ausschließliche Fokussierung auf dauerhafte Städtebeziehungen aufgegeben und um zeitlich beschränkte und thematisch eng begrenzte Kooperationen ergänzt wird.



1. Kalkudah, Kalmunai, Kattankudy und Eravur (Sri Lanka)

Die verheerende Flutkatastrophe im Indischen Ozean, die Weihnachten 2004 mehr als 300.000 Opfer in Süd- und Südostasien forderte, zerstörte auch zahlreiche Ortschaften an der Ostküste Sri Lankas; tausende Menschen starben und zigtausende verloren ihr Hab und Gut.

Die Stadt Nürnberg übernahm – wie viele andere deutsche Städte – auf Wunsch der Bundesregierung bereits im Januar 2005 eine Patenschaft für den kleinen Ort Kalkudah und sorgte mit Spendengeldern von Nürnberger Bürgern für erste Hilfsmaßnahmen: So wurden Brunnen gebohrt, Wassertankfahrzeuge, Nähmaschinen und Fahrräder angeschafft, Sanitäreanlagen gebaut und zerstörte Häuser wieder aufgebaut. Außerdem konnte eine Siedlung für Bedürftige, die von der Christoffel-Blindenmission betreut wird, wiederhergestellt werden. Der 2006 gegründete Verein »Tsunami-Hilfe Nürnberg in Sri Lanka«, der sich 2009 in »Nürnberger helfen Menschen in Sri Lanka e.V.« umbenannte, kümmert sich seither um weitere Hilfsmaßnahmen für die Bewohner der Region, die auch Jahre nach der Flutkatastrophe immer noch zu den Ärmsten der Insel zählen und auf ausländische Hilfe dringend angewiesen sind.

Der im Nordosten liegende Bezirk Trincomalee sowie die sich nach Süden anschließenden Bezirke Batticaloa, zu dem Kalkudah und Eravur gehören, und Ampara, in dem Kattankudy und Kalmunai liegen, bilden die Region der Ostküste Sri Lankas. In der Bevölkerung dieser wirtschaftlich unterentwickelten, touristisch bisher erst wenig er-

schlossenen Region ist Sri Lankas ethnische Mehrheit der Singhalesen eine Minderheitsgruppe. Hier leben vor allem Tamilen und Muslime. Die Mehrheit der Bevölkerung in der Region ernährt sich von Fischfang, Handel, Handwerk und kleinteiliger Landwirtschaft.

Das bisher größte Hilfsprojekt im Rahmen der Nürnberger Tsunami-Hilfe in Sri Lanka konnte nur dank einer 300.000 Euro Spende des Nürnberger Konzerns GfK in Angriff genommen werden: Zusammen mit der internationalen Hilfsorganisation UN-Habitat wurde in dem Ort Kalmunai, eine dringend benötigte Notaufnahmestation gebaut. Die Krankenstation, benannt nach dem GfK-Vorstandsmitglied Heinrich A. Litzenroth, der 2004 im Tsunami ums Leben kam, konnte schließlich im März 2010 feierlich eröffnet werden. Das »Litzenroth Health Center« verbessert die ambulante medizinische Grundversorgung von rund 30.000 Menschen in Kalmunai und dient zugleich als Zentrum für Hygiene- und Ernährungsaufklärung. Beim Besuch des Bürgermeisters von Kalmunai in Nürnberg im November 2014 wurde eine Freundschaftserklärung unterzeichnet, in der u.a. ein Ausbau der Zusammenarbeit bei sozialen Angelegenheiten sowie in den Bereichen Gesundheit, Umwelt und Tourismus vereinbart und das Engagement des Vereins »Nürnberger helfen Menschen in Sri Lanka« gewürdigt wird.

2011/12 wurde in derselben Region auf Anraten von UN-Experten ein Bildungszentrum mit Nürnberger Finanzierung gebaut bzw. ausgebaut. Die Ausbildung in diesem Berufsausbildungszentrum eröffnet Studenten aus der Ostküstenregion, die keinen Studienplatz an den Universitäten des Landes bekommen, die Möglichkeit, eine Qualifikation zu erwerben, die ihnen den Einstieg ins Berufsleben erleichtert. Der Gemeinde Kattankudy, die sich wegen der Errichtung eines solchen Ausbildungszentrums an die UN-Habitat gewendet hatte, fehlten die für die Errichtung nötigen Mittel. Sie hat sich jedoch verpflichtet, das für die Ausbildung notwendige Verwaltungs- und Lehrpersonal einzustellen und für den fortlauf-

»Little Nuremberg« in Eravur





Familie (links) und Gesundheitszentrum in Kalmunai (rechts)

fenden Unterhalt des Zentrums zu sorgen. Im Sommer 2014 konnte das bisher letzte Großprojekt feierlich eingeweiht werden: »Little Nuremberg« – eine 25 Häuser umfassende Siedlung in dem nicht weit von Kalkudah gelegenen Ort Eravur. In jedem der Häuser wohnen fünf bis acht Personen, die nicht selten drei Generationen angehören. Es handelt sich um Familien, die durch den Tsunami 2004 beziehungsweise in dem von 2006 bis 2009 wieder entbrannten gewaltsamen Bürgerkriegskonflikt zwischen den singhalesisch dominierten Streitkräften und der tamilischen Terrororganisation LTTE obdachlos geworden waren und denen eigene Mittel fehlten, sich aus den armseligen Wohnverhältnissen der Notunterkünfte zu befreien.

Die Häuser, die insgesamt etwa 125.000 Euro gekostet haben, wurden mit Geldern, die die »SrilankaHilfe Nürnberg« aus dem Verkauf von Spielzeug und kunstgewerblichen Artikeln aus Sri Lanka sowie dem Ausschank von Glühwein in der Kalkudah-Bude auf dem Markt der Partnerstädte des Nürnberger Christkindlesmarktes erwirtschaftete, und aus Restmitteln, die dem Amt für Internationale Beziehungen noch aus den bereits realisierten Tsunami-Projekten verblieben waren, finanziert.

Obwohl in Nürnberg – anders als beispielsweise in München – keine städtischen Gelder in die Tsunami-Hilfe geflossen sind, ist die bisherige Bilanz der humanitären Unterstützung der Menschen in Sri Lanka ausgesprochen positiv. Ja mehr noch: Auch in den kommenden Jahren sollen dank des großen Engagements der Mitglieder des Vereins »SriLankaHilfe Nürnberg« weitere humanitäre und berufsfördernde Maßnahmen an der Ostküste der Insel unterstützt werden.

Filmtipps:

- Aue, Michael: »Die Ruhe nach dem Sturm«. Nürnberg hilft Tsunamiopfern in Kalkudah. Medienwerkstatt Franken, Nürnberg 2005.
- Aue, Michael: Zaghafter Neubeginn – Nürnbergs Patengemeinde Kalkudah fünf Jahre nach dem Tsunami. Medienwerkstatt Franken, Nürnberg 2010.

Lesetipps:

- Petrich , Martin H., Klinkmüller, Volker, Loose, Stefan: Reiseführer Sri Lanka. Du Mont Reiseverlag, Ostfildern 2013.
- Dreckmann, Joerg, Krack, Rainer: Sri Lanka. Reise Know-How Verlag Grundmann, Bielefeld 2013.

Weitere Informationen:

Amt für Internationale Beziehungen

Dr. Norbert Schürgers

☎ 09 11 / 231 – 50 51

Fax: 09 11 / 231 – 50 52

norbert.schuergers@stadt.nuernberg.de

Nürnberger helfen Menschen in Sri Lanka e.V.

Frau Dr. Ulrike Schöneberg

Dr. Mack-Str. 41, 90762 Fürth

☎ 0911 / 933 06 27

Fax: 09 11 / 374 74 13

Schoeneberg@t-online.de www.srilankahilfe-nuernberg.de





2. Lefkoşa / Nikosia (Nordzypem)

Zypem ist politisch gesehen ein hochbrisantes Pflaster – läuft doch quer über die Insel und mitten durch die Hauptstadt Nikosia ein Grenzzaun, der das EU-Mitgliedsland in einen von der Staatengemeinschaft anerkannten griechischen und einen international nicht anerkannten und weitgehend boykottierten türkischen Teil zerlegt. Wann, wie und ob sich die heillos zerstrittenen Parteien einigen werden, steht in den Sternen – doch dies kann kein Grund sein, auf einer Mensch-zu-Mensch-, Stadt-zu-Stadt-Ebene in den Bereichen Gesundheit und Kultur nicht zusammenzuarbeiten. Die Erfahrungen während des »Kalten Krieges« in Europa haben gezeigt, dass Städtefreundschaften nicht selten Vorreiter und Vorbereiter eines politischen Tauwetters sein können.

So hat der traditionsreiche Nürnberger »Lehrergesangsverein« bereits im Sommer 2009 auf Einladung der »Türkischen Republik Nordzypem« ein Konzert gegeben; zwei Jahre später – wieder auf Initiative des im Nürnberger Großraum lebenden Musikers Turgay Hilmi – sangen knapp 60 Sänger im wunderschönen Amphitheater von Girne, begleitet übrigens von Musikern der Staatsoper aus Nürnbergs türkischer Partnerstadt Antalya.

Im Frühjahr 2012 konnte auch ein erstes Projekt im Gesundheitsbereich realisiert werden: Ein gebrauchter Krankenwagen des Nürnberger Roten Kreuzes konnte in Lefkoşa (türkischer Teil der Hauptstadt Nikosia) dem türkisch-zypriischen Gesundheitsministerium übergeben werden. Das Fahrzeug, das über den Wasserweg bis Zypem in acht

Wochen transportiert wurde, wird in Gebieten eingesetzt, in denen bisher ein entsprechendes Krankenauto fehlte.

Ob sich die Beziehungen zu Lefkoşa oder Girne in den kommenden Jahren weiter entwickeln werden, hängt nicht zuletzt von den politischen Entwicklungen auf der Mittelmeerinsel ab. Sicher ist aber jetzt schon, dass Projekte im kulturellen und humanitären Bereich weiterhin geplant werden.

Blick vom türkischen Lefkoşa in das griechische Nikosia



Weitere Informationen:**Amt für Internationale Beziehungen**

Dr. Norbert Schürgers

☎ 0911 / 231 – 50 51 Fax: 0911 / 231 – 50 52

norbert.schuergers@stadt.nuernberg.de

Turgay Hilmi, Hon. Kulturattachè Türkische Republik Nordzypern

turgay.hilmi@googlemail.com

3. Ljubljana (Slowenien)

Als sich Ende 2013 herausstellte, dass Cetinje in Montenegro nicht in der Lage sein würde, die Sonderausstellung der Nürnberger Nachrichten in adäquaten Räumen zu zeigen, meldete sich ein gebürtiger Slowene im Amt für Internationale Beziehungen und bot an, die umfangreiche Kunstaussstellung nach Ljubljana zu vermitteln. So wurden zwischen der Stadtverwaltung Nürnbergs und der slowenischen Hauptstadt Anfang 2014 erste Kontakte geknüpft und Ideen ausgetauscht.

Zwar stellte sich als bald heraus, dass in der Kürze der Zeit die NN-Ausstellung auch hier nicht angemessen zu präsentieren war, aber man vereinbarte dennoch, sich in Zukunft über mögliche Projekte, insbesondere im Bereich Kultur, zu unterhalten. Ljubljana, eine Stadt mit fast 300.000 Einwohnern, die erst jüngst den Titel »Kulturhauptstadt Europas« zugesprochen bekam, wäre für Nürnberg als Kooperationspartner auf diesem Gebiet sicherlich sehr interessant.

Weitere Informationen:**Amt für Internationale Beziehungen**

Dr. Norbert Schürgers

☎ 0911 / 231 – 50 51 Fax: 0911 / 231 – 50 52

norbert.schuergers@stadt.nuernberg.de

Rudolf Zorjan

rudolf.zorjan@gmx.de



4. Pilsen (Tschechien)

Auch wenn die Brau-Kultur sowohl in Böhmen als auch in Franken eine lange und glorreiche Geschichte hat und die Vermutung nahe liegt, dass das Bier das entscheidende verbindende Element zwischen Pilsen und Nürnberg ist, beziehen sich die aktuellen Kontakte eindeutig auf die Kultur im engeren Sinne: Pilsen wurde der Titel »Kulturhauptstadt Europas« für das Jahr 2015 zugesprochen und da man von tschechischer Seite nicht nur viele Besucher aus Bayern erwartet, sondern sich auch künstlerische Beiträge vom Nachbarn erhofft, gab es intensive Gespräche zwischen den Organisatoren der »Kulturhauptstadt 2015« und dem Nürnberger Kulturreferat.

Geplant sind Aufführungen von hiesigen Musikgruppen, Ausstellungen und Theatervorführungen. Ob sich aus diesem kulturellen Joint Venture eine längerfristige Zusammenarbeit mit Pilsen ergeben wird, kann jetzt noch nicht mit Sicherheit gesagt werden.

Weitere Informationen:

Amt für Internationale Beziehungen

Daniel Nevaril

☎ 0911 / 231 – 50 47

Fax: 0911 / 231 – 50 52

daniel.nevaril@stadt.nuernberg.de

Pilsen im Internet: www.pilsen.eu/turist

5. Santiago de Cuba (Kuba)

Schon seit vielen Jahren pflegt der Gewerkschaftsbund in Nürnberg gute Kontakte mit Partnerorganisationen in Santiago de Cuba. So war es auch der Deutsche Gewerkschaftsbund, der dem Nürnberger Rathaus bereits vor Jahren ein Schreiben des Bürgermeisters der kubanischen Stadt überreichte, in dem eine Partnerschaft zwischen den Kommunen angeregt wurde.

Der konkrete Vorschlag des Wirtschaftsreferates und der Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken, eine Delegationsreise auf die Insel zu organisieren, konnte allerdings bisher aus unterschiedlichen Gründen nicht realisiert werden.

Gleichwohl hatte der Leiter des Amtes für Internationale Beziehungen, Dr. Norbert Schürgers, im Frühjahr 2009 die Gelegenheit, bei einer privaten Reise nach Kuba seinen Amtskollegen in Santiago zu treffen und über mögliche Projekte zu sprechen. Aufgrund der zentralisierten Politik der kubanischen Regierung blieben alle Kontakte mit der Stadtverwaltung von Santiago de Cuba bis heute leider erfolglos.

Immerhin aber konnten 2009 bis 2011 zwei Ausstellungen mit kubanischen Künstlern in der Ehrenhalle des Nürnberger Rathauses mit

Blick in eine Bar in Santiago de Cuba



großem Erfolg gezeigt werden. 2011 und 2012 fand im Heilig-Geist-Haus ein Kuba-Fest »Cuba tonight« statt, das hunderte junge und junggebliebene Nürnberger in den Saal lockte. Seit vier Jahren veranstaltet IB in Kooperation mit Jorge Vicet (Casa de la Salsa Havanna) außerdem einen »Carnaval Latino« im großen Saal des Heilig-Geist-Hauses. Dieses Fest ist bereits obligatorisch für alle Lateinamerikafans in der Metropolregion Nürnberg, welche karibische Lebensfreude genießen wollen.

Das Amt für Internationale Beziehungen unterstützt einen kubanischen Künstler, der seit 2011 einen Stand auf dem weihnachtlichen Markt der Partnerstädte betreibt. Er bietet Souvenirs und Volkskunst aus Santiago de Cuba und anderen Regionen der karibischen Insel an. 2013 unterstützte IB mit Spendeneinnahmen, die an den »Verein Nürnberg Santiago de Cuba« weitergeleitet wurden, den Wiederaufbau eines Konferenzraumes in der Schule »Abel Santa Maria-Cuadrado« in Santiago de Cuba. Im gleichen Jahr hat IB mit einem kubanischen Wissenschaftler eine Zusammenarbeit mit dem Humboldt-Lehrstuhl der Universität in Havanna erörtert.

Lateinamerika und die Karibik waren auch beim Frühlingsvolksfest 2014 vertreten. Die Tanzlehrer aus Kuba, Jorge Vicet und Jorge Ramirez, begeisterten das Publikum mit ihrer Salsa-Show und einem Zumba-Workshop.

Mit Unterstützung durch IB und die Diakonie (Verein für Internationale Jugendarbeit) konnte eine junge Kubanerin als Au-Pair-Mädchen in eine Nürnberger Familie vermittelt werden. Darüber hinaus leistete IB Integrationsarbeit für Kubanerinnen und Kubaner in Nürnberg.

Weitere Informationen:

Amt für Internationale Beziehungen

Esteban Cuya

☎ 0911 / 231 – 24 09 Fax: 0911 / 231 – 50 52

esteban.cuya@stadt.nuernberg.de

Santiago de Cuba im Internet: www.santiago.cu (spanisch)

V. Städtenetzwerke

Erfolgreiches »Networking« spielt nicht nur in der Wirtschaft und im Privatleben, sondern auch im kommunalen Bereich eine immer wichtigere Rolle – nur so können die Interessen der Städte gegenüber den staatlichen und europäischen Institutionen wirkungsvoll zum Ausdruck gebracht werden. Die enge Zusammenarbeit und Vernetzung der Städte ermöglicht aber auch die gemeinsame Entwicklung von Lösungsansätzen, den Austausch von Ideen und nicht zuletzt auch die Finanzierung und Durchführung von gemeinsamen Projekten.

So haben sich bereits in den 1990er Jahren in der Europäischen Union zahlreiche Städtenetzwerke gebildet, die die Interessen der Kommunen vor allem in Brüssel vertreten. Auch die Stadt Nürnberg ist Mitglied in zahlreichen Netzwerken, die für unterschiedliche Themen und Bereiche Lobbying betreiben. Im internationalen Sektor ist es vor allem das Städtenetzwerk EUROCITIES, das neben dem »Rat der Gemeinden und Regionen Europas« für Nürnberg von besonderer Bedeutung ist.

1. EUROCITIES – Netzwerk der europäischen Großstädte

Das wichtigste Städtenetzwerk europäischer Großstädte ist »EURO-CITIES«, das bereits 1986 gegründet wurde und heute rund 150 Mitgliedskommunen zählt. Im Jahr 1993 beschloss der Nürnberger Stadtrat, dem Netzwerk beizutreten und übertrug dem Amt für Internationale Beziehungen (IB) die Aufgabe, Nürnberg bei der Jahresvollversammlung zu vertreten. IB arbeitet darüber hinaus aktiv in der Eurocities-Arbeitsgruppe »European Neighbourhood Policy«, in der insbesondere die Belange der osteuropäischen Staaten Berücksichtigung finden, mit.

Weitere Informationen: www.eurocities.eu

2. Arbeitskreis »German Eurocities Dialogue« (GED)

Obwohl die meisten deutschen Großstädte mit mehr als 250.000 Einwohnern mittlerweile ebenfalls Mitglied bei EUROCITIES sind, wurden lange von verschiedenen Seiten der geringe Einfluss von und die mangelnde Abstimmung zwischen den deutschen Mitgliedsstädten beklagt. Um dem abzuweichen, gründete man den Arbeitskreis »German Eurocities Dialogue«, der sich drei bis vier Mal im Jahr trifft, um sich über relevante europapolitische Entwicklungen und Aktivitäten der jeweiligen Städte auszutauschen und abzustimmen. Die Treffen dienen darüber hinaus auch der engen Rückkoppelung nationaler und europäischer Entwicklungen zwischen den deutschen EUROCITIES – Mitgliedern und dem Deutschen Städtetag. IB nimmt als Vertretung der Stadt Nürnberg an diesen Treffen teil.

3. Deutscher Städtetag (DST), AK Internationales

Zu den Klassikern unter den Städtenetzwerken gehört natürlich der »Deutsche Städtetag«. Er wurde 1905 in Berlin gegründet und ist heute der größte kommunale Spitzenverband in Deutschland. In ihm haben sich rund 4.300 Städte und Gemeinden mit insgesamt 51 Millionen Einwohnern zusammengeschlossen. Der Deutsche Städtetag berät seine Mitglieder und informiert sie über alle bedeutsamen Entwicklungen in verschiedenen Arbeitsfeldern, wie zum Beispiel Finanzen, Bildung, Soziales, Umwelt, Recht u.v.m. Außerdem fördert er eine moderne Verwaltung, erarbeitet mit den Städten neue Konzepte und stellt den Erfahrungsaustausch zwischen seinen Mitgliedern her.

Seit kurzem organisiert der DST auch einen Arbeitskreis zum Thema »Internationale Angelegenheiten« sowie einen AK »China«; in beiden Gruppen ist Nürnberg – zusammen mit rund zwanzig weiteren deutschen Großstädten – vertreten.

Weitere Informationen: www.staedtetag.de

4. Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE)

Der »Rat der Gemeinden und Regionen Europas«, der sich der internationalen Themen intensiv annimmt und mit dem die Stadt Nürnberg in diesem Bereich seit langem gut zusammenarbeitet, versteht sich traditionell als ein Verband, der der Partnerschaftsarbeit stark verbunden ist. Die Idee der Städtepartnerschaften als dem wichtigsten kommunalen Beitrag zur europäischen Integration war das Fundament seiner Gründung im Jahre 1951. Heute informiert und berät der Rat der Gemeinden und Regionen Europas die Kommunen zum Thema Städtepartnerschaften und stellt den Erfahrungsaustausch zwischen ihnen her. In seiner Förderberatung zu den zahlreichen Förderprogrammen der EU begleitet er die Kommunen bei Schwierigkeiten mit der Antragstellung und Problemen in der Durchführung und Abrechnung.

Weitere Informationen: www.rgre.de

5. Deutsch-Griechische Versammlung (DGV)

Die Deutsch-Griechische Versammlung bildet ein Forum für die Zusammenarbeit von Kommunen, Regionen sowie Bürgerinnen und Bürgern beider Länder und geht auf eine Vereinbarung zwischen Bundeskanzlerin Angela Merkel und einem früheren Ministerpräsidenten Griechenlands, Giorgos Papandreou, zurück. Nach drei Jahresversammlungen in griechischen Städten hatte sich die Stadt Nürnberg bereit erklärt, die vierte Deutsch-Griechische Versammlung (DGV IV) in Nürnberg auszurichten – federführend organisiert und koordiniert durch das Amt für Internationale Beziehungen. Im Oktober 2013 fand die DGV IV mit rund 400 Teilnehmern aus beiden Ländern, insbesondere Politikerinnen und Politiker von kommunaler und regionaler Ebene und Regierungsvertreter, sowie einem breitgefächerten und anspruchsvollen Konferenzprogramm in Nürnberg statt.

Neben den Jahresversammlungen werden im Rahmen der DGV auch kleinere, in der Regel auf bestimmte Themen konzentrierte Konferenzen in beiden Ländern sowie regelmäßige »Bürgermeistertreffen« veranstaltet.

Weitere Informationen: www.grde.eu/de

6. Arbeitsgemeinschaft der Europapreisträgerstädte

Im Jahr 2007 hat die Stadt Nürnberg den Europapreis des Europarates – die höchste Auszeichnung des Europarates für europäisches und insbesondere städtepartnerschaftliches Engagement, die seit 1955 jedes Jahr an eine Stadt in den mittlerweile 47 Mitgliedsstaaten des Europarates vergeben wird – erhalten. Damit wurde Nürnberg auch in den Kreis der Europapreisträgerstädte, die im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft miteinander kommunizieren und kooperieren, aufgenommen. Präsident der Arbeitsgemeinschaft der Europapreisträgerstädte ist der Oberbürgermeister von Ankara (Türkei), Melih Gökçek. Seit dem Jahr 2010 gehört auch Nürnbergs Partnerstadt Charkiw (Ukraine) zum Kreis der Europapreisträgerstädte. Die jährliche Vollversammlung mit einem Sonderprogramm für Jugendliche findet jeweils in einer der Preisträgerstädte statt, im Jahr 2014 war Ankara der Veranstaltungsort der Jahrestagung.

Weitere Informationen: www.europeprize.net/de

7. Netzwerk Europäische Partnerstädte San Carlos

Seit den 1980er Jahren besteht ein Netzwerk von europäischen Städten, die mit San Carlos/Nicaragua eine Städtepartnerschaft pflegen, nämlich Nürnberg, Erlangen und Witten (Deutschland), Groningen (Niederlande), Linz (Österreich), Albacete und Badalona (Spanien) sowie Bologna (Italien). Teilweise waren auch Zlin in Tschechien und Euskalfondoa – eine Vereinigung der baskischen Kommunen – Teil dieses Netzwerks.

Die kommunalen Vertreter treffen sich einmal jährlich zum Austausch sowie zur Koordination gemeinsamer Großprojekte in San Carlos, wie etwa im Trinkwasserbereich (80er Jahre) oder im Abwasserbereich (2005-2010). In der Regel nimmt die Stadtspitze von San Carlos an diesen Treffen teil. Bei der letzten Städtesitzung im Juni 2014 in Nürnberg wurde außerdem eine Zusammenarbeit beim Schutz der Wasserressourcen und somit dem Trinkwasserschutz sowie beim Klimaschutz zwischen den europäischen Städten und San Carlos vereinbart.



MAIS IMPORTANTE, PERO
MAIS IMPORTANTE ES
SER AGRAZABLE.

Oro siamo gli Dardi.

FELICIDADES

ESTA CASA
ESTA DE GUARDA
- HOY -

A LUNA 341

VI. Aktivitäten und Projekte von besonderer Relevanz

1. Interkommunaler Jugendaustausch

Seit den 1950er Jahren bildet der Jugendaustausch das Fundament von Städtepartnerschaften, manche Partnerschaften – beispielsweise die Städtepartnerschaft Nürnberg-Glasgow – kamen erst etliche Jahre nach wiederholtem und erfolgreichem Austausch von jungen Menschen zustande. Inzwischen ist allerdings die Meinung recht weit verbreitet, dass der Jugendaustausch zwischen Partnerstädten seit der Öffnung der Grenzen zu den östlichen Nachbarn und der Einrichtung der europäischen Jugendaustauschprogramme nicht mehr funktioniere bzw. seine Aufgabe verloren habe, da die europäischen Programme (z.B. Erasmus, Comenius) nicht nur eine freie Wahl des Ortes, sondern vor allem die Möglichkeit, den Auslandsaufenthalt für das spätere Berufsleben zu nutzen, bieten.

Tatsächlich ist Jugendarbeit im Rahmen der interkommunalen Beziehungen Nürnbergs aber wesentlich besser als ihr Ruf:

Mehrere Nürnberger Gymnasien pflegen einen regelmäßigen Austausch, vor allem mit Glasgow, Atlanta, Nizza und Córdoba, auch wenn klassischer Schüleraustausch, der die Verbesserung der Sprachkompetenz und der Kenntnisse über das jeweilige Land zum Ziel hat, nur noch bedingt funktioniert, da Deutsch als Fremdsprache in vielen Partnerstädten Nürnbergs an Attraktivität verloren hat. Viele Schulen haben diesen Trend erkannt und engagieren sich im europäischen Schulpartnerschaftsprojekt. Hier arbeiten die Schüler und Schülerinnen projektbezogen und fächerübergreifend mit internationalen Partnern zusammen und kommen so über Musik- und Kunstprojekte oder naturwissenschaftliche Themen in Kontakt mit anderen Kulturen.

Der Schüleraustausch mit Krakau und Glasgow funktioniert auch auf einer anderen Basis. Seit vielen Jahren wird vor allem von Berufsschulen (Metallberufe, Zuckerbäcker, Gastronomie, Bekleidung, Sozialberufe) ein Austausch organisiert, bei dem Fremdsprachenkenntnisse fast keine Rolle spielen: man kann gemeinsam arbeiten und für die Freizeit reichen die vorhandenen Englischkenntnisse aus. Eine besondere Form des Schüleraustausches hat sich zwischen

Berufsschulen (Modeschulen) in Nürnberg, Glasgow und Prag entwickelt. Die beteiligten Schulen haben sich eine Finanzierung aus dem Leonardo-da-Vinci-Programm der EU gesichert und sind mit ihren gemeinsamen Projekten überaus erfolgreich. Viele Krakauer Gymnasien mit Deutschunterricht suchen Partnerschulen in Nürnberg, doch die meisten Nürnberger Gymnasien gehen nur projektgebundene Partnerschaften mit Krakau ein. Allerdings gibt es auch hier verschiedene Ausnahmen, beispielsweise die Peter-Vischer-Schule, die intensive Kontakte mit einer Einrichtung in Krakau pflegt.

Sportliche Begegnungen von jungen Menschen finden stets und überall großes Interesse. Das liegt vor allem daran, dass die Vereine viel Erfahrung in der Organisation von internationalen Wettbewerben mitbringen und Wettbewerbe zum Pflichtprogramm eines jeden Sportvereins gehören. Hinzu kommt, dass das Amt für Internationale Beziehungen Partner vermittelt und den Austausch bei Bedarf finanziell wie auch organisatorisch unterstützt. Ein Beispiel hierfür ist die trinationale Begegnung von Jugendlichen aus Nizza, Córdoba und Nürnberg, bei der fast 70 Teilnehmer/innen gemeinsam Erfahrungen in Nürnberg gesammelt haben und die im Jahr 2013 zwischen Nizza, Nürnberg und Prag fortgesetzt wurde. Auch 2014 fand eine sportliche Begegnung zwischen Jugendlichen aus Nizza und Nürnberg statt, bei der über 70 Sportler in verschiedenen Disziplinen aufgetreten sind.

Außerschulischer Jugendaustausch zwischen Partnerstädten funktioniert hervorragend, die besten Beispiele dafür sind San Carlos, Glas-

Praktikantinnen aus Nürnberg in Córdoba



Praktikantinnen aus Córdoba in Nürnberg





Jugendgruppe aus Nizza in Nürnberg

Austauschmaßnahmen wurde nur manchmal durch die zuweilen schwierige politische Situation in Israel unterbrochen. Mit San Carlos werden seit 1985 Jugendbegegnungen durchgeführt, der alljährliche Jugendaustausch ist die Hauptstütze dieser Städtepartnerschaft, führt er doch auch immer wieder zu neuen Initiativen und – durch den Aufenthalt in der Partnerstadt – teilweise auch zu neuen Lebensentwürfen. Unzählige Jugendbegegnungen werden von Organisationen und Institutionen wie zum Beispiel KJR, CVJM, BKJ und Jugendamt der Stadt Nürnberg organisiert, häufig handelt es sich dabei um einmalige Projekte in verschiedenen Bereichen (beispielsweise Jugendumweltseminare in Charkiw, Theaterbegegnungen mit Braşov und Krakau).

Die Zusammenarbeit zwischen den Kunstakademien hat sich sehr stark verändert. So gibt es unzählige Kontakte zu jungen Künstlern in den Partnerstädten, die oftmals zu gemeinsamen Ausstellungen führen (Beispiel: Wandmalereien an der Adalbert-Stifter-Schule von Künstlern aus San Carlos und Nürnberg in Zusammenarbeit mit ausgewählten Schülerinnen). Der offizielle Austausch zwischen Kunstakademien funktioniert hingegen nicht mehr, weil das Studium an der Nürnberger Akademie den Bologna-Grundsätzen nicht angepasst wurde und deshalb das Auslandssemester in Nürnberg beispielsweise von der Krakauer Akademie nicht mehr als reguläres Semester anerkannt wird.

gow und Hadera. Bereits seit 1974 findet ein Austausch von Jugendlichen mit Hadera statt, die ersten Jugendbegegnungen kamen lange vor der Unterzeichnung des Freundschaftsabkommens zwischen Nürnberg und Hadera (1986) zustande. Die Kontinuität dieser

2. Freundschaftshäuser in Krakau und Nürnberg

Die 1996 eröffneten Partnerschaftshäuser in Nürnberg und Krakau sind ein einmaliges Symbol der partnerschaftlichen Verbundenheit beider Städte. Das Krakauer Haus in Nürnberg – die einzige Einrichtung der Stadt Krakau außerhalb Polens – ist ein Vorposten Polens in Franken und eine Begegnungsstätte für Krakaus polnische und deutsche Freunde. Hier wurden die Institutionen untergebracht, die Krakau, seine Kultur und seine touristischen Attraktionen vertreten und fördern.

Die Stadt Krakau, die für das Programm des Kulturzentrums verantwortlich ist, sorgt dafür, dass die Werke der bedeutendsten Krakauer Künstler hier gezeigt werden und bekannte Intellektuelle aus Krakau an den Begegnungen im Krakauer Haus teilnehmen: u. a. waren die Autoren Ewa Lipska, Roma Ligocka, Ryszard Krynicki, Andrzej Stasiuk und Thomas Urban sowie unzählige Musiker hier zu Gast. Im ersten Obergeschoss bietet das Restaurant »Kopernikus« Gerichte aus der

Nürnberger Haus in Krakau



polnischen Küche. Direkt über dem Stadtgraben lädt ein schattiger Biergarten zum Verweilen ein.

Das Pendant zur Krakauer Begegnungs- und Kulturstätte in Nürnberg ist ein Freundschaftshaus, das Nürnberg in Krakaus historischem Stadtviertel Kazimierz unterhält. Seit der Eröffnung im Jahr 1996 realisiert das Nürnberger Haus ein anspruchsvolles Kulturprogramm. Nürnberger Künstler und deutsche Schriftsteller waren hier zu Gast, u. a. Thomas Brussig, Herta Müller, Juli Zeh und Daniel Kehlmann. Zahlreiche bildende Künstler aus Nürnberg haben ihre Werke in der 2011 renovierten Galerie im Anbau des Nürnberger Hauses gezeigt. Hier hat auch eine Niederlassung der Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungskanzlei Rödl & Partner aus Nürnberg ihren Sitz. Im Erdgeschoss mit Biergarten befindet sich ein Kunst- und Kulturcafé, in dem Ausstellungen, Konzerte und Lesungen organisiert werden.

In Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen werden auch Großprojekte realisiert, die außerhalb der Häuser stattfinden. Zu den Höhepunkten gehören unter anderem die Filmfestivals, bei denen die Freundschaftshäuser die neuesten deutschen/polnischen Filme zeigen und dazu auch Schauspieler und Regisseure einladen. Eine andere Großveranstaltung ist das Jazzfestival »PolenAllergie«, bei dem das Kulturzentrum im Krakauer Haus junge und renommierte Musiker aus Polen präsentiert.

In Krakau dagegen steht das Theater im Vordergrund. So gab es zahlreiche Nürnberger Produktionen, z.B. »Die Zauberflöte. Eine Herausforderung« von Thalias Kompagnons und dem Ensemble Kontraste, »Struwelpeter« vom Staatstheater Nürnberg und anlässlich der Fußball-Europameisterschaft 2012 ein Stück des in Nürnberg ausgezeichneten Autors Mark Becker – »Wir im Finale« – auf Krakauer Bühnen zu sehen.

Andere viel beachtete Großprojekte, die gemeinsam mit den Stadtverwaltungen durchgeführt wurden, sind: Großprojektionen auf das Wawel-Schloss von Axel Gercke aus Nürnberg und eine Deutsch-Polnische Konferenz zum 30. Partnerschaftsjubiläum in Nürnberger Rathaus. 2014 wurde der 35. Geburtstag der Städtepartnerschaft mit Konzerten, Ausstellungen und Delegationsbesuchen gefeiert.

Weitere Informationen:

Nürnberger Haus in Krakau

Leitung: Renata Kopyto

Ul. Skaleczna 2, 31-065 Kraków

☎ & Fax: 00 48 / 12 / 430 61 27

domnorym@kr.onet.pl www.dom-norymberski.com

Krakauer Haus in Nürnberg

Leitung: Grażyna Wanat

Hintere Insel Schütt 34, 90403 Nürnberg

☎ 0911 / 224 120 Fax: 0911 / 244 8241

kontakt@krakauer-haus.de www.krakauer-haus.de

Restauration Kopernikus (Krakauer Haus)

☎ 0911 / 242 7740 Fax: 0911 / 242 7739

Reisebüro »Polenreisen« (Krakauer Haus)

Informationszentrum der Stadt Krakau

☎ 0911 / 225 031 Fax: 0911 / 225 033

Konzert »Motion Trio«, Krakauer Haus Nürnberg



2. Hermann-Kesten-Stipendium für internationale Autoren

Anlässlich des Stadtjubiläums im Jahr 2000 – die erste urkundliche Erwähnung Nürnbergs vor 950 Jahren – schrieb die Stadt Nürnberg zum ersten Mal das Hermann-Kesten-Stipendium für Autoren und Journalisten aus den Partnerstädten aus. Der große Literat und Weltbürger Hermann Kesten (1900–1996), der seine Kindheit und Jugend bis zur Vertreibung durch die Nationalsozialisten in Nürnberg verbrachte und später Ehrenbürger der Stadt wurde, inspirierte die Stadt Nürnberg, vor allem schreibende, aber auch fotografierende und filmende Intellektuelle aus den mit ihr befreundeten Städten in aller Welt zu einer Reise nach Nürnberg anzuregen und sie zu einem mehrwöchigen Aufenthalt einzuladen.

Journalisten und Autoren aus aller Welt nach Nürnberg einzuladen, damit sie hier leben und arbeiten können, ist zweifellos ein Wagnis: Erhofft man doch, dass sie am Ende ihres Aufenthaltes Loblieder auf Nürnberg und die hier lebenden Menschen singen, aber gleichzeitig weiß man, dass sie von Berufs wegen kritisch und misstrauisch sind, ja nicht wenige von ihnen mit tiefsitzenden Vorurteilen über Nürnberg anreisen.

Mitarbeiterinnen des Amtes für Internationale Beziehungen und des Presse- und Informationsamtes der Stadt Nürnberg organisieren ein Programm, das beispielsweise Besuche bei Firmen, Redaktionen, Theatern, Kirchen und Museen umfasst. Man veranstaltet Gesprächsrunden mit Journalisten, Autoren, Politikern sowie interessierten Bürgern und lädt die Stipendiaten zu Partys und gemeinsamen Essen ein.

Der Erfolg gab den Bemühungen bisher Recht: Man gewann nicht nur neue »Nürnberg-Liebhaber«, sondern schaffte es auch, Nürnbergs (manchmal verborgenen) Liebreiz in die Welt zu tragen. Stellvertretend für die Hermann-Kesten-Stipendiaten sei hier Zoe Strachan, Autorin aus Glasgow zitiert: »Dass Menschen aus elf verschiedenen Ländern in dieser Stadt so viele Gemeinsamkeiten entdecken konnten, ist unglaublich und wundervoll. Ich denke, unsere Erfahrung veranschaulicht die Idee des kulturellen Austausches und gegenseitigen Verständnisses, das diesem Stipendium zugrunde liegt.«

Das Projekt wurde zunächst jedes Jahr durchgeführt und findet nun

im Zwei-Jahres-Rhythmus statt. Das von der Stadt Nürnberg vergebene Stipendium ist in den Partnerstädten inzwischen so beliebt, dass zahlreiche Bewerbungen hierfür schon vor der offiziellen Ausschreibung eingehen, was für die Auswahl der Teilnehmer hilfreich ist und die Qualität der Beiträge sicherstellt. So waren 2012 – bis auf Hadera / Israel – alle Partnerstädte vertreten. Die Teilnehmer bilden zusammen mit den IB-Mitarbeiterinnen hervorragende Netzwerke, auf die man bei Bedarf, beispielsweise wenn Informationen zu wichtigen Ereignissen in Partnerstädten benötigt werden, zurückgreifen kann.

2014 fand das Projekt in Zusammenarbeit mit dem Nürnberger Sozialmagazin »Straßenkreuzer« statt und beleuchtete das Thema »Armut« in Nürnberg und den beteiligten Partnerstädten. Die neun Teilnehmer waren Mitarbeiter von ähnlichen Sozialmagazinen in ihrer Heimat sowie Journalisten, die sich schwerpunktmäßig sozialen Themen widmen. Eine Ausgabe des »Straßenkreuzers« wurde mit Beiträgen der Stipendiaten gestaltet, und der Austausch erwies sich sowohl für die Stipendiaten als auch für die Mitarbeiter des »Straßenkreuzers« als sehr fruchtbar.

Hermann-Kesten-Stipendiaten 2014



Weitere Informationen:**Amt für Internationale Beziehungen**

Stephanie Wimmer

☎ 0911 / 231 – 50 45

Fax: 0911 / 231 – 50 52

stephanie.wimmer@stadt.nuernberg.de

3. Markt der Partnerstädte beim Christkindlesmarkt

Anfang der 1980er Jahre war die Kunsthandwerker-Genossenschaft »Cepelia Millenium« aus Krakau in der Vorweihnachtszeit mit einem Stand an der Lorenzkirche und landestypischem, auf Weihnachten abgestimmtem Kunstgewerbe in Nürnberg vertreten. Aus dieser Präsentation Krakaus wurde die Idee geboren, weitere Partnerstädte einzubeziehen und einen »Markt der Partnerstädte« zu organisieren. Der anfangs sehr kleine Markt, an dem sich Glasgow, Krakau, San Carlos und Skopje beteiligten, hat sich mittlerweile zu einem rund vierwöchigen Markt mit 21 Buden auf dem Rathausplatz ausgeweitet und ist in dieser räumlichen und zeitlichen Dimension bundesweit einmalig. Die Besucherzahlen bestätigen die Attraktivität des Marktes. Viele Besucher kommen mittlerweile, um gezielt Weihnachtseinkäufe bei einer »Reise um die Welt« auf diesem Markt zu tätigen. Es sind nicht nur Nürnberger Partnerstädte, sondern auch befreundete Kommunen und Regionen mit einem vielfältigen Angebot an landestypischen Produkten vertreten:



Antalya (Türkei), Atlanta (USA), Bar (Montenegro), Braşov/ Kronstadt (Rumänien), Charkiw (Ukraine), Córdoba (Spanien), Gera (Deutschland), Glasgow (Großbritannien), Kavala (Griechenland), Kalkudah (Sri Lanka), Klausen und Montan (Italien) und Verona (Italien), Krakau (Polen), Nizza (Frank-

Bude von Klausen und Montan

reich), Prag (Tschechien), San Carlos (Nicaragua), Santiago de Cuba (Kuba), Shenzhen (China), Skopje (E.J.R. Mazedonien) sowie die Region Limousin (Frankreich) – Partnerregion des Bezirks Mittelfranken und voraussichtlich auch Hadera (Israel).

Das Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg ist mit einer eigenen Bude auf diesem Markt präsent; aus den Einnahmen dieser Bude werden humanitäre Einrichtungen und Projekte in ausgewählten Partnerstädten unterstützt.

Weitere Informationen:

Amt für Internationale Beziehungen

Birgit Birchner

☎ 0911 / 231 – 50 27

Fax 0911 / 231 – 50 52

birgit.birchner@stadt.nuernberg.de

5. Internationales Fest der Partnerstädte »grenzenlos«

Internationales Flair und kulturelle Vielfalt bringt das »grenzenlos« Festival in Nürnbergs mittelalterliche Altstadt: Seit 2003 wird vom Amt für Internationale Beziehungen – bis auf zwei Ausnahmen zusammen mit den Städtischen Museen – das »Fest der Partnerstädte« veranstaltet, um Nürnbergs Partnerstädte und befreundete Kommunen einer möglichst breiten Bevölkerungsschicht auf populäre und doch niveauvolle Weise nahe zu bringen.

»grenzenlos« steht in jedem Jahr unter einem anderen Motto, der Veranstaltungsort – in der Regel das Tucherschloss mit Renaissance-Garten und Hirsvogelsaal – wird in einen Ort der interkulturellen Begegnung verwandelt. Zentrales Anliegen des »grenzenlos«-Festivals ist, den Blick nach außen zu richten, Grenzen aufzulösen – auch im eigenen Kopf –, Neugier zu wecken und die internationalen Beziehungen Nürnbergs mit einem bunten Programm vorzustellen:

Der historische Innenhof des Tucherschlosses ist eine großartige Kulisse und Bühne für Musiker, Sänger und Tänzer, im Hirsvogelsaal

werden Lesungen, Filmvorführungen, Vorträge, Sprachkurse und Kammerkonzerte angeboten, der terrassenartige Garten verwandelt sich in einen Markt mit kulinarischen Spezialitäten und kunsthandwerklichen Produkten, für Kinder wird ein spezielles Programm zusammengestellt und das Schloss selbst dient als Ort für Ausstellungen.



Durchschnittlich 6.000 bis 7.000 Besucher/innen kommen jedes Jahr an beiden Veranstaltungstagen in das Schloss.

Nach dem Umzug des Amtes für Internationale Beziehungen in das Heilig-Geist-Haus / Internationale Haus Nürnberg erwies sich der mitten in der Altstadt gelegene Hans-Sachs-Platz, ergänzt durch Räumlichkeiten im Internationalen Haus, zunächst als ebenso geeigneter Veranstaltungsort. Das anlässlich dieses Umzugs und vor allem zum 20-jährigen Bestehen des Amtes für Internationale Beziehungen im Mai 2011 organisierte Fest

wurde zu einem vollen Erfolg. Insbesondere der von fast allen Partnervereinen gestaltete Markt mit landestypischen Getränken und kulinarischen Spezialitäten sowie Informationen zu den Vereinen und den jeweiligen Städten bzw. Ländern kam bei den vielen Besucherinnen und Besuchern gut an. Aber auch das vielfältige Kulturprogramm, ein spezielles Kinderprogramm und eine Ausstellung im Internationalen Haus trugen zum Erfolg dieses Festes und zu der durchwegs positiven Resonanz bei.

Nach zweimaligem »Gastspiel« am Hans-Sachs-Platz kehrte das »grenzenlos«-Festival im Jahr 2013 in das Tucherschloss zurück, diesmal mit der Partnerstadt Krakau im Fokus. 2014 stand, aus Anlass der 60-jährigen Städtepartnerschaft, Venedig im Mittelpunkt des Festivals, bei dem mit rund 9.000 Besuchern ein neuer Rekord aufgestellt wurde. Das »grenzenlos«-Fest hat sich im zehnten Veranstaltungsjahr zu einem festen Termin im Nürnberger Veranstaltungskalender entwickelt, ein absolutes Highlight im August für Urlaubsrückkehrer und Daheimgebliebene.

Weitere Informationen:

Amt für Internationale Beziehungen

Daniel Nevaril

☎ 0911 / 231 – 50 47

Fax: 0911 / 231 – 50 52

daniel.nevaril@stadt.nuernberg.de

6. Besuch ehemaliger Nürnberger Bürger jüdischen Glaubens

Nürnberg hat eine jahrhundertelange jüdische Tradition, jüdische Bürger haben die Geschichte und das Erscheinungsbild dieser Stadt wesentlich mitgeprägt. In der Zeit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft im 20. Jahrhundert, in der Nürnberg von den braunen Machthabern eine besondere Rolle als »Stadt der Reichsparteitage« und als Verkündungsort der menschenverachtenden »Nürnberger Gesetze« zugewiesen wurde, konnten jüdische Bürgerinnen und Bürger zumeist nur durch Flucht in andere Länder dem Holocaust entgehen. Viele überlebende jüdische Bürgerinnen und Bürger kehrten nach dem Ende des Nazi-Regimes nicht mehr nach Deutschland zurück und fanden vor allem in Israel sowie in Nord- und Südamerika eine neue Heimat.

Beinahe drei Jahrzehnte lang hat die Stadt Nürnberg jedes Jahr eine Gruppe ehemaliger jüdischer Bürgerinnen und Bürger zu einem Besuch in ihre frühere Heimatstadt eingeladen. Für nicht wenige dieser Menschen war die Teilnahme an dem Besuchsprogramm in Nürnberg zugleich der erste Aufenthalt in Deutschland seit ihrer Vertreibung. Begleitet von Kindern oder Enkeln, waren die Besucherinnen und Besucher oftmals auch mit bedrückenden Erinnerungen an nationalsozialistischen Terror und Verbrechen konfrontiert.

Beim Aufenthalt in Nürnberg sollte den ehemaligen jüdischen Bürgerinnen und Bürgern und ihren Nachkommen vor allem die Möglichkeit geboten werden, das Nürnberg ihrer Kindheit und Jugend und frühere Bekannte wiederzusehen sowie familiäre Wurzeln aufzuspüren, aber auch das neue, veränderte Nürnberg und seine Bemühungen, sich der historischen Verantwortung zu stellen und als

»Stadt des Friedens und der Menschenrechte« zu profilieren, kennen zu lernen.

Auf dem Programm standen unter anderem Rundfahrten zu Stätten jüdischen Lebens, Gespräche mit der Israelitischen Kultusgemeinde sowie Begegnungen mit jungen Nürnbergern. Die Besuchsprogramme umfassten außerdem Empfänge beim Nürnberger Oberbürgermeister, Besuch des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände, der »Straße der Menschenrechte« und des Schwurgerichtssaals im Justizgebäude, in dem die »Nürnberger Prozesse« nach dem Ende des II. Weltkriegs stattgefunden hatten, sowie Ausflüge in die Umgebung Nürnbergs.

Der Holocaust liegt mittlerweile fast sieben Jahrzehnte zurück. Jahr für Jahr nahm die Zahl der ehemaligen jüdischen Bürger, die eine Reise nach Nürnberg überhaupt noch bewältigen können, ab. Die Stadt Nürnberg hat deshalb vor längerer Zeit begonnen, auch die zweite und dritte Generation in das Programm einzubeziehen. Die Programmteilnehmer fanden dies überaus sinnvoll.

Hilary Rubinstein aus Großbritannien meint dazu: »Die nachfolgende Generation muss das sehen und fühlen, was sie von ihren Eltern gehört hat. Noch wichtiger ist es, dass sie den Wandel, den die Deutschen durchmachen, und die Anstrengungen, die sie für die Dokumentation und den Wiederaufbau des Wiederherstellbaren (Synagogen, Friedhöfe etc.) aufbringen, sehen.«

Bei der Planung des Gruppenbesuchs 2012 stellte sich heraus, dass von den wenigen noch lebenden Nürnberger Juden niemand mehr in der Lage war, an diesem Programm teilzunehmen. Aus diesem Grund hat die Stadt Nürnberg beschlossen, den Gruppenbesuch in der bisherigen Form einzustellen. Seitdem kamen jedoch hin und wieder Einzelpersonen zu einem Besuch nach Nürnberg und wurden dabei vom Amt für Internationale Beziehungen weiterhin unterstützt. wesentlich mitgeprägt.

Weitere Informationen:**Amt für Internationale Beziehungen**

Stephanie Wimmer

☎ 0911 / 231 – 50 45

Fax: 0911 / 231 – 50 52

stephanie.wimmer@stadt.nuernberg.de

7. Internationales Haus Nürnberg (IHN)

Die Idee eines »Internationalen Hauses Nürnberg« (IHN) ist bereits 1998 geboren worden: Das damals vorgelegte Konzept basiert auf der Annahme, dass die zahlreichen internationalen Aktivitäten der Stadt Nürnberg sinnvollerweise unter einem Dach gebündelt werden sollten, um Synergie-Effekte zu erzielen, Vereinen und Institutionen, die im internationalen Bereich tätig sind, Räumlichkeiten für diverse Aktivitäten zu bieten und um das internationale Profil Nürnbergs zu stärken. Nach zahlreichen Gesprächen und Diskussionen konnte schließlich im Juli 2001 der Stadtrat überzeugt werden, das Konzept zu befürworten und die Verwaltung mit der Umsetzung zu beauftragen. Die Suche nach einem geeigneten Haus gestaltete sich jedoch als äußerst schwierig. Doch dann bot sich das Heilig-Geist-Haus im Herzen der Altstadt an, das von der Stadt vor Jahren von der Evangelischen Kirche gekauft und für das noch kein klarer Bestimmungszweck gefunden worden war.

Das geschichtsträchtige Haus am Hans-Sachs-Platz bietet – nach einer umfangreichen Sanierung – dazu die idealen Möglichkeiten:

- Räume und Säle für Konferenzen, Seminare, Tagungen und Feste
- ein großzügiges Foyer für Kunstausstellungen, Stadtpräsentationen, Konzerte und Lesungen
- Anlaufstelle für Bürger, die sich über die Auslandsbeziehungen der Stadt oder die Arbeit der ausländischen Vereine informieren möchten
- Treffpunkt und Versammlungsort für die ehrenamtlichen Aktiven der zahlreichen Städtepartnerschaftsvereine



- Büros und Besprechungsräume für das Amt für Internationale Beziehungen, das Menschenrechtsbüro, den Verein »Nürnberger Menschenrechtszentrum«, den Rat für Integration und Zuwanderung (früher Ausländerbeirat), die Dante-Alighieri-Gesellschaft, das »Forum für jüdische Kultur und Geschichte« sowie den Verein »Arabisches Museum Nürnberg«
- Übernachtungsmöglichkeiten für bis zu zwölf ausländischen Gästen

Mit dem »Internationalen Haus«, das im April 2011 bezogen wurde, konnten die internationalen Beziehungen der Stadt Nürnberg auf eine qualitativ neue Stufe gestellt und Vorbild für kommunale Auslandsarbeit werden.

Weitere Informationen:

Amt für Internationale Beziehungen

☎ 0911 / 231 – 50 40

Fax: 0911 / 231 – 50 52

ib@stadt.nuernberg.de

8. Ausstellungen und Veranstaltungen

Das Amt für Internationale Beziehungen (IB) und seine Kooperationspartner organisieren in Nürnberg, insbesondere im großen Saal und im Foyer des Heilig-Geist-Hauses / Internationalen Hauses, zahlreiche Ausstellungen und Veranstaltungen. Selbstverständlich finden viele Ausstellungen und Veranstaltungen auch in den Partnerstädten und befreundeten Kommunen statt, diese können und sollen aus sicher verständlichen Gründen hier aber nicht aufgezählt werden. Seit der Inbetriebnahme des Internationalen Hauses in Nürnberg (IHN) im Jahr 2011 wurden pro Jahr durchschnittlich 10-12 Ausstellungen im IHN veranstaltet und unzählige Veranstaltungen durchgeführt.

Zusammen mit Kooperationspartnern wie Konsulaten, (Partnerschafts-) Vereinen und verschiedenen städtischen Einrichtungen konnten beispielsweise Kunstwerke von Malern aus Skopje und Córdoba sowie Fotografien aus Atlanta, Gera, Nizza, Córdoba und Nürnberg im IHN präsentiert werden. Außerdem werden immer wieder Ausstellungen organisiert, die keinen unmittelbaren Bezug zu Partnerstädten oder befreundeten Kommunen haben, zum Beispiel die Ausstellung »Bäume in der Stadt« mit Bildern der niederländischen Künstlerin Margreet Duijneveld im Jahr 2014, die in Kooperation mit dem Bund Naturschutz gezeigt wurde.

Darüber hinaus nutzen IB und weitere Institutionen und Organisationen die Möglichkeit, Konferenzen und Podiumsdiskussionen, Gespräche und Lesungen im IHN zu veranstalten. In den letzten Jahren wurden beispielsweise in Kooperation zwischen dem städtischen Umweltreferat und IB die erste Klimaschutzkonferenz der Metropolregion Nürnberg, u.a. mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus verschiedenen Partnerstädten und befreundeten Kommu-



Foyer des Internationalen Hauses

nen, und von IB in Kooperation mit dem Bayerischen Rundfunk das erste internationale Krimifestival mit Autorinnen und Autoren aus fünf Partnerstädten und der Region Nürnberg im IHN durchgeführt. Mit Unterstützung durch IB fand z.B. eine Tagung der internationalen Journalisten-Föderation statt.

Der große Saal des IHN ist auch hervorragend für Konzerte und Feste geeignet. So lockt der von IB und dem kubanischen Künstler und Tanzlehrer Jorge Vicet organisierte »Carnaval Latino« mit hochkarätigen Tanzshows sowie mit Samba- und Salsa-Rhythmen aus verschiedenen Ländern Lateinamerikas jedes Jahr mehrere Hundert Besucherinnen und Besucher in das IHN, und die von der Hochschule für Musik, von IB und/oder anderen Veranstaltern organisierten Konzerte sind häufig ebenso gut besucht. Darüber hinaus erfreuen sich Veranstaltungen wie die seit 2013 von IB und dem »Deutsch-Irischen Freundeskreis Franken« am irischen Nationalfeiertag »St. Patricks Day« (Lá Fhéile Pádraig, 17. März) durchgeführte »Paddy's Night Out«, bei der im IHN Musik und Tanz sowie kulinarische Spezialitäten geboten werden, einer großen Beliebtheit.

Zusätzlich zum IHN wird die Ehrenhalle des Rathauses Wolffscher Bau von IB für Ausstellungen und Veranstaltungen genutzt. So wurden in dieser Halle im Jahr 2013 sowohl die Ausstellung »Die Unberührbaren – Wesen hinter Glas« mit Aufnahmen von Schaufensterpuppen aus fünf Partnerstädten und aus Sri Lanka, angefertigt von Michael Aue, Chefredakteur der Medienwerkstatt Franken, als auch Werke des renommierten peruanischen Künstlers Joan Louis Aponte in der Ausstellung »» Sueños Despiertos« präsentiert.

Weitere Informationen:

Amt für Internationale Beziehungen

☎ 0911 / 231 – 50 40

Fax: 0911 / 231 – 50 52

ib@stadt.nuernberg.de

9. Bürgerreisen

Wer weder beruflich noch im Rahmen privater Freizeitaktivitäten die Möglichkeit hat, Partnerstädte oder befreundete Städte Nürnbergs kennen zu lernen und zudem in Nürnberg oder Umgebung wohnt oder arbeitet, kann sich beispielsweise einem der Partnerschaftsvereine, deren Adressen und Ansprechpartner in dieser Publikation unter der jeweiligen Stadt aufgeführt sind, anschließen oder an einer der Bürgerreisen des Amtes für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg teilnehmen. Bürger/innen, die sich bereits für die eine oder andere Städtepartnerschaft oder –freundschaft engagieren, können selbstverständlich ebenso mitreisen.

Im Unterschied zu den touristischen Pauschalreisen sind bei den Bürgerreisen der Stadt Nürnberg nicht nur Besichtigungen der bekanntesten Sehenswürdigkeiten, sondern in der Regel auch spezielle Programmpunkte wie beispielsweise Zusammentreffen mit Vertreterinnen oder Vertretern der jeweiligen Stadt sowie Besuche von besonderen Einrichtungen und Veranstaltungen vorgesehen.

Das Amt für Internationale Beziehungen organisiert zusammen mit einem erfahrenen Reiseveranstalter oder Reisebüro, beispielsweise

Bürgerreise nach Córdoba



dem TUI Reisecenter Nürnberg, auch Bürgerreisen, die speziellen Themen gewidmet sind – zum Beispiel »Maler und Museen« in Nizza. Neben dem »offiziellen« Reiseprogramm besteht in der Regel die Möglichkeit, individuell Stadtbummel oder Ausflüge zu unternehmen oder ganz einfach nur »die Seele baumeln zu lassen«.

Auf den Internetseiten des Amtes für Internationale Beziehungen (IB) kann man sich über aktuelle Bürgerreisen informieren (www.nuernberg.de/internet/international/buergerreisen.html), außerdem stellt IB zu jeder Bürgerreise schriftliche Informationen kostenlos zur Verfügung.

Weitere Informationen:

Amt für Internationale Beziehungen

☎ 0911 / 231 – 50 40

Fax: 0911 / 231 – 50 52

ib@stadt.nuernberg.de

10. NN-Kunstpreis-Ausstellung im Ausland

Die hoch dotierten Auszeichnungen des »NN-Kunstpreises der Nürnberger Nachrichten« wurden 2014 zum 22. Mal vergeben. Seit 1993 hat der Verlag Nürnberger Presse bereits Preisgelder in einer Höhe von ca. 650.000 Euro ausbezahlt. Damit zählt der Wettbewerb zu den mit Abstand wichtigsten Ausstellungsereignissen in Nordbayern. Jährlich bewerben sich rund 600 Künstler, von denen eine Jury etwa 70 auswählt, deren ca. 90 Arbeiten dann im Kunsthaus Nürnberg von Ende Juli bis Anfang September gezeigt werden und ca. 10.000 Besucher anlocken.

Der Schwerpunkt der Ausstellung liegt im Bereich der gegenständlich orientierten Kunst und zeigt die ästhetische Qualität auf höchstem handwerklichem Niveau der Künstlerinnen und Künstler. Unter den 70 teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler befinden sich nicht nur erfahrene, sondern auch noch junge, wenig bekannte Kunstschaffende aus Nürnberg und dem fränkischen Umland. Ihre künstlerischen Werke umfassen ein breites Spektrum an Malereien und Skulpturen sowie künstlerische Gold- und Silberschmiedearbeiten.

Seit etwa zehn Jahren bemüht sich das Amt für Internationale Beziehungen, die NN-Kunstpreis-Ausstellung auch in den Partnerstädten Nürnbergs zu zeigen. Für Außenstehende schwer nachvollziehbar, für Museumsexperten leicht erklärbar, entpuppt sich dieses Projekt als ausgesprochen schwierig: zum einen will kaum ein Museumsdirektor eine fertige Ausstellung mit ihm unbekanntem Künstlern übernehmen, zum anderen können erst wenige Wochen vor Ausstellungsbeginn die Werke und Künstler der aktuellen Ausstellung genannt werden, da die Nürnberger Jury erst im Sommer des jeweiligen Jahres tagt und die fast 300 laufende Meter umfassende Ausstellung bereits im Herbst desselben Jahres im Ausland gezeigt werden soll.

Dennoch ist es IB bereits mehrfach in der Vergangenheit gelungen, die komplette Ausstellung in verschiedenen Partnerstädten Nürnbergs zu zeigen: so 2004 in Shenzhen (China); 2006 in Skopje (E.J.R. Mazedonien), 2010 in Nizza (Frankreich); 2011 in Córdoba (Spanien) und 2012 in Gera (Thüringen). Intensive Versuche, die Ausstellung in Montenegro, Slowenien und in der Türkei zu zeigen, sind hingegen an fehlenden Museumskapazitäten gescheitert. Umso erfreulicher ist, dass die tschechische Hauptstadt Prag, mit der Nürnberg 2015 das 25jährige Partnerschaftsjubiläum feiern wird, aus diesem Grund der Präsentation der NN-Kunstpreisausstellung im November 2015 zugestimmt hat.

VII. Sonstige Aufgaben und wichtige Partner

1. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

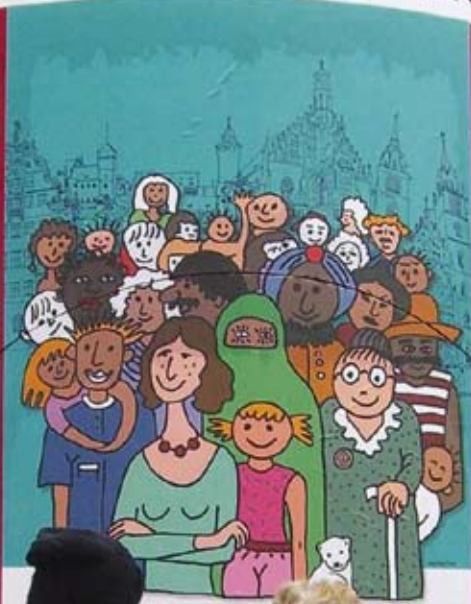
Es lässt sich nicht leugnen: Städtepartnerschaften wie internationale Beziehungen auf kommunaler Ebene insgesamt werden nicht von allen gut geheißener oder gar freudig unterstützt. Es sind im Gegenteil nicht wenige, die meinen, das Geld für diese Arbeit sei sinnvoller in die Renovierung von Schulen oder die Bezahlung von Kindergärtnerinnen investiert, zumal sich hartnäckig die Meinung hält »Städtepartnerschaften sind doch nur dazu da, damit Stadträte auf Steuerzahlerkosten in der Welt herumreisen können.« Hier tut Aufklärung not. Und so bemüht sich das Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg (IB) nach Kräften, die Öffentlichkeit über die internationalen Aktivitäten der Stadt Nürnberg zu informieren und sie von der Sinnhaftigkeit, ja Notwendigkeit zu überzeugen und möglichst viele Bürgerinnen und Bürger zu animieren, sich aktiv in den zahlreichen Partnerschaftsvereinen und im internationalen Bereich tätigen Organisationen zu engagieren.

So werden von IB-Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen immer wieder Fachvorträge über die Auslandsbeziehungen Nürnbergs und die städtepartnerschaftliche Zusammenarbeit gehalten, nicht nur vor Besuchergruppen in der Dienststelle, sondern beispielsweise auch in Schulen, Universitäten oder bei Veranstaltungen von Organisationen wie dem Rotary Club. Außerdem können sich interessierte Bürger/innen Info-Materialien zu den Partnerstädten der Noris direkt im Internationalen Haus abholen.

Von herausragender Bedeutung für die Öffentlichkeitsarbeit des Amtes für Internationale Beziehungen ist das Internet, in dem das Amt schon seit März 2009 mit einer eigenen, stets aktuellen Website vertreten ist. Unter der Internet-Adresse **www.international.nuernberg.de** sind ausführliche Informationen zu den Partnerstädten Nürnbergs und zu städtepartnerschaftlichen Aktivitäten abrufbar. Auch Interessantes zu befreundeten Kommunen, zu Projekten, Veranstaltungen und Ausstellungen sowie zu Bürgerreisen in Partnerstädte und befreundete Kommunen findet sich hier. Ebenfalls ein Schwerpunkt sind

Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg

Fiesta de la amistad
Freundschaftsfest
15.11.2008



NIRRA-
FEST

Welcome to Nürnberg

Nürnberg
Ch
Gla
Kav

Grücker
11.2008

1.11.2008



die Aufgaben des Amtes für Internationale Beziehungen und die Möglichkeiten, die Auslandsbeziehungen der Stadt Nürnberg als Sponsor oder über eine Stiftung zu fördern. Darüber hinaus kann man sich in dieser Website über Pressemitteilungen und Presseartikel sowie aktuelle IB-Publikationen informieren und den IB-Newsletter abonnieren. Zahlreiche Fotos mit Impressionen aus den Partnerstädten ergänzen den Internet-Auftritt, der im Durchschnitt von mehr als 200 Personen pro Tag besucht wird.

Neben der eigenen Website ist das Amt für Internationale Beziehungen im Internet auch mit einer Seite im sozialen Netzwerk Facebook vertreten, um noch mehr junge und junggebliebene Menschen zu erreichen und über bevorstehende Veranstaltungen und Ausstellungen zu informieren.

Weitere Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit

- 300-400 Artikel, Hörfunk- und Fernsehberichte pro Jahr in lokalen und regionalen Medien sowie Artikel von IB-Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in nationalen Fachzeitschriften (z.B. EUROPA kommunal)
- Mehrmals monatlich erscheinende Extra-Rubrik »Neues aus den Partnerstädten« in den »Nürnberger Nachrichten« und Sonderberichte in der »Nürnberger Zeitung«
- Pressekonferenzen zu IB-Veranstaltungen
- Filmporträts der Partnerstädte von der »Medienwerkstatt Franken e.V.« z.B. in Franken-TV (auch als DVD erhältlich bei IB)
- Informationsbroschüren zu den Auslandsbeziehungen Nürnbergs und einzelnen Städtepartnerschaften
- Ausführlicher IB-Jahresbericht (liegt seit 1999 als Print-Publikation vor; ist auch auf der IB-Website als Datei erhältlich)
- Stipendien-Programm für Autoren / Journalisten aus den Partnerstädten (2-jährig)
- Postalische bzw. elektronische Informationsübermittlung an »Interessenten« der partnerschaftlichen Arbeit
- Jährlicher »Markt der Partnerstädte« während des Christkindlesmarkts mit Info-Säule und eigenem Stand

- Partnerstädte-Festival »grenzenlos«
- Bürgerreisen in verschiedene Partnerstädte und befreundete Städte (pro Jahr fünf bis sieben Reisen)
- Info-Veranstaltungen, Konferenzen, Konzerte, Kunstausstellungen, Feste und Tanzveranstaltungen
- Benennung von Nürnberger Straßen nach Partnerstädten, wie Kavala-Straße oder Skopje-Straße
- »Jahres-Umtrunk« für Mitglieder der Partnerschaftsvereine und ähnliche Organisationen
- Verleihung von »IB-Ehrenurkunden« an Journalisten und Ehrenamtliche
- Plakate und Flyer zu Veranstaltungen und Ausstellungen von IB
- Mobile IB-Informationssäule (z. B. auf dem Markt der Partnerstädte, beim Südstadtfest etc.)
- »Partnerschafts-Wegweiser« am Flughafen Nürnberg
- IB-Jahreskalender
- Info-Vitrinen an Nürnbergs Einfallstraßen

2. Partnerschaftsvereine und ähnliche Organisationen

Partnerschaftsvereine spielen bei der Ausgestaltung von Städtepartnerschaften und manchmal auch schon beim Zustandekommen dieser Städtebeziehungen eine wichtige Rolle. Zugeordnet zu jeweils einer Partnerstadt, bieten Partnerschaftsvereine in Nürnberg ein Forum für vielfältiges, ehrenamtliches Engagement. Mehr als zehn Partnerschaftsvereine werben um aktive oder zumindest fördernde Mitglieder. Das breite Spektrum der Vereinsaktivitäten reicht von (inter-)kulturellen Veranstaltungen und Ausstellungen über Informations- und Diskussionsveranstaltungen zu verschiedenen Themen bis hin zu sozialem Engagement und persönlichen Kontakten in der jeweiligen Partnerstadt. Neben den Partnerschaftsvereinen sind weitere, ähnliche Organisationen sowie ein ehrenamtlicher Partnerschaftsbeauftragter für die Ausgestaltung der Auslandsbeziehungen Nürnbergs von herausragender Bedeutung.

Das Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg kooperiert mit allen Partnerschaftsvereinen und vergleichbaren Organisationen sowie mit dem Partnerschaftsbeauftragten, der die Stadt An-

talya in Nürnberg vertritt. Abgerundet wird diese Zusammenarbeit, die nicht zuletzt auch in gemeinsamen Koordinierungstreffen zum Ausdruck kommt, durch einen »Jahres-Umtrunk«, zu dem das Amt für Internationale Beziehungen jedes Jahr im Januar einlädt.

Die Kontaktadressen der Partnerschaftsvereine sowie weiterer Organisationen sind in dieser Publikation und in der Website des Amtes für Internationale Beziehungen (www.international.nuernberg.de) unter den jeweiligen Städten aufgeführt.

3. Preise und Ehrungen

Die internationalen Beziehungen und insbesondere das städtepartnerschaftliche Engagement der Stadt Nürnberg – und damit auch der Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt – wurde mit hohen und höchsten Auszeichnungen gewürdigt. So hat die Stadt Nürnberg im Jahr 1995 die Europamedaille des Instituts für europäische Partnerschaften und internationale Zusammenarbeit für »besondere Beiträge zur internationalen Zusammenarbeit und den europäischen Partnerschaftsgedanken« und im Jahr 1999 die Ehrenfahne des Europarates für »herausragende Leistungen zur Förderung des europäischen Gedankens« erhalten.

Mit »The Golden Stars of Town Twinning« der Europäischen Kommission wurden im Jahr 2002 Schullandheim-Projekte im Rahmen der Städtepartnerschaft Nürnberg-Prag ausgezeichnet, und im gleichen Jahr durfte der Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg auch die Ehrenplakette des Europarates für die »vielfältigen Bemühungen auf europäischem Gebiet« entgegennehmen.

Im Jahr 2007 wurde Nürnberg der Europapreis des Europarates – die höchste Auszeichnung des Europarates, die jedes Jahr einer Stadt in den 47 Mitgliedsstaaten des Europarates zuerkannt wird – verliehen, als »angemessene Belohnung der unverminderten Bemühungen Nürnbergs« bei der Förderung von Verbindung und Verständigung in Europa. Im gleichen Jahr erfolgte auch eine Auszeichnung der Stadt Nürnberg durch die Unternehmervereinigung ANSIAD (Antalya) für herausragendes Engagement im Bereich Kunst und Kultur.

Die vorläufig letzte Auszeichnung in diesem Bereich für die Stadt

Nürnberg und in diesem Fall auch für die Region Nürnberg ist der »Award for Excellent Cooperation City« im Jahr 2010 – die höchste Auszeichnung, die die Regierung der Volksrepublik China an Partnerstädte von chinesischen Kommunen verleiht.

Auch Nürnbergs Stadtoberhaupt darf sich über Auszeichnungen, die insbesondere für interkommunales Engagement verliehen wurden, freuen. So wurde Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly unter anderem mit dem italienischen Verdienstorden »Commendatore della Repubblica Italiana« (2008), dem »Ordre national du Mérite« für seine Verdienste um die deutsch-französische Freundschaft (2011) und mit dem »Kavalierskreuz des Verdienstordens der Republik Polen« (2012) geehrt.

Die Stadt Nürnberg nimmt aber nicht nur Auszeichnungen entgegen, sondern würdigt ihrerseits besondere Verdienste von engagierten Bürgerinnen und Bürgern sowohl aus Nürnberg als auch aus Partnerstädten. So vergibt das Amt für Internationale Beziehungen seit 2006 die sogenannte »Partnerschafts-Ehrenurkunde« an Persönlichkeiten, die sich um die Förderung der internationalen Beziehungen und insbesondere der Städtepartnerschaften Nürnbergs verdient gemacht haben.

4. Auxiliar-Stiftung

Die von einem namhaften Nürnberger Bürger im Juli 2008 eingerichtete »Auxiliar-Stiftung« hat sich zur Aufgabe gemacht, notleidenden Kindern, Jugendlichen und alten Menschen in den Partnerstädten der Stadt Nürnberg zu helfen. Damit können aus den Erträgen des Stiftungsvermögens humanitäre Projekte prinzipiell in allen 14 Partnerstädten Nürnbergs gefördert werden. Über die Verwendung der Gelder entscheidet ein Kuratorium, in dem der Stifter eine gewichtige Stimme hat. Obwohl die Stadt Nürnberg bereits zahlreiche Stiftungen verwaltet, stellt die Auxiliar-Stiftung doch einen Sonderfall dar: Zum ersten Mal gehen die verfügbaren Stiftungsgelder bewusst und ausschließlich in die internationale Arbeit Nürnbergs.

Der Stifter, aber auch das Amt für Internationale Beziehungen hoffen, dass das Stiftungskapital durch Zustiftungen weiter erhöht wird, da die bisherigen Ausschüttungen leider nur für ein Hilfsprojekt pro Jahr ausreichen. Willkommen wären aber natürlich auch Nürnberger,

die sich die Auxiliar-Stiftung zum Vorbild nehmen und ihrerseits Stiftungen gründen, die soziale, kulturelle oder wissenschaftliche Projekte in den Nürnberger Partnerstädten fördern.

Weitere Informationen:

Amt für Internationale Beziehungen

Dr. Norbert Schürgers

☎ 09 11 / 231 – 50 51 Fax: 09 11 / 231 – 50 52
norbert.schuergers@stadt.nuernberg.de

Stadtkämmerei / Stiftungsverwaltung

Christian Reichel

☎ 09 11 / 231 – 26 31
christian.reichel@stadt.nuernberg.de

5. Partnerschaftsanfragen aus aller Welt

Wenn sich die Attraktivität einer Stadt danach messen lässt, wie viele Anfragen zur Anknüpfung von städtepartnerschaftlichen Beziehungen im Laufe der Jahre beim Amt für Internationale Beziehungen oder beim Oberbürgermeister direkt eingehen, so gehört Nürnberg sicherlich zu den begehrtesten Städten in Deutschland:

Antananarivo (Madagaskar), Asunción (Paraguay), Al Faium (Ägypten), Bagdad (Irak), Axum (Äthiopien), Faro (Portugal), Hama (Syrien), Has-kovo (Region) (Bulgarien), Kigali (Ruanda), Kinshasa (Kongo), Kutaisi (Georgien), Nablus (Palästina), Port of Spain (Trinidad & Tobago), Santiago de Cuba (Kuba), Shizuoka (Japan), St. Petersburg (Russland), Taipeh (Taiwan), Tomsk (Russland), Aného (Togo), Yong-In City (Korea), Zapopán (Mexiko), Nowosibirsk (Sibirien), Manaus (Brasilien), Kumba (Kamerun) und Kalmunai (Sri Lanka). Die Liste der zum Teil exotischen Interessenten ließe sich noch um viele Städte erweitern.

Beim Blick auf die Zahl der bereits bestehenden Nürnberger Städtepartnerschaften und Städtefreundschaften wird klar, dass diese Anfragen von der Stadtverwaltung freundlich abgelehnt werden müssen – allerdings meist mit dem Zusatz, dass einer Zusammenarbeit in

einzelnen, genau definierten Bereichen (wie zum Beispiel Wirtschaft, Umwelt oder Wissenschaft), die für beide Städte von Bedeutung sind, nichts im Wege steht, jedenfalls dann, wenn diese Projekte keine erheblichen finanziellen Folgen nach sich ziehen oder mit anderen Organisationen oder Institutionen in der Stadt (IHK, Unternehmen, Hochschulen) durchgeführt werden können.

VIII. Weitere international tätige Einrichtungen der Stadt Nürnberg

1. Europabüro (Wirtschaftsreferat)

Im Herzen Europas gelegen ist die Stadt Nürnberg nicht nur geographisch eingebettet in die Europäische Union. Konkrete Programme, Politiken und Rechtsetzungen der EU beeinflussen Nürnberg - wie viele andere Kommunen - grundlegend und wirken sich in erheblichem Maße auf die Städte aus. In Nürnberg wurde sehr früh erkannt, dass Europaarbeit auch auf kommunaler Ebene ein wichtiges Handlungsfeld ist. Konsequenterweise wurde 1998 im Wirtschaftsreferat der Stadt Nürnberg das Europabüro für Wirtschaft und Arbeit eingerichtet, das sich umfassend mit der kommunalen Dimension europäischer Angelegenheiten beschäftigt.

Um auch die Bürgerinnen und Bürger vor Ort über die Europäische Union zu informieren, wurde im Jahre 2002 ergänzend das Europäische Informationszentrum, heute EUROPE DIRECT-Informationszentrum Nürnberg, angesiedelt. Beide EU-Einrichtungen im Wirtschaftsreferat unterscheiden sich klar in ihrer Zielrichtung, stehen aber in einer komplementären Beziehung zueinander. Entstehende Synergien können so optimal genutzt werden und eine nachhaltige Europaarbeit sicherstellen.

Europabüro für Wirtschaft und Arbeit

Das Europabüro der Stadt Nürnberg ist international, national, regional und lokal gut vernetzt. Es unterstützt die städtischen Dienststellen bei EU-Angelegenheiten und trägt zur Profilierung des Wirtschaftsstandortes Nürnberg in Europa bei. Der Aufgabenbereich des Europabüros umfasst insbesondere:

Die Beschaffung, Auswertung und Weitergabe von Informationen über Initiativen, Förderprogramme und Gesetzgebungsverfahren der EU an städtische Dienststellen, Unternehmen und Partner; den Auf- und Ausbau von Kontakten zu europäischen Institutionen und EU-bezogenen Einrichtungen sowie den Erfahrungsaustausch und die Mitarbeit in EU-Netzwerken auf lokaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene; die Unterstützung, Organisation und Durchfüh-

zung von Veranstaltungen im EU-Kontext; die referatsübergreifende Koordination der kommunalen EU-Aktivitäten im »Arbeitsteam Europa« der Stadt Nürnberg.

EUROPE DIRECT-Informationszentrum Nürnberg



Daneben ist das EUROPE DIRECT-Informationszentrum Nürnberg Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger bei allen Fragen rund um Europa. Als Kontaktstelle der Europäischen Kommission bietet es einen direkten und unbürokratischen Zugang zu den Politikbereichen der EU. Dabei zählt das EUROPE DIRECT-Informationszentrum

Nürnberg zu einem europaweiten Netzwerk von rund 480 solcher Einrichtungen, die von der Europäischen Kommission kofinanziert werden. Die Zusammenarbeit mit anderen EUROPE DIRECTs und mit der Europäischen Kommission gehört zum Tagesgeschäft, wie auch die fachgerechte Beantwortung und Recherche verschiedenster EU-Aspekte oder die Vermittlung von diversen Informationsmaterialien.

Beispiele aus dem Tätigkeitspektrum

Das Tätigkeitsspektrum ist, wie die Aufgabenbeschreibung erkennen lässt, breit gefächert. Im Folgenden werden exemplarisch einige Aktivitäten der beiden EU-Einrichtungen vorgestellt:

Transparenz im »EU-Dschungel«

Eine kontinuierliche und aktuelle EU-Informationsvermittlung zählt zum Kerngeschäft beider EU-Einrichtungen. Ob für städtische Dienststellen, Unternehmen, Schulen oder die breite Öffentlichkeit, immer steht eine zielgerichtete und verständliche Informationsweitergabe (z.B. über EU-Fördermöglichkeiten) im Vordergrund. Damit schaffen das Europabüro für Wirtschaft und Arbeit und das EUROPE DIRECT-Informationszentrum Nürnberg Transparenz im »EU-Dschungel«.

Veröffentlichungen zur EU vor Ort

Auch die Erstellung und Veröffentlichung eigener zielgruppenspezifischer Publikationen zählt zum Tätigkeitsbereich. Broschüren wie »Entdecke Europa! Die EU in Nürnberg«, zeigen, dass sich die EU nicht weit weg in Brüssel abspielt, sondern auch vor Ort erlebt werden kann. Informationen über Projekte der Stadt Nürnberg, die durch EU-Fördergelder realisiert bzw. teilfinanziert werden konnten, werden in der Publikation



»EU-Fördermittel für Nürnberg« anschaulich dargestellt. Der »EU-Bericht 2013« des Europabüros und Informationsflyer über das EUROPE DIRECT-Informationszentrum Nürnberg in verschiedenen Sprachen runden das Spektrum der Veröffentlichungen ab.

Veranstaltungen zu Europa

Um die Diskussion über Europa auf kommunaler Ebene zu stärken und den Bürgerinnen und Bürgern Gelegenheit zum Informationsaustausch zu geben, veranstalten das Europabüro sowie das EUROPE DIRECT zahlreiche Debatten, Bürgerforen oder Workshops.

Im Vorfeld der Wahlen zum Europäischen Parlament im Mai 2014 lud das EUROPE DIRECT-Informationszentrum im April 2014 zur Veranstaltung »Blick auf Europa - Stimmungsbilder vor der Wahl« in den Historischen Rathaussaal der Stadt Nürnberg ein. Dabei richtete sich der Blick explizit über den »deutschen Tellerrand« hinaus: Journalistinnen und Journalisten aus Nürnberger Partnerstädten beleuchteten die öffentliche Meinung über die EU in anderen Staaten. Die Bewertung Deutschlands in der EU kam dabei ebenfalls zur Sprache. Dabei wurden die Sichtweisen aus Großbritannien, Griechenland, Spanien und den USA dargelegt. Die Veranstaltung wurde mit einem wissenschaftlichen Fachvortrag eröffnet und fand in deutscher und englischer Sprache statt.



Ausländische Journalistinnen und Journalisten berichten von der öffentlichen Meinung über die EU in anderen Staaten

Bei weiteren zielgruppenspezifischen Veranstaltungen steht das Aufzeigen der Chancen aus der EU im Vordergrund, z.B. die EU-Maßnahmen und -Fördermöglichkeiten für kleine und mittlere Unternehmen in Stadt und Region Nürnberg.

Mitarbeit in internationalen Netzwerken

Für die Europaarbeit des Standortes Nürnberg ist die tägliche Arbeit in Netzwerken entscheidend. Sie ist v.a. geprägt vom gegenseitigen Austausch über neueste EU-Entwicklungen und -Themen. Im Schulterchluss mit anderen kommunalen EU-Akteuren entstehen Synergien sowie die Möglichkeit, gemeinsame Interessen nachhaltig zu bündeln. Wichtige Netzwerke für Nürnberger EU-Angelegenheiten finden sich dabei auf allen Ebenen: Mit anderen EU-Koordinatoren bayerischer Städte arbeitet das Europabüro im Rahmen des Bayerischen Städtetags zusammen. Deutschlandweit tauschen sich die kommunalen EU-Zuständigen im Arbeitskreis der EU-Förderreferenten des Rats der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) – Deutsche Sektion – aus. Auf europäischer Ebene nimmt schließlich das Netzwerk der Großstädte EUROCITIES eine herausgehobene Rolle ein. Und nicht zuletzt ist das Netzwerk aller 480 EUROPE DIRECTs in Europa ein wichtiger internationaler Kontaktpool für die Nürnberger Europaarbeit.



Nürnberg in Brüssel

Die internationalen Aktivitäten des Europabüros im Wirtschaftsreferat finden aber auch direkt in Brüssel statt. Schon seit dem Jahr 2002 wird Nürnberg alle zwei Jahre als Weihnachtsstadt und Wirtschaftsstandort

Vertretung des Freistaates Bayern bei der EU in Brüssel

in die EU-Metropole »exportiert«. Beim »Abend im Advent« in der Vertretung des Freistaates Bayern bei der EU in Brüssel werden kulinarische und künstlerische Aushängeschilder Nürnbergs präsentiert. Mit dabei ist natürlich auch immer das Nürnberger Christkind, das die zahlreichen hochrangigen Vertreter der Europäischen Institutionen mit seinem Prolog erfreut. Rund 450 Vertreter aus EU-Politik, Wirtschaft, europäischer Administration und Presse kommen so im zweijährigen Turnus in den Genuss weihnachtlich-fränkischer Stimmung in feierlichem Ambiente. Die große Beliebtheit des »Abend im Advent« unterstreicht, dass der Standort Nürnberg in Brüssel ein Begriff ist.

Nürnberger Interessen auf europäischer Ebene

Neben solchen Großevents zur Präsentation Nürnbergs vor Brüsseler Entscheidungsträgern ist die konkrete Vertretung Nürnberger Interessen von Bedeutung. Konsultationen der Europäischen Kommission ermöglichen dabei die Mitwirkung und Einspeisung der lokalen Standpunkte.

Das Europabüro regt deshalb die Teilnahme an den verschiedenen Konsultationen der EU an und koordiniert die Beteiligung der einzelnen Dienststellen der Stadt Nürnberg. Nürnberger Interessen können so direkt auf europäischer Ebene eingebracht werden oder im Verbund mit anderen Städten über den Bayerischen Städtetag, den Deutschen Städtetag oder z.B. EUROCITIES vertreten werden.

Europa als Querschnittsaufgabe

»Europa« ist eine Querschnittsaufgabe und bedarf auch der Bearbeitung durch die verschiedenen Experten in den Dienststellen der Stadtverwaltung. Für eine optimale stadtinterne Kommunikation europäischer Angelegenheiten wurde deshalb im Jahr 2008 das städtische »Arbeitsteam Europa« gegründet, dem aus jedem Fachreferat mindestens ein/e Vertreter/in angehört. Folgende Ziele werden seither verfolgt:

Sensibilität für EU-Themen in den Referaten der Stadt Nürnberg auf- und/oder ausbauen, EU-Kennntnisstand erhöhen und/oder erweitern; rechtzeitiges Erkennen relevanter Entwicklungen sowie die Nutzung von EU-Fördermöglichkeiten und Mitwirkungschancen; aktive Europaarbeit unter Einbeziehung des Fachwissens der Referate und Dienststellen.

Das Europabüro im Wirtschaftsreferat der Stadt Nürnberg koordiniert das Arbeitsteam Europa, organisiert die Sitzungen und themenspezifischen »Round Tables« und sorgt für eine zielgerichtete Informationsweiterleitung an die Ämter und Dienststellen.

Weitere Informationen:

Europabüro im Wirtschaftsreferat der Stadt Nürnberg
EUROPE DIRECT-Informationszentrum Nürnberg
 Wirtschaftsraithaus
 Theresienstraße 9, 90403 Nürnberg
 ☎ 0911 / 231 – 76 76 Fax: 0911 / 231 – 76 88
 eu-buero@stadt.nuernberg.de
 www.europa.nuernberg.de

2. Menschenrechtsbüro (Bürgermeisteramt)

Verwirklichung der Menschenrechte auf allen Ebenen – Das Nürnberger Menschenrechtsbüro und seine internationalen Aktivitäten

Die Stadt Nürnberg fühlt sich vor dem Hintergrund ihrer Geschichte während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft den Menschenrechten in besonderem Maße verpflichtet. Deshalb hat sie sich das Leitbild »Nürnberg – Stadt des Friedens und der Menschenrechte« gegeben und im Jahr 1997 ein kommunales Menschenrechtsbüro – das nach wie vor einzige in der Bundesrepublik – eingerichtet. Das Büro mit seinen fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern plant und organisiert die Menschenrechtsaktivitäten der Stadt Nürnberg und arbeitet dabei mit vielen Partnern zusammen.

Auf lokaler Ebene koordiniert das Büro die Umsetzung der »Europäischen Charta für den Schutz der Menschenrechte in der Stadt« und den »10-Punkte-Aktionsplan gegen Rassismus«. Im Zentrum der Aktivitäten stehen Fragen eines an Humanität und sozialem Ausgleich orientierten Zusammenlebens, wobei immer die verletzlichsten und benachteiligten Bevölkerungsgruppen Maßstab des Handelns sind, wenn es darum geht, den Menschenrechten innerhalb der Verwaltung Geltung zu verschaffen und sie als Leitlinie kommunaler Politik »mitzudenken«.

Die Menschenrechtsarbeit Nürnbergs beschränkt sich jedoch bei weitem nicht auf den lokalen Aktionsradius: Alle zwei Jahre wird der Internationale Nürnberger Menschenrechtspreis verliehen. Er würdigt Einzelpersonen oder Gruppen, die sich in vorbildlicher Weise und oft unter persönlichen Risiken für die Achtung dieser Rechte einsetzen. Die Entscheidung über die Preisträger trifft eine hochkarätige, international besetzte Jury, zu deren Mitgliedern die iranische Friedensnobelpreisträgerin Shirin Ebadi und die Generaldirektorin der UNESCO, Irina Bokova, zählen. Der Preis soll zur Durchsetzung der Menschenrechte als eines universalen und unteilbaren Prinzips beitragen und gefährdete Verteidiger dieser Rechte schützen. Dass der Preis inzwischen seine Schutzfunktion zu entfalten beginnt, lässt sich am Beispiel der Preisträgerinnen und Preisträger der letzten Jahre nachweisen: Er hat ihre persönliche Sicherheit und damit auch ihre Möglichkeiten, sich für die Verwirklichung der Menschenrechte in ihren Heimatländern einzusetzen, nachhaltig verbessert.

Preisgeld und Spenden der Nürnberger Bürgerinnen und Bürger fließen in konkrete Projekte der Preisträgerinnen und Preisträger; zudem sichert die im Jahr 2000 errichtete Stiftung »Nürnberg – Stadt des Friedens und der Menschenrechte« nicht nur die Nachhaltigkeit

Verleihung des Menschenrechtspreises 2013 an Kasha Jacqueline Nabagesera (Uganda)



dieser Aktivitäten, sie bildet auch die Finanzierungsgrundlage weiterer innovativer Projekte. So hat Bischof Samuel Ruíz, Preisträger des Jahres 2001 aus Mexiko, im Bundesstaat Chiapas mehrere Einrichtungen ins Leben gerufen. Drei davon werden von der Stiftung unterstützt: Das Gemeinschaftshaus »Hogar Comunitario Yach'íl Antzetic« betreut junge Indio-Frauen, die von mexikanischen Soldaten vergewaltigt wurden, bietet ihnen Ausbildungsprogramme und vermittelt ihnen Arbeitsplätze. Die Einrichtung »Nich K'Kok« kümmert sich um indianische Straßenkinder und bemüht sich, jenen eine Zukunftschance zu geben. Mit Radiospots in indigenen Sprachen versucht ein neues Projekt, Frauen mit gesundheitlicher Aufklärung zu erreichen.

Teesta Setalvad und Ibn Abdur Rehman, die beiden Preisträger aus Indien und Pakistan, erhalten finanzielle Unterstützung für ein pädagogisches Projekt der Friedens- und Menschenrechtsbildung und für ein »Friedenszentrum für Südasien« in Lahore; beide Projekte sollen die Verständigungsbereitschaft zwischen Indien und Pakistan dauerhaft fördern.

Auch Dr. Adolfo Pérez Esquivel aus Argentinien, Friedensnobelpreisträger und Mitglied der Jury des Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises, der sich in herausragender Weise für ein friedliches und respektvolles Zusammenleben der verschiedenen gesellschaftlichen Schichten in Argentinien engagiert, erhält Unterstützung aus der Nürnberger Stiftung. So finanziert diese einen Notfalldienst, der für die Straßenkinder von Buenos Aires rund um die Uhr über eine Telefonhotline erreichbar ist und von juristischen Mitarbeitern und Supervisoren betreut wird. Er gibt den Kindern und Jugendlichen, die häufig auch polizeilicher Gewalt ausgesetzt sind, eine Anlaufstelle und organisiert regelmäßig Veranstaltungen, in denen staatliche Beamte über die UN-Kinderrechtskonvention aufgeklärt werden, um einen menschenwürdigen Umgang der Sicherheitsbehörden mit den Straßenkindern zu fördern.

Ein Schulhausbau und ein Therapiezentrum für traumatisierte Jugendliche in Ruanda wurden aus der Stiftung ebenso unterstützt wie der Aufbau einer Organisation gegen Folter und Todesstrafe in Usbekistan.

Daneben spielt Nürnberg eine Vorreiterrolle in zwei internationalen Städtenetzwerken: Am 10. Dezember 2004 wurde in Nürnberg die »Europäische Städtekoalition gegen Rassismus« gegründet und ein »Zehn-Punkte-Aktionsplan« mit konkreten Handlungsbeispielen verabschiedet. Als Gründungsmitglied der »Europäischen Konferenz Städte für die Menschenrechte« bekennt die Stadt sich zur Schlüsselrolle der Kommunen bei der Gestaltung einer toleranten und solidarischen Gesellschaft. Als Geschäftsstelle der Koalition stand das Menschenrechtsbüro allen Mitgliedsstädten und interessierten Kommunen als Ansprechpartner bis 2012 zur Verfügung, es führte die laufenden Geschäfte der Koalition und organisierte Tagungen und Kongresse. Nun hat Nürnberg den Stab an die Stadt Potsdam weitergereicht. Die Präsidentschaft hat nun die südfranzösische Stadt Toulouse für zwei Jahre übernommen.

Die Menschenrechtsarbeit der Stadt Nürnberg stößt international auf reges Interesse und findet immer wieder hohe Anerkennung. So wurde die Stadt Nürnberg als erste Kommune weltweit am 10. Dezember 2000 in Paris mit dem UNESCO-Preis für Menschenrechtserziehung ausgezeichnet. Damit würdigte die UNESCO den vorbildlichen Einsatz der Stadt Nürnberg für Frieden und Achtung der Menschenrechte. In ihrer Begründung lobte die UNESCO die offensive Art und Weise, in der sich Nürnberg mit seiner Nazi-Vergangenheit auseinandersetzt und hob das jahrelange, umfassende Engagement der Stadt und ihrer Bürger für Menschenrechtserziehung hervor.

Im Mai 2012 gehörte Nürnberg zu einer von drei europäischen Städten, die ihre Arbeit bei der größten Menschenrechtskonferenz des asiatisch-pazifischen Raums in Gwangju, Südkorea, präsentieren konnten.

Weitere Informationen:

Stadt Nürnberg / Menschenrechtsbüro

Rathausplatz 2, 90403 Nürnberg

☎ 09 11 / 231 – 50 29

Fax: 09 11 / 231 – 30 40

www.menschenrechte.nuernberg.de

3. Amt für Kultur und Freizeit (Kulturreferat)

Kultur ohne Grenzen – Die internationale und interkulturelle Kulturarbeit des Amtes für Kultur und Freizeit

»Kultur ohne Grenzen« heißt nicht nur die zweimonatlich vom Inter-Kultur-Büro des Amtes für Kultur und Freizeit (KUF) herausgegebene Programmzeitung, die einen Überblick über entsprechende Veranstaltungen in der Stadt gibt, es könnte auch als Überschrift über vielen Veranstaltungen des Amtes und seiner Einrichtungen stehen. Vier von zehn Nürnbergerinnen und Nürnbergern haben einen Migrationshintergrund, also familiäre Wurzeln in über 150 verschiedenen Ländern – mit ihnen sind die unterschiedlichsten Kulturen der Welt Teil des Nürnberger Alltags geworden. Internationale und interkulturelle Kulturarbeit haben deshalb in einer multikulturellen Großstadt wie Nürnberg viele gemeinsame Schnittmengen.

Neben Höhepunktveranstaltungen und thematischen Schwerpunkten geht es dem Amt vor allem um eine umfassende interkulturelle Öffnung seiner Einrichtungen. Differenzierte Angebote und eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit sollen dafür sorgen, dass sich die Bevölkerungsvielfalt im Programm und in der Zusammensetzung der Besucherinnen und Besucher niederschlägt. Ein Ziel ist in diesem Zusammenhang auch, dass die Mitarbeiterschaft mehr und mehr ein Spiegelbild der Bevölkerung wird.

Das Projekt »da sein – Nürnbergs Wandel durch Migration«, an dem unter Federführung von KUF verschiedenste Kulturdienststellen der Stadt beteiligt waren, hat sich von 2008 bis 2012 mit einer Vielzahl unterschiedlicher Veranstaltungen und Aktivitäten mit der Frage beschäftigt, wie sich das Leben in Nürnberg durch Zuwanderung seit 1945 nachhaltig verändert hat. Die vom Stadtarchiv und den Museen der Stadt Nürnberg betriebene Sammlung von Gegenständen, die geeignet sind, die Zuwanderungsgeschichte zu illustrieren, war ebenso Teil des Projekts wie eine Internet-Karte religiöser Vielfalt in Nürnberg oder die Aktion »In 80 Sprachen durch die Südstadt«, bei der an einem Samstag innerhalb weniger Stunden in der Südstadt lebende Menschen aus aller Welt knapp 90 unterschiedliche Sprachen auf der Bühne des »südpunkt« vorgestellt haben. Zu dem Projekt wurde eine

online-Dokumentation erstellt, die unter www.dasein.nuernberg.de über die Darstellung der einzelnen Projektbausteine hinaus umfangreiche Materialien, Hintergrundinformationen und Links enthält.

Das KUF betreibt über die Stadt verteilt insgesamt elf soziokulturelle Stadtteileinrichtungen: Diese Kulturläden des Amtes werden von Nürnbergerinnen und Nürnbergern unterschiedlichster Herkunft regelmäßig besucht und genutzt. Viele Zuwanderervereine und -initiativen treffen sich dort und tragen mit Veranstaltungen zur kulturellen Vielfalt des Nürnberger Programmkalenders bei. Die eingangs erwähnte Zeitung »Kultur ohne Grenzen«, die auch über Veranstaltungen anderer städtischer und nichtstädtischer Anbieter informiert, spiegelt zweimonatlich die Vielfalt. So informiert z.B. die September / Oktober Ausgabe 2014 das Nürnberger Publikum über die 7. Asiatischen Kunst- und Kulturtage, Konzerte in der Reihe »Worldmusic Café« der Villa Leon mit einer Musikgruppe aus Italien und einem interkulturell besetzten Trio von im Großraum lebenden Künstler/innen, die neue Lesungsreihe »Literatur ohne Grenzen« mit Autor/innen aus der Türkei, Mazedonien, Vietnam und Kroatien, zahlreiche Kunstausstellungen, eine »Fiesta Mexicana«, einen Abend mit wiederentdeckten Liedern der ersten »Gastarbeiter«-Generation, einen »Afrikanischen Buchsalon« und vieles mehr. Für die zwei größten Gruppen von Zuwanderer/innen in Nürnberg, die türkisch- und die russischsprachige Bevölkerung, erscheinen zweimonatlich die muttersprachlichen Programmzeitungen »Kültür« und »Kultura«.

Auch Nürnbergs Städtepartnerschaften finden ihren Niederschlag in KUF-Einrichtungen. Das Gemeinschaftshaus Langwasser blickte 2012 auf 25 Jahre Partnerschaft mit dem Krakauer »Nowohuckie Centrum Kultury« zurück, die jüngste Partnerschaft mit Córdoba gewann 2008 mit einem erfolgreichen gemeinsamen Fest mit dem KUF-Kulturbüro Muggenhof und dem Centro Español auf AEG ersten Schwung. Regelmäßig sind Gruppen und Künstler aus Partnerstädten in KUF-Einrichtungen zu Gast.

Mit dem Inter-Kultur-Büro verfügt das KUF über eine Stelle, die sich speziell um die Förderung der interkulturellen Kulturarbeit, entsprechende Zielgruppenangebote, die Zusammenarbeit und die Förderung der interkulturellen Vereine und Initiativen und die notwendige

Öffentlichkeitsarbeit kümmert. Das vom Verein »InterForum« getragene »Filmfestival Türkei/Deutschland«, heute eines der wichtigsten Festivals im städtischen Kulturkalender, wurde lange Jahre vom Inter-Kultur-Büro beim Aufbau unterstützt. Aktuell kooperiert das Büro mit dem Griechischen Kunstclub bei den »Griechischen Filmtage(n) Nürnberg«, die 2014 ihre 4. Auflage erleben. Die Organisation und Durchführung des bayernweiten Wettbewerbs »creole – Globale Musik aus Bayern« als Teil eines bundesweiten Netzwerks zur Förderung der Weltmusik aus Deutschland setzt einen wichtigen weiteren Veranstaltungsakzent.

Erstmals haben sich 2014 mit KUF-Unterstützung nahezu alle in Nürnberg aktiven griechischen Vereine, Initiativen und Künstler/innen zusammengefunden, um gemeinsam unter dem Titel »Hellas« Griechische Kulturtage zu organisieren. Auch die im zweijährigen Rhythmus veranstalteten »Deutsch-Türkischen Literaturtage« und die jährlich stattfindende, 2012 mit dem »Interkulturellen Preis« des Nürnberger Integrationsrats ausgezeichnete Afrikakulturwoche »Akwaba« gehören zu den vom Amt unterstützten Veranstaltungen von interkulturell aktiven Vereinen und Initiativen. Ein zentraler Veranstaltungsort bei »Akwaba« ist dabei das Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne auf der Wöhrder Wiese. Andere Länder und Kulturen und das interkulturelle Zusammenleben in der Stadt sind auch sonst wichtige Inhalte auf dem Erfahrungsfeld und bei den verschiedenen Kin-



derkultur-Angeboten des Amtes. Bei der Aktion »Weltreise« stellen aus verschiedenen Ländern stammende und im Großraum lebende Künstler/innen Schülerinnen und Schülern ihre Ursprungsländer vor und führen mit ihnen entsprechende, kreative Projekte durch.

In den Leitlinien zur Integrationspolitik der Stadt Nürnberg heißt es unter anderem, dass die Stadt in der kulturellen Vielfalt der Stadtbevölkerung ein zukunftsweisendes positives Entwicklungspotential sieht: Die vielfältigen Kultur-Angebote machen den Reichtum kultureller Vielfalt erlebbar. Zu der Sichtweise, dass Zuwanderung nicht nur Probleme schafft, sondern vor allem auch Perspektiven eröffnet, passt es, dass das Amt für Kultur und Freizeit auch federführend an der Weiterentwicklung der kommunalen Integrationspolitik beteiligt ist und die Geschäftsführung für verschiedene Gremien wahrnimmt. Die in diesem Zusammenhang organisierte Nürnberger Integrationskonferenz steht 2014 unter dem Titel »Nürnberg ist bunt – Vom Umgang mit Vorurteilen in einer vielfältigen Gesellschaft«.

Weitere Informationen:

Stadt Nürnberg / Amt für Kultur und Freizeit

Gewerbemuseumsplatz 1, 90403 Nürnberg

☎ 0911 / 231 – 33 25 Fax: 0911 / 231 – 58 87

www.kuf-kultur.de/interkultur

www.dasein.nuernberg.de www.integration.nuernberg.de

IX. Partnerschafts- und Freundschaftsverträge (teilweise im Wortlaut)

ANTALYA



ANTALYA

Partnerschaftsvereinbarung zwischen der Stadt Antalya, Republik Türkei, und der Stadt Nürnberg, Bundesrepublik Deutschland

In der Erkenntnis, dass freundschaftliche Beziehungen zwischen Städten in der Republik Türkei und der Bundesrepublik Deutschland einen wichtigen Beitrag zur Verständigung und Freundschaft der Bevölkerung beider Länder leisten, und mit der Absicht, durch intensive Zusammenarbeit und freundschaftlichen Austausch die Beziehungen zwischen beiden Städten zu beleben, vereinbaren die Stadt Antalya und die Stadt Nürnberg eine Partnerschaft.

Beide Seiten stimmen darin überein, im Rahmen ihrer Möglichkeiten und auf der Basis des gegenseitigen Einverständnisses und Nutzens den Austausch und die Zusammenarbeit in den Bereichen Umweltschutz, Verkehr, Bildungswesen, Kultur, Tourismus und anderen beiderseits interessierender Bereichen sowie nachhaltige Kontakte zwischen den Bürgerinnen und Bürgern beider Städte, insbesondere die Begegnung von jungen Menschen zu unterstützen und die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Städten zu fördern.

Diese Vereinbarung wurde am 02. Oktober 1997 in Antalya unterzeichnet und ist an diesem Tag in Kraft getreten. Sie ist in türkischer und deutscher Sprache abgefasst und in beiden Fassungen gleichermaßen gültig.

Hasan Subasi
Oberbürgermeister
der Stadt Antalya

Ludwig Scholz
Oberbürgermeister
der Stadt Nürnberg

ATLANTA

Partnerschaftsvertrag

**zwischen der Stadt Atlanta, Georgia, Vereinigte Staaten von Amerika,
und der Stadt Nürnberg, Bayern, Deutschland**

Eingedenk der Tatsache, dass zwischen den Städten Atlanta, USA, und Nürnberg, Deutschland, enge historische Verbindungen und viele gemeinsame Interessen bestehen, und eingedenk der Tatsache, dass beide Städte bedeutende Zentren der Wirtschaft und des internationalen Austausches von Ideen und Menschen sind, und

eingedenk der Tatsache, dass wegen dieser Gemeinsamkeiten und des Austauschpotentials auf verschiedenen Gebieten eine Beziehung zwischen den beiden Städten im Sinne des Programms Sister Cities International (SCI) dazu dienen wird, das gegenseitige Verständnis und die Freundschaft zu fördern sowie zum sozialen Wohl und zur wirtschaftlichen Entwicklung beider Städte beizutragen,

wird nun hiermit beschlossen, dass Nürnberg und Atlanta sich als »Partnerstädte« bezeichnen und den gegenseitigen Austausch von wirtschaftlichen, kulturellen, wissenschaftlichen und beruflichen Möglichkeiten und die Entwicklung einer erfolgreichen Beziehung zwischen den beiden Städten durch die Zusammenarbeit privater und öffentlicher Partnerschaften fördern.

Die Unterzeichner kommen ferner überein, in dieser Partnerschaft weiterhin eine führende Rolle zu spielen und die Prinzipien dieser Vereinbarung zu unterstützen, damit diese einzigartige kulturelle und wirtschaftliche Brücke zum größtmöglichen Nutzen für die Menschen von Atlanta und Nürnberg gereicht.

Die vorliegende Vereinbarung zwischen den Partnerstädten Atlanta und Nürnberg wurde in englischer und deutscher Sprache aufgesetzt und entspricht den von SCI festgelegten Regeln und Bestimmungen. Die vertragschließenden Parteien bestätigen, dass das vorliegende Dokument die Absichten und Vereinbarungen der Unterzeichner widerspiegelt.

Nürnberg, 17. Dezember 1998

Ludwig Scholz

Oberbürgermeister
der Stadt Nürnberg, Bayern,
Deutschland

Bill Campbell

Bürgermeister, City of Atlanta, Georgia, USA
Vertreten durch:
Stadtrat Vern McCarty, Atlanta City Council

BAR

Absichtserklärung

**zwischen der Stadt Bar, Republik Montenegro,
und der Stadt Nürnberg, Bundesrepublik Deutschland**

Zur Eröffnung des Christkindlesmarktes hat sich die Parlamentspräsidentin der Stadt Bar, Frau Branka Nikezic, mit einer Delegation vom 01.– 03.12.2006 zu einem Informationsbesuch in Nürnberg aufgehalten.

Dabei wurde von beiden Seiten die Absicht geäußert, durch freundschaftlichen Austausch die Beziehungen zwischen beiden Städten zu beleben und damit einen Beitrag zur Verständigung und Freundschaft der Bevölkerung beider Länder zu leisten.

Beide Seiten stimmen darüber überein, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Städten zu fördern und eine Zusammenarbeit in den Bereichen Umweltschutz, Verkehr, Bildungswesen, Kultur, Soziales, Tourismus und anderen, beiderseits interessierenden Bereichen sowie einen Austausch der Bürgerinnen und Bürger beider Städte, insbesondere die Begegnung von jungen Menschen, anzustreben.

Dabei werden beide Städte durch die Fränkisch-Montenegrinische-Gesellschaft e.V. (FRAMOG) unterstützt.

Diese Absichtserklärung ist in deutscher und montenegrinischer Sprache abgefasst und wurde am 1. Dezember 2006 in Nürnberg unterzeichnet.

Branka Nikezic
Parlamentspräsidentin
der Stadt Bar

Dr. Ulrich Maly
Oberbürgermeister
der Stadt Nürnberg

BRAŞOV I (2006)**Absichtserklärung
zur Kooperation und Intensivierung der Beziehungen
zwischen der Stadt Kronstadt/ Braşov, Rumänien
und der Stadt Nürnberg, Bundesrepublik Deutschland**

Auf Einladung des Oberbürgermeisters der Stadt Nürnberg, Herrn Dr. Ulrich Maly, haben sich der Regierungspräsident der Region Kronstadt / Braşov, Herr Aurelian Danu, und der 2. Bürgermeister der Stadt Braşov, Herr Gabriel Andronache, mit einer Delegation vom 20.07.2006 bis 22.07.2006 zu einem Informationsbesuch in Nürnberg aufgehalten.

Dabei wurde von beiden Seiten die Absicht geäußert, durch freundschaftlichen Austausch die Beziehungen zwischen beiden Städten zu beleben und damit einen Beitrag zur Verständigung und Freundschaft der Bevölkerung beider Länder zu leisten.

Beide Seiten stimmen darin überein, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Städten zu fördern und eine Zusammenarbeit in den Bereichen Verkehr, Umweltschutz, Bildungswesen, Kultur, Tourismus und anderen, beiderseits interessierenden Bereichen sowie einen Austausch der Bürgerinnen und Bürger beider Städte, insbesondere die Begegnung von jungen Menschen, anzustreben.

Insbesondere für das Project TEN 22* wurde vereinbart: Die Metropolregion Nürnberg wird (möglichst gemeinsam mit anderen Stadtregionen) zur Jahreswende 06/07 – EU-Beitritt der Region Kronstadt (möglichst mit anderen Stadtregionen) – einen Besuch initiieren, bei dem ein Letter of Intent über gemeinsame Projekte zur Förderung von TEN 22 unterzeichnet werden soll.

Diese Absichtserklärung ist in deutscher und rumänischer Sprache abgefasst und wurde am 21.07.2006 in Nürnberg vereinbart.

Dr. Ulrich Maly
Oberbürgermeister
der Stadt Nürnberg

Aurelian Danu
Regierungspräsident
Region Kronstadt / Braşov

Marian RASALIU
Vizepräsident des
des Kreisrates Braşov

Gabriel ANDRONACHE
Stellvertretender Bürgermeister der
der Stadt Braşov

BRAŞOV II (2014)**Absichtserklärung
der Stadt Braşov (Kronstadt), Rumänien
und der Stadt Nürnberg, Deutschland**

Während des Aufenthaltes einer Delegation der Stadt Braşov (Kronstadt) in Nürnberg unter der Leitung von Bürgermeister George Scripcaru wurde von den Unterzeichnern dieser Erklärung die Absicht geäußert, die seit 2006 bestehenden, freundschaftlichen Beziehungen zwischen Braşov und Nürnberg zu vertiefen, um damit einen Beitrag zur Einheit Europas und zur Verständigung seiner Bürgerinnen und Bürger zu leisten.

Beide Seiten stimmen darin überein, im Rahmen ihrer Möglichkeiten den kulturellen Austausch und die Begegnung junger Menschen zu intensivieren, die Zusammenarbeit von Experten beider Stadtverwaltungen sowie sportliche Aktivitäten zu fördern und die Kooperation in anderen, beiderseits interessierenden Bereichen fortzusetzen.

Diese Erklärung ist in deutscher und rumänischer Sprache abgefasst und wurde am 20. Juni 2014 in Nürnberg unterzeichnet.

Dr. Ulrich Maly
Oberbürgermeister
der Stadt Nürnberg

George Scripcaru
Bürgermeister
der Stadt Braşov (Kronstadt)

CETINJE

Partnerschafts-Protokoll

Grundsätze

Bezugnehmend auf die historischen und aktuellen Geschehnisse, strebt die royale Hauptstadt Cetinje eine Begründung, Freundschaftsetablierung und allumfassende Zusammenarbeit mit wichtigen europäischen Städten an, damit ihre Rolle in der europäischen Gesellschaft gefestigt wird.

Die Stadt Nürnberg strebt fruchtbare und friedvolle Beziehungen mit weiteren Weltstädten an, wie auch Städten, die als Zentren des kulturellen Lebens in den europäischen Staaten empfunden werden.

Die royale Hauptstadt Cetinje hat eine ausgesprochen herausragende Rolle in der Vergangenheit bezüglich der montenegrinisch-deutschen Beziehungen. Man spricht über eine Stadt, in der die erste deutsche diplomatische Vertretung in Montenegro untergebracht worden war.

Die Stadt Nürnberg ist das bedeutsamste Zentrum der montenegrinischen Diaspora in der Bundesrepublik Deutschland und ebenfalls Sitz der Fränkisch-Montenegrinischen Gesellschaft (FRAMOG), welche auch die Unterzeichnung des Freundschaftsprotokolls initiierte.

Die royale Hauptstadt Cetinje, welche vertreten wird seitens des Bürgermeisters Aleksandar Bogdanovic, und die Stadt Nürnberg, welche ihrerseits vertreten wird seitens des Bürgermeisters Horst Förther, begründen eine Vereinbarung der Freundschaft und Zusammenarbeit mit folgenden Zielen:

- a) Schaffung eines Rahmens bezüglich kultureller Initiativen begründet auf gegenseitigem Wissen;
- b) Förderung der Aktivitäten im Bereich der internationalen Zusammenarbeit einschließlich der institutionellen und der zivilgesellschaftlichen Sphäre zum Ziele der Stärkung der Beziehungen so auch die Rolle der Stadt Nürnberg und der royalen Hauptstadt Cetinje hinsichtlich der europäischen Geschehnisse;
- c) Die Schaffung des Austausches junger Leute, welche die Möglichkeit haben werden, die besagten Städte zu besuchen mit dem Ziel der Vermarktung und der Förderung des gegenseitigen Wissens zweier Staaten;
- d) Förderung aller kommerziellen und wirtschaftlichen Aktivitäten, welche zwischen zwei Städten etabliert werden.

In Cetinje, am 25. November 2012

Aleksandar Bogdanovic
Bürgermeister
der royalen Hauptstadt Cetinje

Horst Förther
Bürgermeister der
Stadt Nürnberg

CHARKIW / CHARKOW I (1990)

Vereinbarung

zwischen der Stadt Nürnberg, Bundesrepublik Deutschland
und der Stadt Charkow, Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken

1. Die Städte Nürnberg und Charkow begründen feierlich eine Städtepartnerschaft.
2. Es ist ihr gemeinsamer fester Wille, mit engen und vielfältigen Kontakten die Bürgerinnen und Bürger beider Städte freundschaftlich miteinander zu verbinden und damit zur gegenseitigen Verständigung und zu einem gesicherten und dauerhaften Frieden beizutragen.
3. Beide Städte werden im Rahmen ihrer Zuständigkeiten und Möglichkeiten die Beziehungen auf kulturellem, wirtschaftlichem, sportlichem und kommunalpolitischem Gebiet so intensiv wie möglich gestalten und den Kontakten junger Menschen besondere Aufmerksamkeit widmen.
4. Beide Städte werden dieser Vereinbarung entsprechende direkte Kontakte von Organisationen, Institutionen sowie Bürgerinnen und Bürgern ihrer Städte unterstützen, wenn sie selbständige Programme durchführen.
5. Konkrete Absprachen über Maßnahmen werden jeweils für 2-3 Jahre getroffen.
6. Diese Vereinbarung gilt unbefristet und ist auf Deutsch, Ukrainisch und Russisch ausgefertigt. Die Texte der Vereinbarung sind identisch.

Nürnberg, am 29. April 1990

Schönlein

Der Oberbürgermeister
der Stadt Nürnberg

Timoschin

Der erste Stellvertreter des Vorsitzenden des
Exekutivkomitees des Stadtsowjets Charkow

CHARKIW II (1999)

Partnerschaftsvertrag

zwischen der Stadt Nürnberg (Bundesrepublik Deutschland) und der Stadt Charkiw (Ukraine)

Unter Berücksichtigung der politischen Veränderungen, die sich in der Ukraine und in Deutschland seit Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages zwischen Nürnberg und Charkiw im Jahre 1990 vollzogen, haben die Stadt Nürnberg (Bundesrepublik Deutschland) in Person des Oberbürgermeisters, Herrn Ludwig Scholz, und die Stadt Charkiw (Ukraine) in Person des Stadtoberhauptes, Herrn Michailo Dmitrowitsch Piliptschuk, den Wunsch geäußert, die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu vertiefen und den Vertrag über die Städtepartnerschaft zu erneuern.

Unter Berücksichtigung der bestehenden Kontakte und Erfahrungen, in Anerkennung der Tatsache, dass der Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Nürnberg und Charkiw von gemeinsamem Interesse ist, entsprechend den Prinzipien des Vertrages über die Städtepartnerschaft von Nürnberg und Charkiw vom 29.04.1990, der gemeinsamen Erklärung über die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen dem Freistaat Bayern und der Ukrainischen Sozialistischen Sowjetrepublik vom 29.01.1990 und dem Gemeinsamen Protokoll über die Fortführung und Vertiefung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der Ukraine und dem Freistaat Bayern vom 15.10.1992 erklären hiermit die Städte als Ausdruck ihres festen Willens:

§1

Die beiden Städte werden im Rahmen ihrer Kompetenzen und Möglichkeiten enge und vielfältige Kontakte zwischen den Bürgerinnen und Bürgern beider Städte fördern und hiermit ihren Beitrag zur Völkerverständigung und zu einem gesicherten und dauerhaften Frieden leisten.

§2

Die beiden Städte werden im Rahmen ihrer Zuständigkeiten und Möglichkeiten die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Wirtschaft, in den Bereichen Städtebau, Bildung, Kunst, Kultur, Wissenschaft, Gesundheits- und Sozialwesen, Jugendarbeit und Sport sowie in anderen für beide Seiten wichtigen Bereichen fördern.

§3

Beide Seiten werden die Kontakte zwischen den Vertretern der Wirtschaft und der kommunalen Betriebe, insbesondere in den Bereichen Städteplanung, Energieerzeugung und -nutzung sowie Abfallwirtschaft fördern.

§4

Beide Städte werden direkte Beziehungen zwischen ihren Organisationen und Institutionen sowie den Bürgerinnen und Bürgern ihrer Städte unterstützen, wenn diese selbständige Programme im Sinne dieses Vertrages realisieren.

§5

Zur Realisierung dieses Vertrages werden die Vertreter beider Städte jährlich den Umfang der Zusammenarbeit als »Protokoll über die Einzelvereinbarungen bei der Zusammenarbeit zwischen den Partnerstädten Charkiw und Nürnberg« festlegen.

§6

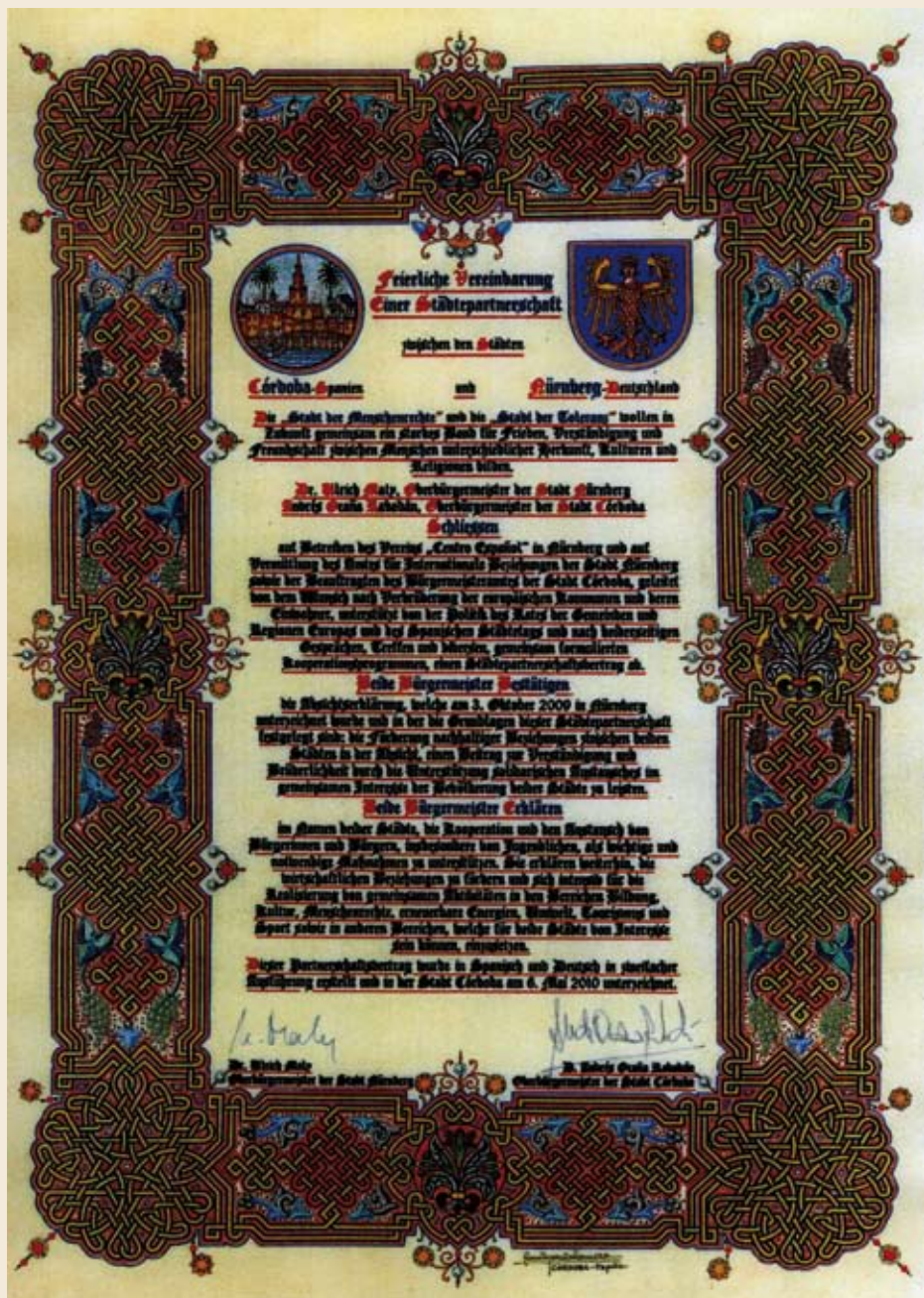
Dieser Partnerschaftsvertrag gilt unbefristet und wurde in Ukrainisch und Deutsch verfasst; die Texte des Vertrages sind identisch.

Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg
(Bundesrepublik Deutschland)
Ludwig Scholz

Oberhaupt der Stadt Charkiw
(Ukraine)
Michailo Piliptschuk

Nürnberg, den 7. Juli 1999

CÓRDOBA



CÓRDOBA

Feierliche Vereinbarung einer Städtepartnerschaft zwischen den Städten Nürnberg, Deutschland und Córdoba, Spanien

Die »Stadt der Menschenrechte« und die »Stadt der Toleranz« wollen in Zukunft gemeinsam ein starkes Band für Frieden, Verständigung und Freundschaft zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kulturen und Religionen bilden.

Excmo. Sr. D. Andrés Ocaña Rabadán, Oberbürgermeister der Stadt Córdoba
Dr. Ulrich Maly, Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg

schließen

auf Betreiben des Vereins »Centro Español« in Nürnberg und auf Vermittlung des Amtes für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg sowie der Beauftragten des Bürgermeisteramtes der Stadt Córdoba, geleitet von dem Wunsch nach Verbrüderung der europäischen Kommunen und deren Einwohner, unterstützt von der Politik des Rates der Gemeinden und Regionen Europas und des spanischen Städtetags und nach beidseitigen Gesprächen, Treffen und diversen, gemeinsam formulierten Kooperationsprogrammen, einen Städtepartnerschaftsvertrag ab.

Beide Bürgermeister bestätigen

die Absichtserklärung, welche am 3. Oktober 2009 in Nürnberg unterzeichnet wurde und in der die Grundlagen dieser Städtepartnerschaft festgelegt sind: die Förderung nachhaltiger Beziehungen zwischen beiden Städten in der Absicht, einen Beitrag zur Verständigung und Brüderlichkeit durch die Unterstützung solidarischen Austausches im gemeinsamen Interesse der Bevölkerung beider Städte zu leisten.

Beide Bürgermeister erklären

im Namen beider Städte, die Kooperation und den Austausch von Bürgerinnen und Bürgern, insbesondere von Jugendlichen, als wichtige und notwendige Maßnahmen zu unterstützen. Sie erklären weiterhin, die wirtschaftlichen Beziehungen zu fördern und sich intensiv für die Realisierung von gemeinsamen Aktivitäten in den Bereichen Bildung, Kultur, Menschenrechte, erneuerbare Energien, Umwelt, Tourismus und Sport sowie in anderen Bereichen, welche für beide Städte von Interesse sein können, einzusetzen.

Dieser Partnerschaftsvertrag wurde in Spanisch und Deutsch in zweifacher Ausführung erstellt und in der Stadt Córdoba am 6. Mai 2010 unterzeichnet.

Andrés Ocaña Rabadán
Oberbürgermeister
der Stadt Córdoba

Dr. Ulrich Maly
Oberbürgermeister
der Stadt Nürnberg

GERA I (1988)

Vereinbarung

**zwischen der Stadt Nürnberg, Bundesrepublik Deutschland,
und der Stadt Gera, Deutsche Demokratische Republik**

Die Stadt Nürnberg und die Stadt Gera begründen entsprechend der Beschlüsse des Stadtrats Nürnberg vom 7. Oktober 1987 und vom 7. Dezember 1988 und der Stadtverordnetenversammlung Gera vom 22. September 1987 und vom 3. Oktober 1988 eine

Städtepartnerschaft.

Mit dieser Städtepartnerschaft wollen Nürnberg und Gera die Grundlage für ein vertieftes Verständnis zwischen den Bürgern beider Städte schaffen und einen Beitrag zur Wahrung des Friedens durch Abrüstung und Entspannung und zum Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen durch wirksamen Umweltschutz leisten.

Einig in diesem Bestreben und auch ausgehend von der Erkenntnis, dass von deutschem Boden nie wieder Krieg, sondern stets nur Frieden ausgeht, vereinbaren die Städte Gera und Nürnberg diese Städtepartnerschaft.

Im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Zuständigkeiten und unbeschadet der Unterschiede in den Auffassungen, die sich aus der Zugehörigkeit beider Städte zu Staaten mit verschiedener Gesellschaftsordnung und verschiedenen Bündnissystemen ergeben, sollen Gera und Nürnberg - auf der Basis des Vertrages über die Grundlagen der Beziehungen zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland, des gemeinsamen Kommuniqués über den offiziellen Besuch des Generalsekretärs des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Vorsitzenden des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik, Erich Honecker, in der Bundesrepublik Deutschland vom 7. bis 11. September 1987 und im Geiste der Schlussakte der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa von Helsinki - einen eigenen Beitrag zur Begegnung zwischen ihren Bürgern und damit zum Ausbau friedlicher Nachbarschaft zwischen beiden Staaten leisten.

Gera und Nürnberg verstehen ihre Partnerschaft als Möglichkeit für Kommunalpolitiker, Bürgerinnen und Bürger, ihrem Willen nach Frieden zu entsprechen, gegenseitiges Vertrauen zu schaffen und zur Stabilisierung des Entspannungsprozesses beizutragen.

Zu diesem Zwecke verpflichten sich beide Städte auf der Basis gegenseitigen Einvernehmens zu einem kontinuierlichen offenen Meinungs austausch über beiderseitig interessierende politische Fragen, insbesondere auch darüber, welchen Beitrag ihre Bürger für eine Welt des Friedens, für Abrüstung und Entspannung leisten.

Die Bürger beider Städte sollen in geeigneter Weise mit der Entwicklung der Partnerstadt vertraut gemacht und über die Arbeits- und Lebensbedingungen ihrer Einwohner informiert werden.

Informations- und Gedankenaustausch soll insbesondere über kommunale Angelegenheiten von beiderseitigem Interesse geführt werden, z. B. über die Aufgaben des Umweltschutzes, das Gesundheits- und Sozialwesen, das Bildungswesen, Kultur und Kunst, Städtebau, Architektur und Denkmalspflege, Landschaftspflege und -gestaltung sowie die Arbeit kommunaler Einrichtungen.

Zu diesem Zwecke organisieren bzw. unterstützen beide Städte die Kontakte zwischen den gesellschaftlichen Organisationen und Gruppen sowie den Bürgerinnen und Bürgern. Solche Begegnungen sollen für alle Bürger möglich gemacht werden.

Die konkreten Maßnahmen werden jeweils für den Zeitraum eines Jahres in einem Rahmenprogramm vereinbart.

Diese Vereinbarung tritt nach Beschlussfassung durch die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Gera und den Stadtrat von Nürnberg und nach Unterzeichnung durch die beiden Oberbürgermeister in Kraft.

Gera, den 3. Oktober 1988

Nürnberg, den 7. Dezember 1988

Horst Jäger

Oberbürgermeister
der Stadt Gera

Dr. Peter Schönlein

Oberbürgermeister
der Stadt Nürnberg

GERA II (1990)

Freundschaftsabkommen zwischen den Städten Gera und Nürnberg

Die Bürgerschaft der beiden Städte Nürnberg und Gera haben das Zusammenwachsen der beiden deutschen Staaten in den vergangenen Monaten mit Genugtuung und großer Freude erlebt. Mit der Vereinigung der beiden deutschen Staaten am 3. Oktober 1990 werden Jahrzehnte bitterer Trennung und politischer Konfrontation endgültig überwunden sein.

Die Oberbürgermeister sind der festen Überzeugung und stolz darauf, dass beide Städte auf kommunaler Ebene und im Rahmen ihrer Möglichkeiten einen Beitrag zur Entspannung, zum gegenseitigen Verständnis und zum Aufbau freundschaftlicher Beziehungen geleistet haben.

Auch in einem vereinten Deutschland wollen die Städte Gera und Nürnberg die bisher entstandenen vielfältigen Bindungen und Kontakte nicht abreißen lassen, sondern freundschaftlich miteinander verbunden bleiben. Mit diesem Abkommen unterstreichen sie ihren Willen, noch mehr als bisher Probleme beider Städte gemeinsam zu lösen und sich gegenseitig Hilfe zu gewähren.

Im Rahmen ihrer Möglichkeiten werden die Städte Gera und Nürnberg insbesondere beim Aufbau und der Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung und bei der Bewältigung der kommunalen Aufgaben (z.B. Umweltschutz, Verkehr, Wasser- und Energieversorgung, Stadtentwicklung) zusammenarbeiten.

Zu diesem Zwecke vereinbaren die Städte Nürnberg und Gera zunächst

- Berater aus den Stadtverwaltungen auszutauschen
- Besichtigungen, Fachgespräche und Hospitationen zu ermöglichen
- Informationsgespräche für Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung und des Stadtrates durchzuführen
- so weit wie möglich sich gegenseitig mit Fachliteratur etc. materiell zu unterstützen.

Dieses Abkommen tritt mit der Unterzeichnung durch die Oberbürgermeister der Städte Gera und Nürnberg in Kraft.

Gera, den 22.09.1990

Nürnberg, den 22.09.1990

Michael Galley

Dr. Peter Schönlein

Oberbürgermeister der Stadt Gera

Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg

GERA III (1997)**Freundschaftsvertrag****zwischen der Stadt Nürnberg und der Stadt Gera**

Die Stadt Nürnberg, Bundesrepublik Deutschland (Freistaat Bayern),
vertreten durch den Oberbürgermeister, Herrn Ludwig Scholz
und
die Stadt Gera, Bundesrepublik Deutschland (Freistaat Thüringen),
vertreten durch den Oberbürgermeister, Herrn Ralf Rauch

1. Mit diesem Vertrag erneuern die Städte Nürnberg und Gera ihre langjährigen Beziehungen. Er ist getragen von dem festen Willen, die Begegnung der Menschen beider Städte in allen gesellschaftlichen Bereichen zu fördern.
2. Beide Partner unterstützen die Bürger, die Organisationen, die Vereine, die öffentlichen Einrichtungen einschließlich Schulen, die künstlerischen Organisationen usw. beider Städte bei den Bemühungen, direkte Beziehungen aufzunehmen und gemeinsame Aufgaben, Aktivitäten und Pläne zu verwirklichen.
3. Beide Partner werden dem Austausch von Erfahrungen im Bereich kommunaler Dienstleistungen besondere Aufmerksamkeit widmen. Sie informieren einander über ökonomische, soziale, kulturelle und sportliche Aktivitäten sowie über weitere Höhepunkte im städtischen Leben. Die Zusammenarbeit in den Bereichen der Kindertagesstätten, der Jugendarbeit und der Gesundheitserziehung wird gepflegt. Die Städte fördern gemeinsame Ausstellungen und den Austausch zwischen Künstlern, Sportlern und Fachleuten aus allen gesellschaftlichen Bereichen.
4. Beide Partner unternehmen alle Anstrengungen zur Förderung und Unterstützung der gegenseitigen Zusammenarbeit auf folgenden Gebieten: Ökonomie, Gewerbe und Industrie, Forschung, Umwelt- und Stadtentwicklung, Erziehung, Gesundheit, Kultur und Sport.
5. Bei der praktischen Durchführung der sich entwickelnden Kontakte leisten beide Stadtverwaltungen allseitige Hilfe und übernehmen koordinierende Funktionen.
6. Die Städte Nürnberg und Gera beteiligen sich gemeinsam an europäischen Programmen und erweitern so ihre Kompetenz in internationalen Angelegenheiten.
7. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Nürnberg und Gera sollen dazu beitragen, die innere Einheit Deutschlands zu vollenden und die europäische Einigung zu gestalten. Dabei legen beide Städte insbesondere Wert auf die Traditionen städtischer Kultur und auf unmittelbare Kontakte der Menschen.

Gera, den 30. Oktober 1997

Für die Stadt Gera
Ralf Rauch
Oberbürgermeister

Für die Stadt Nürnberg
Ludwig Scholz
Oberbürgermeister

GLASGOW

Partnerschaftsvertrag zwischen der Stadt Glasgow und der Stadt Nürnberg

Wir

Robert Gray, Esq. Lord Provost der Stadt Glasgow und Dr. Andreas Urschlechter, Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, sind uns der langjährigen Verbindung zwischen unseren beiden Städten bewusst

und glauben,

dass unsere Städte gemeinsame Probleme haben und dass sie gegenseitig aus ihren Erfahrungen Nutzen ziehen können,

dass unsere Bürger ihr Wissen über die Lebensweise der anderen erweitern wollen und dass eine engere Beziehung zwischen den Städten größeres Verständnis füreinander mit sich bringen würde,

dass unser gemeinsames Interesse an Kultur, Freizeit und Sport durch Austauschprogramme mit besonderem Nachdruck auf der Beteiligung unserer Jugend erweitert werden könnte,

und versichern uns an diesem 12. Juli 1985 feierlich der gegenseitigen Unterstützung und Freundschaft unserer beiden Städte.

Zu Nürnberg am zwölften Juli Neunzehnhundertfünfundachtzig unterzeichnet

Andreas Urschlechter
Oberbürgermeister der
Stadt Nürnberg

Robert Gray
Lord Provost of the
City of Glasgow

HADERA I (1986)

Vereinbarung über eine freundschaftliche Zusammenarbeit der Städte Hadera in Israel und Nürnberg in der Bundesrepublik Deutschland

Hinweis:

Der Text der Vereinbarung über freundschaftliche Zusammenarbeit vom 07. Januar 1986, unterzeichnet von den beiden, damaligen Stadtoberhäuptern von Hadera und Nürnberg, Yechiel Kahana und Dr. Andreas Urschlechter, ist nahezu identisch mit dem am 07. Mai 1995 unterzeichneten Partnerschaftsvertrag zwischen Hadera und Nürnberg – siehe nachfolgender Text.

HADERA II (1995)

Partnerschaftsvertrag zwischen den Städten Hadera in Israel und Nürnberg in der Bundesrepublik Deutschland

In der Erkenntnis,
dass dem friedlichen Zusammenleben der Völker das Verständnis der Menschen untereinander vorangehen muss;

In der Absicht,
die grauenvollen Handlungen und Ereignisse der Vernichtung der Juden Europas in diesem Jahrhundert nicht zu vergessen, die beinahe zur Ausrottung des jüdischen Volkes geführt hätten, sondern die Lehren daraus zu ziehen;

In der Hoffnung,
dass Begegnung, Aussprache und gegenseitige Hilfe ähnliche Katastrophen in alle Zukunft vermeiden werden und

In der Überzeugung,
dass die Städte und ihre Bürger aufgerufen sind, durch ihr freundschaftliches Zusammenleben den Staatswesen in aller Welt ein Vorbild zu sein,

beschließen die Städte Hadera in Israel und Nürnberg in der Bundesrepublik Deutschland diese Vereinbarung über eine partnerschaftliche Zusammenarbeit.

§1

Die Städte ermuntern ihre Bürger zu gegenseitigen Besuchen und unterstützen nach Kräften die jeweiligen Aktivitäten. Dies betrifft vor allem den Austausch von lernenden und arbeitenden Jugendlichen, aber auch von Besuchergruppen, deren Programmen den Zielen dieser Vereinbarung entsprechen.

§2

Begegnungen in den Familien sind besonders zu fördern, wie auch die Durchführung von gemeinsamen Ferienlagern, Seminaren und ähnlichen Veranstaltungen.

§3

Der kulturelle Austausch soll nach den jeweiligen Möglichkeiten gepflegt werden, beispielsweise in Form von kleinen Ausstellungen, Auftritten von Theater-, Musik- und Folkloregruppen.

§4

Über die für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlichen Stellen der Verwaltung werden Informationen über die jeweiligen Städte übermittelt und der Öffentlichkeit weitergegeben.

§5

Der Austausch von Fachleuten aus den Bereichen der Verwaltung, der Journalistik, der Ärzteschaft und anderer Berufszweige ist anzustreben. Gegenseitige Besuche auf der obersten Ebene der Städte sollen die Gemeinsamkeit auch nach außen hin bekräftigen.

§6

Bedeutende Ereignisse in den beiden Städten wie z.B. wichtige Jahrestage sollen zum Anlass für Besuche von Delegationen genommen werden.

§7

Diese Vereinbarung tritt mit der Unterzeichnung durch die beiden Stadtoberhäupter in Kraft. Sie gilt für die Dauer von fünf Jahren. Die Gültigkeit der Vereinbarung verlängert sich jeweils um weitere fünf Jahre, wenn sie von keiner der beiden Seiten sechs Monate vor ihrem Ablauf schriftlich gekündigt wird.

Nürnberg, am 7. Mai 1995

Nehemia Lahav

Bürgermeister der Stadt

Hadara

Dr. Peter Schönlein

Oberbürgermeister der Stadt

Nürnberg

KALMUNAI

Declaration of Friendship between Nuremberg / Germany & Kalmunai / Sri Lanka

On the occasion of a trip to Germany the honorable mayor of Kalmunai, Mr. Nizzam Kariapper, visited the city of Nuremberg in order to discuss with executives of the municipality and members of the NGO »Sri Lanka Aid Nuremberg« further projects in Kalmunai.

Hereby the mayors of both cities declared to continue and deepen the friendship between Nuremberg and Kalmunai in order to make a valuable contribution to human understanding and peace between their cities and their nations.

Both sides agreed that they will especially intensify their cooperation in the fields of social welfare, health, environment and tourism. If the budget allows and the topic is of mutual interest know-how transfer in other areas will be added to this cooperation agreement.

Furthermore the undersigned emphasize the important role of the »Sri Lanka Aid Nuremberg Association« in the successful development of this partnership; the engagement of this NGO is highly welcomed and is seen as one of the most important pillars of this relationship.

This »Declaration of Friendship« was signed on the 3rd of November 2014.

Dr. Klemens Gsell
Mayor of Nuremberg / Germany

Nizzam Kariapper
Mayor of Kalmunai / Sri Lanka

KAVALA

Partnerschaftseid

Wir, der Bürgermeister von Kavala, und der Oberbürgermeister von Nürnberg, frei gewählt durch den Beschluss unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger, überzeugt davon, dass wir den dringlichen Erwartungen und den wahren Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger unserer Städte entsprechen, wissend, dass unsere alten Städte Wiegen der westlichen Kultur sind und dass der Geist der Freiheit sich hauptsächlich ausdrückt durch Privilegien, die erworben werden konnten mit dem Vorsatz, dass der Weg der Geschichte fortgesetzt und dabei geebnet wird in eine Welt, in der der Mensch wahrhaftig Mensch ist, also in freien Städten frei leben kann, übernehmen wir heute offiziell die Verpflichtung, dauerhafte Beziehungen zwischen unseren Städten zu entwickeln.

Wir übernehmen die Verpflichtung, den Austausch zwischen den Bürgerinnen und Bürgern in allen Bereichen zu fördern, so dass durch ein besseres gegenseitiges Verständnis ein lebendiger Geist der europäischen Partnerschaft entsteht, und auch unsere Bemühungen zu verbinden, uns mit all unseren Möglichkeiten an dem Erfolg dieses wichtigen Bemühens um den Frieden und um das Gedeihen der europäischen Vereinigung zu beteiligen.

Geleistet in der Stadt Kavala

Am 1. Juni 1999

Ludwig Scholz

Oberbürgermeister
der Stadt Nürnberg

Efstathios Erifillidis

Bürgermeister
der Stadt Kavala

KLAUSEN

Freundschaftserklärung

**zwischen der Stadtgemeinde Klausen, Südtirol, Italien
und der Stadt Nürnberg, Bayern, Deutschland**

Anlässlich des Christkindlesmarktes 2013 reiste die Bürgermeisterin von Klausen, Frau Maria-Anna Gasser Fink, mit einer Delegation am 7. Dezember 2013 nach Nürnberg.

Dabei wurde von den Unterzeichnern die Absicht geäußert, die bereits seit 1971 bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen Klausen und Nürnberg, die auf gegenseitige Besuche von Delegationen beider Städte im Dürer-Jahr 1971 zurückgehen, auch in Zukunft zu pflegen und zu vertiefen, um damit einen Beitrag zur Verständigung der Völker und zur Einheit Europas zu leisten.

Beide Seiten stimmen darin überein, insbesondere kulturelle Aktivitäten zu fördern und die Zusammenarbeit im Bereich Tourismus und in anderen, beiderseits interessierenden Bereichen zu intensivieren.

Diese Freundschaftserklärung wurde am 7. Dezember 2013 in Nürnberg unterzeichnet.

Horst Förther

Bürgermeister der Stadt Nürnberg

Maria-Anna Gasser Fink

Bürgermeisterin der Stadtgemeinde
Klausen

KRAKAU I (1979)

Rahmenvereinbarung

für die Zusammenarbeit

zwischen der Stadt Nürnberg in der Bundesrepublik Deutschland und der Stadt Kraków in der Volksrepublik Polen

- In Anbetracht dessen, dass die ständige Zusammenarbeit zwischen Nürnberg und Kraków einen Bestandteil der Normalisierung der Beziehungen zwischen der Volksrepublik Polen und der Bundesrepublik Deutschland darstellt;
- dem Bestreben beider Städte, einen konstruktiven Beitrag zur Festigung der Prinzipien des Vertrages vom 7. Dezember 1970 sowie des Geistes der Gemeinsamen Erklärungen vom 11. Juni 1976 und vom 25. November 1977 zu leisten, Rechnung tragend;
- in der Überzeugung, dass die Gestaltung von Vertrauensbeziehungen zwischen der Volksrepublik Polen und der Bundesrepublik Deutschland eine politische Einstellung erfordert, die dem Geist und dem Buchstaben des Vertrages von 1970 nicht zuwiderläuft;
- im Bestreben beider Städte, auf ein günstiges Klima für positive Beziehungen zwischen der Volksrepublik Polen und der Bundesrepublik Deutschland hinzuwirken und gestützt auf den Artikel 4 des Kulturabkommens zwischen der Volksrepublik Polen und der Bundesrepublik Deutschland und die ausgearbeiteten Empfehlungen der gemeinsamen Schulbuchkommission zur Beseitigung von Stereotypen, Vorurteilen, Misstrauen und historischen Aufschichtungen beizutragen und damit eine wichtige Voraussetzung für die völlige Normalisierung der Beziehungen zwischen beiden Staaten und Völkern schaffen zu wollen;
- und in Kenntnis dessen, dass die allgemeinen Regeln des Völkerrechts übergeordneter Bestandteil des nationalen Rechts sind

erklären beide Städte folgendes:

1. Bei der Entwicklung von Kontakten und der Zusammenarbeit werden sie sich von den Bestimmungen und Zielen des Vertrages vom 7. Dezember 1970 leiten lassen.
2. Sie werden jeder politischen Tätigkeit ablehnend gegenüberstehen, die dem Vertrag vom 7. Dezember 1970 sowie dem Geist der Gemeinsamen Erklärungen vom 11. Juni 1976 und vom 25. November 1977 zuwiderläuft.
3. Sie werden die rechtlichen und politischen Folgen des Vertrages vom 7. Dezember 1970 anerkennen und zu diesem Zweck entsprechende Schritte unternehmen, damit diese von den ihnen unterstehenden städtischen Institutionen vollauf beachtet und eingehalten werden.

Der Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg in der Bundesrepublik Deutschland und der Präsident der Stadt Kraków in der Volksrepublik Polen

- gestützt auf die bisherigen Kontakte und Erfahrungen und auf ähnliche Kommunal- und Entwicklungsprobleme beider Städte;
- überzeugt, dass die Zusammenarbeit zwischen Nürnberg und Kraków der Bereicherung des kulturellen Lebens beider Städte dienen wird;

haben beschlossen, die folgende Vereinbarung zu unterzeichnen.

§1

Beide Seiten werden die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der kommunalen Wirtschaft, des Umweltschutzes und der Denkmalspflege unterstützen und weiter entwickeln, die direkten Kontakte und den Erfahrungsaustausch zwischen den entsprechenden Organisationen, Institutionen und Unternehmen, wie auch im Bereich der Wissenschaft, der Bildung, der Kunst, der Presse, des Rundfunks, des Fernsehens, des Sports und des Fremdenverkehrs erweitern.

§2

Beide Seiten werden vor allem die Zusammenarbeit beider Städte auf dem Gebiet der Kommunalpolitik unterstützen unter besonderer Berücksichtigung

- der Lösung der Probleme des Stadtverkehrs
- des Umweltschutzes
- des Denkmalschutzes und der Denkmalspflege
- der Raumordnungsplanung und des Städtebaues
- der modernen Stadtplanung
- der Industrie, des Handels, des Handwerks und der Dienstleistung.

§3

Auf kulturellem Gebiet werden beide Seiten unterstützen:

- Theateraufführungen
- Kunstausstellungen und museale Präsentationen
- Konzerte
- die Tätigkeit der kulturtragenden Institutionen
- die Zusammenarbeit und den Austausch von Fachleuten, Künstlern und Gruppen im Bereich der Literatur, des Theaters, der Musik, der bildenden Künste, des Museumswesens und der Denkmalspflege.

§4

Beide Seiten werden den Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet der Wissenschaft, der Bildung, des Hochschulwesens, der Berufsbildung und den koordinierten Personenaustausch unterstützen. Sie werden die Teilnahme der Jugend an diesem Austausch fördern.

§ 5

Von dem Bestreben geleitet, den Bürgern beider Städte gegenseitige zuverlässige Informationen über die sozialen und ökonomischen Probleme zu liefern, werden beide Seiten bei der Zusammenarbeit von Presse, Rundfunk und Fernsehen beider Städte Hilfe und Unterstützung leisten, insbesondere beim Austausch von regionalen Funk- und Fernsehprogrammen.

§ 6

Beide Seiten werden Formen des Sportaustausches und des Fremdenverkehrs unterstützen, die die Intensivierung der Zusammenarbeit beider Städte und die Anknüpfung von direkten Kontakten in den in dieser Rahmenvereinbarung erwähnten Bereichen zum Ziel haben.

§ 7

Zur Realisierung dieser Rahmenvereinbarung werden die interessierten Institutionen, Organisationen und Unternehmen im Einvernehmen mit den Unterzeichnenden direkte Vereinbarungen treffen und detaillierte Programme der Zusammenarbeit entwerfen.

§ 8

Beide Seiten werden einander Hilfe bei der praktischen Verwirklichung dieser Rahmenvereinbarung erweisen und die Koordinierungsfunktionen erfüllen.

§ 9

Diese Rahmenvereinbarung gilt für die Dauer von fünf Jahren. Die Gültigkeit der Vereinbarung verlängert sich jeweils um weitere fünf Jahre, wenn sie von keiner der beiden Seiten sechs Monate vor ihrem Ablauf schriftlich gekündigt wird.

Geschehen zu Kraków 2.10.1979

in je zwei Urschriften in deutscher und polnischer Sprache, wobei jeder Wortlaut gleichermaßen verbindlich ist.

Dr. Andreas Urschlechter

Oberbürgermeister

Der Stadt Nürnberg

Mag. Edward Barszcz

Präsident

der Stadt Kraków

KRAKAU II (1991)

Vertrag

über eine »Zwillingspartnerschaft«
zwischen der Stadt Nürnberg, Bundesrepublik Deutschland,
und der Stadt Kraków, Republik Polen

Aufbauend auf zwölf Jahren fruchtbarer städtepartnerschaftlicher Beziehungen und einer Jahrhunderte alten kulturellen Verwandtschaft

haben die Partnerstädte Kraków und Nürnberg

- in Anbetracht der historischen Veränderungen in Europa, insbesondere der Vereinigung Deutschlands, und des tiefgreifenden politischen, wirtschaftlichen und sozialen Wandels in Polen durch die Befreiung vom kommunistischen System
- in Erneuerung der Rahmenvereinbarung vom 2. Oktober 1979 sowie dem Zweijahresprotokoll vom 17. Dezember 1990

den Entschluss gefasst, folgenden Vertrag über eine »Zwillingspartnerschaft« zu schließen:

1. Im Sinne des Vertrages zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit vom 17. Juni 1991 erklären beide Städte, dass sie willens und bereit sind, im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Zuständigkeiten aktiv ihren Beitrag zu leisten, diesen Staatsvertrag auf kommunaler Ebene mit Leben zu erfüllen.

Zu diesem Zwecke verpflichten sich Kraków und Nürnberg

- alle Bestrebungen und Initiativen zu fördern, die der Verständigung und der Freundschaft beider Völker dienen
- in ihren Städten allen politischen Proklamationen und Aktionen entgegenzuwirken, die die völkerrechtlich verbindlichen Grenzen und damit die europäische Friedensordnung in Frage stellen.

2. Eingedenk gemeinsamer europäischer Traditionen wollen beide Städte durch den Vertrag über eine »Zwillingspartnerschaft« an dem Prozess des Zusammenwachsens Europas teilnehmen und einen Beitrag zur Stärkung eines europäischen Bewusstseins leisten.

Um dieses Ziel zu erreichen, beschließen die Städte Nürnberg und Kraków

- bei der Wahrung und Pflege des kulturellen Erbes zusammenzuwirken und das kulturelle Leben beider Städte zu bereichern
- gemeinsam die Probleme im Bereich des Umweltschutzes, Gesundheits- und Sozialwesens anzugehen

- die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu entwickeln
- eine kontinuierliche Zusammenarbeit und einen Erfahrungsaustausch im Bereich der Stadtentwicklung, Kommunalverwaltung und anderen kommunalpolitischen Fragen aufzunehmen.

3. Dieser Vertrag gilt für die Dauer von zehn Jahren. Die Gültigkeit des Vertrages verlängert sich jeweils um weitere zehn Jahre, wenn sie von keiner der beiden Seiten ein Jahr vor ihrem Ablauf schriftlich gekündigt wird.

Vereinbart in Nürnberg am 9. Dezember 1991 in je zwei Urschriften in deutscher und polnischer Sprache, wobei jeder Wortlaut gleichermaßen verbindlich ist.

Dr. Peter Schönlein
Oberbürgermeister
der Stadt Nürnberg

Krzysztof Bachminski
Präsident
der Stadt Kraków

MONTAN

Freundschaftserklärung zwischen der Gemeinde Montan, Südtirol, Italien und der Stadt Nürnberg, Bayern, Deutschland

Anlässlich des Christkindlesmarktes 2012 reiste die Bürgermeisterin von Montan, Frau Monika Delvai, mit einer Delegation am 15. Dezember 2012 nach Nürnberg.

Dabei wurde von den Unterzeichnern die Absicht geäußert, die bereits seit Jahren bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen Montan und Nürnberg, die von Dr. Jürgen Helmbrecht initiiert wurden, auch in Zukunft zu pflegen und gegebenenfalls zu vertiefen, um damit einen Beitrag zur Verständigung der Völker und zur Einheit Europas zu leisten.

Beide Seiten stimmen darin überein, insbesondere kulturelle Aktivitäten zu fördern und die Zusammenarbeit im Bereich Tourismus und in anderen, beiderseits interessierenden Bereiche zu intensivieren.

Diese Freundschaftserklärung wurde am 15. Dezember 2012 in Nürnberg unterzeichnet.

Horst Förther
Bürgermeister der Stadt Nürnberg

Monika Delvai
Bürgermeisterin der Gemeinde Montan

NIZZA I (1954)

Verbrüderungseid der Städte Brügge, Locarno, Nizza, Nürnberg und Venedig

Wir,

Senator Edmondo Ronse, Beauftragter des Bürgermeisters von Brügge,

G. B. Rusca, Bürgermeister von Locarno,

Jean Lépine, Vizebürgermeister von Nizza,

Otto Bärenreuther, Bürgermeister von Nürnberg,

Angelo Spanio, Bürgermeister von Venedig,

die durch freie Wahl unserer Mitbürger gewählten Bürgermeister,

In der Gewissheit,

den höchsten Bestrebungen und den wahren Bedürfnissen der Bevölkerung, mit der wir in täglicher Beziehung stehen und deren direkte Interessen wir zu wahren haben, zu entsprechen,

Im Bewusstsein,

dass die westliche Kultur ihre Wiege in unseren alten Gemeinden hatte und dass der Geist der Freiheit zunächst in den »Freimachtsurkunden«, die sie nach langem Bestreben erlangen konnten, geschrieben stand,

In Anbetracht

der Notwendigkeit, das Werk der Geschichte in einer erweiterten Welt fortzusetzen, dass aber diese Welt nur wahrhaft menschlich ist, wenn Menschen frei in freien Städten leben können,

Verpflichten uns

am heutigen Tage, dem 20.10.1954, feierlich:

- ständige Bande zwischen den Stadtverwaltungen unserer Städte aufrechtzuerhalten,
- auf allen Gebieten den Austausch ihrer Einwohner zu unterstützen, um durch besseres gegenseitiges Verständnis das wache Gefühl der europäischen Brüderlichkeit fortzuentwickeln,
- unsere Anstrengungen zu bündeln, um mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln zum Erfolg dieses notwendigen Werkes des Friedens und des Wohlstands und zur europäischen Einheit beizutragen.

NIZZA II (2004)

Partnerschaftsvereinbarung zwischen der Stadt Nizza und der Stadt Nürnberg

In Anbetracht der Tatsache, dass die enge Zusammenarbeit und Freundschaft zwischen der Französischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland von herausragender Bedeutung für die Zukunft Europas ist,

in der Überzeugung, dass partnerschaftliche Verbindungen zwischen Städten in beiden Ländern einen wichtigen Beitrag zur Intensivierung der deutsch-französischen Beziehungen leisten,

und aus Anlass des 50. Jahrestages der Unterzeichnung des Verbrüderungseides, mit dem die Städtepartnerschaft zwischen Nizza und Nürnberg begründet wurde,

haben die Oberbürgermeister der Städte Nizza und Nürnberg den gemeinsamen Willen zum Ausdruck gebracht, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Städten zu vertiefen und mit dieser Vereinbarung eine neue Grundlage für die zukünftige Ausgestaltung dieser Städtepartnerschaft zu schaffen.

Beide Seiten stimmen darin überein, im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Zuständigkeiten den Austausch und die Zusammenarbeit in den Bereichen Kultur, Wirtschaft und Tourismus sowie in weiteren, beiderseits interessierenden Bereichen fortzusetzen.

Um breite Kreise der Bevölkerung in diese Partnerschaft einzubeziehen, sollen auch nachhaltige Kontakte zwischen den Bürgerinnen und Bürgern beider Städte, insbesondere die Begegnung von jungen Menschen, gefördert werden.

Beide Seiten sind zudem bestrebt, durch entsprechende Maßnahmen den europäischen Integrationsprozess auf kommunaler Ebene zu unterstützen und zur Stärkung des europäischen Bewusstseins beizutragen.

Diese Partnerschaftsvereinbarung wurde am 20. Oktober 2004 in Nürnberg unterzeichnet und besitzt eine unbefristete Geltungsdauer. Sie ist in französischer und deutscher Sprache abgefasst und in beiden Fassungen gleichermaßen gültig.

Jacques Peyrat
Oberbürgermeister
der Stadt Nizza

Dr. Ulrich Maly
Oberbürgermeister
der Stadt Nürnberg

PRAG

Partnerschaftsvertrag zwischen den Städten Prag und Nürnberg

Die Freundschaft und die Einigung der Völker Europas, der unabdingbare Wille zur freien Entfaltung in demokratischer Selbstbestimmung und der Respekt vor den Menschenrechten bilden die Grundlage für ein Leben in Frieden und Freiheit.

Partnerschaftliche Beziehungen zwischen Städten im Herzen Europas dienen diesem Ziel und fördern das Zusammenwachsen freier Völker und demokratischer Staaten in ganz besonderem Maße.

In dieser Erkenntnis und anknüpfend an ihre jahrhundertealten traditionsreichen Beziehungen vereinbaren die Städte Prag und Nürnberg entsprechend den Beschlüssen des Rates der Stadt Prag und des Rates der Stadt Nürnberg eine Städtepartnerschaft.

Beide Städte sind sich einig, eine enge Zusammenarbeit in den Fragen der Stadtplanung, der Kultur, des Bildungswesens, der Denkmalpflege, des Gesundheits- und Sozialwesens, des Umweltschutzes, einer leistungsfähigen städtischen Infrastruktur und einer bürgernahen Verwaltung anzustreben. Sie wollen zugleich die bestehende Zusammenarbeit in der Kommunalwirtschaft, im Bereich des Stadtverkehrs sowie zwischen Industrie, Handel und Dienstleistungsunternehmen in vielfältigen Formen erweitern.

Die Weiterführung und der Ausbau der Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zum beiderseitigen Nutzen und die Belebung des Tourismus zwischen den Partnerstädten sind Prag und Nürnberg ein besonderes Anliegen.

Zur Förderung des Verständnisses untereinander und zur Vertiefung gegenseitigen Vertrauens unterstützen beide Städte auf der Grundlage ihrer Möglichkeiten die direkten Begegnungen ihrer Bürger und insbesondere ihrer Jugend in Form des Austausches und Studienaufenthalte von Studenten und Lehrlingen.

Die konkreten Austauschprogramme und Projekte werden jeweils für den Zeitraum von zwei Jahren vereinbart.

Dieser Vertrag ist in tschechischer und deutscher Sprache abgefasst und in jeder Fassung gleichermaßen gültig. Er tritt am Tage seiner Unterzeichnung in Kraft.

Nürnberg, 3. September 1990

Jaroslav Kořán
Primator der
Stadt Prag

Dr. Peter Schönlein
Oberbürgermeister
der Stadt Nürnberg

SAN CARLOS

Partnerschaftsvertrag

für die Zusammenarbeit zwischen der Stadt Nürnberg in der Bundesrepublik Deutschland und der Stadt San Carlos im Sondergebiet III, Region Rio San Juan, in Nicaragua

In der Erkenntnis,
dass ein besseres Verständnis für die Probleme einer Stadt in einem Entwicklungsland die Solidarität und Hilfsbereitschaft der Nürnberger Bevölkerung fördern wird und andererseits die Kenntnis von der säkularen Wiederaufbauleistung der Nürnberger Bürgerschaft und von ihrer demokratischen Selbstverwaltung die Sympathien für Nürnberg und die Bundesrepublik in San Carlos wie in Nicaragua beleben wird;

In der Erkenntnis,
dass ein Erfahrungsaustausch beiden Vertragspartnern von Nutzen sein wird;

Und in Kenntnis dessen,
dass die allgemeinen Regeln des Völkerrechts übergeordneter Bestandteil des nationalen Rechts sind, haben der Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg in der Bundesrepublik Deutschland und die Bürgermeisterin der Stadt San Carlos in Nicaragua, gestützt auf die bisherigen Kontakte und Erfahrungen und in Kenntnis der Kommunal- und Entwicklungsprobleme beider Städte beschlossen, folgende Vereinbarung zu unterzeichnen:

§1

Beide Seiten werden eine Zusammenarbeit entwickeln, die einen umfassenden Austausch von Informationen, Erfahrungen und Initiativen auf sozialem und kulturellem Gebiet, sowie im Bereich der Verwaltung beinhaltet. Dieser Austausch geschieht in einem Geist der Freundschaft und der brüderlichen Verbundenheit,

§2

Aufgrund der besonderen Lage der Stadt San Carlos bemüht sich die Stadt Nürnberg, im Rahmen ihrer Möglichkeiten um eine Unterstützung solcher Projekte, die zu einer Verbesserung der Lebensbedingungen der Bewohner von San Carlos beitragen. Dies schließt die Vermittlung technischer und personeller Hilfe ein.

§3

Beide Seiten kommen überein, Fachleute zum Zweck der Beratung und Ausbildung sowie zum Erfahrungsaustausch hinsichtlich der Organisation und Funktion gemeindlicher Selbstverwaltung zu entsenden, wozu auch die lokalen Dienstleistungen rechnen, wie z.B. lokale Betriebe; sanitäre und Trinkwasserversorgung, Transport, Straßenbau- und unterhalt, schulische und technische Ausbildung, Organisation des Handels, Stadtplanung und weitere kommunale Tätigkeitsgebiete. Insbesondere wird ein reger kultureller Austausch angestrebt, da gerade dieser Bereich erfahrungsge-

mäß dem Kennenlernen und der gegenseitigen Hochachtung der Menschen untereinander in hervorragender Weise förderlich ist.

§4

Der Austausch soll sich nicht auf die offizielle Ebene beschränken, sondern auch die Beziehung zwischen Organisationen, Initiativen und Einrichtungen des sozialen, politischen und kulturellen Lebens der Städte fördern.

§5

Die Bürger der Städte sollen umfassend über die soziale, politische und kulturelle Lage der jeweiligen Partnerstadt unterrichtet werden, wozu in beiden Städten Informationsarbeit zu leisten ist.

§6

Zur Verwirklichung dieses Vertrages werden beide Partnerstädte darauf hinwirken, dass interessierte Institutionen, Organisationen und Unternehmen unmittelbar miteinander Verbindungen anknüpfen; sie werden ihnen behilflich sein, detaillierte Programme für die Zusammenarbeit zu entwickeln.

§7

Beide Seiten werden einander Hilfe bei der praktischen Verwirklichung dieses Vertrages leisten und die Koordinierungsfunktion erfüllen.

Dieser Vertrag wird in je zwei Urschriften in deutsch und spanisch ausgefertigt, deren Wortlaut gleichermaßen verbindlich ist, jede Stadt erhält eine Urschrift in deutsch und spanisch.

Nürnberg, am 15. November 1985

Für die Stadt San Carlos
Die Bürgermeisterin
Nydia Vallecillo

Für die Stadt Nürnberg
Der Oberbürgermeister
Dr. Andreas Urschlechter

SHENZHEN

Partnerschaftsvereinbarung

**zwischen der Stadt Shenzhen, Provinz Guangdong, Volksrepublik China
und der Region Nürnberg, Freistaat Bayern, Bundesrepublik Deutschland**

- die Städte Erlangen, Fürth, Nürnberg und Schwabach -

- die Landkreise Erlangen-Höchstadt, Fürth, Nürnberger Land und Roth -

Auf der Grundlage der Prinzipien der Regierungsvereinbarung über die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Volksrepublik China und der Bundesrepublik Deutschland und mit der Absicht, durch freundschaftlichen Austausch und intensive Zusammenarbeit die Entwicklung der Beziehungen zwischen den Regionen Nürnberg und Shenzhen zu unterstützen und damit einen wichtigen Beitrag zur Verständigung und Freundschaft der Bevölkerung beider Länder zu leisten, vereinbaren die Stadt Shenzhen, Provinz Guangdong, VR China, und die Region Nürnberg, Freistaat Bayern, Bundesrepublik Deutschland – bestehend aus den Städten Erlangen, Fürth, Nürnberg, Schwabach und den Landkreisen Erlangen-Höchstadt, Fürth, Nürnberger Land und Roth – nach freundschaftlicher, gegenseitiger Beratung eine Partnerschaft.

Beide Seiten sind sich einig, im Rahmen ihrer Möglichkeiten und auf der Basis der Gleichberechtigung sowie des gegenseitigen Einvernehmens und Nutzens den Austausch und die Zusammenarbeit in den Bereichen Wirtschaft, Handel, Wissenschaft und Technologie, Kultur, Sport, Gesundheits- und Bildungswesen sowie anderen, beiderseits interessierenden Bereichen zu fördern und die Kooperation zu intensivieren.

Um den Austausch und die Zusammenarbeit zu konkretisieren und um weitere, beiderseits interessierende Fragen zu erörtern, ist ein enger Kontakt zwischen den Repräsentanten und den zuständigen Stellen beider Seiten vorgesehen.

Diese Vereinbarung ist in chinesischer und deutscher Sprache abgefasst und in beiden Fassungen gleichermaßen gültig. Sie wird am 27. Mai 1997 in Shenzhen unterzeichnet und tritt am Tag ihrer Unterzeichnung in Kraft.

Li Zibin

Oberbürgermeister der Stadt Shenzhen

Ludwig Scholz

Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg

für die Städte Erlangen, Fürth, Nürnberg und Schwabach

Dr. Gabriele Pauli

Landrätin des Landkreises Fürth

für die Landkreise Erlangen - Höchstadt, Fürth, Nürnberger Land und Roth

SKOPJE I (1980)

Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen den Städten Nürnberg und Skopje

Die Städte Nürnberg und Skopje sind bestrebt, innerhalb der weiteren Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Sozialistischen Volksrepublik Jugoslawien im Interesse des Friedens und des Weltfortschritts die Verbindungen zwischen ihren Städten zu verstärken und die gutnachbarschaftlichen Beziehungen zu verbessern.

Beide Städte haben beschlossen, folgende Vereinbarung abzuschließen:

§ 1

Beide Städte werden die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kommunalpolitik fördern unter besonderer Berücksichtigung

1. der modernen Stadtplanung,
2. der Raumordnungsplanung und des Städtebaues,
3. des Umweltschutzes,
4. der Lösung der Probleme des Stadtverkehrs,
5. des Fremdenverkehrs,
6. der Industrie, des Handels, des Handwerks und der Dienstleistung.

§ 2

Auf kulturellem Gebiet werden beide Städte unterstützen:

1. Kunstausstellungen,
2. Theateraufführungen,
3. Konzerte,
4. die Zusammenarbeit und den Austausch von Fachleuten, Künstlern und Gruppen im Bereich der Literatur, des Theaters, der Musik, der bildenden Künste und des Museumswesens.

§ 3

Der bereits vorhandene Jugendaustausch wird auf eine breitere Basis gestellt. Die Möglichkeit der Begegnung in den Familien, die Beteiligung mehrerer Jugendorganisationen und die Veranstaltung von gemeinsamen Ferienlagern sind vorzusehen.

§ 4

In einem ständigen Informationsaustausch über die Presseämter der beiden Städte soll die Bevölkerung der Städte wirkungsvoll unterrichtet werden, damit das Bewusstsein eines partnerschaftlichen Verhältnisses entsteht. Es ist hierzu auch der Austausch von Journalistendelegationen zum Kennenlernen und zur Berichterstattung über die Partnerstadt anzustreben.

§ 5

Besuchsprogramme für die Bevölkerung beider Städte sind von den örtlichen Verkehrsvereinen bzw. der Touristikbüros auszuarbeiten und sollen, mit bevorzugter Betreuung am Ort, unter Mitwirkung der Stadtverwaltungen dem gezielten Kennenlernen der Partnerstädte dienen.

§ 6

Diese Vereinbarung gilt für die Dauer von 5 Jahren. Die Gültigkeit der Vereinbarung verlängert sich jeweils um weitere 5 Jahre, wenn sie von keiner der beiden Seiten 6 Monate vor ihrem Ablauf schriftlich gekündigt wird.

Pretsedatel
na Sobranieto na Grad Skopje
Metodi Antov

Der Oberbürgermeister
der Stadt Nürnberg
Dr. Andreas Urschlechter

Skopje, 26.09.1980

SKOPJE II (1982)

**Urkunde
über die Partnerschaft
der Städte Nürnberg (Bundesrepublik Deutschland)
und Skopje (SFR Jugoslawien)**

Der Stadtrat von Nürnberg und das Stadtparlament von Skopje haben in ihren Sitzungen am 22. Oktober 1980 bzw. 31. März 1981, dem gemeinsamen Wunsch folgend, einstimmig die Verschwisterung der Städte Nürnberg und Skopje beschlossen.

Beide Städte

erklären ihre Bereitschaft, die bisherigen Beziehungen zu vertiefen. Sie werden sich um die völlige und vertrauensvolle Verwirklichung der VEREINBARUNG über die Zusammenarbeit beider Städte bemühen, die am 26. September 1980 in Skopje vom Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, Dr. Andreas Urschlechter, und dem Präsidenten des Parlaments der Stadt Skopje, Metodi Antov, unterzeichnet worden ist.

Nürnberg und Skopje

gehen bei der Verbesserung und Weiterentwicklung ihrer Zusammenarbeit von den Grundsätzen der allgemeinen Prinzipien der Humanität aus; ihr Ziel ist die Vertiefung und Weiterentwicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der SFR Jugoslawien, um einen Beitrag zum Fortschritt der Menschheit in Sicherheit, Frieden und Freiheit zu leisten.

Nürnberg und Skopje

werden mit der Unterzeichnung dieser Urkunde zu Partnerstädten
Nürnberg, den 15. Februar 1982

VENEDIG I (1954)

Hinweis:

Der am 20. Oktober 1954 unterzeichnete »Verbrüderungseid« wurde nicht nur von den damaligen Stadtoberhäuptern von Nürnberg und Venedig, sondern auch von den Bürgermeistern bzw. Vertretern der Städte Nizza, Locarno und Brügge unterzeichnet. Der Vertragstext ist unter Nizza I aufgeführt.

VENEDIG II (1999)

Vereinbarung über die kulturelle Zusammenarbeit zwischen der Stadt Nürnberg und der Stadt Venedig

Auf der Grundlage des Verbrüderungseides zwischen den Städten Nürnberg, Locarno, Nizza, Venedig und Brügge vom 20. Oktober 1954 vereinbaren die Städte Nürnberg und Venedig eine Neuaufnahme ihrer freundschaftlichen Beziehungen.

Eingedenk der Tatsache, dass Venedig und Nürnberg bereits seit dem Mittelalter wirtschaftlich und kulturell miteinander verbunden sind, beschließen der Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg und der Bürgermeister der Stadt Venedig eine Zusammenarbeit im Kulturbereich im Rahmen ihrer Möglichkeiten, insbesondere ist gedacht an Kooperation im Bereich der Musik, an den Austausch junger Künstler und Kunstausstellungen sowie an die Förderung der Kontakte zwischen den Kunstakademien beider Städte.

Darüber hinaus bemühen sich beide Städte, bei entsprechenden EU-Programmen zu kooperieren.

Nürnberg, 25. September 1999

Stadt Nürnberg

Stadt Venedig

Ludwig Scholz
Oberbürgermeister

Prof. Massimo Cacciari
Bürgermeister

X. Literaturangaben

- Bosswick, Wolfgang: Städtepartnerschaften – eine Idee zur Völkerverständigung und ihre Umsetzung am Beispiel Nürnberg. Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Nürnberg 1988. [Diplomarbeit]
- Fiedler, Klaus P., Bocklet, Reinhold: Partnerschaften von Städten und Gemeinden in Europa. Erfahrungen – Anregungen – Dokumente. Bayerische Landeszentrale für Politische Bildungsarbeit, München 1981.
- Hempel, Christina: Facetten einer erfolgreichen deutsch-französischen Städtepartnerschaft: Nürnberg-Nizza. Universität Passau, Passau 2007. [Diplomarbeit]
- Jörger, Michael: Partnerschaften in Europa – Städte, Gemeinden, Bildungswesen, Kulturregionen. Bayerische Landeszentrale für Politische Bildungsarbeit, München 1992.
- Statz, Albert, Wohlfarth, Charlotte: Kommunale Partnerschaften und Netzwerke. Ein Beitrag zu einer transnationalen Politik der Nachhaltigkeit. Heinrich-Böll Stiftung, Berlin 2010.
- Weizsäcker, Beatrice von: Verschwisterung im Bruderland. Städtepartnerschaften in Deutschland. Bouvier Verlag, Bonn 1990.

XI. Zu guter Letzt

Wissenswertes über Nürnbergs Partnerstädte und befreundete Kommunen

Wussten Sie schon, dass ...

... San Carlos (Nicaragua) mit ca. 55.000 Einwohnern im gesamten Stadtgebiet die kleinste Partnerstadt Nürnbergs ist, während Shenzhen (China) innerhalb von 35 Jahren von 30.000 auf 16 Millionen Einwohner angewachsen und damit die größte Partnerstadt ist?

... bei einer Mittelmeer-Rundreise sechs Partnerstädte / befreundete Kommunen – Nizza (Frankreich), Venedig (Italien), Bar (Montenegro), Kavala (Griechenland), Antalya (Türkei) und Hadera (Israel) – besucht werden können?

... die älteste Universität Mitteleuropas 1348 in Prag (Tschechien) gegründet wurde, und die zweitälteste Universität Mitteleuropas in Krakau (Polen) anzutreffen ist?

... Krakau, Prag und Venedig in der im Jahr 1493 herausgegebenen Weltchronik des Nürnberger Arztes und Humanisten Hartmann Schedel aufgeführt sind?

... eines der berühmtesten Gemälde von Albrecht Dürer, das »Rosenkranzfest«, in Venedig entstanden und in der Nationalgalerie in Prag zu besichtigen ist?

... Klausen (Südtirol / Italien) von Albrecht Dürer während einer Italien-Reise gegen Ende des 15. Jahrhunderts skizziert und dieses Stadtbild später in seinem Kupferstich »Das große Glück« verwendet wurde?

... Glasgow (Großbritannien / UK) 1990 der Titel »Kulturstadt Europas« verliehen wurde, während Krakau und Prag sich im Jahr 2000 als »Kulturhauptstadt Europas« bezeichnen durften?

... Shenzhen im Jahr 2008 zur »UNESCO City of Design« ernannt wurde?

... der Literaturnobelpreisträger 2008, Jean-Marie Gustave Le Clézio, aus Nizza stammt?

... der Maler Otto Dix in Gera (Deutschland) geboren und aufgewachsen ist?

... Nürnberger Straßenbahnen in Antalya anzutreffen sind und auch in Krakau viele Jahre eingesetzt wurden?

... der Apostel Paulus die Gemeinde Philippi bei Kavala gegründet hat?

... die Freundschaftshäuser in Krakau und Nürnberg im offiziellen Organ der Bundesregierung als »europaweit einmalige Bürgerinitiative« bezeichnet wurden und jährlich rund 4000 Besucher/innen vorweisen können?

... das »Nürnberger Haus« in Charkiw (Ukraine) bereits seit fast 20 Jahren besteht?

... täglich an bedürftige Bürger/innen in einer Armenküche in Charkiw Essen ausgegeben werden, finanziert seit 1995 durch Nürnberger Bürger/innen?

... »Mutter Teresa«, die u.a. den Friedensnobelpreis (1979) erhalten hat, in Skopje (E. J. R. Mazedonien) geboren wurde?

... Nürnbergs spanische Partnerstadt Córdoba Geburtsort von gleich drei berühmten Philosophen war – nämlich Séneca, Averroes und Maimonides?

... auch weibliche Stadtoberhäupter von Glasgow den Titel »Lord Provost« (und nicht »Lady Provost«) führen?

... eine Schule und Straße in Nürnberg nach dem venezianischen Kaufmann Bartolomeo Viatis, der sich im 16. Jahrhundert in Nürnberg niederließ, benannt ist?

... Coca Cola in der Partnerstadt Atlanta (USA) beheimatet ist und ursprünglich als Kopfschmerzmittel gedacht war ?

... das Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg seit 1991 rund 9.000 Aktivitäten mit mehr als 90.000 Teilnehmer/innen initiiert, organisiert oder zumindest unterstützt hat?

... mehr als zehn Partnerschaftsvereine und eine Reihe vergleichbarer Organisationen sowie ein ehrenamtlicher Partnerschaftsbeauf-

tragter an der Ausgestaltung der Städtepartnerschaften Nürnbergs mitwirken?

... Nürnberg für städtepartnerschaftliches Engagement in Europa unter anderem im Jahr 2002 mit den »Golden Stars of Town Twinning« der Europäischen Kommission, im Jahr 2007 – als einzige Stadt in den 47 Mitgliedsstaaten des Europarates – mit dem »Europapreis« des Europarates und im Jahr 2010 mit dem »Award for Excellent Cooperation City« – der höchsten chinesischen Auszeichnung für interkommunale Zusammenarbeit – ausgezeichnet wurde?

... Nicaragua, laut »Global Gender Gap Report 2013« zur Ungleichheit zwischen den Geschlechtern, auf Platz 10 und damit vier Plätze vor Deutschland rangiert?

... Aktivitäten mit den Partnerstädten auch zwischenmenschliche Beziehungen fördern und diese gelegentlich zum »Bund fürs Leben« führen?